Geschichtsbilder

****

Geschichte Frankreichs

in populären Darstellungen in Film und Comic

Teil 4

Von der Restauration der Monarchie (1814) bis 1945
1. Eine historisch zugeordnete Filmografie mit Anmerkungen

zusammengestellt von Horst–Joachim Kalbe

****

Abschnitt 1: die Filme 2
Anhang: Wer spielt wen? 170
Literaturnachweis 192

Was wir (soll heißen: ich) hiermit dem geneigten Leser, der geneigten Leserin bieten, ist ein möglichst (hoffentlich!) vollständiger Versuch eines Überblicks über die Darstellung französischer Geschichte – Geschichte als Thema und/oder Hintergrund – im Film (Kino, TV, Serie, Real- sowie Zeichentrickfilm etc.) und im Comic (plus fallweise im historischen Roman oder Bühnenstück), um ein entsprechend breitgefächertes Angebot zu ermöglichen, sich (auch) auf unterhaltsame Weise mit Geschichte zu beschäftigen.
Soweit die Wiederholung des Einleitungssatzes zu den ersten drei Teilen dieses Beitrags – für diesen abschließenden vierten Teil allerdings gibt es eine Einschränkung. Je weiter wir uns der Gegenwart nähern, umso größer wird in zunehmendem Maße die Zahl der Filme (und das gilt – zumindest für die Zeit seit 1945 – auch für die Comics), die für eine Berücksichtigung in diesem Kontext in Frage kommen. Das betrifft vor allem die sogenannten „Gegenwartsfilme“, denn mit der Erfindung des Films (üblicherweise mit dem Jahr 1895 angegeben) beginnt eine Flut von filmischen Darstellungen der jeweiligen Gegenwart, die aber, je nach Herangehensweise in der rückschauenden Auseinandersetzung mit ihnen, zu einem nicht unerheblichen Teil als durchaus aufschlußreiche Zeitdokumente, also Geschichtsquellen, nicht Darstellungen, aufgefaßt werden können. Dazu zählen sowohl originale Filmstoffe wie auch zum Beispiel Literaturverfilmungen. Überhaupt rücken nun immer mehr Filme anderer Genres, neben den Literaturadaptionen Kriminalfilme, ja sogar phantastische Filme, in das Blickfeld. Sie alle erfassen zu wollen, würde den Rahmen dieses Ansatzes sprengen. Für die Zeit spätestens ab etwa 1900 wird also der wie auch immer einlösbare Anspruch einer Vollständigkeit aufgegeben. Ein Kriterium für die Berücksichtigung von Produktionen hier ist das Interesse an der Darstellung von Geschichte, von Ereignissen, Personen, von Zeitgeist. Die im Einzelfall getroffenen Entscheidungen werden, das muß vorab zugegeben werden, willkürlich bleiben, auch subjektiv eingeschränkt, da ich mich in erster Linie auf meine Sammlung von Filmen und Unterlagen stütze.
Auch wird es zu Beginn eines jeden Abschnitts, wenn überhaupt, bei einer knappen Auflistung von historischen Stichpunkten bleiben. Details oder den jeweiligen historischen Zusammenhang mögen interessierte Leser(innen) einschlägigen Büchern (oder auch dem Internet) entnehmen.

Den Anfang machen wieder die Filme (etc.). Der Comicteil folgt in diesem Fall irgendwann später...
In Einzelfällen wird gesondert darauf hingewiesen, aber jetzt sei schon einmal grundsätzlich darauf hingewiesen, daß sich die Namen von Schauspielern und Schauspielerinnen, die die historischen Persönlichkeiten in diversen Filmen verkörperten, aufgelistet im Anhang „Wer spielt wen?“ finden.

****

Abschnitt 1: die Filme

1814 Abdankung Kaiser Napoleons
Restauration der Königsherrschaft, Rückkehr der Bourbonen (Ludwig XVIII.) auf den Thron

1815 Rückkehr Napoleons von Elba, Herrschaft der hundert Tage, zweite und endgültige Abdankung Napoleons
Rückkehr Ludwigs XVIII., Abrechnung mit den Bonapartisten

1824 Beginn der Herrschaft Karls X., des jüngeren Bruders Ludwigs XVIII., zunehmend autokratische Regierung

1830 Auflösung des Parlaments, Julirevolution als Folge

Protagonisten einer ganzen Reihe der in diesem Abschnitt folgenden Filme sind Veteranen der Napoleonischen Kriege, die sich mit den neuen Umständen auseinandersetzen müssen, auch Bonapartisten, die dem ins Exil verbannten Kaiser Napoleon und seiner Familie die Treue halten.



Progress Film-Programm Nr. 13/58 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1958

L'agonie des aigles

Frankreich 1922
Regie: Dominique Bernard-Deschamps u. Julien Duvivier (nach d. Roman „Les demi-solde" v. Georges d'Esparbès (1899)
deutscher Titel: Alte Soldaten
englischer Titel: The Agony of the Eagles

1822 versucht eine Verschwörung Napoleon auch weiterhin treu ergebener Männer, dessen Sohn, Napoléon II, auf den Thron zu setzen, doch der Plan wird unwillentlich durch die Rache einer Schauspielerin (Gaby Morlay) für ihren getöteten Geliebten verraten. Die Verschwörer werden vor Gericht gestellt und verzichten auf eine Umwandlung ihrer Todesstrafe in lange Haftstrafen.

L'agonie des aigles

Frankreich 1933
Regie: Roger Richebé.- Buch: Marcel Pagnol

Neuverfilmung des Romans von Eugène d'Esparbès, nun als Tonfilm

La Symphonie fantastique

Frankreich 1942
Regie: Christian-Jaque.- Buch: Jean-Pierre Feydeau u. André Legrand
deutsche Titel: Symphonie der Liebe (BRD)/Phantastische Symphonie (DDR)

In der Biografie des Komponisten Hector Berlioz (1803-1869) spielen auch seine Künstlerfreunde eine Rolle, die Schriftsteller Victor Hugo, Alexandre Dumas und Prosper Mérimée sowie der Maler Eugène Delacroix.



franz. Filmplakat zum 2. Teil © Pathé Cinéma 1945

Les enfants du paradis

Teil 1: Le boulevard du crime.- Teil 2: L'homme blanc
Frankreich 1943-1945
Regie: Marcel Carné.- Buch: Jacques Prévert (nach einer Idee v. Jean-Louis Barrault)
deutscher Titel: Die Kinder des Olymp (Teil 1: Der Boulevard des Verbrechens.- Teil 2: Der Mann in Weiß)

Die Handlung beginnt im Paris des Jahres 1827. Die schöne Garance (Arletty) wird von drei sehr unterschiedlichen Männern umschwärmt: einem Aristokraten (Louis Salou), einem Anarchisten und Verbrecher (Marcel Herrand) und einem Schauspieler (Pierre Brasseur), doch sie liebt einen anderen, den Pantomimen Baptiste Deburau (Jean-Louis Barrault). Die Liebeswirren enden einige Jahre später (als sich die politischen Umstände in Frankreich längst geändert haben –

aber das nur nebenbei, denn darum geht es in diesem Film gar nicht) mit einem offenen, keinem glücklichen Ende.
Über diesen unsterblichen Klassiker des französischen Kinos an dieser Stelle noch mehr sagen zu wollen, erübrigt sich – da sei auf die umfangreiche Literatur verwiesen, die dieses Meisterwerk des poetischen Realismus hymnisch feiert: ein Film über das Theater, die Welt des Theaters, über Theater und Realität.
Zwei, drei Hinweise vielleicht doch noch: Die Entstehungsgeschichte des Films, in dreijähriger Arbeit in der Zeit der deutschen Besetzung Frankreichs entstanden, ist eine Geschichte für sich, filmhistorisch und historisch von großem Interesse.
Den Pantomimen Debureau spielt Jean-Louis Barrault, einer der ganz großen Künstler des französischen Films und Ideengeber dieses Films. 1938 wurde Debureau in dem deutschen Film „Tanz auf dem Vulkan“, der im Revolutionsjahr 1830 spielt, von Gustaf Gründgens verkörpert.
Ein erstes Mal war „Die Kinder des Olymp“ in Deutschland 1947 in einer untertitelten Originalfassung zu sehen. Erst ein Jahr darauf erfolgte die deutsche Erstaufführung in einer um etwa ein Drittel gekürzten Fassung. Erst seit 1965 kann man eine vollständige deutsche Fassung genießen.



Filmprogramm Nr. 290 © Verlag Uwe Wiedleroither, Stuttgart 1998

Das Künstlerleben, das Leben der Bohème jener Jahre ist auch Thema des Romans „Scènes de la vie de bohème“ (1847-1849) von Henri Murger, der wiederum 1896 literarische Vorlage wurde für die Oper „La Bohème“ von Giacomo Puccini (Libretto: Luigi Illica und Giuseppe Giacosa). Die Oper wurde mehrfach verfilmt. Die bekanntesten Leinwandadaptionen dürften die Filme von Franco Zeffirelli (Schweiz 1965) mit Mirella Freni als Mimi und von Robert Dornhelm (Österreich/Deutschland 2008) mit Anna Netrebko als Mimi sein.

La ferme des sept péchés

Frankreich 1949
Regie: Jean Devaivre.- Buch: Janine Grégoire, René Melean u. Jean Devaivre
deutscher Titel: Bauernhof der sieben Sünden (OmU)

1825: Der republikanische Journalist Louis Courrier (Jacques Dumesnil) wurde auf einem Bauernhof ermordet. Der königliche Ankläger untersucht den Fall, dessen familiäre Hintergründe erst langsam aufgrund vieler widersprüchlicher Zeugenaussagen deutlich werden.



Illustrierter Film-Kurier Nr. 1545 © Metropol-Verlag, Wien 1955

Captain Scarlett

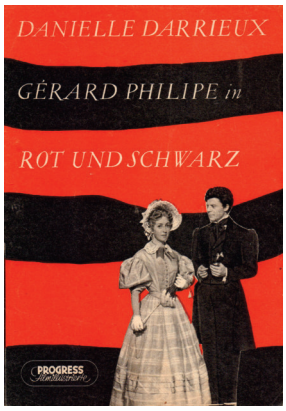
USA 1953
Regie: Thomas Carr.- Buch: Howard Dimsdale
deutscher Titel: Der scharlachrote Kapitän

Bei dem Film (der eigentlich aus drei Episoden einer nicht weiter umgesetzten TV-Serie besteht) handelt es sich um einen (pseudo)historischen Abenteuerfilm des Mantel-und-Degen-Genres, einen einfachen B-Film nach Schema: Ein napoleonischer Offizier (Richard Greene), seines Erbes beraubt, wird zum Straßenräuber und kämpft um eine Frau (Leonora Amar) und gegen einen schurkischen Adligen (Manolo Fabregas).

Le rouge et le noir/Il uomo e il diavolo

Frankreich/Italien 1954
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche u. Pierre Bost (nach d. gleichnamigen Roman v. Stendhal (1830))
deutscher Titel: Rot und Schwarz

Roman und Film erzählen die tragisch endende Geschichte eines jungen Mannes, Julien Sorel, eines aus einfachen Verhältnissen stammenden glühenden Anhängers Napoleons, der in der Zeit der Restauration konsequent seinen gesellschaftlichen Aufstieg verfolgt. Trotz seines ursprünglichen Plans, Priester zu werden, bedient er sich dabei der Beziehungen zu mehreren Frauen. Die zu Madame de Rénal (Danielle Darrieux – die Mathilde de la Mole spielt Antonella Lualdi), einer verheirateten Frau, wird ihm zum Verhängnis. Als sie sich an ihm rächen will, schießt er auf sie, verletzt sie aber nur. Er wird zum Tode verurteilt, sie stirbt drei Tage nach seiner Hinrichtung – eine amour fou.
Die gut drei Stunden lange Adaption lief in jeweils eigener Synchronfassung in kurzem Abstand in den Kinos der Bundesrepublik und der DDR an, in der Bundesrepublik allerdings in einer um etwa eine Stunde gekürzten Fassung.



Progress Filmillustrierte Nr. 93/55 © Presse- u. Werbedienst des Progress-Film-Vertrieb, Berlin 1955 (Variante 1)



Progress Filmillustrierte Nr. 93/55 © Presse- u. Werbedienst des Progress-Film-Vertrieb, Berlin 1955 (Variante 2)

Bei diesem Film handelt es sich um die berühmteste Verfilmung des Romans. Es folgen einige weitere Adaptionen. Die Darsteller des Julien Sorel, eines markanten Protagonisten der französischen Literatur, finden sich im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren).

Der geheime Kurier

Deutschland 1928
Regie: Gennaro Righelli.- Buch: Curt Johannes Braun u. Walter Jonas
französischer Titel: Le rouge et le noir

Der Film folgt zwar zunächst der literarischen Vorlage, verlegt die Zeit der Handlung aber um einige Jahre in die Zeit unmittelbar vor der Revolution von 1830. So ergibt sich die Möglichkeit, Julien Sorel dem Tod auf dem Schafott durch den Regierungsantritt König Louis-Philippes entgehen zu lassen. Bald darauf aber gerät Julien in einen Umsturzversuch und stirbt, getroffen von der Kugel eines Barrikadenkämpfers, in den Armen seiner Braut.
Die beiden weiblichen Hauptrollen spielen Lil Dagover und Agnes Petersen.

Il corriere del re

Italien 1947
Regie: Gennaro Righelli.- Buch: Ernesto Guida, Mario Monicelli, Ignazio Nicolai, Gennaro Righelli u. Steno

Als seine letzte Regiearbeit lieferte Gennaro Righelli diese Neuverfilmung des von ihm 1928 inszenierten Films ab. Die beiden weiblichen Hauptrollen spielen Valentina Cortese und Irasema Dilian.



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm H. Klemmer, Neustadt 1955



Progress Film-Programm Nr. 73/63 (Wiederaufführung) © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1963

Le rouge et le noir

Frankreich 1961 (TV)
Regie u. Buch: Pierre Cardinal

Micheline Presle und Marie Laforêt sind in den weiblichen Hauptrollen zu sehen.

Krasnoje i tschornoje

UdSSR 1976 (TV, 5 Teile)
Regie: Sergej Gerassimow
deutscher Titel: Rot und Schwarz

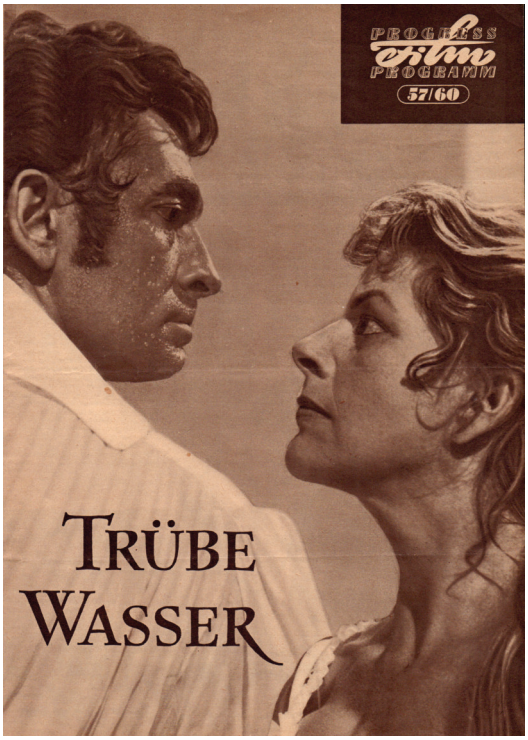
Hier sind es Natascha Bondartschuk und Natalja Belochwostikowa, die die weiblichen Hauptrollen spielen.

Le rouge et le noir/Il rosso e il nero/Rot und Schwarz

Frankreich/Italien/Deutschland 1997 (TV, 2 Teile)
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Buch: Danièle Thompson u. Jean-Daniel Verhaeghe

Mit einer Länge von 200 Minuten ist diese Adaption sogar noch länger als die zuerst genannte Verfilmung von 1954. Carole Bouquet spielt Madame de Rénal, Judith Godrèche die Mathilde de la Mole.

Nach dem Schriftsteller Stendhal (d.i. Marie-Henri Beyle, 1783-1842) nun ein erstes Mal Adaptionen von Werken Honoré de Balzacs:



Progress Film-Programm Nr. 57/60 © VEB Progess Film-Vertrieb, Berlin 1960

Les arrivistes/La rabouilleuse/Trübe Wasser

Frankreich/DDR 1960
Regie: Louis Daquin.- Buch: Louis Daquin, Philippe Hériat u. Klaus Wischnewski (nach d. Roman „La rabouilleuse“ v. Honoré de Balzac (1841/42))
„La rabouilleuse“ war der Arbeitstitel und später der Wiederaufführungstitel in Frankreich.
bundesdeutscher Titel: Die im Trüben fischen

Paris 1821: Der ehemalige napoleonische Offizier Philippe Bridau (Jean-Claude Pascal), mittellos und ohne Perspektive in der neuen Zeit, verliert seine Geliebte an einen Grafen, wird zum Dieb und erwirbt, gänzlich skrupellos, mit dem gestohlenen Geld nach und nach ein Vermögen, das er in Staatspapieren anlegt. Die Revolution von 1830 macht seine Papiere wertlos, und er bleibt wiederum mittellos zurück.

Es existiert eine frühere Verfilmung des Romans:
La rabouilleuse

Frankreich 1943
Regie: Fernand Rivers.- Buch: Émile Fabre (nach einer Episode aus d. gleichnamigen Roman v. Honoré de Balzac u. d. Bühnenstück v. Émile Fabre)

Der Bagnosträfling

BRD 1949
Regie u. Buch: Gustav Fröhlich (nach Motiven v. Honoré de Balzac (u.a. aus d. Roman “La duchesse de Langeais“) u. einem von diesem nicht genutzten Filmmanuskript v. Paul Wegener)

Es ist die von Auflösung und Krise geprägte Schlußphase der napoleonischen Herrschaft nach der Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig, in der die Geschichte zweier ganz unterschiedlicher Brüder ihren Anfang nimmt. Robert de Troissaules (Paul Dahlke), entlassen aus der Grande Armée, überfällt einen für die Nationalbank bestimmten Goldtransport, wird aber von seiner eigenen Frau Cyprienne (Winnie Markus), die Roberts Bruder Pierre (Richard Häussler) liebt, an die Polizei verraten. Während Robert eine langjährige Strafe im Bagno absitzt, steigt Pierre im Staatsdienst auf und wird Polizeipräfekt. Da bricht Robert aus, unternimmt einen erneuten Banküberfall und legt falsche Spuren, die auf seinen Bruder deuten, eine Bewährungsprobe für Pierre und die ihn liebende Cyprienne.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 391 © Film-Bühne GmbH, München 1949

La caméra explore le temps: La sacrifice de Madame de Lavalette

Frankreich 1957
Regie: Stellio Lorenzi.- Buch: André Castelot

Bei der zwischen 1957 und 1966 produzierten Reihe handelt es sich um Dokumentarspiele über Ereignisse (nicht nur) der französischen Geschichte.

Das Autorenteam bestand aus Historikern, die einzelnen Beiträge haben eine unterschiedliche Länge zwischen einer und annähernd drei Stunden. Dieser Film ist die zweite Episode der ersten Staffel.

Les évasions célèbres: L'évasion du comte de Lavalette

Frankreich/Schweiz/Belgien/Ungarn/Italien
1972
Regie: Jean-Pierre Decourt.- Buch: Claude Brulé
deutscher Titel: Gesprengte Fesseln: Die Flucht des Grafen Lavalette
Episode einer TV-Serie mit 13 Episoden

Zwei Darstellungen der Affäre um den Grafen de Lavalette, einmal in Form eines Dokumentarspiels, das seine Gattin in den Mittelpunkt stellt, einmal als Episode einer ebenfalls um historische Genauigkeit bemühten Unterhaltungsserie:
Antoine Marie Chamans, comte de Lavalette (1769-1830) war ein enger Freund Napoleons, begleitete diesen als Offizier nach Italien und Ägypten und hatte nach Napoleons Machtergreifung wichtige Regierungsposten inne. Er leistete dem abgesetzten Kaiser wichtige Unterstützung bei dessen Rückkehr von Elba und wurde dafür nach Napoleons Verbannung nach Sankt Helena auf Druck der auf Rache bedachten Ultraroyalisten vor Gericht gestellt und wegen Hochverrats zum Tode verurteilt. Seine Gattin – sie stammte aus der Familie de Beauharnais – bemühte sich vergeblich um seine Begnadigung und verhalf ihm daraufhin zur Flucht aus der Todeszelle, indem sie dort seinen Platz einnahm. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, der Graf floh ins Ausland, durfte aber Jahre später nach Frankreich zurückkehren, wo er sich um seine Frau kümmerte, die seit der Zeit im Gefängnis geistig verwirrt war.

Ein Tag ohne Morgen

BRD 1966
Regie: Wilm ten Haaf.- TV-Inszenierung d. Bühnenstücks v. Jacques Deval (dt. v. Alf Leegaard)

Protagonistin der Tragikomödie ist eine durch Adoption gesellschaftlich aufgestiegene Frau (Eva Pflug), die von ihrer Vergangenheit eingeholt wird.

Jacquou le croquant

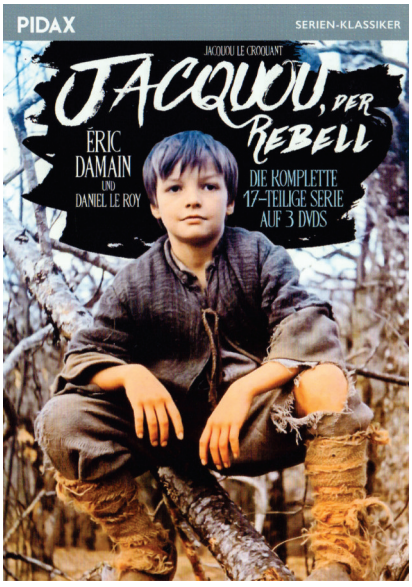
Frankreich 1969
Regie: Stellio Lorenzi.- Buch: Stellio Lorenzi u. Michèle O'Glor (nach d. gleichnamigen Roman v. Eugène Le Roy (1899))
deutscher Titel: Jacquou, der Rebell

Périgord 1819: Durch die Willkür eines adligen Landherrn (Claude Cerval) zur Waise geworden und vom Land der Eltern vertrieben, wird Jacquou (als Kind: Eric Damain, als Erwachsener: Daniel Le Roy) als Erwachsener zum Anführer eines Bauernaufstands.
Der Roman ist nach wie vor Pflichtlektüre an französischen Schulen. Die TV-Adaption hat eine Länge von neuneinhalb Stunden. Die deutsche Fassung ist um zweieinhalb Stunden gekürzt.

Die Schatzgräbergeschichte

BRD 1970
Regie: Otto Meyer.- Buch: Günther Fleckenstein (nach d. gleichnamigen Novelle v. Werner Bergengruen (1942))

1815 kommt der napoleonische Offizier Bicorne (Erik Schumann) in ein Dorf, wo er ein Haus geerbt hat. Er macht aus seinen bonapartistischen Gesinnung keine Hehl und wird so zum Außenseiter unter den royalistisch gesinnten Dorfbewohnern. Der Müller spielt ihm einen eigennützigen Streich, indem er ihm einen gefälschten Brief zukommen läßt, der, angeblich von einem anderen Bonapartisten im Gefängnis geschrieben, Bicorne über einen Schatz auf dem neuerworbenen Grundstück des Müllers informiert, dem Grundstück, das der Müller gern ohne eigene Arbeit umgegraben wüßte. Eine entfernte Verwandte des Müllers, Leontine (Ute Hallant), hat Mitleid mit Bicorne und verrät ihm den Plan. Doch da hat Bicorne schon tatsächlich eine Schatzkiste voller Goldmünzen gefunden, wahrscheinlich von den adligen Vorbesitzern 1789 vergraben. Er heiratet das junge Mädchen und macht in der Folgezeit eine erfolgreiche militärische Karriere.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/Ina 2016

Les Boussardel

Frankreich 1972
Regie: René Lucot.- Buch: René Lucot u. Pierre Cardinal (nach d. gleichnamigen Romanreihe v. Philippe Hériat
Episode 1: La bruyère du cap

Die TV-Serie erzählt die Geschichte der großbürgerlichen Familie Boussardel, die in der Zeit der Restauration reich wird. Die erste Episode behandelt die Jahre 1815 bis 1848. In vier weiteren Episoden wird das Schicksal der Familie bis in das Jahr 1955 verfolgt.

Les Mohicans de Paris

Frankreich 1973
Regie: Gilles Grangier.- Buch: André Cerf, Michel Arnaud u. Jean Ferry (nach d. gleichnamigen Roman v. Alexandre Dumas)

Die Handlung ist angesiedelt in den Jahren 1827 bis 1830. Protagonist ist ein geheimnisvoller Adliger, der energisch republikanische Ideen vertritt und den Decknamen Salvator benutzt. Es ist die Zeit der bourbonischen Restauration, die Zeit einer sich ankündigenden Revolution gegen die Herrschaft des Königs Charles IX., eine Zeit, in der die Umtriebe diverser Geheimgesellschaften blühten. Salvator stehen in seinem Kampf drei Gefährten zur Seite, ein Poet, ein Arzt und ein Maler.
Die Serie, noch in der in den 1960er Jahren im französischen Fernsehen häufig üblichen Aufteilung in ganz kurze Episoden von weniger als 15 Minuten Länge (26 Teile mit zusammen 373 Minuten), war in Frankreich ein großer Erfolg und erhielt zwei Jahre später eine Fortsetzung (die allerdings in der Zeit nach 1830 spielt – siehe dort). Obwohl der Hauptdarsteller Robert Etcheverry in der Bundesrepublik schon 1968 mit der Serie „Die Abenteuer des Chevalier de Recci“ („Le chevalier tempête“) einen großen Erfolg verzeichnen konnte und – wieder als Hauptdarsteller – in der etwa zeitgleich (1973/74) produzierten deutsch-französischen Serie „Arpad der Zigeuner“ (Arpad le tzigane“) hierzulande ein Star war, schafften es „Les Mohicans de Paris“ nicht ins deutsche Fernsehen.

Schon sehr früh gab es eine erste Verfilmung des Romans:

I Mohicani di Parigi

Italien 1917
Regie u. Buch: Leopoldo Carlucci

Ardéchois cœur fidèle

Frankreich/Belgien/Österreich 1974
Regie: Jean-Pierre Gallo.- Buch: Jean Cosmos u. Jean Chatenet
deutscher Titel: Der Weg nach Tournon

1823: Der seit der Schlacht von Waterloo tot geglaubte Toussaint (Sylvain Joubert) kehrt in sein Dorf zurück und findet sich als ehemaliger napoleonischer Soldat Schikanen der bourbonischen Obrigkeit ausgesetzt. Als er seinen Bruder sucht, einen Handwerker auf der Walz, erfährt er, daß dieser tot ist, offenbar ermordet. Unter dem falschem Namen Ardéchois schleicht er sich in eine der rivalisierenden Tischlergilden ein, um den Mörder seines Bruders zu suchen.

Le coffre et le revenant

Frankreich 1980
Regie u. Buch: Roger Hanin (nach d. gleichnamigen Novelle v. Stendhal)
deutscher Titel: Die Truhe und das Gespenst

TV-Film, ausgestrahlt in der Reihe „Le roman du samedi“: Die Handlung spielt in den Jahren 1814 und 1815 während Napoleons Verbannung nach Elba, der Herrschaft der hundert Tage und der erneuten Restauration. Es ist eine Geschichte von Liebe und Rache – der Polizeichef von Marseille (Michel Peyrelon) erpreßt die Verlobte (Elisabeth Jubiot) eines Bonapartisten, dem der Tod droht, ihn zu heiraten – mit tragischen Folgen für alle Beteiligten.
Es existiert eine französisch-italienisch-spanische Adaption der literarischen Vorlage, in der die Handlung in das Toledo des Jahres 1835 verlegt wurde (Les amants de Tolède/Gli amanti die Toledo/Il tirano de Toledo – deutscher Titel: Die Liebenden von Toledo).

Les travailleurs de la mer

Frankreich/UdSSR/BRD/Griechenland/Finnland/Italien/Luxemburg/Kanada 1986
Regie: Edmond Séchan.- Buch: Jean-Claude Carrière (nach d. gleichnamigen Roman v. Victor Hugo (1966))
deutscher Titel: Das Teufelsschiff

Dreiteilige TV-Adaption des Romans, der um das Jahr 1825 auf der Kanalinsel Guernsey spielt: Der Reeder Lethierry (Julien Guiomar) ist stolzer Eigner eines ersten Dampfschiffes. Als das auf ein Riff läuft, verspricht er demjenigen, der zumindest die Maschine aus dem Schiff retten kann, die Hand seiner Tochter Féruchette (Marie-Thérès Relin). Der junge Gilliat (Aurélien Recoing), der sie liebt, macht sich ans Werk und ist nach vielen gefährlichen Mühen erfolgreich. Als er aber erfährt, daß Déruchette einen anderen liebt, den ihr Vater jedoch ablehnt, verzichtet er großmütig und verhilft dem jungen Paar zur Flucht.

Auch von diesem Roman existiert eine frühe Verfilmung:

Les travailleurs de la mer

Frankreich 1918
Regie: André Antoine u. Léonard Antoine.- Buch: Léonard Antoine

Slavné historky zbojnicke: Trestanec Salvador

CSSR 1986
Regie: Hynek Bocan.- Buch. Jiři Melisek
deutscher Titel: Berühmte Räubergeschichten aus aller Welt: Die schwarze Kalesche

In dieser Episode einer 6teiligen TV-Filmreihe präsentiert der bekannte tschechische Schauspieler Miloš Kopecký als Erzähler wieder mit ironi-

schem Unterton das Leben eines berühmten – besser: berüchtigten – Räubers. Diesmal ist es Jean Ferrey (Vladimir Dlouhý), der aus enttäuschter Liebe unter dem Namen Salvador seine Räuberlaufbahn startete und es mit dreiunddreißig erfolgreichen Ausbrüchen zum Ausbrecherkönig schaffte. Der Film will wissen, daß es stets eine schwarze Kalesche war, in der jemand auf den Flüchtigen schon wartete.

Ne touchez pas la hache

Frankreich/Italien 2007
Regie: Jacques Rivette.- Buch: Pascal Bonitzer u. Christine Laurent
nach d. Erzählung „La duchesse de Langeais“ (1834 erstveröffentlicht unter d. Titel „Ne touchez pas la hache“) v. Honoré de Balzac
deutscher Titel: Die Herzogin von Langeais

Ein adliger Veteran der Napoleonischen Kriege (Guillaume Depardieu), der Kriegsruhm erworben und ein Bein verloren hat, verliebt sich 1818 in eine von ihrem Mann getrennt lebende Herzogin Jeanne Balibar), Beginn einer kurzen Beziehung, die an selbstverschuldeten Hindernissen und Mißverständnissen scheitert. Fünf Jahre später erkennt er sie in einem Kloster auf Mallorca wieder, wohin sie sich seinerzeit zurückgezogen hat. Auch ein letzter Versuch, sie aus dem Kloster zu befreien, scheitert – er findet Antoinette de Langeais, jetzt Schwester Thérèse, nur noch tot vor.

Hierbei handelt es sich um die bislang letzte Adaption der Erzählung von Honoré de Balzac. Es folgt eine Liste früherer Verfilmungen des Stoffes:

La duchesse de Langeais

Frankreich 1910
Regie: André Calmettes

The Eternal Flame

USA 1922
Regie: Frank Lloyd.- Buch: Frances Marion

Liebe

Deutschland 1927
Regie u. Buch: Paul Czinner

La duchesse de Langeais

Frankreich 1942
Regie: Jacques de Baroncelli.- Buch: Jean Giraudoux
deutscher Titel: Die Herzogin von Langeais

In dieser Verfilmung des Romans spielt Edwige Feuillère die Herzogin.

Jacquou le croquant

Frankreich 2007
Regie: Laurent Boutonnat.- Buch: Franck Moisnard u. Laurent Boutonnat (nach d. gleichnamigen Roman v. Eugène Le Roy (1899))
deutscher Titel: Jacquou – Der Rebell

Neuverfilmung des Romans, der bereits 1969 Thema einer TV-Serie war – den Jacquou im Kindesalter spielt diesmal Léo Legrand, den erwachsenen Jacquou Gaspard Ulliel.



dt. DVD-Cover © Studio Hamburg/Pathé/Calliphora/ Resurgence 2021

Chateaubriand

Frankreich 2010
Regie: Pierre Aknine.- Buch: Jean-François Goyet, Pierre Aknine u. Gérard Walraevens

Biografie des Schriftstellers François-René de Chateaubriand (1768-1848), hier verkörpert von Frédéric Diefenthal, der zwischen dem Sturz Napoleons und der Revolution von 1830 als Politiker und Diplomat in den Diensten der Bourbonen Karriere machte

In einigen der bereits genannten Filme sind die Protagonisten Veteranen der napoleonischen Kriege oder politisch verfolgte Bonapartisten, ein Erbe des Kaiserreichs. Das Trauma der Feldzüge thematisiert auch der folgende Film.

Adieu

Frankreich 1982
Regie u. Buch: Pierre Badel (nach d. gleichnamigen Novelle v. Honoré de Balzac (1830))
deutscher Titel: Adieu

TV-Film: Die Herzogin Stéphanie de Vandières (Ludmila Mikaël) hat 1812 ihren Mann, den General de Vandières, und ihren Geliebten Philippe

(Jean-Claude Drouot) auf den Rußlandfeldzug begleitet. Die Liebenden wurden getrennt. Erst 1818 trifft Philippe Stéphanie wieder, doch sie hat durch einen Schock ihr Gedächtnis verloren.

Und ein besonders schweres Schicksal ereilt Oberst Graf Hyacinthe Chabert, dem Protagonisten in Honoré de Balzacs Erzählung „Le Colonel Chabert“ (1832). In der Schlacht bei Preußisch Eylau (1807) schwer verwundet, wird er für tot gehalten und begraben, kann sich aber aus dem Massengrab befreien und wird von Bauern gesundgepflegt. Nach langer Odyssee nach Frankreich nach Paris zurückgekehrt, gelingt es ihm nicht, seine Identität zu beweisen, ist er doch von Napoleon selbst zwischenzeitlich offiziell für tot erklärt und von seiner inzwischen wieder verheirateten Frau schmählich im Stich gelassen worden. Die anrührende Geschichte wurde immer wieder verfilmt.

Le colonel Chabert

Frankreich 1911
Regie: André Calmettes u. Henri Pouctal

Oberst Chabert

Deutschland 1920
Regie: Eugen Burg.- Buch: Robert Heymann

Der Regisseur selbst spielt den Chabert.

Il colonello Chabert

Italien 1920
Regie: Carmine Gallone

Graf Chagron

Deutschland 1924
Regie: Hans-Jürgen Völcker.- Buch: Hans Müller-Schlösser
gedreht unter dem Titel „Oberst Chabert“, doch vor dem Kinostart mit neuem Titel versehen

mit Paul Barleben als Hyacinthe Chabert/Chagron

Le colonel Chabert

Frankreich 1943
Regie: René Le Hénaff.- Buch: Pierre Benoît, Maurice Griffe, Marc Maurette u. Yves Mirande

mit Raimu als Chabert

Oberst Chabert

BRD 1956 (TV)
Regie: Volker von Collande.- Buch: Hartmut Grund

mit Paul Verhoeven als Chabert

Oberst Chabert

BRD 1967 (TV)
Regie: Ludwig Cremer.- Buch: Helmut Pigge

mit Kurt Ehrhardt als Chabert

Le colonel Chabert

Frankreich 1978 (TV)
Regie: Pierre Sabbagh.- Buch: Albert Husson (Bühnenfassung) u. Jean Meyer (Bearbeitung)
TV-Inszenierung (ausgestrahlt in d. Reihe „Au théâtre ce soir“)

mit Jean Meyer als Chabert

Le colonel Chabert

Frankreich 1994
Regie: Yves Angelo.- Buch: Yves Angelo, Jean Cosmos u. Véronique Lagrange
deutscher Titel: Die Auferstehung des Colonel Chabert

mit Gérard Depardieu als Chabert

Darüberhinaus gibt es noch eine tschechische TV-Verfilmung von 1977 sowie eine sowjetische Verfilmung von 1978.
Und es existiert eine in die zeitgenössische Gegenwart verlegte Adaption:
Mensch ohne Namen (Deutschland 1932, Regie: Gustav Ucicky.- Buch: Robert Liebmann). Darin geht es um einen während des Ersten Weltkriegs an der Ostfront schwerverwundeten deutschen Offizier.

****

Vor allem aber müssen die vielen Verfilmungen eines Romans von Victor Hugo hier genannt werden, neben dem Roman „Notre-Dame de Paris“ sicherlich sein bis heute bekanntestes Werk: „Les Misérables“ (deutsche Titel: „Die Elenden“, auch „Die Miserablen“), von Hugo vollendet 1862.
Die vielschichtige Handlung dieser figurenreichen Chronik der Jahre 1815 bis 1832 hier nachzuerzählen, würde den Rahmen sprengen. Es ist die Geschichte des ehemaligen Bagnosträflings Jean Valjean, der sich, moralisch geläutert, eine neue Existenz aufbaut und immer wieder scheitert – doch ist dies nur ein Aspekt von vielen, die im Roman thematisiert werden.
Das Buch gehört zweifelsfrei zu den meistverfilmten Romanen der Weltliteratur, wozu in neuerer Zeit auch das auf der literarischen Vorlage basierende und ebenfalls verfilmte Erfolgsmusical beigetragen haben dürfte.

Vorbemerkung: Die folgende Liste dürfte mit Sicherheit nicht vollständig sein. Im Gegensatz zu französischen, anderen europäischen und US-Produktionen haben nicht alle der folgenden Filme und Serien – das legen die Produktionsländer (bemerkenswert viele indische Adaptionen) schon nahe – Frankreich als Schauplatz der Handlung. Darüberhinaus gibt es moderne Adaptionen. Sie alle sind mit einem * gekennzeichnet.
Die Darsteller des Jean Valjean, eines der markantesten und (einmal abgesehen von den drei

Musketieren) wohl am häufigsten im Film verkörperten Protagonisten der französischen Literatur, finden sich im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren). Bei einigen der folgenden Filme wird zumindest der Darsteller Inspektor Javerts, des unerbittlichen und (für diesen jedenfalls) lebenslangen Widersacher Valjeans, angegeben.



Programmheft d. Londoner Musicalproduktion © The Palace Theatre, London 1998

Le chemineau

1907
Regie: Albert Capellani

Diese erste filmische Adaption - „chemineau“ heißt übersetzt Landstreicher – des Romans beschränkt sich auf jene Episode am Beginn des Romans, in der Jean Valjean Aufnahme beim Bischof von Digne findet, die auch Norman McKinnel ein Jahr später zum Inhalt eines Einakters machte. Von dem kurzen Film sind nur fünf Minuten erhalten, der Schluß fehlt.

Les Misérables

USA 1909
veröffentlicht in drei Teilen: **The Price of Soul** (aka: **The Bishop's Candlesticks**)/**The Ordeal**/**A New Life**
Regie: Edwin S. Porter

Diese Produktion der Edison Manufacturing Company war werkgetreu, doch fehlte der letzte Teil des Romans. Der Film ist nicht erhalten.

Les Misérables

USA 1909
veröffentlicht in vier Teilen: **Jean Valjean**/**The Galley Slave**/**Fantine or A Mother's Love**/**Cosette**
Regie: James Stuart Blackton

Bei dieser Produktion der Vitagraph Company handelt es sich um die erste vollständige Adaption des Romans. Aber auch dieser Film ist nicht erhalten.

*** Aa mujo**

Japan 1910

Les Misérables

Frankreich 1912
Regie u. Buch: Paul Capellani
veröffentlicht in vier Teilen (Gesamtlänge: fast drei Stunden)
deutscher Titel: Menschen unter Menschen

The Bishop's Candlesticks

USA 1913
Regie: Herbert Brenon

1908 schrieb der britische Schauspieler Norman McKinnel diesen Einakter, eine Adaption jener Sequenz im ersten Teil des Romans, in der Jean Valjean, gerade entlassen, bei einem Bischof übernachtet, diesen bestiehlt und dann von ihm beschämt wird – der Beginn seiner Läuterung.

Les Misérables

USA 1917
Regie: Frank Lloyd.- Buch: Frank Lloyd u. Marc Robbins

Les Misérables

England 1922
Regie: Harry B. Parkinson

Der Film war der zweite Beitrag in der insgesamt 12teiligen Reihe „Tense Moments with Great Authors“, für die ausgewählte Szenen eines Romans, Höhepunkte literarischer Meisterwerke, adaptiert wurden.

*** Aa mujo**

Japan 1923
Regie: Yoshinubo Ikeda u. Kiyohiko Ushihara

Von den ursprünglich geplanten vier Teilen wurden nur zwei produziert.

Les Misérables

Frankreich 1925
Regie: Henri Fescourt.- Buch: Henri Fescourt u. Arthur Bernède

Die sehr werkgetreue Adaption mit einer Gesamtlänge von 359 Minuten kam in Frankreich in vier Teilen im Abstand von je einer Woche um den Jahreswechsel 1925/26 in die Kinos. In Großbritannien und den USA kamen unterschiedlich gekürzte

Fassungen, zum Teil aber auch mehrteilig (zweiteilige Fassung in Großbritannien: The Soul of Humanity/The Barricades, Länge: etwa vier Stunden), zur Aufführung.
Javert: Jean Toulout

The Bishop's Candlesticks

USA 1929
Regie: George Abbott

Der 22 Minuten lange Film ist die erste Tonfilmfassung des Einakters von Norman McKinnel.

*** Aa mujo**

Japan 1929
Regie: Seika Shiba

*** Jean Valjean**

Japan 1931
Regie: Tomu Uchida.- Buch: Masashi Kobayashi



franz. Blu-ray-Cover © CNC/Pathé Films 2019

Les Misérables

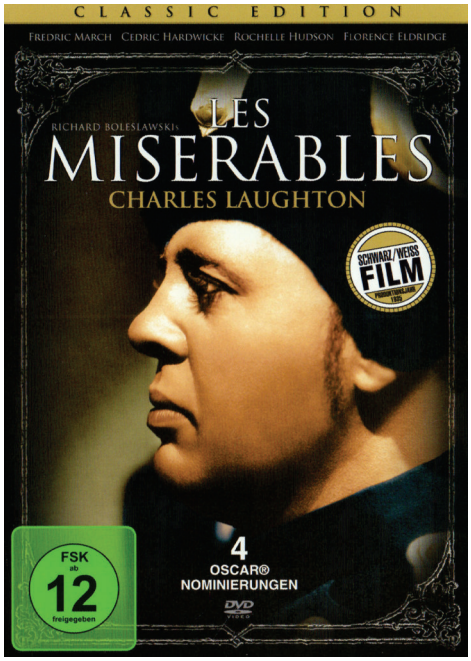
Frankreich 1934
Regie: Raymond Bernard.- Buch: Raymond Bernard u. André Lang
deutscher Titel: Die Verdammten (Teil 1: Ewige Fesseln.- Teil 2: Heimatlos – deutsche Kinopremiere erst 1949)

Die dreiteilige Verfilmung (**1. Une tempête sous une crâne.- 2. Les Thénardier.- 3. Liberté, liberté chérie**) mit einer Gesamtlänge von 289 Minuten ist nicht die längste Kinoversion (siehe 1925), gilt aber trotz vieler Unterschiede im Detail als eine der besten Adaptionen des Romans.
Javert: Charles Vanel

Les Misérables

USA 1935
Regie: Richard Boleslawski.- Buch: W. P. Lipscomb
deutscher Titel: Die Elenden (Erstaufführung 1975 im Fernsehen)
österreichischer Titel: Les Misérables – Das Brandmal des Gesetzes

Die verhältnismäßig kurze Verfilmung (108 Minuten) weist eine ganze Reihe von Veränderungen gegenüber der Vorlage auf.
Javert: Charles Laughton



dt. DVD-Cover © Great Movies 2012

Gawrosch

UdSSR 1937
Regie: Tatjana Lukaschewitsch.- Buch: Schachowskoj

*** Kyojin-den**

Japan 1938
Regie u. Buch: Mansaku Itami

Die Handlung des Romans wurde in das Japan der Edo-Zeit verlegt (deutsche Übersetzung des Titels: Der Riese).

Los miserables

Mexiko 1943
Regie: Fernando A. Rivero.- Buch: Ramón Pérez Peláez, Fernando A. Rivero u. Robert Tasker

Javert: Antonio Bravo

*** El boassa**

Ägypten 1944
Regie: Kamal Selim.- Buch: Badi Khayri, Kamal Selim u. Michelle Telhami

I miserabili

Italien 1948
Regie: Riccardo Freda.- Buch: Riccardo Freda, Mario Monicelli, Vittorio Nino Novarese u. Stefano Vanzina
deutscher Titel: Die Elenden

Die Filmversion mit einer Länge von 178 Minuten lief in den italienischen Kinos in zwei Teilen (**1. Caccia all'uomo**.- **2. Tempesta su Parigi**).
Javert: Hans Hinrich

*** Les nouveaux Misérables**

Frankreich 1949
Regie: Henri Verneuil.- Buch: Pierre Gilbert

15minütiger Kurzfilm, inspiriert von Hugos Roman

The Bishop's Candlesticks

England 1949 (TV)

BBC-Adaption des Einakters von Norman McKinnel



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1833 © Verlag Film-Bühne, München 1953

The Bishop's Experiment

USA 1949 (TV)

ausgestrahlt als eine Episode innerhalb der Anthologie-Reihe „Your Show Time"

*** Re mizeraburu: Kami to akuma + Re mizeraburu: Kami to jiyu no hata**

Japan 1950
Regie: Daisuke Ito

Die Handlung des Romans wurde in das Japan der Meiji-Zeit verlegt (deutsche Übersetzung der Titel der beiden Teile: Die Miserablen: Götter und Dämonen/Die Miserablen: Die Flagge von Liebe und Freiheit).

*** Ezai padum pado + Beedala patlu**

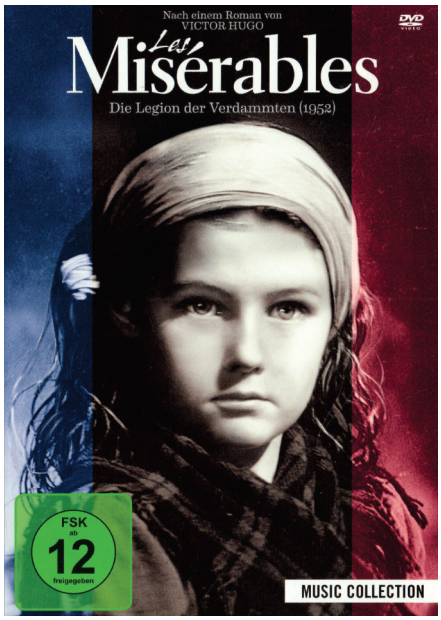
Indien 1950
Regie: K. Ramnoth

produziert in zwei Sprachfassungen: in Tamil und Telugu

Les Misérables

USA 1952
Regie: Lewis Milestone.- Richard Murphy
deutscher Titel: Die Legion der Verdammten
italienischer Titel: I miserabili

Am Ende des 105 Minuten langen Films stirbt Jean Valjean nicht.
Javert: Robert Newton



dt. DVD-Cover © 20th Century Fox Home Entertainment 2013

The Bishop's Treasure

England 1952 (TV)

BBC-Inszenierung eines auf dem Roman basierenden Bühnenstücks von Wilfred Harvey

The Bishop's Candlesticks

USA 1953 (TV)

ausgestrahlt als eine Episode innerhalb der Anthologie-Reihe „Medallion Theatre"

Jean Valjean

USA 1953 (TV)

ausgestrahlt als eine Episode innerhalb der Anthologie-Reihe „Monodrama Theater"

*** Aa mujo**

Japan 1955 (TV)
TV-Serie in 31 Episoden

*** Kundan**

Indien 1955
Regie: Sohrab Modi.- Buch: Pandit Sudarshan

Die Romanhandlung als indisches Sozialdrama: Der junge Kundan stiehlt Brot, um seine Familie zu unterstützen, und wird zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt – der Beginn einer langen Haftstrafe.

*** Duppathage duka**

Sri Lanka 1956

*** Sirakaruwa**

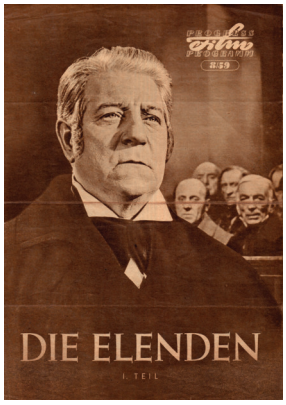
Sri Lanka 1957
Regie: Sirisena Wimalaweera



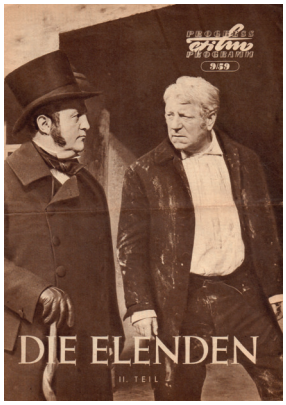
Illustrierte Film-Bühne Nr. 5143 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1959



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm, Mannheim 1959



Progress Film-Programm Nr. 8/59 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1959



Progress Film-Programm Nr. 9/59 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1959

Les Misérables/Die Elenden/I miserabili

Frankreich/DDR/Italien 1957
Regie: Jean-Paul Le Chanois.- Buch: René Barjavel, Michel Audiard u. Jean-Paul Le Chanois
bundesdeutscher Titel: Die Miserablen

Der Film existiert in unterschiedlichen Fassungen. Obwohl als Koproduktion zwischen Frankreich und der DDR entstanden, unterscheiden sich beide Fassungen hinsichtlich der Länge. Die französischen Fassungen, 1958 in den Kinos angelaufen, dauern vier bzw. gut dreieinhalb Stunden. Die in den Kinos der DDR in zwei Teilen gezeigte Fassung hat nur eine Länge von insgesamt knapp dreieinhalb Stunden. Kürzungen und Veränderungen wurden aufgrund (kultur)politischen Drucks notwendig. 1960 kam die Adaption auch in die bundesdeutschen Kinos – in einer auf 159 Minuten gekürzten Fassung, bei der zudem die Mitwirkung der DEFA unterschlagen wurde.
Javert: Bernard Blier

Os miseráveis

Brasilien 1958 (TV)
Regie: Dionísio Anevedo
Telenovela des Senders TV Tupi, bekannt für solche Literaturadaptionen

*** Jean Valjean**

Korea 1961
Regie: Seung-ha Jo

Cosette

Frankreich 1961 (TV)
Regie: Alain Boudet.- Buch: Claude Santelli

TV-Inszenierung, ausgestrahlt in der Reihe „Le Théâtre de la jeunesse“ (erster von drei Teilen)

Gavroche

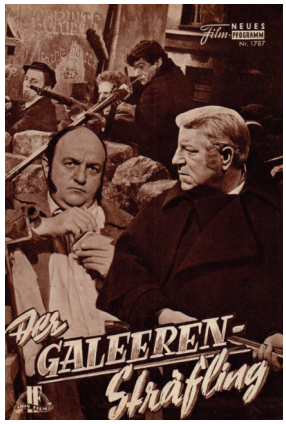
Frankreich 1962 (TV)
Regie: Alain Boudet.- Buch: Claude Santelli

TV-Inszenierung, ausgestrahlt in der Reihe „Le Théâtre de la jeunesse“ (zweiter von drei Teilen)

Jean Valjean

Frankreich 1963 (TV)
Regie: Alain Boudet.- Buch: Claude Santelli

TV-Inszenierung, ausgestrahlt in der Reihe „Le Théâtre de la Jeunesse“ (dritter und letzter Teil)



Neues Film-Programm Nr. 1787 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1960



franz. DVD-Cover © Pathé Films 2024

I miserabili

Italien 1964 (TV)
Regie: Sandro Bolchi

Adaption als zehnteilige Serie mit einer Länge von annähernd zehn Stunden, eine der als werkgetreu bekannten Verfilmungen des Senders RAI
Javert: Tino Carraro

*** Aa mujo**

Japan 1964 (TV)

Adaption in 13 Episoden, ausgestrahlt innerhalb des Kinderprogramms „Myojo Soguinoko Theatre“



engl. DVD-Cover © Simply Media/BBC 2019

Les Misérables

England 1967 (TV)
Regie: Alan Bridges.- Buch: Giles Cooper u. Harry Green
BBC-Literaturadaption als 10teilige Serie à 25 Minuten

Javert: Anthony Bate

Os miseráveis

Brasilien 1967 (TV)
Regie: Walter Negrao,
Telenovela mit 71 Episoden, produziert von TV Globo

*** Sefiller**

Türkei 1967
Regie: Zafer Davutoglu.- Buch: Osman F. Seden

verlegt in die Türkei der Gegenwart

Los miserables

Argentinien 1970 (TV)
Regie: Martin Clutet

Episode der Reihe „Alta Comedia“

Los miserables

Spanien 1971 (TV)
Regie: José Antonio Páramo

ausgestrahlt als Teil des Programms „Novela TV“ (Literaturadaptionen)



franz. DVD-Cover © Ina/Elephant Films 2025

Les Misérables

Frankreich 1972
Regie u. Buch: Marcel Bluwal

eine Adaption als zweiteiliger TV-Film
Javert: Bernard Fresson

*** Beedala patlu**

Indien 1972
Regie: B. Vittalacharya
in der Sprache Telugu

*** Gnana oli**

Indien 1972
Regie: P. Madhavan
in tamilischer Sprache

Los miserables

Mexiko 1973 (TV)
Regie: Antulio Jiménez Pons.- Buch: Edmundo Báez

Kozetta

UdSSR (Lettland) 1977

Zeichentrickkurzfilm, in dessen Mittelpunkt Cosette, die Tochter Fantines und eine der Figuren des Romans, steht

Shōjo Cosette

Japan 1977 (TV)

eine Anime-Episode, ausgestrahlt innerhalb der Reihe „Manga sekai mukashi banashi“

*** Neethipeedam**

Indien 1977

Remake des Film „Ezai padum pado“ von 1977

Les Misérables

England/USA 1978 (TV)
Regie: Glenn Jordan.- Buch: John Gay
deutsche Titel: Die Elenden/Les Misérables (DVD)

Der Film mit einer Länge von 142 Minuten gehört in eine ganze Reihe von ähnlichen Literaturverfilmungen des Produzenten Norman Rosemont für ITC. Produziert für das Fernsehen, liefen die Filme aber in manchen Ländern auch im Kino.
Javert: Anthony Perkins

Aa mujo

Japan 1978 (TV)

Animeserie mit 13 Episoden, die die erste Hälfte des Romans wiedergibt

*** El boassa**

Ägypten 1978
Regie: Atef Salem.- Buch: Rafik el Saban

*** Devata**

Indien 1978

Remake des Films „Gnana oli“ von 1972, diesmal in Hindi

Jean Valjean monogatari

Japan 1979
Regie: Takashi Kuoka.- Buch: Masaki Tsuji
deutscher Titel: Jean Valjeans Geschichte
Anime-Verfilmung

Inochimoyu

Japan 1980 (TV)
TV-Serie mit 23 Episoden



Neues Film-Programm Nr. 8005 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1983

Les Misérables

Frankreich/Italien 1982
Regie: Robert Hossein.- Buch: Robert Hossein u. Alain Decaux
deutsche Titel: Die Legion der Verdammten/Der Galeerensträfling

Der zunächst im Kino gezeigte Film wurde später in erweiterter Fassung als vierteiliger (auch zweiteiliger) TV-Film ausgestrahlt.
Javert: Michel Bouquet

Gawrosh

UdSSR (Ukraine) 1986
Regie: Irina Hurvych
Zeichentrickkurzfilm

Gavroche

DDR 1987
Regie: Dieter Bellmann.- Buch: Peter Ensikat (nach seinem Bühnenstück (1967))

*** Nihon Jean Valjean monogatari**

Japan 1988 (TV)
TV-Serie

Les Misérables

Irland 1988
Regie: Al Guest u. Jean Mathieson.- Buch: Al Guest, Jean Mathieson u. Alex Buzo
deutscher Titel: Les Misérables – Auf die Barrikaden

Der TV-Zeichentrickfilm aus der Reihe „Animated Classics“ bietet eine vereinfachte, aber durchaus sorgfältig gezeichnete Nacherzählung der Geschichte von Jean Valjean in nur 50 Minuten. Zielpublikum waren und sind jüngere Fernsehzuschauer(innen). Fraglich bleibt nur, warum, bevor die Handlung mit dem Titel beginnt, die gesamte Geschichte schon einmal im Zeitraffer präsentiert wird.

Les Misérables

Frankreich 1992 (TV)

Adaption als 26teilige Zeichentrickserie, die auch in Form einer 90minütigen Filmfassung verfügbar ist

*** Les Misérables/Les Misérables du vingtième siècle**

Frankreich 1995
Regie u. Buch: Claude Lelouch
deutsche Titel: Die Miserablen/Die Elenden

Die Adaption verlegt die Handlung in die erste Hälfte des 20. Jahrhundert. Daher wird auf sie zu einem historisch entsprechend späteren Zeitpunkt ausführlicher zurückzukommen sein.

Les Misérables

England/USA/Deutschland 1998
Regie: Bille August.- Buch: Rafael Yglesias

Die Verfilmung bietet – unter Auslassung einiger Charaktere und mit einer Vielzahl von Unterschieden zur Vorlage im Detail – eine auf gut zwei Stunden zusammengefaßte Nacherzählung der wesentlichen Handlungsabläufe.
Javert: Geoffrey Rush

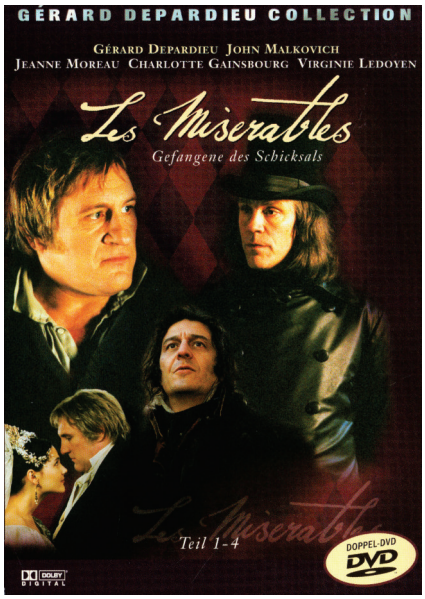


dt. DVD-Cover © Constantin Video/ Mandalay/ VCL/ Cineplus 2002

Les Misérables

Frankreich/Italien/Spanien/Deutschland/USA 2000 (TV)
Regie: Josée Dayan
deutscher Titel: Les Misérables – Gefangene des Schicksals

In der Originalfassung handelt es sich um eine Miniserie mit vier Teilen und einer Gesamtlaufzeit von sechs Stunden. Für die USA, von wo aus die Produktion mitfinanziert wurde, entstand eine auf knapp drei Stunden zusammengeschnittene Fassung. Im deutschen Fernsehen wurde auch eine einteilige Fassung von gut drei Stunden ausgestrahlt. Die Adaption ist weitgehend werkgetreu, bietet aber – abgesehen vom Aufwand – kaum etwas, das eine erneute Verfilmung, diesmal präsentiert als Event-TV-Mehrteiler, rechtfertigen würde (außer vielleicht, daß Gérard Depardieu diese Figur auch noch spielen mußte).
Javert: John Malkovich



dt. DVD-Cover © BMG Video/Atlas Pictures 2001

Les Misérables: Shōjo Cosette

Japan 2007 (TV)

TV-Animeserie mit 52 Episoden und einer Gesamtlänge von mehr als 22 Stunden

Les Misérables

England 2012
Regie: Tom Hooper.- Buch: William Nicholson, Alain Boublil, Claude-Michel Schönberg u. Herbert Kretzmer

Verfilmung des Erfolgsmusicals
Javert: Russell Crowe



Neues Film-Programm Nr. 12.796 © Filmprogramm- u. Kunstverlag, Wien 2013

*** Los miserables**

Mexiko/USA 2014 (TV)

Bei dieser Produktion des in den USA ansässigen spanischsprachigen Senders Telemundo handelt es sich um eine in die Gegenwart verlegten Adaption als Telenovela mit 119 Folgen, bevölkert von schönen Menschen, die mit der literarischen Vorlage so gut wie nichts mehr zu tun hat.

Les Misérables

England 2018 (TV)
Regie: Tom Shankland.- Buch: Andrew Davies
deutscher Titel: Les Misérables

Die gut sechsstündige Adaption wurde in Großbritannien in sechs, in Deutschland in acht Teilen ausgestrahlt. Bemerkenswert vielleicht die Besetzung einiger Rollen, die den seit einiger Zeit in Mode gekommenen multikulturellen/multiethnischen Ansatz widerspiegelt – so wird Javert von dem bekannten farbigen Schauspieler David Oyelowo dargestellt.

*** Les Misérables Owarinaki tabiji**

Japan 2019 (TV)
Regie: Hideya Hamada

Jean Valjean

Frankreich 2025
Regie: u. Buch: Éric Besnard
deutscher Titel: Les Misérables – Die Geschichte von Jean Valjean

Diese bislang letzte im Kino zu sehende Adaption konzentriert sich auf die ersten gut einhundert Seiten des Romans, schildert in einer Rückblende Jean Valjeans Jahre im Gefängnis und die Umstände, die ihn zu dem haben werden lassen, der er er nach seiner Entlassung ist, und erzählt dann von seiner Wandlung durch die Begegnung mit dem Bischof von Digne.
Die deutsche Fassung mochte wohl nicht darauf vertrauen, daß den Kinobesuchern hierzulande Jean Valjean, den in Frankreich jedes Kind kennt, ein Begriff ist, und fügte sicherheitshalber den berühmten Romantitel hinzu, obwohl hier nur ein kleiner Teil der Geschichte wiedergegeben wird.

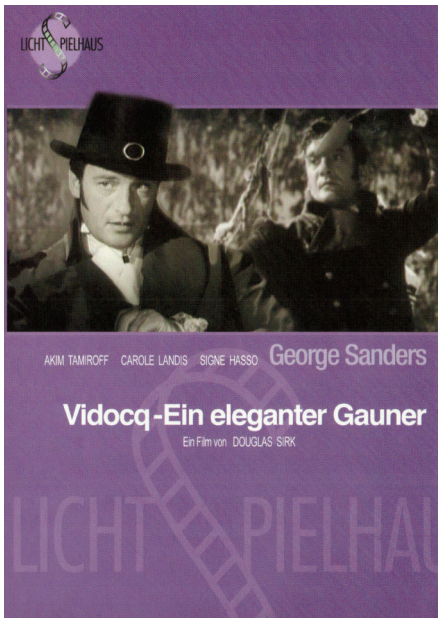
Les Misérables

Frankreich 2025/26
Regie u. Buch: Fred Cavayé

Die Dreharbeiten fanden 2025 statt, doch diese neueste Adaption ist zum Zeitpunkt der Arbeit an diesem Beitrag noch nicht angelaufen.

****

Und schließlich gab es noch Eugène-François Vidocq (1775-1857). Der Mann verbrachte einen großen Teil seines Lebens als Soldat, Deserteur und Kleinkrimineller, davon längere Phasen immer wieder im Gefängnis oder gar im Bagno, woraus ihm stets die Flucht gelang. Schließlich 1811 als Polizeispitzel mit vorgetäuschter Fluchtgeschichte entlassen, wechselte er die Seiten und begründete die Brigade de la Sûreté, aus der 1813 – durch ein Dekret Napoleons – die Sûreté Nationale wurde, die französische Sicherheitsbehörde, der Vidocq bis 1827 vorstehen sollte. Seine Zeit als Kriminaler und Polizeichef fällt also in diesen Abschnitt der französischen Geschichte. 1833 gründete er das Bureau des renseignements und arbeitete als Privatdetektiv: ein sehr abwechslungsreiches und abenteuerliches Leben, das Film und Fernsehen immer wieder interessiert hat.
Die Auflistung der folgenden Filme über ihn unterscheidet nicht danach, wann genau die Handlung angesiedelt ist. Daher finden sie sich auch bereits im vorausgegangenen dritten Teil dieser Geschichte Frankreichs, in der Ära Napoleons (an anderer Stelle auf dieser Website). Die meisten der Filme bzw. die beiden TV-Serien berufen sich auf die Memoiren Vidocqs (1827).



dt. DVD-Cover © Lichtspielhaus/MMP 2007

La jeunesse de Vidocq ou Comment on devient policier

Frankreich 1909

L'évasion de Vidocq

Frankreich 1910

Vidocq

Frankreich 1911

Vidocq

Frankreich 1922
Regie: Jean Kemm.- Buch: Arthur Bernède (nach d. Memoiren Vidocqs)

Vidocq

Frankreich 1938
Regie: Jacques Daroy.- Buch: Gilles Dartevelle

A Scandal in Paris

USA 1946
Regie: Douglas Sirk.- Buch: Ellis St. Joseph
deutsche Titel: Ein eleganter Gauner/Vidocq – Ein eleganter Gauner

Wie der deutsche Titel es schon sagt, ein Film, der Vidocq als ebenso eleganten wie charmanten Gauner präsentiert: Mit Hilfe eines späteren Komplizen kann er aus dem Gefängnis entkommen und begeht mit leichter Hand eine Reihe von Diebstählen, bei denen er gleich mehrere Frauen kennenlernt, den Polizeichef austrickst und sich ebenso trickreich dem Polizeiminister als Kriminalist empfehlen kann. Thérèse, die Tochter des Polizeichefs verliebt sich in ihn, und statt sie als Komplizin zu akzeptieren, beschließt Vidocq ihretwegen ein neues Leben zu beginnen. Einer Heirat steht also nichts mehr im Wege. Mit dem Leben und Treiben Vidocqs hat das nichts zu tun, was aber dem Vergnügen an dem Film keinen Abbruch tut.

Le cavalier de Croix-Mort

Frankreich 1948
Regie: Lucien Ganier-Raymond

Vidocq

Frankreich 1967
Regie: Marcel Bluwal.- Buch: Georges Neveux
deutscher Titel: Vidocq
TV-Serie mit 13 Episoden (à 26 Min.)



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive 2018

Les nouvelles aventures de Vidocq/Die Abenteuer des Monsieur Vidocq

Frankreich/BRD 1971-1973
Regie: Marcel Bluwal.- Buch: Georges Neveux
TV-Serie mit 13 Episoden (à 55 Min.)

Waren die Episoden der ersten Serie noch schwarzweiß und dauerten jeweils nur eine halbe Stunde, gab es in der zweiten Serie doppelt so lange Episoden in Farbe.

François Vidocq – Räuber und Gendarm

BRD 1972
Regie: Georg Marischka.- Buch: Georg Marischka u. Peter Dethlefsen (nach d. Buch „Les vrai (mémoires de) Vidocq“ (dt. „Vidocq, wie er wirklich war“) v. Jean Savant
Arbeitstitel: Im Namen der Gerechtigkeit

Vielleicht durch die TV-Serie auf den kriminellen Kriminalisten aufmerksam geworden, bietet seine Biografie hier den Stoff für ein TV-Dokumentarspiel.

Der Tote vom Pont Neuf

BRD 1973
Regie: Falk Harnack.- Buch: Milo Dor (nach Motiven v. Léon Gozlan)

Vidocq verband später eine Freundschaft mit dem Schriftsteller Honoré de Balzac, der auch manches von Vidocq als Inspiration für Erzählungen oder Romane nutzte. In diesem TV-Film lösen beide gemeinsam einen Kriminalfall in Paris.

... und damit schon einmal zu Honoré de Balzac: Jacques Collin, genannt Vautrin, ist eine Figur, die in vier Romanen aus dem Zyklus „La comédie humaine“ (dt. „Die menschliche Komödie“), geschrieben zwischen 1829 und 1850, eine wichtige Rolle spielt: in „Le père Goriot“, „Illusions perdues“, „Splendeurs et misères des courtisanes“ und Le député d'Arcis“. Vautrin wurde von Balzac gestaltet nach dem Vorbild Vidocqs und weist eine Reihe von Parallelen zu dessen Leben auf, einschließlich des Seitenwechsels vom Kriminellen zum Kriminalen. Vautrin wurde zum Protagonisten mehrerer Filme, die Motive aus den drei Romanen miteinander verbinden.

Trompe-la-mort

Frankreich 1914
Regie: Charles Krauss

Vautrin

Frankreich 1919
Regie: Alexandre Devarennes

Trompe-la-mort

Italien 1920
Regie: Alexandre Devarennes

Vautrin

Frankreich 1943
Regie: Pierre Billon.- Buch: Marc-Gilbert Sauvajon, Pierre Benoit u. Pierre Billon

Lemmi und die Schmöker: Der Detektiv von Paris

BRD 1983
Buch: Walter Hansen

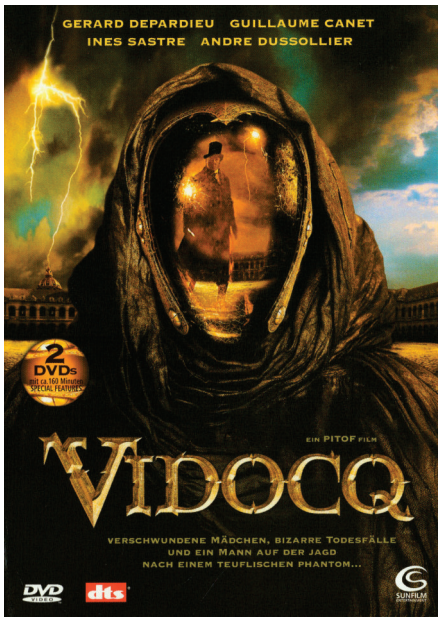
In dieser Fernsehreihe für das Kinderprogramm (WDR) wurden von 1973 bis 1979 und 1983

Jugendbücher mittels inszenierter Filmsequenzen vorgestellt.

Dobrodužstvi kriminalistiky: Stopa

Tschechoslowakei 1989-1993
Regie: Antonin Moskalyk.- Buch: Antonin Moskalyk u. Jan Sikl
deutscher Titel: Täter unbekannt – Sternstunden der Kriminalistik: Seitenwechsel

Die TV-Serie (32 Episoden in vier Staffeln) rekonstruiert historische Kriminalfälle aus verschiedenen Ländern, in denen in der Regel neue Verfahren halfen, den Täter/die Täterin zu überführen. Die erste Episode ist Vidocq gewidmet und spielt im Jahre 1816.



dt. DVD-Cover © Sunfilm Entertainment/Tobis/ Studiocanal 2003

Vidocq

Frankreich 2001
Regie: Pitof.- Buch: Jean-Christophe Grange u. Pitof
deutscher Titel: Vidocq

Kein Kriminalfilm, kein historischer Abenteuerfilm, sondern eher ein gegenwärtigen Kinotrends verpflichteter Mystery-Film: Vidocq im Kampf gegen einen mysteriösen und übermächtigen, scheinbar gesichtslosen Gegner, bei dessen Verfolgung er 1830 ebenso scheinbar den Tod findet, woraufhin seine komplizierten Ermittlungen im Rückblick erzählt werden; das überraschende Ende sei hier nicht verraten.

L'empereur de Paris

Frankreich 2018
Regie: Jean-François Richet.- Buch: Éric Besnard u. Jean-François Richet
deutscher Titel: Vidocq – Herrscher der Unterwelt

Vidocqs Aufstieg vom Sträfling zum Kriminalisten jetzt wieder eingebunden in den historischen Hintergrund und inszeniert in einem für teures Geld wiedererstandenen Paris des frühen 19. Jahrhunderts: Der – auch hier wieder legendengemäß verherrlichte Straftäter bricht 1811 wieder einmal aus dem Gefängnis aus, wird unschuldig des Mordes verdächtigt und nimmt seine Rehabilitierung in die eigenen Hände.



dt. DVD-Cover © Splendid Film 2019

****

Und auch Korsika, die Heimat des ehemaligen Kaisers Napoleon, in jenen Jahren wurde literarisch gewürdigt. Prosper Mérimée (1803-1870) machte die Insel zum Schauplatz mehrerer Novellen, Alexandre Dumas (1802-1870) zum Schauplatz eines Romans.

Colomba

USA 1915
Regie: Travers Vale (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée (1840))

Orso, der die Insel Korsika in jungen Jahren verlassen hat, kehrt zurück, nachdem sein Vater ermordet wurde. Er weigert sich, der korsischen Tradition der Blutrache zu folgen und den Tod seines Vaters an der Familie Barracini zu rächen. Doch seine Schwester Colomba besteht darauf

Colomba

Frankreich 1948
Regie u. Buch: Émile Couzinet (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée)

Colomba

Frankreich 1967
Regie: Ange Casta (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée)
deutscher Titel: Colomba

mit Jeanne Fioravanti als Colomba

Colomba

Italien/Frankreich 1982 (TV, 2 Teile)
Regie: Giacomo Battiato.- Buch: Giacomo Battiato, Jean-Louis Curtis u. Sergio Vecchio (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée)
deutscher Titel: Colomba

mit Anne Canovas als Colomba

Colomba

Frankreich 2004
Regie: Laurent Jaoui.- Buch: Olivier Gorce (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée)
deutscher Titel: Die Rache der Colomba

mit Olivia Bonamy als Colomba

Mateo Falcone

Frankreich 2008 (TV)
Regie u. Buch: Eric Vuillard (nach d. gleichnamigen Novelle v. Prosper Mérimée (1829))
deutscher Titel: Mateo Falcone

„Colomba“, angesiedelt in den Jahren nach 1815, thematisiert die Vendetta, die Blutrache auf Korsika, „Mateo Falcone“ eine andere Form korsischer Familienehre.
Die Vendetta ist auch ein wichtiges Thema in dem Roman „Les frères corses“ von Alexandre Dumas (1844), dessen Handlung in den 1840er Jahren angesiedelt ist. Hinsichtlich der Verfilmungen dieses Romans sei verwiesen auf die Liste der Alexandre-Dumas-Verfilmungen an anderer Stelle auf dieser Website.

****

Der Name des Autors Alexandre Dumas bringt uns zu einem anderen seiner Romanhelden, der hier irgendwo untergebracht werden muß. Es ist Edmond Dantès, der als junger Mann 1814 unschuldig eingekerkert wird – es ist die Zeit zwischen der Abdankung Napoleons und seinem Exil auf Elba und seiner Rückkehr zur Herrschaft der hundert Tage, eine politisch unruhige Zeit, in der Dantès zwischen die Fronten gerät und zum Opfer wird. Erst vierzehn Jahre später gelingt ihm die Flucht, und nach Jahren des Nachforschens und der Vorbereitung kehrt er als „Graf von Monte Christo“ („Le comte de Monte-Cristo“, so der Titel des Romans, erschienen in Fortsetzungen zwischen 1844 und 1846) zurück, um Rache zu nehmen an den Verantwortlichen für sein Unglück. Diese Rache vollzieht sich in der zweiten Hälfte der 1830er Jahre und eingebunden in die damalige – zumeist feine – Gesellschaft.
Alle Verfilmungen dieses bis heute populären Romans auflisten zu wollen, wäre mindestens so lang wie die der Verfilmungen von „Les Misérables“ (siehe oben). Doch stattdessen sei verwiesen auf den allein dem Roman gewidmeten Beitrag an anderer Stelle auf dieser Website (Legendäre Helden: Der Graf von Monte Christo).

****

1830 Julirevolution und Sturz Karls X.



dt. DVD-Cover (Sammelwerk „Die großen deutschen Film-Klassiker“ Nr. 23) © DeAgostini/Universum Film/Friedrich Murnau Stiftung 2005

Tanz auf dem Vulkan

Deutschland 1938
Regie: Hans Steinhoff.- Buch: Hans Rehberg, Hans Steinhoff u. Peter Hagen

1830: Der beim Volk beliebte Schauspieler Debureau (Gustaf Gründgens) verfaßt und verbreitet Spottverse auf den verhaßten König Karl X.. Hintergrund für sein Engagement ist aber auch, daß er die Mätresse des Königs, die verheiratete Gräfin Héloise (Sybille Schmitz), ebenfalls liebt. Bei einem Besuch des Monarchen im Theater kommt es zum Eklat. Debureau wird zum Tod auf der Guillotine verurteilt. Schon auf dem Schafott, folgt das Volk seinem Aufruf und stürzt den König.

Il ne faut jurer de rien

Frankreich 2005
Regie: Eric Civanyan.- Buch: Eric Civanyan u. Cabot Philippe (nach d. gleichnamigen Bühnnstück v. Alfred de Musset (1836))
deutscher Titel: Tortur d’amour – Auf immer und ledig

1830: Während der Revolutionswirren in Paris führen die durch berechnende Pläne des Inhabers eines Modesalons (Gérard Jugnot) und seines Neffen (Jean Dujardin), durch die Heirat mit einer jungen Baronin (Mélanie Doutey) gesellschaftlich

und geschäftlich aufzusteigen, ausgelösten Liebeswirren dann doch zu einem glücklichen Ende.



dt. DVD-Cover © EuroVideo 2009

****

1830 Louis-Philippe aus einer Nebenlinie der Bourbonen wird König der Franzosen (der Bürgerkönig)

Die lachende Grille

Deutschland 1926
Regie: Friedrich Zelnik.- Buch: Fanny Carlsen (nach d. Roman „La petite Fadette“ v. George Sand (1849))

Die Romanverfilmung verortet den Beginn der Handlung konkret in das Jahr 1830, kurz nach der Julirevolution, und macht durch die Hinzufügung historischer Personen – darunter der Baron Rothschild und Künstler der Zeit, sogar George Sand selbst – aus Fadettes (Lya Mara) Geschichte die eines gesellschaftlichen Aufstiegs.

Pontcarral, colonel d'Empire

Frankreich 1942
Regie: Jean Delannoy.- Buch: Albéric Cahuet u. Bernard Zimmer (nach d. gleichnamigen Roman v. Albéric Cahuet (1937))
deutsche Titel. Pontcarral/Der Oberst des Kaisers

Baron de Pontcarral (Pierre Blanchar) hat seinem Kaiser Napoleon als Offizier in allen Feldzügen treu gedient und zieht sich als überzeugter Bonapartist nach der Niederlage von Waterloo ins Privatleben zurück, will den Bourbonen in der Restaurationszeit nicht dienen. Doch da er das Soldatenleben vermißt, kein anderes Handwerk kennt, kehrt er nach 1830 in den aktiven Dienst zurück und nimmt schließlich am Feldzug in Nordafrika teil, wo er den Tod finden wird.
Der Film, entstanden während der deutschen Besetzung Frankreichs ist umstritten und wird sehr unterschiedlich interpretiert, zum einen, was den Militarismus anbelangt, zum anderen aber vor allem hinsichtlich seiner möglichen Parallelen und Haltung zur damals aktuellen Situation im besetzten Frankreich.
Als der Film schon kurz nach Kriegsende 1945 in Deutschland gezeigt wurde, war er gekürzt (statt 125 nur 100 Minuten).



Filmindex-Programm Nr. 4770 © Druck 3400/Citypress, Wien 2023

L'auberge rouge

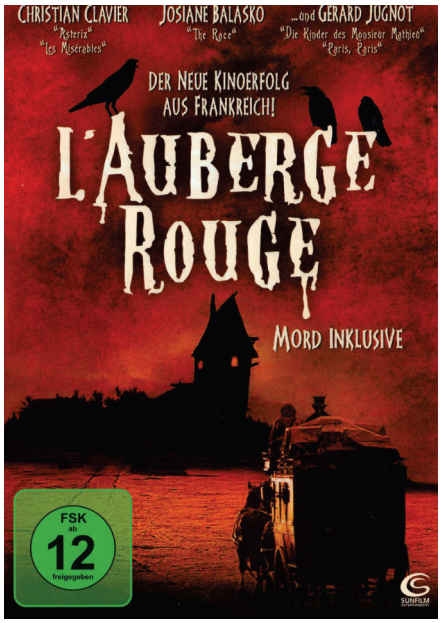
Frankreich 1951
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche, Pierre Bost u. Claude Autant-Lara
deutsche Titel: Die unheimliche Herberge/Die rote Herberge
österreichische Titel: Die unheimliche Herberge/Zur roten Herberge

L'auberge rouge

Frankreich 2007
Regie: Gérard Krawczyk.- Buch: Christian Clavier u. Michel Delgado (nach d. Drehbuch d. Films v. 1951)
deutsche Titel: L'Auberge Rouge – Mord inklusive/Das Gasthaus des Schreckens

Zwei Filme mit dem Titel einer Novelle von Honoré de Balzac (ältere Adaptionen siehe dort) und doch keine Verfilmungen besagter Vorlage (wenn auch der Film von 1951 ursprünglich als solche geplant war). Vorlage war vielmehr ein authentischer Kriminalfall, dessen Entdeckung in das Jahr 1833 fiel, von dem Balzac, als er 1831 seine Novelle schrieb, noch nichts ahnen konnte. Die Wirtsleute

eines abgelegenen Gasthauses in den Bergen der Ardèche (in der Neuverfilmung in den Pyrenäen) hatten über Jahre Reisende getötet und ausgeplündert – ein Verbrechen also ganz ähnlich dem in Balzacs Geschichte.
Im ersten Fall wurde der Titel der Novelle beibehalten; daß das bei der Neuverfilmung übernommen wurde, versteht sich angesichts des Klassikerstatus des Originalfilms von selbst. War der Film von 1951 noch eine von makabrem Witz getragene Kritik an der (katholischen) Kirche, weshalb der Film auf vehemente Kritik in Frankreich stieß, fällt die Neuverfilmung sehr viel harmloser aus – vielleicht auch, weil sich die Zeiten geändert haben.
In dem Film von 1951 spielt Fernandel den Mönch, die entsprechende Rolle des Priesters übernahm in der Neuverfilmung Gérard Jugnot.



dt. DVD-Cover © Sunfilm Entertainment/Savoy Film/ Tiberius Film/Canal+/TF1 2009

Si Versailles m'était conté

Frankreich/Italien 1954
Regie u. Buch: Sacha Guitry
deutsche Titel: Versailles – Könige und Frauen (gekürzte Kinofassung)/Wenn Versailles erzählen könnte (spätere vollständige Fassung)

Bei dem Film handelt es sich um eine Art chronologischen Spaziergangs durch die Geschichte des Schlosses von Versailles, dargeboten vornehmlich in Form von Anekdoten und Anekdötchen. Von den wenigen kurzen Szenen – die Seiten der Chronik werden „jetzt schneller umgeblättert" – der Zeit zwischen dem Ende der napoleonischen Herrschaft und der seinerzeitigen Gegenwart ist zumindest eine erwähnenswert: 1833 macht Louis-Philippe das Schloß von Versailles zum Museum für Frankreichs Größe, und erste Touristen werden durch das Schloß geführt.

La caméra explore le temps: L'énigme de Saint-Leu

Frankreich 1961
Regie: Stellio Lorenzi.- Buch: Alain Decaux

Episode aus der vierten Staffel der TV-Reihe mit Dokumentarspielen über umstrittene Ereignisse und Personen der (vor allem) französischen Geschichte: Kurz nach Beginn der Regierung Louis-Philippes wird der Prinz Louis-Henri de Bourbon-Condé (Jean-Paul Moulinot) in seinem Schloß Saint-Leu erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen führen zu keinem Ergebnis, da nicht bewiesen werden kann, ob es sich um Selbstmord oder Mord handelt. Unter starkem Verdacht steht die Geliebte (und Erbin) des Prinzen (Françoise Prévost), aber gerüchteweise sind auch Louis-Philippe und seine Gattin (Janine Crispin) involviert.

Un roi sans divertissement

Frankreich 1963
Regie: François Leterrier.- Buch: Jean Giono (nach seinem gleichnamigen Roman)
deutscher Titel: Ein König allein

Um 1840: Der Gendarmeriehauptmann Langlois (Claude Giraud) kommt in ein Bergdorf, um eine Mordserie aufzuklären. Der Täter, den er ermittelt, ist ein Mann, der aus purer Langeweile mordet.

Evariste Galois

Frankreich 1965
Regie u. Buch: Alexandre Astruc
deutscher Titel: Evariste Galois

Der knapp 30minütige Kurzfilm behandelt Leben und vor allem Tod des Mathematikers (als solcher erst postum berühmt) Evariste Galois (1811-1832), hier verkörpert von José Varela. Der von der Revolution 1830 enttäuschte Republikaner starb, erst 20jährig, in einem Duell um ein Mädchen.

Lamiel

Frankreich/Italien 1967
Regie: Jean Aurel.- Buch: Cécil Saint-Laurent u. Jean Aurel (frei nach d. Romanfragment v. Stendhal)
deutscher Titel: Lamiel – Ich liebe die Liebe

Sehr frei nach dem unvollendeten Roman Stendhals erzählt Drehbuchautor Cécil Saint-Laurent ganz im Stil seiner Romane um „Caroline Chérie" vom letztlich tragisch endenden gesellschaftlichen Aufstieg, den ein Landarzt (Michel Bouquet) und eine von ihm protegierte Schönheit vom Lande (Anna Karina) gemeinsam bewerkstelligen – ein oberflächlicher Liebesreigen.

Raphaël ou le débauché

Frankreich 1971
Regie: Michel Deville.- Buch: Nina Companeez
deutscher Titel: Raphael, der Wüstling

Die Geschichte einer zum Scheitern verurteilten Liebe, angesiedelt um 1830: Die junge Witwe Aurore (Françoise Fabian), eine fromme Frau, die sich karitativen Aufgaben widmet, trifft den zügellosen Lebemann Raphael (Maurice Ronet). Die beiden verlieben sich ineinander. Aurore folgt ihm willig sogar zu seinen Orgien, doch schließlich trennt er sich von ihr.

Les Boussardel

Frankreich 1972
Regie: René Lucot.- Buch: René Lucot u. Pierre Cardinal (nach d. gleichnamigen Romanreihe v. Philippe Hériat
Episode 1: La bruyère du cap

Die TV-Serie erzählt die Geschichte der großbürgerlichen Familie Boussardel, die in der Zeit der Restauration reich wird. Die erste Episode behandelt die Jahre 1815 bis 1848. In vier weiteren Episoden wird das Schicksal der Familie bis in das Jahr 1955 verfolgt.

Le grand amour de Balzac

Frankreich/Polen 1973
Regie: Jacqueline Audry u. Wojciech Solarz.- Buch: Yves Jamiaque u. Jerzy Stefan Stawinski
deutsche Titel: Die große Liebe von Balzac (BRD)/Die große Liebe des Herrn Balzac (DDR)

Die Geschichte von Verehrung und Liebe zwischen dem Schriftsteller Honoré de Balzac und der polnischen Gräfin Hanska (Beata Tyszkiewicz), dargeboten als siebenteiliger TV-Film

Lucien Leuwen

Frankreich 1973
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche u. Pierre Bost (nach d. unvollendeten gleichnamigen Roman v. Stendhal (1835))

Der achtteilige TV-Film erzählt von seinem Protagonisten, der wegen seiner Verwicklung in den Aufruhr nach dem Begräbnis von General Lamarque 1832 (auch in Victor Hugos Roman „Les Misérables“) von der Schule verwiesen wird, später in die Armee eintritt und sich in Nancy in eine junge und charmante Witwe verliebt. Stendhal ließ seinen Roman unvollendet, da er negative Konsequenzen für seine Stellung im öffentlichen Dienst fürchtete.

Nans le berger

Frankreich 1974
Regie: Roland-Bernard.- Buch: Juliette Saint-Giniez (nach d. Roman-Zyklus „Les Desmichels“ v. Thyde Monnier)

Eine Heirat ermöglicht einer bäuerlichen Familie die Instandsetzung einer ererbten Domäne in der Provence
In 31 knapp halbstündigen Episoden verfolgt die TV-Literaturadaption die Geschichte einer Familie über vier Generationen zwischen 1830 und 1930. Der zugrundeliegende Roman-Zyklus umfaßt sieben zwischen 1937 und 1948 erschienene Bände. Der Serientitel ist der Titel des dritten Bandes.



Neues Film-Programm Nr. 6742 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly & Weiss), Wien 1975

Pourvu qu’on ait l’ivresse

Frankreich/Italien 1974
Regie: Reynald (Rinaldo) Bassi.- Buch: Rinaldi Bassi u. Alberto Favino (nach d. Alfred de Musset zugeschriebenen Roman „Gamiani ou Deux nuits d’excès“ (1833))
deutscher Titel: Die Nächte der Gamiani
englischer Titel: As Long as One Is Intoxicated

Der Protagonist Alcide (Alain Noury) erhält in dieser Adaption den Namen Octave, also den des Alter Ego von Alfred de Musset in seinem autobiografischen Roman „Confession d’un enfant du siècle“ („Gamiani“ wird ihm ohnehin nur zugeschrieben.), doch bleibt es bei einem Liebes- und Erotikreigen, inszeniert im typisch geschmäcklerischen Stil jener Jahre.

Salvator et les Mohicans de Paris

Frankreich 1975
Regie: Bernard Borderie.- Buch: René Wheeler, Maria Benedicto u. André Cerf (frei nach d. Roman v. Alexandre Dumas)

Nachdem die Ereignisse auch des zweiten Teils des Romans bereits in der ursprünglichen TV-Serie

„Les Mohicans de Paris“ (siehe oben) mit abgehandelt wurden, erzählt die Fortsetzung (mit 450 Minuten noch länger als der Vorgänger) neue Abenteuer Salvators (wieder Robert Etcheverry) in der Zeit nach 1830, also unter der Herrschaft des „Bürgerkönigs“ Louis-Philippe.

Moi, Pierre Rivière, ayant égorgé ma mère, ma sœur et mon frère

Frankreich 1976
Regie: René Allio
deutscher Titel: Ich, Pierre Rivière, der ich meine Mutter, meine Schwester und meinen Bruder getötet habe

Dokumentarische Aufarbeitung eines Kriminalfalls: 1835 in der Normandie: Der 20jährige Bauernsohn Pierre Rivière Claude Hébert) hat drei seiner engsten Verwandten getötet. Im Gefängnis schreibt er sein Geständnis und begeht Selbstmord. Der nachfolgende Prozeß enthüllt nach und nach die Beweggründe für die Tat.

Pariser Geschichten

BRD 1977-1979
Regie: (Episoden) Dieter Wedel, Tom Toelle u. Wilfried Dotzel.- Buch: (Episoden) Dieter Wedel, Wolfgang Kirchner u. Wilfried Dotzel (nach Lustspielen u. Geschichten v. Eugène Labiche)

TV-Serie mit 27 Episoden von jeweils 25 Minuten, produziert für das regionale Vorabendprogramm, besetzt in den Episoden mit dem Who Is Who bundesdeutscher TV-Prominenz;
Eugène Labiche (1815-1888) war der erfolgreichste Lustspielautor seiner Zeit. In seinen nicht selten schwankhaften Bühnenstücken hielt er seinen Zeitgenossen den Spiegel vor. Er schrieb seine Werke zwischen 1837 und 1877. Diese TV-Serie sowie die weiteren im Folgenden genannten Verfilmungen könnten ihren Platz also auch in den folgenden Abschnitten der französischen Geschichte (1848-1870, 1871ff.) finden.

Weitere Verfilmungen von Labiches Stücken in Auswahl:

Un chapeau de paille d'Italie

Frankreich 1928
Regie u. Buch: René Clair (nach d. gleichnamigen Komödie v. Eugène Labiche u. Marc Michel (1851))
deutsche Titel: Der Florentiner Hut/Ein italienischer Strohhut

Eine Dame (Olga Tschechowa) auf dem Weg zu einem heimlichen Rendezvous mit einem Leutnant (Geymond Vital), ein Kutscher (Abert Préjean) auf dem Weg zu seiner Hochzeit, eine eifersüchtige Braut (Maryse Maia) und ein Kutschpferd, das einfach mal den Strohhut der Dame verspeist – eine Konstellation, die zu einer ganzen Reihe von Mißverständnissen und Verwicklungen führt

Les deux timides

Frankreich 1928
Regie u. Buch: René Clair (nach d. gleichnamigen Vaudeville-Komödie v. Eugène Labiche u. Marc Michel (1860))
deutscher Titel: Die beiden Schüchternen,

eine weitere Stummfilmkomödie René Clairs nach einem Bühnenstück von Labiche aus dem nämlichen Jahr

Les deux timides

Frankreich 1943
Regie: Yves Champlain (d.i. Yves Allégret).- Buch: M. Bilou ch d. gleichnamigen Komödie v. Eugène Labiche u. Marc-Michel)

Neuverfilmung des Films von 1928

Der deutsche Film „Der Florentiner Hut“ von 1939 verlegte die Handlung nach Deutschland.

Contes et nouvelles du XIXe siècle

aka: Au siècle de Maupassant: Contes et nouvelles du XIXe siècle
Frankreich 2009-2011,

eine zwei Staffeln umfassende TV-Serie mit knapp einstündigen Adaptionen von Novellen, Erzählungen und Bühnenstücken französischer Autoren des 19. Jahrhunderts
Die Vorlagen von zwei der Adaptionen gehören in diesen Zeitabschnitt, die weiteren folgen in der Zeit nach 1871 (siehe unten):

La cagnotte

Regie: Philippe Monnier.- Buch: Jean-Charles Tacchella (nach d. gleichnamigen Vaudeville-Komödie v. Eugène Labiche u. Alfred Delacour (1864))

sowie

Claude Gueux

Regie u. Buch: Olivier Schatzky (nach d. gleichnamigen Erzählung v. Victor Hugo (1834))

... und Werke von George Sand:

La petite Fadette

Frankreich 1979
Regie: Lazare Iglesias.- Buch: Alain Quercy (nach d. gleichnamigen Roman v. George Sand (1849))
deutscher Titel: Geschichten aus europäischen Schlössern: Die kleine Fadette

Die TV-Reihe (BRD/Italien/Frankreich/Schweiz) wurde zwischen 1982 und 1983 produziert mit Beiträgen der einzelnen Produktionspartner in insgesamt elf Filmen unterschiedlicher Länge (hier: 95 Minuten), doch wurden darin auch andere Produktionen aufgenommen (wie diese). Erzählt werden Geschichten aus verschiedenen Jahrhunderten im Zusammenhang mit jeweils einem Schloß.
In ihrem Roman, in dem sie eigene Kindheitserinnerungen verarbeitete, erzählt George Sand von

dem Bauernmädchen Fadette, das wegen seiner Armut vom Vater des jungen Mannes, der sich in sie verliebt hat, nicht akzeptiert wird. Aber Fadette geht ihren Weg und findet ihr Glück.

La petite Fadette

Frankreich 2004
Regie: Michaëla Watteaux.- Buch: Gabrielle Borile (nach d. gleichnamigen Roman v. George Sand)

weitere TV-Verfilmung des Romans

Die deutsche Verfilmung des Romans von 1926 findet sich weiter oben.

****

Spowiedz dzieciecia wieku

Polen 1985
Regie u. Buch: Marek Nowicki (nach d. autobiografischen Roman „Confession d'un enfant du siècle" v. Alfred de Musset (1836))
deutscher Titel: Bekenntnisse eines Kindes seiner Zeit

Der Roman ist ein desillusioniertes, zutiefst pessimistisches Porträt der jungen und politisch enttäuschten Generation nach 1830 – ein Werk, in dem Alfred de Musset auch seine Liebesbeziehung zu George Sand aufarbeitete.

Erneut adaptiert:
Confession d'un enfant du siècle/Confession/ Confession of a Child of the Century

Frankreich/Deutschland/England 2012
Regie u. Buch: Sylvie Verheyde
deutsche Titel: Confession (Kino)/Bekenntnis eines jungen Zeitgenossen (TV),

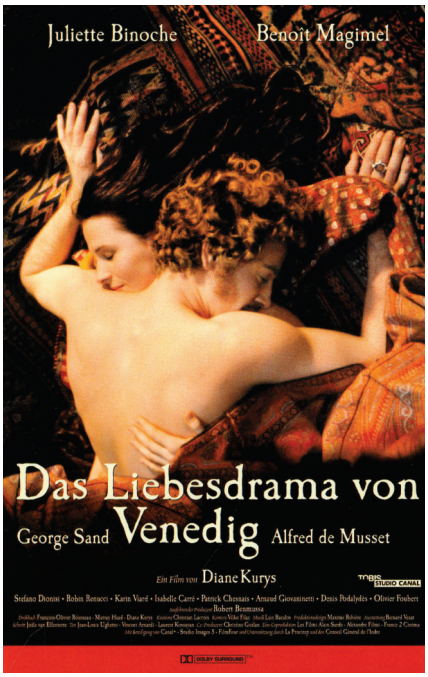
inszeniert mit aufgesetzten Gegenwartsbezügen

Die kurze, leidenschaftliche Liebesbeziehung (1833) zwischen Alfred de Musset (1810-1857) und George Sand (1804-1876) war auch Filmthema.

Les enfants du siècle

Frankreich/England 1999
Regie: Diane Kurys.- Buch: François-Olivier Rousseau, Murray Head u. Diane Kurys
deutsche Titel: Das Liebesdrama von Venedig/Eine leidenschaftliche Affäre (TV)

Die spätere (seit den späten 1830er Jahren) und im Gegensatz zu der mit de Musset mehrere Jahre währende Liebesbeziehung George Sands zu dem polnischen Komponisten Frédéric Chopin war mehrfach Thema für Filme. Sie seien hier genannt, auch wenn sie zum Teil auf Mallorca spielen, wo die beiden zeitweise lebten.



dt. Video-Cover © BMG Video/UFA 2001

Ein Winter auf Mallorca

BRD 1982 (TV)
Regie: Imo Moskowicz.- Buch: Maria Matray (nach d. Roman „Die Liebenden" v. Maria Matray u. Answald Krüger)

La note bleue/Blue Note

Frankreich/Deutschland 1991
Regie u. Buch: Andrzej Zulawski



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/MGM/Orion Pictures 2022

Impromptu

England/Frankreich 1991
Regie: James Lapine.- Buch: Sarah Kernochan
deutscher Titel: Verliebt in Chopin

Chopin – Bilder einer Trennung

Deutschland/Frankreich 1993
Regie u. Buch: Klaus Kirschner

Chopin – Pragnienie miłości

Polen 2002
Regie: Jerzy Antczak.- Buch: Jerzy Antczak u. Jadwiga Barańska
deutscher Titel: Chopin – Sehnsucht nach Liebe



dt. DVD-Cover © WGF/Schröder Media 2010

Chopin, Chopin!

Polen/Frankreich/Spanien 2025
Regie: Michal Kwiecinski.- Buch: Bartosz Janiszewski
englischer Titel: Chopin – A Sonata in Paris

****

Das Jahrhundert der Detektive: Der Fall Lafarge

BRD/?SFR 1988/89
Regie: Erwin Keusch.- Buch: Paul Mommertz u. Erwin Keusch (nach d. gleichnamigen Sachbuch v. Jürgen Thorwald)

In der TV-Reihe werden in acht Episoden historische Kriminalfälle aufgegriffen. In dieser ersten Episode geht es um Marie Lafarge (Libuše Safranková), die 1840 als erste Giftmörderin mittels des 1836 erfundenen Marshschen Apparates überführt werden konnte. Sie wurde zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt.

Dobrodružstvi kriminalistiky: Jed

Tschechoslowakei 1989-1993
Regie: Antonin Moskalyk.- Buch: Antonin Moskalyk u. Jan Sikl
deutscher Titel: Täter unbekannt – Sternstunden der Kriminalistik: Die Giftmischerin

Die TV-Serie (32 Episoden in vier Staffeln) rekonstruiert historische Kriminalfälle aus verschiedenen Ländern, in denen in der Regel neue Verfahren halfen, den Täter/die Täterin zu überführen. In dieser zweiten Episode der Serie geht es ebenfalls um die Giftmörderin Marie Lafarge.

Série Rose: Hercule aux pieds d'Omphale

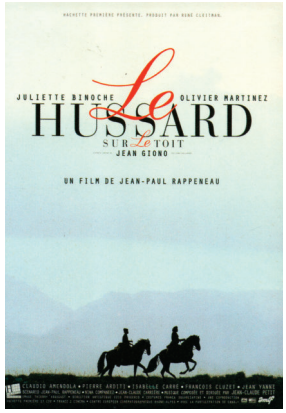
Frankreich 1990
Regie Michel Boisrond (nach d. Erzählung „Omphale" v. Théophile Gautier (1834))
deutsche Titel: Erotisches zur Nacht: Königin der Nacht/Serie Rose: Traumnächte

Die TV-Serie wurde von 1986 bis 1991 produziert und präsentiert dezent-freizügige Adaptionen erotischer Literatur aus verschiedenen Jahrhunderte. In diesem Beitrag geht es um die erotischen Erlebnisse eines jungen Studenten – Traum oder Realität?

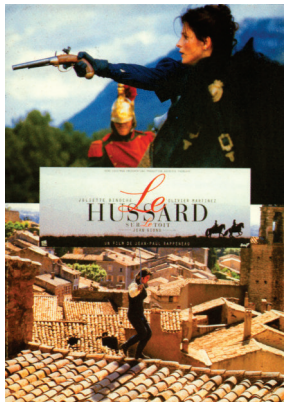
La rivière espérance

Frankreich 1995
Regie: Josée Dayan.- Buch: Daniel Tonachella u. Jean-Pierre Sinapi (nach d. gleichnamigen Roman- Trilogie v. Christian Signol (1990))
TV-Mehrteiler (9 Teile à 90 Minuten)

1832: Familien- und Liebesgeschichte im Milieu der Flußschiffer auf der Dordogne



franz. Filmplakat (Postkarte) © Hachette Première



franz. Filmplakat (Postkarte) © Hachette Première

Le hussard sur le toit

Frankreich 1995
Regie: Jean-Paul Rappeneau.- Buch: Jean-Paul Rappeneau, Nina Companeez u. Jean-Claude Carrière (nach d. gleichnamigen Roman v. Jean Giono)
deutscher Titel: Der Husar auf dem Dach

Aix-en-Provence 1832: Angelo (Olivier Martinez), der italienische Freiheitskämpfer, wird von österreichischen Häschern bis in die Provence verfolgt. Auf seiner Flucht durch das von der Cholera heimgesuchte Land trifft er auf Pauline de Théus (Juliette Binoche), die ihren Mann sucht – der Beginn einer gemeinsamen Reise und einer unerfüllten Liebe.



Presseanzeige Londoner Kinos für d. engl. Kinofassung (1997)

Balzac/Balzac – Ein Leben voller Leidenschaft

Frankreich/Deutschland 1999
Regie: Josée Dayan.- Buch: Didier Decoin

Aufwendige Biografie des Schriftstellers Honoré de Balzac (1799-1850) als zweiteiliger TV-Film: 1850 – Balzac ist tot, und sein Freund, der Dichter Victor Hugo, läßt sein Leben Revue passieren. Den Balzac gibt – wer sonst?! – Gérard Depardieu. Als Gräfin Hanska ist diesmal Fanny Ardant zu sehen.



doppelseitige Anzeige in Programmzeitschriften für d. TV-Ausstrahlung © SAT 1

****

Schon mehrfach (im Zusammenhang mit dem Schicksal napoleonischer Veteranen in der Restaurationszeit und im Abschnitt über Vidocq) sind sie zuvor aufgetaucht, verfilmte Werke Honoré de Balzacs (eigentlich Honoré Balzac – ohne „de“), doch wollen wir jetzt die Nennung der Biografie zum Anlaß nehmen, Verfilmungen seiner Romane und Erzählungen, die in den 1830er und 1840er Jahren verfaßt wurden und als zeitgenössisch (zum Teil aber auch in der Zeit vor 1830 angesiedelt, wo sich bereits einige Nennungen finden) betrachtet werden können, hier aufzulisten (beschränkt auf mehr oder weniger werkgetreue Adaptionen, also ohne freie Bearbeitungen, zu denen die „menschliche Komödie“ immer wieder reizen mag): private Geschichten als Zeitbild und Gesellschaftsporträt.

Contes et nouvelles du XIXe siècle

aka: **Au siècle de Maupassant: Contes et nouvelles du XIXe siècle**
Frankreich 2009-2011,

eine zwei Staffeln umfassende TV-Serie mit knapp einstündigen Adaptionen von Novellen, Erzählungen und Bühnenstücken französischer Autoren des 19. Jahrhunderts

La maison du chat-qui-pelote

Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Buch: Anne Andrei

Diese Verfilmung der gleichnamigen Erzählung wird hier nur im Zusammenhang der TV-Serie erwähnt, da sie im Jahre 1811 spielt (quasi ein Nachtrag zum dritten Teil dieser Ausführungen, dem Zeitalter Napoleons).

Gobseck (Erzählung von 1830)

Gobseck

UdSSR 1936
Regie: Konstantin Eggert.- Buch: Konstantin Eggert u. Oleg Leonidow

Gobseck

UdSSR/Frankreich 1987
Regie: Alexander Orlow
deutscher Titel: Gobseck

Der deutsche Film gleichen Titels von 1923 verlegte die Handlung des Romans in die Gegenwart.

La peau de chagrin (Roman von 1831)

La peau de chagrin

Frankreich 1909
Regie: Michel Carré

Slave of Desire

USA 1923
Regie: George D. Baker.- Buch: Alice D. G. Miller u. Charles W, Whittaker

Die unheimlichen Wünsche

Deutschland 1939
Regie: Heinz Hilpert.- Buch: Kurt Heuser

La piel de zapa

Argentinien 1943
Regie: Louis Bayón Herrera.- Buch: Raimundo Calcagno u. Raimundo Roxal

In Lateinamerika entstanden unter dem Titel „La piel de zapa“ zudem in drei Ländern Adaptionen als Telenovela: 1964 in Mexiko, 1977 in Venezuela und 1979 im Kolumbien.

La peau de chagrin

Frankreich 1980 (TV)
Regie: Michel Favart.- Buch: Armand Lanoux

La peau de chagrin

Frankreich/Belgien 2010 (TV)
Regie: Alain Berliner.- Buch: Alexandra Demain u. Alain Berliner

L'auberge rouge (Novelle von 1831)

L'auberge rouge

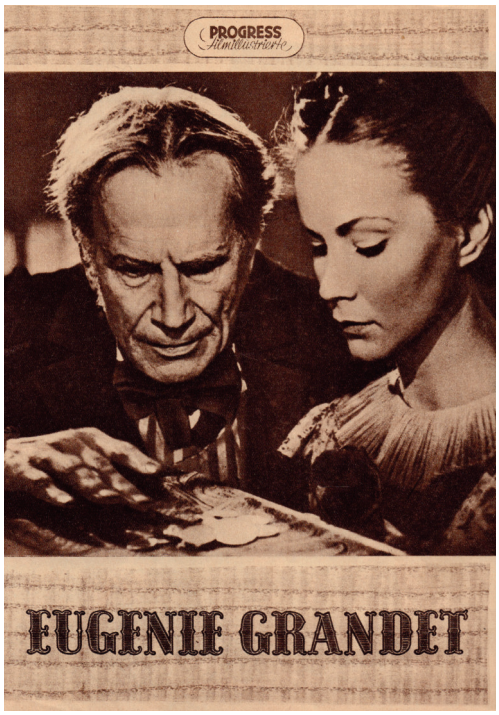
Frankreich 1910
Regie: Camille de Morlhon.- Buch: Abel Gance u. Camille de Morlhon

L'auberge rouge

Frankreich 1923
Regie u. Buch: Jean Epstein

A vörös vendégfogadó

Ungarn 1965
Regie: Sándor Szönyi.- Buch: Gabriella Horváth



Progress Filmillustrierte Nr. 102/56 © Presse- u. Werbedienst des Progress Film-Vertrieb, Berlin 1956

Soweit drei Adaptionen der Erzählung, die sich weitgehend an die literarische Vorlage halten – weitaus bekannter ist ein Film gleichen Titels aus dem Jahre 1951 (von dem 2007 ein Remake entstand). Beide aber basieren nicht auf Balzacs Vorlage (auch wenn die Version von 1951 das ursprünglich sollte). Die beiden Filme finden sich weiter oben im Abschnitt über die Zeit von 1830 bis 1848.
Balzacs Novelle beinhaltet eine Rahmenerzählung, die in der Zeit der Französischen Revolution angesiedelt ist, während die eigentliche Rahmenhandlung wohl im Jahr der Entstehung des Werkes anzusetzen ist.

La femme abandonnée (Erzählung von 1832)

La femme abandonnée

Italien 1917
Regie: Baldassarre Negroni

Die französische Adaption von Édouard Molinaro (1992) spielt, inspiriert von der Vorlage, in der Gegenwart.

Eugénie Grandet (Roman von 1834)

The Conquering Power

USA 1921
Regie: Rex Ingram.- Buch: June Mathis
deutscher Titel: Siegende Kraft

Eugenia Grandet

Italien 1946
Regie: Mario Soldati.- Buch: Aldo de Benedetti u. Mario Soldati
deutscher Titel: Eugenie Grandet

Unser liebes Fräulein Grandet

BRD 1965 (TV)
Regie: Günther Fleckenstein.- Buch: Günther Fleckenstein u. Hans Rothe

Eugénie Grandet

Frankreich 1994 (TV)
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Buch: Pierre Moustiers

Eugénie Grandet

Frankreich/England/Belgien 2021
Regie u. Buch: Marc Dugain

Der mexikanische Film „Eugenia Grandet" (1953) verlegte die Handlung in das Mexiko der Gegenwart.

Le père Goriot (Roman von 1834)

Père Goriot

USA 1915
Regie: Travers Vale

Le père Goriot

Frankreich 1921
Regie u. Buch: Jacques de Baroncelli

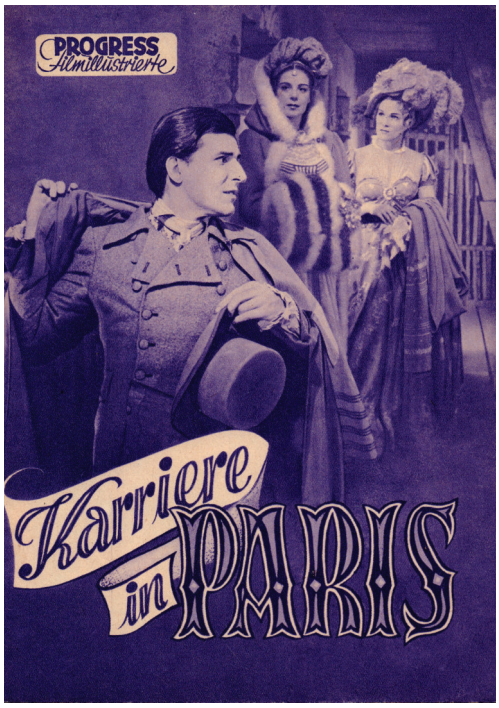
Le père Goriot

Frankreich 1944
Regie: Robert Vernay.- Buch: Charles Spaak u. Bernard Zimmer

Karriere in Paris

DDR 1952
Regie: Georg C. Klaren u. Hans-Georg Rudolph (bei von d. DEFA-Kommission geforderten Nachaufnahmen)
Arbeitstitel: Vater Goriot

Der US-Film „Paris at Midnight" (1926) verlegte die Handlung in das zeitgenössische Paris.



Progress Filmillustrierte © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin o.J.

Illusions perdues (Roman von 1837-1843)

Illusions perdues

Frankreich 1966 (TV, 4 Teile)
Regie u. Buch: Maurice Cazeneuve
deutscher Titel: Verlorene Illusionen

Illusions perdues

Frankreich 2021
Regie: Xavier Giannoli.- Buch: Xavier Giannoli u. Jacques Fieschi
deutscher Titel: Verlorene Illusionen

Histoire de la grandeur et de la décadence de César Birotteau (Roman von 1838)

César Birotteau

Frankreich 1911
Regie: Émile Chautard u. Victorin-Hippolyte Jasset

Cesare Birotteau

Italien 1921
Regie: Amaldo Fratelli

Histoire de la grandeur et de la décadence de César Birotteau

Frankreich 1977 (TV, 6 Teile)
Regie: René Lucot.- Buch: Jacques Remy

Splendeurs et misères des courtisanes (Roman von 1838-1844)

Splendeurs et misères des courtisanes/Glanz und Elend der Kurtisanen

Frankreich/BRD/Schweiz/Belgien 1974/75 (TV, 9 Teile)
Regie u. Buch: Maurice Cazeneuve
deutscher Titel: Glanz und Elend der Kurtisanen

Bei dem deutschen Stummfilm gleichen Titels von 1927 wurde die Handlung in die Gegenwart verlegt.



Neuer Film-Kurier Nr. 626 © Druck 3400/Citypress, Wien 2022

Pierrette (Roman von 1840)

Gli amori di Dafne/Intimità proibite di una giovane sposa

Italien 1970
Regie: Oscar Brazzi.- Buch: Oscar Brazzi, Renato Polselli u. Ottokar Runze
englischer Titel: The Loves of Daphne

Aus der literarischen Vorlage wurde ein zeittypischer Erotikfilm.

La femme de trente ans (Roman von 1831-1842)

La donna di trent'anni

Italien 1920
Regie: Alexandre Devarennes

Albert Savarus (Roman von 1842)

Albert Savarus

Frankreich 1993 (TV)
Regie u. Buch: Alexandre Astruc
deutscher Titel: Albert Savarus

La cousine Bette (Roman von 1846)

La cousine Bette

Frankreich 1928
Regie: Max de Rieux

La cousine Bette

Frankreich 1964 (TV)
Regie: Yves-André Hubert.- Buch: Jean-Louis Bory

Cousin Bette

England 1971 (TV, 5 Teile)

Cousin Bette

England/USA 1998
Regie: Des McAnuff.- Buch: Lynn Siefert u. Susan Tarr
deutscher Titel: Cousine Bette

Le cousin Pons ou Les deux musiciens (Roman von 1847)

Cousin Pons

USA 1915
Regie: Travers Vale

Le cousin Pons

Frankreich 1924
Regie: Jacques Robert

Le cousin Pons

Frankreich 1976 (TV)
Regie: Guy Jorré.- Buch: Jean-Louis Bory



Neues Film-Programm Nr. 5268 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger-Spalding-Weiss), Wien 1969

Eine gesonderte Erwähnung gilt einem Erotiklustspiel der ersten Stunde, frei nach Balzac, ein Vorläufer der um sich greifenden Sexwelle im deutschen Film der 1960erJahre.
Die tolldreisten Geschichten – nach Honoré de Balzac/Die tolldreisten Geschichten des Herrn von Balzac/Komm, liebe Maid und mache...

BRD 1968/69
Regie: Josef Zachar.- Buch: Kurt Nachmann
italienische Titel: Alle dame del castello piace molto fare quello.../ Piacere di donna
englischer Titel: The Brazen Women of Balzac

Die literarische Vorlage, „Les cent contes drolatique“ (1832-1837 – „Die tolldreisten Geschichten“ sind der deutsche Übersetzungstitel), eine Sammlung kurzer und zumeist deftiger Erzählungen und Schwänke, sind eigentlich im Spätmittelalter angesiedelt. In dieser Adaption wird daraus ein erotischer Reigen in der Zeit Balzacs: ein Schloßherr (Joachim Hansen), jede Menge williger Damen (darunter Francy Fair, Angelica Ott, Catharina Alt und Edwige Fenech), frivole Dialoge und andere Anzüglichkeiten sowie jene Nackedeis, die seinerzeit schon die deutschen Kinos überschwemmten, und bekannte Schauspieler, denen in jener Zeit der Krise des deutschen Films wohl nichts anderes übrigblieb, als derartige Rollen anzunehmen.



dt. DVD-Cover © MCP

Aller guten Dinge sind drei... Der Film
La Vénus noire/Black Venus

USA/Bahamas 1983 (TV)
Regie: Claude Mulot.- Buch: Peter Welbeck (d.i. Harry Alan Towers)
deutsche Titel: Black Venus (TV)/Venus – Liebe & Verlangen (DVD)

ist ein weiterer Erotikfilm, produziert vom umtriebigen Harry Alan Towers für den Playboy Channel, und basiert, so die Behauptung des Films, auf einer nicht weiter spezifizierten „Geschichte von Honoré de Balzac“ – zwar angesiedelt in einer beliebigen Phase des 19. Jahrhunderts, aber mit Sicherheit nicht Teil des Romanwerks „La

Comédie humaine“. Die Titelrolle verkörpert (im wahrsten Sinne des Wortes) Josephine Jacqueline Jones, ehemalige Miss Bahamas.



österr. DVD-Cover © Donau Film/Alive 2014

Von den Erzählungen „La fille aux yeux d'or“ (1835), „Séraphita“ (1835) und „La fausse maîtresse“ (1841) gibt es nur in die Gegenwart verlegte Adaptionen, in Frankreich mit dem jeweiligen Originaltitel (Frankreich 1961, USA 1966 („Himself as Herself“) u. Frankreich 1942).

****

Une vieille maîtresse

Frankreich 2007
Regie u. Buch: Catherine Breillat (nach d. gleichnamigen Roman v. Jules Amédée Barbey d'Aurevilly (1851))
deutscher Titel: Die letzte Mätresse (OmU)

Paris 1835: Ein junger verarmter Adliger (Fu'ad Aït Aattou) hat seit zehn Jahren eine zerstörerische Beziehung zu einer älteren spanischen Kurtisane (Asia Argento). Als er sich von ihr trennen will, um ein junges Mädchen zu heiraten, gibt diese nicht kampflos auf. Die Großmutter (Claude Sarraute) der jungen Frau verlangt Aufklärung – erotisch aufgeladene Literaturadaption einer Skandalregisseurin.

L'occitanienne – Le dernier amour de Chateaubriand

Frankreich 2008
Regie u. Buch: Jean Périssé

Ein weiterer Film über den Schriftsteller François-René de Chateaubriand: Hier geht es um eine Liebe in seinen letzten Lebensjahren.

... und an dieser Stelle sei noch einmal an die Verfilmungen von Victor Hugos Roman „Les Misérables“ erinnert (siehe oben).

Ein Höhepunkt im letzten Teil des Romanwerks sind die Erlebnisse Jean Valjeans während des niedergeschlagenen Pariser Juniaufstands von 1832, eines republikanisch-demokratischen Aufbegehrens gegen die konstitutionelle Monarchie Louis-Philippes, um die Revolution von 1830 zu vollenden.

****

... und noch einmal das Thema Literaturverfilmung: Hier geht es um nur einen Roman, „La dame aux camélias“ (deutsch: „Die Kameliendame“) von Alexandre Dumas (fils), erschienen 1848. Der jüngere Dumas schreibt darin über die Pariser Halbwelt der 1830er und 1840er Jahre, eine Welt, mit der er sehr gut vertraut war. Der männliche Protagonist, Armand Duval, trägt autobiografische Züge, denn die weibliche Protagonistin, Marguerite Gautier, ist ein Abbild der Kurtisane Marie Duplessis, mit der Dumas eine Liaison verband.
Es ist die Geschichte eines jungen Mannes, der sich in eine stadtbekannte Kurtisane verliebt und damit auf den Widerstand seines Vaters stößt. Der überredet sie, die seinen Sohn ehrlich liebt, ihn um dieser Liebe willen zu verlassen. Erst als sie von schwerer Tuberkulose gezeichnet auf dem Sterbebett liegt, erfährt er die Wahrheit über ihre Motive.
Dumas selbst adaptierte seinen Roman 1852 für die Bühne. Und auch hier gibt es eine Oper zu verzeichnen: „La Traviata“ (1853) von Giuseppe Verdi und Francesco Maria Piave (Libretto). Der Roman selbst wurde sehr häufig verfilmt, reizte doch die tragische Figur der Marguerite viele berühmte Schauspielerinnen.

Hier die Verfilmungen in Auswahl – und die Namen jener Schauspielerinnen, die die illustre Rolle der schönen Marguerite Gautier verkörperten, finden sich im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren).

Einige der Verfilmungen lassen die Handlung in späteren Jahren spielen – darauf zumindest lassen die Kostüme schließen.

Kameliadamen

Dänemark 1907
Regie: Viggo Larsen

Diese erste Adaption für die Leinwand hat eine Länge von knapp 14 Minuten.

La signora delle camelie

Italien 1909
Regie u. Buch: Ugo Falena

La dame aux camélias

Frankreich 1911
Regie: André Calmettes, Louis Mercanton, Henri Pouctal (u. Henri Desfontaines).- Buch: Henri Pouctal



Illustrierter Film-Kurier Nr. 2708 (zur deutschen Erstaufführung) © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., Berlin 1937

Camille

USA 1912
Regie: Jay Hunt.- Buch: Herbert Brenon

La signora delle camelie

Italien 1914
Regie: Gustavo Serena.- Buch: Renzo Chiosso

La signora delle camelie

Italien 1915
Regie: Baldassarre Negroni

Camille

USA 1915
Regie: Albert Capellani.- Buch: Frances Marion

Camille

USA 1917
Regie: J. Gordon Edwards.- Buch: Adrian Johnson (nach d. Bühnenstück)

Arme Violetta

Deutschland 1920
Regie: Paul Ludwig Stein

Camille

USA 1921
Regie: Ray C. Smallwood.- Buch: June Mathis
deutscher Titel: Die Kameliendame

Damen med kameliorna

Schweden 1925
Regie u. Buch: Olof Molander

Camille

USA 1926
Regie: Fred Niblo.- Buch: Fred de Gresac, Olga Printzlau, Chandler Sprague u. George Marion jr. (nach d. Bühnenstück)
deutscher Titel: Die Kameliendame

Camille or The Fate of a Coquette

USA 1926
Regie: Ralph Barton

Das Jahr 1926 kennt gleich zwei Filmversionen: die von der Hauptdarstellerin selbst produzierte Prestigeadaption des Bühnenstückes und diese, eine, wenn man so will, filmhistorische Kuriosität. Den nur 33 Minuten langen Film muß man wohl als eine Art Home Movie betrachten, ein Filmchen, das nie für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt war, sondern allein dem Amüsement von Charles „Charlie“ Chaplin und seinen Freunden und Bekannten diente. Die Mitwirkenden sind längst nicht alles Schauspieler(innen), es sind bekannte Schriftsteller(innen), ein Anwalt und andere Künstlerfreunde, darunter auch Yvonne Printemps, die die Marguerite Gautier 1934 in einem französischen Film verkörpern wird, und der französische Schriftsteller Sacha Guitry. Die Adaption ist ein derartiges Sammelsurium von Ideen und Einfällen, daß das Bühnenstück oder überhaupt die Geschichte kaum noch erkennbar sind.

La dame aux camélias

Frankreich 1934
Regie: Abel Gance u. Fernand Rivers.- Buch: Abel Gance

Camille

USA 1936
Regie: George Cukor.- Buch: Zoë Akins, Frances Marion u. James Hilton
deutscher Titel: Die Kameliendame
französischer Titel: Le roman de Marguerite Gautier

La signora delle camelie

Italien 1947
Regie: Carmine Gallone.- Buch: Hamilton Benz (nach d. Oper)

In der Oper „La Traviata“ heißt Marguerite Violetta.

La dame aux camélias/La signora dalle camelie

Frankreich/Italien 1953
Regie: Raymond Bernard.- Buch: Raymond Bernard u. Jacques Natanson

La mujer de las camelias

Argentinien 1953
Regie: Ernesto Arancibia.- Buch: Ernesto Arancibia u. Alexis de Arancibia

Camelia

Mexiko 1954
Regie: Roberto Calvadón.- Buch: Roberto Gavaldón, Edmundo Báez u. José Arenas

Beide Filme, der argentinische wie der mexikanische, haben die Handlung in die Gegenwart verlegt.

La dame aux camélias

Frankreich 1962 (TV)
Regie: François Gir.- Buch: Marcel Pagnol

La bella Lola

Spanien/Italien/Frankreich 1962
Regie: Alfonso Balcazár.- Buch: Jesus Maria de Arozamena, Miguel Cussó u. José Maria Palacio

A dama das camélias

Portugal 1962 (TV)
Regie: Nuno Fradique

La Traviata

Italien/Frankreich 1967(TV)
Regie: Mario Lanfranchi (nach d. Oper)

Camille 2000

USA 1969
Regie: Radley Metzger.- Buch: Michael DeForrest
deutscher Titel: Kameliendame 2000

Eigentlich sollten derartige Adaptionen hier ja gar nicht erwähnt werden. Diese hat sich einen Platz „verdient“ aufgrund der Chuzpe der Verantwortlichen für dieses in die damalige römische Gegenwart verlegte spekulative Erotik-Melodram, für das der Roman herhalten mußte! Andererseits wurde in jenen frühen Tagen der Sexwelle die durch die deutschen Kinos schwappte so manch einem Klassiker ein vergleichbares Schicksal beschert.

La signora dalle camelie

Italien 1971 (TV)
Regie: Vittorio Cottafavi.- Buch: Massimo Franciosa u. Maria Bellonci

La dame aux camélias

Frankreich 1972 (TV)
Regie: Robert Maurice.- Buch: Pierre Cardinal

The Lady of the Camellias

England 1976 (TV, 2 Teile)
Regie: Robert Knights.- Buch: Edmund Gosse

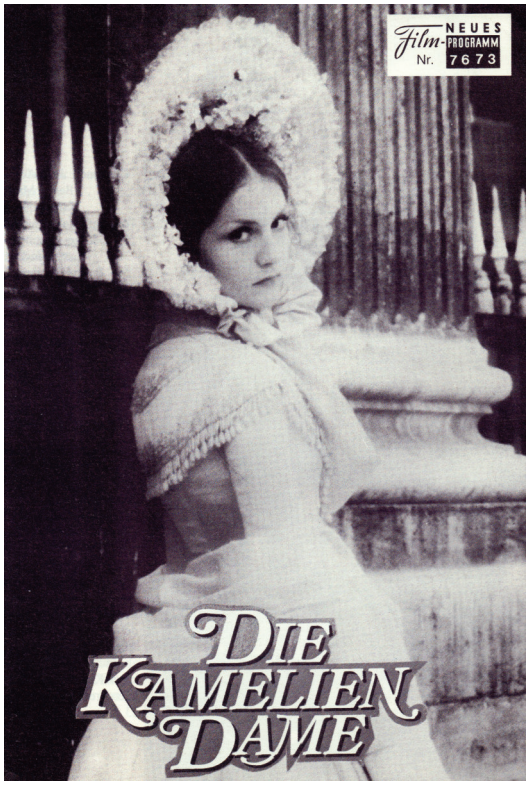
Die Kameliendame

BRD 1978
Regie u. Buch: Tom Toelle

La dame aux camélias/La dama della camelie/La storia vera della signora dalle camelie/Die Kameliendame

Frankreich/Italien/BRD 1981
Regie: Mauro Bolognini.- Buch: Jean Aurenche u. Vladimir Pozner

Dieser Film erzählt die wahre Geschichte der Frau, der Alexandre Dumas in seinem Roman ein Denkmal setzte.
Alphonsine (später Plessis), verkörpert von Isabelle Huppert, in Armut aufgewachsen und Analphabetin, geht nach Paris und wird dort Näherin. Die große Gesellschaft zieht sie magisch an. Sie wird die Geliebte eines jungen Adligen und geht danach durch mehrere Hände. Sie wird schließlich als Kurtisane berühmt, trifft Alexandre Dumas und stirbt 1847 im Alter von nur 23 Jahren.
Der Film existiert in zwei Fassungen: eine Kinoversion mit einer Länge von knapp zwei Stunden und eine um eine Stunde längere TV-Fassung (üblicherweise in zwei Teilen gezeigt).



Neues Film-Programm Nr. 7673 © Neues Filmprogramm, Wien 1981

La Traviata

Italien/USA 1982
Regie u. Buch: Franco Zeffirelli (nach d. Oper)
deutscher Titel: La Traviata

Camille

England/USA 1984 (TV)
Regie: Desmond Davis.- Buch: Blanche Hanalis
deutsche Titel: Die Dame mit den Kamelien (TV)/Die Kameliendame (DVD)



dt. DVD-Cover © Sunfilm Entertainment/Tiberius Film 2013

A kaméliás hölgy

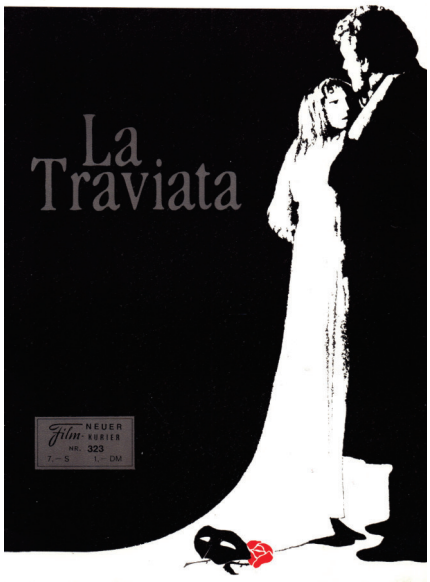
Ungarn 1987
Regie: János Szikor.- Buch: Géza Morcsányi u. János Szikora
deutscher Titel: Die Kameliendame

Dama kameliowa

Polen 1994 (TV)
Regie: Jerzy Antczak.- Buch: Jadwiga Baranska

La dame aux camélias

Frankreich 1998 (TV)
Regie u. Buch: Jean-Claude Brialy



Neuer Film-Kurier Nr. 323 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1983

****

Da auch an anderer Stelle der eine oder andere Kriminalfilm aufgenommen wurde/wird, darf auch der folgende Roman nicht unerwähnt bleiben: „Les mystères de Paris“ von Eugène Sue, 1842 bis 1843 in Fortsetzungen und 1843 als Buchausgabe erschienen, ein seitenstarker Sensationsroman, der sogleich zu dem wurde, was wir heute Bestseller nennen (gilt tatsächlich der erfolgreichste Feuilletonroman des 19. Jahrhunderts), und der diverse Nachahmer fand.
Paris 1838: Der deutsche Graf (in den Filmen auch mal Prinz oder Herzog) Rudolf von Gerolstein streift in verschiedenen Verkleidungen durch die dunkelsten Ecken der Stadt, um den Armen zu helfen und in der Auseinandersetzung mit Kriminellen und dem Abschaum der Metropole der Gerechtigkeit zum Sieg zu verhelfen.
Wie es bei einem derartigen Bestseller nicht anders zu erwarten ist, wurde er bisher allein neunmal verfilmt, in aller Regel mit dem Fokus auf den melodramatischen Elementen und längst nicht immer ganz werkgetreu. Den deutschen Aristokraten in Verkleidung spielten Georges Lannes (1922), Roger Karl (1935), Marcel Herrand (1943), Frank Villard (1957), Jacques Dacqmine (1961), Jean Marais (1962 – siehe unten) und Sigmar Solbach (1980).

Les mystères de Paris

Frankreich 1909
Regie: Victorin-Hippolytr Jasset

Les mystères de Paris

Frankreich 1911
Regie: Albert Capellani

Les mystères de Paris

Frankreich 1922
Regie: Charles Burguet.- Buch: André-Paul Antoine u. Charles Burguet

Serial, das in zwölf Teilen in die Kinos kam

Les mystères de Paris

Frankreich 1935
Regie u. Buch: Félix Gandéra

Les mystères de Paris

Frankreich 1943
Regie: Jacques de Baroncelli.- Buch: Maurice Bessy u. Pierre Laroche
deutscher Titel: Die Geheimnisse von Paris

Les mystères de Paris/I misteri di Parigi

Frankreich/Italien 1957
Regie: Fernando Cerchio.- Buch: Bey Bourg u. Damiano Damiani
deutscher Titel: Die Bestie von Paris
belgische Titel: De mysteries van Parijs/Les mystères de Paris

Les mystères de Paris

Frankreich 1961 (TV)
Regie: Marcel Cravenne.- Buch: Claude Santelli



dt. DVD-Cover © Universum Film 2006

Les mystères de Paris/Misteri di Parigi

Frankreich/Italien 1962
Regie: André Hunebelle.- Buch: Jean Halain, Pierre Foucaud u. Diego Fabbri
deutscher Titel: Der Graf mit der eisernen Faust

Jean Marais spielt selbstverständlich keinen deutschen Adligen, sondern einen französischen!

Les mystères de Paris/Die Geheimnisse von Paris

Frankreich/BRD 1980 (TV, 5 Teile)
Regie: André Michel.- Buch: Marie Benedicto u. René Wheeler

Trotz einer Länge von mehr als fünf Stunden nutzt die relativ behäbige TV-Umsetzung nicht die Chance zu einer adäquaten Umsetzung der Vorlage.



dt. DVD-Cover © Verlag Fernsehjuwelen 2013

****

Da wir schon in Paris im Kriminalroman angelangt sind, sei auch noch auf Edgar Allen Poe verwiesen, der neben seinen vielen makabren und bizarren Kurzgeschichten auch drei Kriminalgeschichten schrieb mit Paris als Ort der Handlung: „The Murders on the Rue Morgue“ (1841), „The Mystery of Marie Rogêt“ (1842) und „The Purloined Letter“ (1844). Der Protagonist ist C. Auguste Dupin, ein Amateurdetektiv. Damit steht Poe ganz am Beginn der Detektivliteratur. Aufgrund seiner analytischen Arbeitsweise ist Dupin ein Vorläufer Sherlock Holmes', und Arthur Conan Doyle, dessen Erfinder, bekannte sich auch ausdrücklich zu dieser Inspiration, machte Dupin sogar zum Thema einer Unterhaltung zwischen Holmes und Watson im Roman „A Study in Scarlet“.
Alle drei Geschichten wurden verfilmt, die erste, die wohl bekannteste, sogar recht häufig. Darüberhinaus haben sich Filmemacher mehrfach vor allem des Affen als Bestandteil ihrer Kriminal- und Horrorfilme bedient. Sogar in Sherlock-Holmes-Filmen finden sich Parallelen zu Poe.
Die Adaptionen des „Doppelmords in der Rue Morgue“ rücken oftmals die Horrorelemente in den Vordergrund und sind eher selten werkgetreu (Nicht nur der Vorname Dupins wechselt beliebig.), wurden um weitere Handlungsmotive erweitert. Zudem ist die Filmhandlung häufig nicht in den 1840er Jahren angesiedelt, sondern in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts.



dt. Filmplakat (Grafik: Hans Otto Wendt) © Warner Bros. 1954 (v. Kinowerbetafel Nr. 531)

The Murders in the Rue Morgue/The Mystery of the Rue Morgue

USA 1914
Regie: Robert Goodman.- Buch: Robert Goodman u. Sol A. Rosenberg

Der Film gilt heute als verschollen.

Murders in the Rue Morgue

USA 1932
Regie: Robert Florey.- Buch: Tom Reed, Dale Van Every u. John Huston
deutscher Titel: Mord in der Rue Morgue
österreichischer Titel: Das Geheimnis des Dr. Mirakel

Die Verfilmung mit Bela Lugosi gehört eher in die Reihe der Horrorfilme, mit denen das Studio Universal seinerzeit so große Erfolge feierte.

Phantom of the Rue Morgue

USA 1954
Regie: Roy Del Ruth.- Buch: Harold Medford u. James R. Webb
deutscher Titel: Der Würger von Paris

Auch dies eher ein Horrorfilm, produziert in 3D



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/MGM 2018

Murders in the Rue Morgue

England/USA 1971
Regie: Gordon Hessler.- Buch: Christopher Wicking u. Henry Slesar
deutscher Titel: Mord in der Rue Morgue

Eine weitere Adaption als Horrorfilm, ein Rahmen, in dem Poes Geschichte auf eine Theateraufführung im Stil des Grand Guignol reduziert wird – Dupin taucht als Charakter gar nicht mehr auf, und stattdessen fühlt man sich an das „Phantom der Oper“ erinnert.

The Murders in the Rue Morgue

USA 1986 (TV)
Regie: Jeannot Swarc.- Buch: David Epstein
deutscher Titel: Edgar Allan Poe's (sic) Mord in der Rue Morgue

Nur in dieser Verfilmung taucht er überhaupt auf, Poes Detektiv Auguste C. Dupin, gespielt von George C. Scott.

The Mystery of Marie Roget

USA 1942
Regie: Philip Rosen.- Buch: Michael Jacoby

Suspense: The Purloined Letter

USA 1952
Regie: Robert Stevens.- Buch: Raphael Hayes

Bei der TV-Reihe „Suspense“ handelt es sich um eine von 1949 bis 1954 produzierte Anthologie-Serie des Senders CBS mit insgesamt 260 etwa halbstündigen Episoden, die zum Teil Adaptionen klassischer Kriminalliteratur waren, darunter diese als einzige Poe-Adaption. Da es Live-Produktionen waren, sind die meisten Episoden nicht mehr erhalten.

Les grands détectives/Die großen Detektive: Der gestohlene Brief

Frankreich/BRD 1974
Regie: Alexandre Astruc.- Buch: Michel Andrieu u. Jacques Nahum

Protagonisten der sechs Episoden der TV-Serie sind berühmte englische, französische und amerikanische Detektive, darunter in dieser Episode Auguste Dupin.
Und auch im Fall dieser literarischen Vorlage ist es die einzige Adaption, in der Poes Detektiv Dupin auftritt, gespielt von Laurent Terzieff.

Der entwendete Brief

BRD 1988
Regie u. Buch: Stephan Bender

Edgar Allan Poe's Murder Mystery Dinner Party: The Purloined Letter

USA 2016
Regie: William J. Stribling.- Buch: Sean u. Sinead Persaud

TV-Serie: Edgar Allan Poe lädt, um der schönen Annabel Lee zu imponieren eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller(innen) (ohne Rücksicht auf deren Lebensdaten) zu einer Dinnerparty mit Krimirätsel ein. In dem Zusammenhang werden verschiedene Kurzgeschichten aufgegriffen, unter anderem „Der entwendete Brief“. In jeder Folge stirbt aber auch einer der Gäste.

Darüberhinaus gibt es einen zweiteiligen sowjetischen TV-Film von 1982 (Regie u. Buch: Pawel Resnikow) mit dem frei übersetzten Titel „Eine altmodische Detektivgeschichte“, in der neben der

Kurzgeschichte „The Purloined Letter“ von Poe auch Motive von Charles Dickens verwendet wurden.

1848 Februarrevolution, Absetzung des Königs und Ausrufung der Zweiten französischen Republik, Wahl Louis Napoléon Bonapartes, eines Neffen Napoleons, zum Präsidenten

L’épingle noire

Frankreich 1982
Regie: Maurice Frydland.- Buch: Dominique Saint-Alban u. Pierre Lary (nach d. gleichnamigen Roman v. Dominique Saint-Alban)
deutscher Titel: Der Geheimbund „Schwarze Nadel“

Die Handlung des sechsteiligen TV-Films beginnt im Jahre 1847, als der junge Aristokrat Damien del Janeiro (Pierre Arditi) eher durch Zufall zu einer Gruppe von republikanischen Verschwörern gegen den König gerät. Die Liebe läßt ihn der Gruppe beitreten. Es folgen die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848, doch wird die Handlung fortgeführt bis in das Jahr 1851, als der Widerstand gegen den Staatsstreich Louis Napoléons zum Barrikadenkampf führt. Die Aufständischen erleiden eine Niederlage, Damiens geliebte Lorraine (Caroline Chaniolleau) findet den Tod, Damien bleibt allein zurück.

Victor Schœlcher – L’abolition de l’esclavage

Frankreich 1998
Regie: Paul Vecchiali.- Buch: Bruno Tardon

TV-Film über den Politiker Victor Schœlcher (1804-1893), gespielt von Jacques Perrin, der, schon lange ein Gegner der Sklaverei, nach der Februarrevolution 1848 als Abgeordneter von Martinique in der verfassunggebebenden Nationalversammlung per Dekret die Abschaffung der Sklaverei in den französischen Kolonien durchsetzen konnte.

L’autre Dumas

Frankreich 2010
Regie: Safy Nebbou.- Buch: Gilles Taurand u. Safy Nebbou (nach d. Bühnenstück „Signé Dumas“ v. Cyril Gely u. Eric Rouquette)
deutscher Titel: Der andere Dumas (OmU)

Im Februar 1848 kommt es zum Streit zwischen Alexandre Dumas und seinem Co-Autor Auguste Maquet (Benoît Poelvoorde), der einen Großteil der Arbeit an Dumas’ Erfolgsromanen geleistet hat, aber bisher nicht genannt wurde. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit droht zu zerbrechen. Gleichzeitig vollziehen sich wichtige politische Veränderungen.

****

1851 Staatsstreich Louis Napoléon Bonapartes, autoritäre Regierung

1852 Krönung Louis Napoleons zum Kaiser der Franzosen: Napoleon III., Zweites Kaiserreich 1852-1870



Illustrierter Film-Kurier Nr. 567 © Filmpropaganda GmbH, Wien 1933

Ich und die Kaiserin

aka: Die Kaiserin und ich/Das Vermächtnis des Marquis von S.
Deutschland 1933
Regie: Friedrich Hollaender.- Buch: Walter Reisch u. Robert Liebmann (Idee: Felix Salten)
österreichischer Titel: Das Strumpfband der Kaiserin

Während eine Jagd findet der Marquis de Pontignac (Conrad Veidt) ein hübsches Strumpfband. Es gehört der Kaiserin Eugénie (Mady Christians), wurde dort jedoch von der Juliette (Lilian Harvey), der Leibfriseurin der Kaiserin verloren, die es sich ausgeliehen hatte – Auftakt für eine Reihe von Verwicklungen und Liebeswirren am kaiserlichen Hof.

Fanatisme

Frankreich 1934
Regie: Gaston Ravel u. Tony Lekain.- Buch: Max Maurey u. Henry d’Erlanger (nach d. Bühnenstück „La Savelli“ v. Max Maurey)

Die italienische Tänzerin Rosine Savelli (Pola Negri), eine glühende Patriotin, erhält eine Einladung

an den Hof Napoleons III.. Eine Gruppe von Verschwörern plant, die Gelegenheit, ohne daß die Savelli davon weiß, zu einem Attentat auf den Monarchen zu nutzen. Das Attentat scheitert, und Napoleon, der sich in die rassige Tänzerin verliebt hat, sorgt dafür, daß ihr, obwohl sie ja augenscheinlich eine Helfershelferin war, nichts passiert.



dt. DVD-Cover (Sammelwerk „Die großen deutschen Film-Klassiker Nr. 28) © DeAgostini/Universum Film/Friedrich Murnau Stiftung 2006

Spy of Napoleon

England 1936
Regie: Maurice Elvey.- Buch: Fred V. Merrick, L. Du Garde Peach u. Harold Simpson (nach d. Roman „A Spy of Napoleon“ v. Baronesse Emmuska Orczy (1934))

Eloise (Dolly Haas), illegitime Tochter Napoleons III., wird von diesem als Agentin gewonnen, um den Adel auszuspionieren, da der Kaiser einen Umsturzversuch fürchtet.

Verwehte Spuren

Deutschland 1938
Regie: Veit Harlan.- Buch: Thea von Harbou, Veit Harlan u. Felix Lützkendorf (nach d. gleichnamigen Hörspiel von Hans Rothe)

Séraphine Lawrence (Kristina Söderbaum) und ihre Mutter reisen zur Weltausstellung des Jahres 1867 in Paris an, müssen, weil die Stadt vollkommen überfüllt ist, in verschiedenen Hotels unterkommen. Als sie ihre Mutter treffen will, ist diese wortwörtlich spurlos verschwunden. Erst mit Hilfe eines jungen Arztes kann Séraphine das Schweigen brechen und erfährt, daß ihre Mutter an der Pest gestorben ist, man das aber wegen der vielen Besucher in Paris verheimlichen wollte.
Die Geschichte basiert auf einem angeblich (und wohl wirklich nur angeblich) wahren Fall im Zusammenhang mit der Pariser Weltausstellung von 1889 – mehr darüber weiter unten, wo sich zwei weitere Filmversionen dieses Stoffes finden: „So Long at the Fair“ (1950) und „Alfred Hitchcock Presents: The Vanishing Lady“ (1955).



Illustrierter Film-Kurier Nr. 2826 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., Berlin 1938

La contessa Castiglione

Italien 1942
Regie: Flavio Calzavara.- Buch: Pino Accame, Mario Beltrami u. Flavio Calzavara
englischer Titel: The Countess of Castiglione

Der erste von zwei Filmen (siehe unten) über die Italienerin Virginia Oldoini (1837-1899), verheiratet mit dem Grafen Castiglione und als La Castiglione durch ihre Extravaganzen Mittelpunkt der höfischen Gesellschaft von Savoyen. Aus politischen Motiven mit Napoleon III. verkuppelt, wurde sie 1856 für zwei Jahre dessen Mätresse. Sie wird gespielt von Doris Duranti.

Idol of Paris

England 1948
Regie: Leslie Arliss.- Buch: Stafford Dickens, Norman Lee u. Harry Ostrer (nach d. Roman „Paiva, Queen of Love“ v. Alfred Schirokauer (1935))

Der jungen Theresa (Beryl Baxter) gelingt es, ihrer Armut zu entkommen und sich als Kurtisane an die Spitze der höfischen Gesellschaft zu schlafen: ähnlich unmoralisch wie andere Filme der britischen Produktion der Nachkriegszeit, aber weniger erfolgreich. Der wohl berühmteste Film dieser Art war „The Wicked Lady“ (deutscher Titel:

„Frau ohne Herz“), 1945 vom selben Regisseur inszeniert. Das Peitschenduell der beiden Damen in „Idol of Paris“ sollte sich dann in dem 1983er Remake von „The Wicked Lady“ (deutscher Titel: „Die verruchte Lady“) wiederfinden.



dt. DVD-Cover © e-m-s/PTM 2003

La valse de Paris

Frankreich/Italien 1949
Regie u. Buch: Marcel Achard
deutscher Titel: Der Pariser Walzer

Der biografische Film über den Komponisten Jacques Offenbach konzentriert sich auf seine Beziehung zu der von ihm entdeckten Sängerin Hortense Schneider (Yvonne Printemps).

Monsieur Fabre

Frankreich 1951
Regie: Henri Diamant-Berger.- Buch: Jack Kirkland, Henri Diamant-Berger u. Walter Futter
deutscher Titel: Monsieur Fabre

Humorvolle Biografie: Der Lehrer Jean-Henri Fabre (1823-1915), gespielt von Pierre Fresnay, machte sich einen Namen als Insektenforscher, auf den sogar Kaiser Napoleon III. aufmerksam wurde. Zunächst ein Hobby, über das man sich lustigmachte, schrieb er populäre und grundlegende Bücher über das Thema.

La Castiglione/La contessa di Castiglione

Frankreich/Italien 1954
Regie: Georges Combret
US-Titel: The Contessa's Secret

In diesem Film über die Castiglione (siehe oben: 1942) wird die Titelrolle von Yvonne De Carlo gespielt.

Les naufrageurs

Frankreich 1958
Regie: Charles Brabant.- Buch: Gwenaël Bolloré, Roland Laudenbach u. Charles Brabant
deutscher Titel: Die Verfemte (angekündigt als „Die Schiffbrüchigen“)

1852: Die Menschen auf der bretonischen Insel Blaz-Mor vor der Küste des Finistère hungern. Die Schuld daran wird einer jungen Frau, Moïra (Renée Cosima), gegeben, die man als Hexe verdächtigt. Um sich zu „rehabilitieren“, verursacht sie das Stranden eines Schiffes. Die Dorfbewohner töten die Mannschaft, doch einer überlebt. Ausgerechnet Moïra versteckt den Seemann (Carl Schell) bei sich und beschwört damit eine weitere Katastrophe herauf.
Der Film wurde vor Ort in der Bretagne gedreht. Bevor er im Januar 1959 in ganz Frankreich in die Kinos kam, gab es im November 1958 eine Premiere in Quimper

Um Lucretia

BRD 1966
Regie: Wolfgang Liebeneiner.- Drama „Pour Lucrèce“ v. Jean Giraudoux (1944, dt. v. Harry Kahn)
TV-Inszenierung

Motive einer antiken Legende übertragen in die Zeit des Zweiten Kaiserreiches: Zwei Frauen in Aix-en-Provence verkörpern gegensätzliche moralische Vorstellungen: Paola (Lola Müthel) ist abgeklärt, desillusioniert und glaubt nicht mehr an moralische Regeln, Lucile (Antje Weisgerber) dagegen ist reinen Herzens und darauf bedacht, ihre hohen moralischen Standards zu bewahren. Ihr Mann, der Staatsanwalt Blanchard (Pinkas Braun) weiß seine Frau an seiner Seite, wenn er unerbittlich gegen das Laster vorgeht. Paola bringt Lucile in eine Situation, in der sie, ohnmächtig geworden, glaubt, ihren Mann betrogen zu haben. Allein die Furcht, einen solchen Fehltritt begangen zu haben, treibt sie in den Selbstmord.

Les Boussardel

Frankreich 1972
Regie: René Lucot.- Buch: René Lucot u. Pierre Cardinal (nach d. gleichnamigen Romanreihe v. Philippe Hériat
Episode 2: Les noces de bronze

Die TV-Serie erzählt die Geschichte der großbürgerlichen Familie Boussardel, die in der Zeit der Restauration reich wird. Die zweite Episode behandelt die Jahre 1854 bis 1914. In drei weiteren Episoden wird das Schicksal der Familie bis in das Jahr 1955 verfolgt.

Les gens de Mogador

Frankreich/Kanada/BRD/Schweiz 1972
Regie u. Buch: Robert Mazoyer (nach d. gleich-

namigen sechsbändigen Romanfolge v. Elisabeth Barbier (d.i. Renée Guérin, 1947))
deutsche Titel: Julia von Mogador (1. Staffel) + Die Leute von Mogador (2. Staffel)
TV-Serie mit zwei Staffeln zu je 6 einstündigen Teilen

Es beginnt 1850 mit der „unmöglichen“ Liebe zwischen der Tochter einer Monarchistin (Marie-José Nat) und dem Sohn eines Bonapartisten (Jean-Claude Drouot), und erzählt wird die Geschichte der Familie Vernet auf dem Landgut Mogador in der Provence bis in den Zweiten Weltkrieg.

Les grands détectives/Die großen Detektive: Monsieur Lecoq

Frankreich/BRD 1974
Buch: Jean Ferry u. Jacques Nahum (nach d. gleichnamigen Kriminalroman v. Émile Gaboriau (1868))

Protagonisten der sechs Episoden der TV-Serie sind berühmte englische, französische und amerikanische Detektive, darunter in dieser Episode Gaboriaus „Monsieur Lecoq“.



dt. DVD-Cover © inakustik/Das Erste/WDR 2011

Die Affäre Lerouge

BRD 1976
Regie: Wilhelm Semmelroth.- Buch: Herbert Asmodi (nach d. Kriminalroman „L’affaire Lerouge“ v. Émile Gaboriau (1863))

gehört als fünfter Beitrag in die Reihe der für den WDR produzierten mehrteiligen Adaptionen klassischer (zumeist englischer) Kriminalliteratur, die mit „Die Frau in Weiß“ (1971) begann.
Als Vorlage diente der erste Kriminalroman von Émile Gaboriau, erschienen in Fortsetzungen in „Le Pays“, in dem er einen authentischen Kriminalfall zur Grundlage machte, über den er als Journalist berichtet hatte.

Die Geschichte spielt im Jahre 1860. Die Witwe Lerouge (Ingeborg Lapsien) wurde ermordet aufgefunden, und die Polizei zieht den pensionierten Kripobeamten und Amateurdetektiv Tabaret (René Deltgen) zu Rate, der bald herausfindet, daß es um eine Erbschaftsangelegenheit und zwei nach der Geburt vertauschte Kinder (Joachim Ansorge und Volkert Kraeft) geht.

Les folies Offenbach

Frankreich/Schweiz 1977
Regie: Michel Boisrond.- Buch: Georges Neveux, Marcel Julian, Anfré Roussin u. Shervan Sidery
deutscher Titel: Jacques Offenbach

biografischer TV-Film in 6 Teilen

Les grandes conjurations: Le coup d’état du 2 Décembre

Frankreich 1978
Regie: Jean Delannoy.- Buch: Jean Aurenche u. Jean-Bernard Luc

Die sechste Episode der sechsteiligen TV-Reihe behandelt den Staatsstreich Louis Napoléon Bonapartes am 2. Dezember 1851. Der Neffe Napoleons I. war weitgehend bei seiner Mutter Hortense de Beauharnais im Schweizer Exil aufgewachsen, hatte früh politische Ambitionen entwickelt und bereits vor seiner Wahl zum Präsidenten der französischen Republik zweimal versucht, durch einen Putsch die Macht in Frankreich zu ergreifen: 1836 in Strasbourg und 1840 in Boulogne.

Seine Jugend und frühere Versuche sind auch Thema des folgenden Films:

Geschichten aus europäischen Schlössern: Arenenberg – Der Prinzenhandel

BRD/Italien/Frankreich/Schweiz 1982
Regie: Ettore Cella.- Buch: Herbert Asmodi

Zwischen 1982 und 1983 produziert mit Beiträgen der einzelnen Produktionspartner in insgesamt elf Filmen unterschiedlicher Länge (hier: 60 Minuten), werden Geschichten aus verschiedenen Jahrhunderten im Zusammenhang mit jeweils einem Schloß erzählt. Schloß Arenenberg im Schweizer Kanton Thurgau war das Exil der Hortense de Beauharnais.

La trace

Frankreich/Schweiz 1983
Regie: Bernard Favre.- Buch: Bernard Favre u. Bertrand Tavernier
deutscher Titel: Die Spur der Zeit

Königreich Savoyen 1859: Der Bauer Joseph (Richard Berry) lebt hier mit Frau (Bérangère Bonvoisin) und zwei Kindern lebt hier und bestellt seine Felder. In den Wintermonaten, wenn die Arbeit ruht, ist er als Wanderhändler unterwegs zwischen Italien und Frankreich. In diesem Jahr erfährt er plötzlich, daß er nun Bürger Frankreichs ist, da Savoyen im Zuge der nationalstaatlichen Erhebung

Italiens an Frankreich abgetreten werden mußte – eine ruhig erzählte Geschichte über einfache Menschen vor historischem Hintergrund.

Champagne Charlie

Kanada/Frankreich/Belgien/Italien 1989
Regie: Allan Eastman.- Buch: Jacqueline Lefèvre (nach ihrem gleichnamigen Roman)
deutsche Titel: Champagne Charlie/Charles Heidsieck – Ein Leben, berauschend wie Champagner

TV-Schmonzetten-gerecht ausgeschmückte Geschichte des Champagner-Erben Charles Heidsieck (Hugh Grant), der um die Mitte des Jahrhunderts das Weingut seines Vaters übernehmen und auf seine Liebe (Megan Gallagher) verzichten muß. Er heiratet seine Cousine Louise (Megan Fellows), muß mit seinem intriganten Onkel Pierre-Henri (Georges Descrières) um die Firma kämpfen, trifft seine geliebte Pauline wieder undsoweiter. Das ganze spielt sich ab in Paris, in Reims und an verschiedenen Orten in den USA (ausgestrahlt in zwei spielfilmlangen Teilen).

Maria Vandamme

Frankreich/Belgien/Schweiz 1989
Regie: Jacques Ertaud.- Buch: Béatrice Rubinstein u. Jacques Duquesne (nach d. gleichnamigen Roman v. Jacques Duquesne (1983))
deutscher Titel: Maria Vandamme

Vor dem Hintergrund der Zeit des Zweiten Kaiserreichs und bis zur Pariser Kommune entwickelt sich im nordfranzösischen Kohlerevier die Geschichte des Aufstiegs der Magd Maria (Corinne Dacla), die sich als Textilarbeiterin, dann als Hausmädchen verdingt, gegen den Willen ihres Dienstherrn das Lesen lernt ihre große Liebe kennenlernt und Teil der Arbeiterbewegung wird. Der im Original vierteilige TV-Film wurde im deutschen Fernsehen stark gekürzt in zwei Teilen ausgestrahlt.

Le cri coupé

Frankreich 1992
Regie: Miguel Courtois.- Buch: Dominique Mézerette
deutscher Titel: Der Fall Troppmann

1869: Auf einem Feld in einem Pariser Vorort werden die verstümmelten Leichen einer Mutter und ihrer fünf Kinder gefunden. Um sie zu identifizieren, wendet sich die Polizei an die Presse. Die Artikel des Journalisten Millaud (Julien Guiomar) führen schnell zu einem Ergebnis. Der Verdacht fällt dann auf den jungen Jean-Baptiste Troppmann (Alain Beigel), gegen den Millaud eine Pressekampagne startet. Sie und die aufgebrachte Öffentlichkeit verschaffen dem von Millaud gegründeten „Petit Journal“ eine Verdopplung der Auflage und setzen den jungen Mann so sehr unter Druck, daß er gesteht.
Der TV-Film behandelt einen authentischen Fall – Troppman wurde 1870 für acht Morde durch die Guillotine hingerichtet – legt den Schwerpunkt aber auf eine kritische Darstellung der Anfänge des Sensationsjournalismus und der Rolle der Öffentlichkeit.

Offenbachs Geheimnis

Deutschland 1996
Regie: István Szabó

Nach dem Film von 1949 und der aufwendigen TV-Serie von 1977 (siehe oben) ein zweiter biografischer Film über Jacques Offenbach: Am Tag der Eröffnung seines eigenen Theaters, der Bouffes Parisiens, im Jahre 1855 blicken wir hinter die Kulissen und erfahren, inwieweit Offenbachs Gönner und Finanzier Charles de Morny, der Halbbruder des Kaisers, durchaus sein eigenes Spiel betrieb, indem er den Komponisten anhielt, Kritik am Krimkrieg einfließen zu lassen.

Au fond des bois

Frankreich 2010
Regie: Benoît Jacquot.- Buch: Julien Boivent u. Benoît Jacquot
deutscher (!) Titel: Deep in the Woods – Verschleppt und geschändet (DVD)/ Tief in den Wäldern (TV)

Ein authentischer Fall aus dem Jahre 1865: Der junge Landstreicher Timothée (Nahuel Pérez Biscayart) gibt vor, taubstumm zu sein, und findet Obdach bei einer Arztfamilie. Dort nutzt er seine besonderen Kräfte, versetzt die Tochter der Familie, Josephine (Isild Le Besco) in Trance und vergewaltigt sie. Die junge Frau ist ihrem Peiniger verfallen und zieht mit ihm durch die Wälder, versucht zwar mehrfach, sich ihm zu entziehen, kehrt aber jedesmal zu ihm zurück. Er wird schließlich gefaßt und zu zwölf Jahren Haft verurteilt.

La clinique du docteur Blanche

Frankreich 2014
Regie: Sarah Lévy.- Buch: Daniel Tonachella u. Sarah Lévy
deutscher Titel: Die Klinik des Dr. Blance

Paris 1850: Der junge Arzt Émile Blanche (Stanley Weber) soll die psychiatrische Klinik seines Vaters übernehmen, doch nimmt dieser seinem Sohn übel, daß er als Assistenzarzt bei seinem Konkurrenten Professor Leuret (Lionnel Astier) arbeitet. Die beiden Ärzte sind aufgrund unterschiedlicher Behandlungsmethoden zu Feinden geworden. Im Fall des Patienten Saturnin (Serge Riaboukine) fordert Émile seinen Lehrmeister heraus.

Le semeur

Frankreich 2017
Regie: Marine Francen.- Buch: Jacques Fieschi, Marine Francen u. Jacqueline Surchat
deutscher Titel: Das Mädchen, das lesen konnte

Im Zuge des Sturzes der zweiten Republik 1851 werden in Südfrankreich Widerständler verhaftet. So werden in einem abgelegenen Dorf in den Cevennen alle Männer, Väter, Ehemänner, Brüder, Söhne, verschleppt. Die Frauen des Dorfes müssen nun alle anfallenden Arbeiten allein bewältigen – und auch in anderer Hinsicht ganz ohne Männer auskommen. Die Frauen schwören sich, sollte ein Mann auftauchen, werden sie sich ihn teilen. Da kommt der junge Jean (Alban Lenoir) ins Dorf. Zwischen ihm und der jungen Violette (Pauline Burlet), der einzigen Frau im Ort, die des Lesens kundig ist, kommt es zu einer enge(re)n Beziehung.

****

Einige berühmte französische Romanschriftsteller haben sich in ihren Werken mit der Gesellschaft ihrer Zeit auseinandergesetzt. Für die Zeit des Zweiten Kaiserreichs gilt das besonders für Gustave Flaubert (1821-1880) und Émile Zola (1840-1902). Die Verfilmungen ihrer Werke sollen an dieser Stelle berücksichtigt werden.
Im Fall beider Autoren handelt es sich bei den mit * gekennzeichneten Titeln um freie – in der Regel in die Gegenwart verlegte – Adaptionen.

Gustave Flaubert

Am Anfang steht Flauberts wohl berühmtester Roman „Madame Bovary“, seinerzeit ein „Skandalroman“. Von Flaubert bereits 1851 niedergeschrieben, wurde er 1856 im Feuilleton der „Revue de Paris“ gekürzt abgedruckt. Flaubert sah sich daraufhin mit einer Anklage wegen Verstoßes gegen die guten Sitten und Verherrlichung des Ehebruchs konfrontiert, wurde in einem aufsehenerregenden Prozeß jedoch freigesprochen. 1857 erschien der Roman in Buchform. Angeregt wurde Flaubert zu seinem Roman durch einen Zeitungsbericht über einen ganz ähnlichen Fall 1848 in Rouen.
Es ist die Geschichte einer jungen Frau aus ärmlichen Verhältnissen, die um des sozialen und später gesellschaftlichen Aufstiegs willen einen älteren Landarzt heiratet, aber schon bald in ihrer Ehe gelangweilt ist. Sie hat verschiedene Liebhaber und kompensiert ihre Frustration durch teure Einkäufe (ein Problem, das heutzutage nur allzu bekannt ist), wodurch sie einen Schuldenberg anhäuft. Schließlich sieht sie keinen anderen Ausweg mehr und nimmt sich das Leben.

Auch die Darstellerinnen der Titelfigur, der Emma Bovary, finden sich im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren).

Madame Bovary

Frankreich 1934
Regie u. Buch: Jean Renoir
deutscher Titel: Madame Bovary (OmU)

Madame Bovary

Deutschland 1937
Regie: Gerhard Lamprecht.- Buch: Hans Neumann u. Erich Ebermayer

Madame Bovary

Argentinien 1947
Regie: Carlos Schlieper.- Buch: Maria Luz Regás

Madame Bovary

USA 1949
Regie: Vincente Minnelli.- Buch: Robert Ardrey
deutscher Titel: Madame Bovary und ihre Liebhaber/Madame Bovary (Video)

Die Wiedergabe der Handlung des Romans wird eingerahmt durch Szenen vom Prozeß gegen Gustave Flaubert, der sich gegen den Vorwurf, der Roman sei unmoralisch, verteidigen muß.

Madame Bovary

England 1964 (TV, 4 Teile, BBC)
Regie: Rex Tucker.- Buch: Giles Cooper

Madame Bovary

BRD 1968 (TV)
Regie: Hans-Dieter Schwarze.- Buch: Franz Höllering u. Hans-Dieter Schwarze



Neues Film-Programm Nr. 5581 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Spalding & Weiss), Wien 1970

Die nackte Bovary/I peccati di Madame Bovary

BRD/Italien 1969
Regie: John Scott (d.i. Hans Schott-Schöbinger).- Buch: Arnulf Mann u. Valeria

Bonamano
französischer Titel: Les folles nuits de la Bovary
englischer Titel: Play the Game or Leave the Bed

Trotz Beibehaltung eines Großteils der Handlungselemente handelt es sich nicht so sehr um eine Literaturverfilmung, sondern eher um einen Erotikfilm. Klassische Vorlagen wurden seinerzeit zu Beginn der Sexwelle gern als Vorlagen genutzt, um dem Vorwurf allzu platter Sexploitation zu entgehen. In dieser Fassung besinnt sich die Bovary auch im letzten Moment und beschließt, statt sich das Leben zu nehmen, ihr Leben zu ändern.
Für die italienische Schauspielerin Edwige Fenech, Erotikfilmstar der frühen 1970er Jahren, war dies einer von vier derartigen Adaptionen französischer Autoren wie Balzac, Flaubert und Maupassant, in denen sie allein 1969 die Hauptrolle spielte.

Madame Bovary

Frankreich 1974 (TV)
Regie: Pierre Cardinal.- Buch: Georges Neveux

Madame Bovary

England 1975 (TV, 4 Teile, BBC)
Regie: Rodney Bennett.- Buch: Giles Cooper
deutscher Titel: Madame Bovary

Madame Bovary

Frankreich 1991
Regie u. Buch: Claude Chabrol
deutscher Titel: Madame Bovary



Neues Film-Programm Nr. 9423 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1991

Madame Bovary

England/USA 2000 (TV, 2 Teile)
Regie: Tim Fywell.- Buch: Heidi Thomas

Madame Bovary

USA/Deutschland/Belgien 2014
Regie: Sophie Barthes.- Buch: Felipe Marino u. Sophie Barthes

Emma Bovary

Frankreich 2021
Regie: Didier Bivel.- Buch: Natalie Carter u. Eve de Castro

Wie schon in der Romanverfilmung von 1949 wird die Geschichte der Madame Dubarry eingebunden in die Rahmenhandlung des Prozesses gegen Gustave Flaubert – Motto: Sie weigerte sich, ein Opfer zu sein.

Darüberhinaus gibt es eine Reihe von Filmen, die, inspiriert von der Titelfigur oder Motiven des Romans, die Handlung in andere Länder (sogar nach Indien) oder Zeiten verlegen, dabei aber auch andere wesentliche Veränderungen vornehmen.

Größere literaturgeschichtliche Bedeutung noch wird Flauberts Roman „L'éducation sentimentale" (1869) beigemessen. Protagonist ist der junge Frédéric Moreau, der 1840 aus der Provinz nach Paris kommt, um Jura zu studieren. Er träumt vom gesellschaftlichen Aufstieg und von Reichtum und beginnt über die Jahre Affären mit mehreren Damen, einige von ihnen verheiratet (darunter auch seine große Liebe). Der Roman verfolgt sein letztlich wenig erfolgreiches Schicksal bis in die Zeit des zweiten Kaiserreichs.

*** L'éducation sentimentale**

Frankreich/Italien 1961
Regie: Alexandre Astruc.- Buch: Roger Nimier u. Roland Laudenbach
deutscher Titel: Lehrjahre der Liebe
englischer Titel: Lessons in Love

Der Film verlegt die Romanhandlung in die Gegenwart, in die Welt moderner junger Menschen.

L'éducation sentimentale

England 1970 (TV, 4 Teile, BBC)
Regie: David Maloney.- Buch: Hugh Leonard,

L'éducation sentimentale

Frankreich 1973 (TV, 5 Teile)
Regie: Marcel Cravenne.- Buch: François-Régis Bastide
deutscher Titel: Lehrjahre des Herzens

*** Toutes les nuits**

Frankreich 2001
Regie u. Buch: Eugène Green

Wie der französisch-italienische Film von 1961 erzählt dieser, inspiriert von Flauberts Roman, von jungen Leuten im Paris des Jahres 1967 (so daß die

Februarrevolution von 1848 in Gestalt der Studentenrevolte jener Jahre auch ihren Platz findet).

Un cœur simple

Frankreich 2008
Regie u. Buch: Marion Laine
deutscher Titel: Ein schlichtes Herz

Mitte des 19. Jahrhunderts in der Normandie: Félicité, ein einfaches, aber warmherziges junges Mädchen, tritt eine Stelle als Dienstmädchen bei einer strengen Witwe an, die ihr den liebevollen Umgang mit den Kindern untersagt, um ihre strenge Erziehung nicht zu unterlaufen – mit tragischen Folgen: eine melancholische Geschichte von Einsamkeit und enttäuschter Liebe.

Bouvard et Pécuchet

Frankreich
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe

Erst postum 1881 erschienen, handelt es sich um eine Satire auf die bildungsbesessene Bourgeoisie. Die beiden Protagonisten wetteifern darum, ihr Wissen unter Beweis zu stellen, und merken nicht, wie lächerlich sie sich dabei machen.

Émile Zola

begann 1869, dem Vorbild Honoré de Balzacs folgend, mit seinem Zyklus „Les Rougon-Macquart. Histoire naturelle et sociale d'une famille sous le Second Empire", innerhalb dessen er in den folgenden Jahren den größten Teil seiner Romane integrierte. Die zwanzig Romane stellen eine schonungslose Analyse der gesellschaftlichen Wirklichkeit jener Jahre dar, in der – mit dem Zweig der Rougon, der der Bourgeoisie zugeordnet war, und dem der Macquart, Vertreter der Unterschicht, als Protagonisten – keine Mißstände ausgeklammert wurden, die bedingt waren durch Milieu, sozioökonomische Verhältnisse und Erbanlagen (später sehr umstritten).
Die im Folgenden aufgelisteten Romane beschränken sich auf die, die Gegenstand von filmischen Adaptionen wurden. Auf eine eventuellen Differenzierung in einigen Fällen zwischen der Zeit des zweiten Kaiserreiches und den ersten Jahren der Republik wurde verzichtet.

La fortune des Rougon (Das Glück der Familie Rougon, 1871)

La fortune des Rougon

Frankreich 1980 (TV, 5 Teile)
Regie: Yves-André Hubert.- Buch: Emanuel Roblès
deutscher Titel: Das Glück der Familie Rougon

La curée (Die Beute, 1871)

*** La curée**

Frankreich/Italien 1966
Regie: Roger Vadim.- Buch: Roger Vadim u. Jean Cau
deutscher Titel: Die Beute

Die Handlung wurde in die Gegenwart verlegt.

L'assommoir (Der Totschläger, 1877)



Illustrierte Film-Bühne Nr. 3341 © Verlag Film-Bühne, München 1956



Progress Filmillustrierte Nr. 36/57 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1957

Gervaise

Frankreich 1956
Regie: René Clément.- Buch: Jean Aurenche u.

Pierre Bost
deutscher Titel: Gervaise

Sehr eng an der literarischen Vorlage erzählt der Film vom tragischen Schicksal der Wäscherin Gervaise (Maria Schell), deren Träume sich immer wieder zerschlagen, und vom durch Alkohol bedingten Niedergang einer Arbeiterfamilie.

Une page d'amour (Ein Blatt Liebe, 1878)

Une page d'amour

Frankreich 1980
Regie: Élie Chouraqui.- Buch: Élie Chouraqui u. Nico Papatakis
deutscher Titel: Ein Blatt Liebe

Nana (Nana, 1880)

Die Titelfigur des Romans ist eine ehrgeizige junge Schauspielerin, der es endlich gelingt, eine Hauptrolle im Theater zu ergattern. Das ermöglicht ihr den gesellschaftlichen Aufstieg, den sie über Affären mit einflußreichen Männern bewerkstelligt, die sie allerdings ausnutzt, betrügt und demütigt. Als sie eine Rolle verliert, die sie überfordert, beginnt ihr sozialer Abstieg, begleitet von gesundheitlichen Problemen. Sie stirbt an den Pocken.

Nana/Nana

Frankreich/Deutschland 1926
Regie: Jean Renoir.- Buch: Pierre Lestringuez

Nana

Frankreich/Italien 1955
Regie: Christian-Jaque.- Buch: Jean Ferry, Albert Valentin, Henri Jeanson u. Christian-Jaque
deutscher Titel: Nana

*** Nana**

Schweden/Frankreich 1970
Regie: Mac Ahlberg.- Buch: Mac Ahlberg u. Tore Sjöberg
deutscher Titel: Nimm mich, liebe mich – Die Geschichte der Nana
französischer Titel: Poupée d'amour

Nana

Frankreich 1981 (TV, 4 Teile)
Regie u. Buch: Maurice Cazeneuve

Nana – La vera chiave del piacere/Nana, the True Key of Pleasure

Italien/USA 1983
Regie: Dan Wolman.- Buch: Marc Behm
deutscher Titel: Nana

Nach Marguerite Gautier und Emma Bovary hat es auch die Nana verdient, daß ihre Darstellerinnen eigens aufgeführt werden. Sie finden sich im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren).



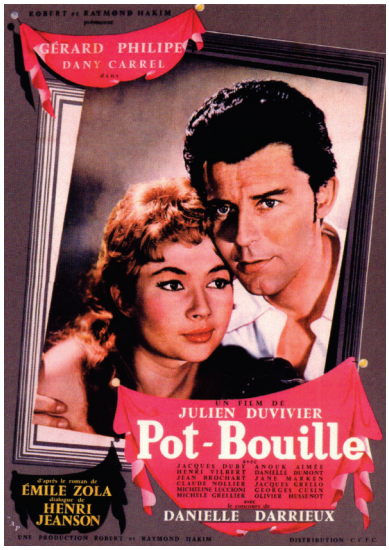
Illustrierte Film-Bühne Nr. 2692 © Verlag Film-Bühne, München 1955

Pot-bouille (Ein feines Haus, 1882)

Pot-bouille

Frankreich/Italien 1957
Regie: Julien Duvivier.- Buch: Julien Duvivier, Leo Joannon u. Henri Jeanson
deutsche Titel: Immer wenn das Licht ausgeht (BRD)/Der schöne Octave (DDR)

Schon in diesem Roman ist ein Kaufhaus ein zentraler Handlungsort. Der junge Octave Mouret (Gérard Philipe) kommt aus der Provinz nach Paris und wird Verkäufer im vornehmen Kaufhaus der Madame Hédouin (Danielle Darrieux). Er hat Glück bei den Frauen, und der Tod von Madame Hédouins Ehemann verschafft ihm weitere Möglichkeiten des Aufstiegs.



franz. Filmplakat (Postkarte) © Pyramid 1999

Pot-bouille

Frankreich 1972 (TV, 7 Teile)
Regie: Yves-André Hubert.- Buch: Jacques u. Jean-Pierre Armand

Neuverfilmung als TV-Serie mit 7 knapp einstündigen Teilen und Roger van Hool in der Rolle des Octave Mouret



Progress Film-Programm Nr. 61/60 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1960

Au bonheur des dames (Das Paradies der Damen, 1883)

Die verwaiste junge Dénise Baudu kommt nach Paris, um im Stoffladen ihres Onkels zu arbeiten. Doch bald wird deutlich, daß die Konkurrenz der neuen Kaufhäuser den kleinen Handel ruiniert. Dénise kann eine Stelle im Kaufhaus „Paradies der Damen“ ergattern und macht das Beste aus ihren Möglichkeiten.

Zum Paradies der Damen

Deutschland 1922
Regie: Lupu Pick.- Buch: Lupu Pick u. Hans Marr

Au bonheur des dames

Frankreich 1930
Regie: Julien Duvivier.- Buch: Noël Renard
deutscher Titel: Das Fräulein vom Kleiderlager (EA)/Das Paradies der Damen (TV)

Eine ebenfalls 1930 erstellte Tonfilmfassung muß heute als verschollen gelten.

Au bonheur des dames

Frankreich 1943
Regie: André Cayatte

Pour une nuit d’amour (1993)

Contes et nouvelles du XIXe siècle

aka: **Au siècle de Maupassant: Contes et nouvelles du XIXe siècle**
Frankreich 2009-2011,

eine zwei Staffeln umfassende TV-Serie mit knapp einstündigen Adaptionen von Novellen, Erzählungen und Bühnenstücken französischer Autoren des 19. Jahrhunderts

Pour une nuit d’amour

Regie u. Buch: Gérard Jourd’hui (nach d. gleichnamigen Erzählung v. Zola)

La joie de vivre (Die Freude am Leben, 1884)

La joie de vivre

Frankreich 2011 (TV)
Regie: Jean-Pierre Améris.- Buch: Jean-Pierre Améris u. Muriel Magellan
deutscher Titel: Zu gut für diese Welt

Die Waise Pauline (Anaïs Demoustier) kommt zu Onkel und Tante in die Normandie. Die nehmen sie gern auf, da sie über ein reiches Erbe verfügt, das treuhänderisch verwaltet wird. Ihr Cousin Lazare (Swann Arlaud) verdreht ihr den Kopf. Die beiden heiraten, doch er verschleudert ihr Geld. Die junge Frau läßt sich durch Enttäuschungen die Freude am Leben nicht nehmen.

Germinal (Germinal, 1885)

Der Roman thematisiert die Arbeitsbedingungen der Bergarbeiter im nordfranzösischen Kohlerevier. Ein Streik führt zu Entlassungen, Not der Familien und schließlich sogar zum Einsatz von Militär gegen gie Arbeiter.
Den Protagonisten, Étienne Lantier, verkörperten unter anderem Henry Krauss (1913), Claude Brasseur (1962), Renaud (1993 – Gérard Depardieu ausnahmsweise einmal nicht in der Hauptrolle, sondern als Toussaint Maheu) und Louis Peres (2021).

Germinal

Frankreich 1903
Regie: Ferdinand Zecca

Germinal

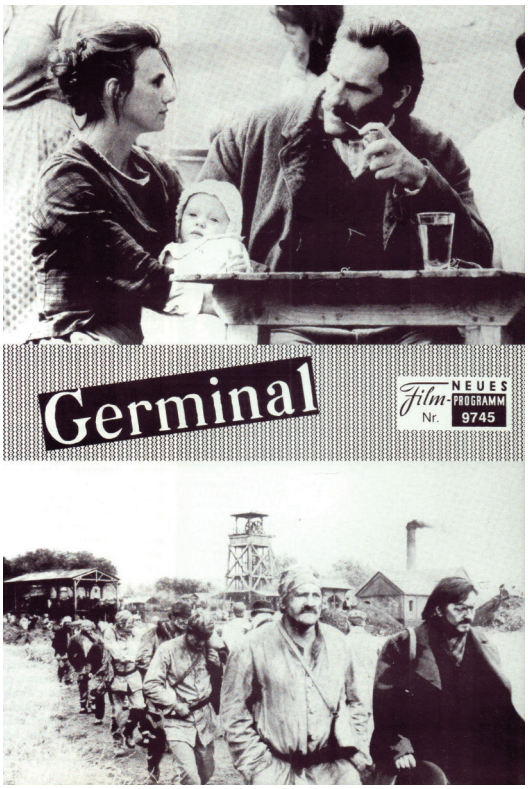
Frankreich 1913
Regie u. Buch: Albert Capellani
deutscher Titel: Germinal

Germinal

Frankreich 1962
Regie: Yves Allégret
deutscher Titel: Germinal

Germinal

Frankreich/Belgien/Italien 1993
Regie: Claude Berri.- Buch: Claude Berri u. Arlette Langmann
deutscher Titel: Germinal



Neues Film-Programm Nr. 9745 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1994

Germinal

Frankreich 2021 (TV)

Adaption als TV-Serie mit 6 Teilen à 52 Minuten

La terre (Die Erde, 1887)

*** This Filthy Earth**

England 2001
Regie: Andrew Kötting
deutscher Titel: Dreckige Erde (OmU)

La bête humaine (Die Bestie im Menschen, 1890)

Die Bestie im Menschen

Deutschland 1921
Regie u. Buch: Ludwig Wolff

*** La bête humaine**

Frankreich 1938
Regie: Jean Renoir.- Buch: Jean Renoir u. Denise Leblond
deutscher Titel: Bestie Mensch

Die Handlung wurde in die Gegenwart der 1930er Jahre verlegt.

*** Human Desire**

USA 1954
Regie: Fritz Lang.- Buch: Alfred Hayes
deutscher Titel: Lebensgier

Die Handlung wurde in die USA der 1950er Jahre verlegt.

*** La bestia humana**

Argentinien 1955
Regie: Daniel Tinayre.- Buch: Eduardo Borrás
italienischer Titel: Ossessione di sangue

Die Romanhandlung wurde in die Gegenwart verlegt.

*** Cruel Train/The Beast in Man**

England 1996 (TV)
Regie u. Buch: Malcolm McKay

Die Handlung des BBC-Kriminalfilms spielt in London während des sogenannten Blitz, der Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die britische Hauptstadt im Zweiten Weltkrieg.

L'argent (Das Geld, 1891)

L'argent

Frankreich 1928
Regie: Marcel L'Herbier.- Buch: Arthur Bernède u. Marcel L'Herbier
deutsche Titel: Geld! Geld! Geld!/Das Geld (TV)
1971 wurde eine Tonfassung des Films erstellt

Auch für diese Adaption wurde die literarische Vorlage in die damalige Gegenwart verlegt

L'argent

Frankreich 1986 (TV, 3 Teile)
Regie: Jacques Rouffio

Thérèse Raquin (Thérèse Raquin, 1867, noch nicht Teil d. Zyklus)

Thérèse Raquin lebt bei ihrer Tante in der Provinz. Diese zwingt sie zur Heirat mit ihrem Sohn, doch die Ehe bleibt lieblos. Ihr Mann Camille zeigt keinerlei sexuelles Interesse, Thérèse betrügt ihren Mann mit dessen bestem Freund Laurent. Dann ermorden beide zusammen Camille und heiraten wenig später, doch hat die gemeinsame Tat schreckliche Folgen für ihre Beziehung, die schließlich in ebenfalls gemeinsamem Selbstmord endet. Das Thema der Bestie im Menschen griff Zola 1890 in seinem Roman „La bête humaine" noch einmal und dezidierter auf.

*** Teresa Raquin**

Italien 1915
Regie: Nino Martoglio
deutscher Titel: Therese Raquin

Die Filmhandlung spielt sich in Italien ab.

Du sollst nicht ehebrechen!

Deutschland 1928
Regie: Jacques Feyder.- Buch: Fanny Carlsen u. Willy Haas

*** Thérèse Raquin**

Frankreich/Italien 1953
Regie: Marcel Carné.- Buch: Marcel Carné u.

Charles Spaak
deutscher Titel: Thérèse Raquin – Du sollst nicht ehebrechen

Die Handlung wurde in das Lyon der Gegenwart verlegt.

Thérèse Raquin

BRD 1966
Regie: Hanns Korngiebel
Fernsehspiel

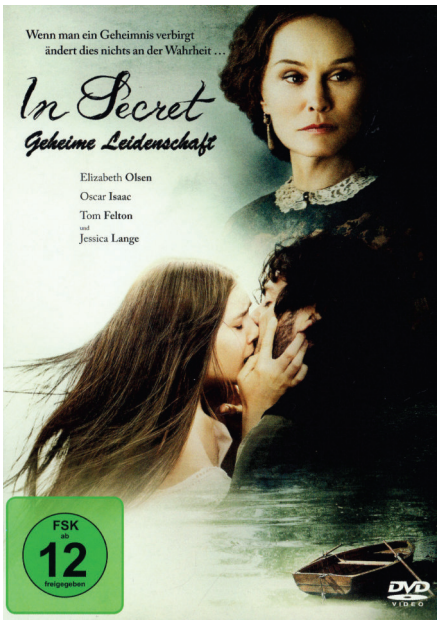
Thérèse Raquin

England 1980 (TV)
Regie: Simon Langton.- Buch: Philip Mackie

Adaption als dreiteiliger TV-Film

In Secret

USA 2013
Regie u. Buch: Charlie Stratton
deutscher Titel: In Secret – Geheime Leidenschaft



dt. DVD-Cover © Sony Pictures Home Entertainment/Liddell Entertainment 2014

Die Thérèse Raquin spielten Maria Carmi (1915), Gina Manès (1928), Simone Signoret (1953), Ingrid Andrée (1966), Kate Nelligan (1980) und Elizabeth Olsen (2013).

Da es sich bei „Thérèse Raquin“ – wie auch bei „La bête humaine“ – um eine Kriminalgeschichte handelt, gibt es weitere Adaptionen tatsächlich als zeitgenössische Kriminalfilme, die wesentliche Motive des Romans aufgreifen. Der britische Film „Another Man's Poison“ (1951, deutscher Titel: Gift für den (einen) Anderen“) beispielsweise basiert auf dem Bühnenstück „Thérèse Raquin“, für das der Autor Leslie Sands den Roman bearbeitete.

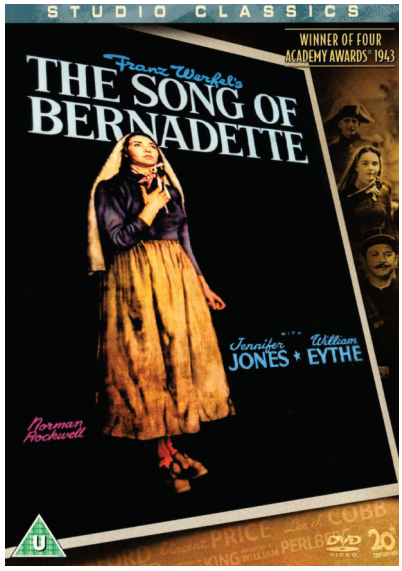
Madame Sourdis (Madame Sourdis, Novelle, 1900, nicht mehr Teil d. Zyklus)

Madame Sourdis

Frankreich 1979 (TV)
Regie: Caroline Huppert.- Buch: Caroline Huppert u. Laurent Heynemann
deutscher Titel: Madame Sourdis

****

Ein besonderes Kapitel wollen wir einer jungen Frau widmen, die 1858 in das Licht der Öffentlichkeit trat und die bis heute zwar immer mal wieder thematisiert wird, die aber schon längst hinter der Legende und der kommerziellen Vereinnahmung ihrer „Entdeckung“ verschwunden ist: Es handelt sich um Bernadette Soubirous (1844-1879), deren Geschichte entweder einen starken Glauben oder eine kritische Haltung, eine pragmatische Betrachtung – da halte ich es mit Karl Marx – ihrer skrupellosen Instrumentalisierung durch die katholische Kirche voraussetzt.
Im Alter von vierzehn Jahren hatte Bernadette in einer Grotte nahe ihrem Heimatort Lourdes eine, nein mehrere (wenn man's denn glauben mag) Marienerscheinungen. Die dortige Quelle gilt seither als wundertätig und heilkräftig und zieht – ein mehr als gutes Geschäft für das gesamte Umfeld – Heerscharen von naiv Gläubigen an (Jährlich übernachten zwischen fünf und sechs Millionen Besucher in Lourdes.). Zur „Belohnung“ wurde die früh verstorbene Bernadette 1933 heiliggesprochen.
Die von der Kirche zu verantwortende Leidensgeschichte ihres Leichnams sowie die ihr gewidmeten Comicbiografien wurden schon an anderer Stelle auf dieser Website (siehe „Heilige im Comic“) gewürdigt. Hier nun sollen ihre filmischen Auftritte genannt werden, für deren Verständnis in aller Regel der bereits erwähnte naive, aber feste Glaube ausreichend ist.



engl. DVD-Cover © 20th Century Home Entertainment 2005

The Song of Bernadette

USA 1943
Regie: Henry King.- Buch: George Seaton (nach d. gleichnamigen Roman v. Franz Werfel (1941))
deutscher Titel: Das Lied von Bernadette

A canção de Bernadete

Brasilien 1957 (TV-Serie)

Bernadette Soubirous

England 1958 (TV)
Regie: Chloe Gibson.- Bühnenstück v. Michael Voysey

TV-Inszenierung, ausgestrahlt in der Reihe „BBC Sunday Night Theatre“

Song of Bernadette

USA 1958 (TV)
nach d. Biografie v. Mary Gray Blanton

einstündiges TV-Spiel, ausgestrahlt aus Anlaß des einhundertsten Jubiläums in der Reihe „Westinghouse Desilu Playhouse“

Bernadette Soubirous

BRD 1961 (TV)
Regie: Hans Quest.- Bühnenstück v. Michael Voysey (dt. v. Annemarie u. Heinrich Böll)

Aquella joven de blanco

Mexiko/Spanien 1964

Bernadette

Frankreich/Schweiz/USA 1988
Regie: Jean Delannoy.- Buch: Robert Arnaut u. Jean Delannoy
deutsche Titel: Bernadette – Das Wunder von Lourdes/Bernadette (TV)/Bernadette – Das Geheimnis von Lourdes (TV)

La passion de Bernadette

Frankreich 1990
Regie: Jean Delannoy.- Buch: Robert Aurenche u. Jean Delannoy

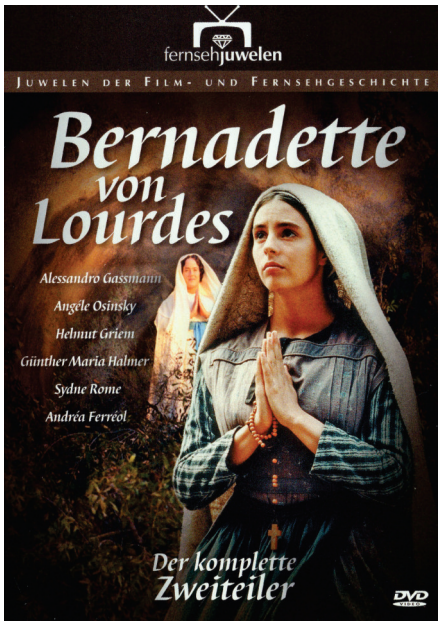
Fortsetzung des vorgenannten Films, die sich Bernadettes Leben als Ordensschwester widmet

Lourdes

Italien/Deutschland/Frankreich/Luxemburg 1999 (TV, 2 Teile)
Regie: Lodovico Gasparini
deutscher Titel: Bernadette von Lourdes

Je m'appelle Bernadette

Frankreich 2011
Regie: Jean Sagols.- Buch: Serge Lascar, Robert Arnault u. Jean-Michel Falco (nach d. Roman „Das Lied von Bernadette“ v. Franz Werfel)
deutscher Titel: Das Wunder von Lourdes



dt. DVD-Cover © Verlag Fernsehjuwelen 2016

****

Und nun zu etwas ganz anderem: Vielleicht ein wenig abwegig – und doch soll an dieser Stelle eine literarische Figur vorgestellt werden, über deren Abenteuer von anderen Autoren bis heute geschrieben wird, die mehrfach vom Film aufgegriffen wurde, die zum Helden von Comicserien wurde und deren Name zur Schöpfung eines neuen Begriffs in der französischen Sprache führte: Die Rede ist von Rocambole, einer geheimnisvollen Gestalt, die, zunächst Krimineller, sich zum Kampf für das Gute entscheidet und immer wieder gegen einen Erzfeind kämpfen muß – kurz: ein Held nicht selten übertriebener, oft phantastisch angehauchter Abenteuer.
Erdacht wurde er von dem französischen Schriftsteller Pierre Alexis de Ponson du Terrail, der zwischen 1857 und 1870 acht Romane (plus einen unvollendeten) über Rocambole schrieb. Die Romane wurden in Fortsetzungen zuerst in der Tageszeitung „La Patrie“, später in anderen Zeitungen abgedruckt und waren immens erfolgreich. Ursprünglich gedacht, um an den Erfolg von Eugène Sues Roman „Les mystères de Paris“ anzuknüpfen, entwickelte Rocambole eine eigene Dynamik und kann betrachtet werden als Urvater einer ganzen Reihe ambivalenter Charaktere in trivialen Abenteuer- und Kriminalgeschichten (das, was die Amerikaner später pulp fiction nennen werden), in deren Schatten er heute – zumindest außerhalb Frankreichs – steht: Arsène Lupin, Fantômas oder Judex, um nur einschlägige französische Charaktere zu nennen.
Die Anfänge der Geschichte legte Ponson du Terrail in die letzten Tage der napoleonischen Herrschaft, setzte sie dann in den 1840er Jahren fort, doch den Großteil der (eben zeitgenössischen)

Abenteuer darf man wohl in der Zeit der Herrschaft Napoleons III. verorten (und deshalb an dieser Stelle eingefügt). Nein, mit Geschichte haben die Abenteuer nichts zu tun, und doch seien die Filme hier genannt.

Rocambole

Frankreich 1914
Regie u. Buch: Georges Danola
Serial in drei Teilen: La jeunesse de Rocambole/Les exploits de Rocambole/Rocambole et l'héritage du marquis de Morfontaine

Les amours de Rocambole

Frankreich 1924
Regie u. Buch: Charles Maudru

Rocambole

Frankreich 1932
Regie: Gabriel Rosca.- Buch: Yvan Noé u. Gabriel Rosca

Rocambole

Mexiko 1946
Regie: Ramón Peón.- Buch: Ramón Pereda

Rocambole

Frankreich 1947
Regie: Jacques de Baoncelli.- Buch: André-Paul Antoine u. Léon Roth

Rocambole

Frankreich/Italien 1962
Regie: Bernard Borderie.- Buch: Fabio Gicca Palli u. Ugo Liberatore
in zwei Teilen in den Kinos: **Rocambole + La revanche de Baccarat/Rocambole + La rivincite di Baccarat**

Rocambole

Frankreich 1964-1966
Regie: Jean-Pierre Decourt.- Buch: Jean-Pierre Decourt, Anne-Marie Salerne u. Louis Falavigna
deutscher Titel: Rocambole

... und das ist wohl Rocamboles größter Erfolg: eine erfolgreiche TV-Serie mit drei Staffeln und insgesamt 78 Episoden à 15 Minuten – eine Serie, wie sie in Frankreich in alter Tradition Feuilleton genannt wird. Den Rocambole gibt Pierre Vernier.

****

1870 Deutsch-Französischer Krieg (bis 1871), französische Niederlage in der Schlacht von Sedan und Gefangenschaft des Kaisers

The Outrage

England 1915
Regie: Cecil M. Hepworth.- Buch: Albert Chevalier

Im Krieg 1870/71 vergewaltigt ein preußischer Offizier in Frankreich eine Frau. Deren Sohn rächt seine Mutter, indem er besagten Offizier 1914 tötet – ein Beitrag zur antideutschen filmischen Kriegspropaganda.

Pyschka

UdSSR 1934
Regie u. Buch: Michail Romm (nach d. Novelle „Boule de Suif" v. Guy de Maupassant)
deutscher Titel: Fettklößchen

Elisabeth Rousset (Galina Sergejewa), von allen „Fettklößchen" (boule de suif) genannt, ist eine Prostituierte, die zusammen mit anderen, allesamt respektable Bürger, in einer Postkutsche unterwegs ist. Zunächst von den anderen geschnitten und verachtet, ändert sich das, als preußische Soldaten die Kutsche an der Weiterfahrt hindern. Daß „Fettklößchen" widerwillig und nur auf Drängen der Mitreisenden dem Offizier (Andrej Fait) zu Diensten ist, um die Weiterfahrt zu erreichen, wird ihr anschließend wenig gedankt.

Mademoiselle Fifi

USA 1944
Regie: Robert Wise.- Buch: Josef Mischel u. Peter Ruric (nach d. Novellen „Mademoiselle Fifi" u. „Boule de suif" v. Guy de Maupassant)

Der US-Film verknüpft in durchaus geschickter Weise zwei Novellen von Maupassant. Beide haben den Deutsch-Französischen Krieg zum Hintergrund. Die titelgebende Geschichte spielt während der deutschen Besetzung gleich nach Ende des Krieges, die zweite während des Krieges. Die Heldinnen beider Novellen sind Prostituierte. Für einen amerikanischen Film jener Jahre wurde daraus natürlich eine Wäscherin.
Elisabeth Rousset (Simone Simon), genannt „Fettklößchen" – so die deutsche Übersetzung des Titel „Boule de suif" – ist Teil einer Reisegesellschaft in einer Kutsche, deren Mitglieder einen Querschnitt durch die französische Gesellschaft darstellen. Sie wird von ihren Mitreisenden verachtet, obwohl sie ihren Proviant mit ihnen teilt. An einer Station wird ihnen die Weiterfahrt von einem preußischen Offizier verwehrt – es sei denn, die junge Frau erkläre sich bereit, mit ihm zu schlafen. Als Patriotin weigert sie sich, wird aber von den anderen Reisenden überredet, um weiterreisen zu können. Von der aufgesetzten Freundlichkeit bleibt am nächsten Tag nichts übrig. Bei der Weiterfahrt begegnen die anderen ihr – jetzt erst recht – mit Verachtung, teilen jetzt nicht einmal ihren Proviant mit ihr, die nichts mehr hat.
In einem besetzten Schloß feiern die preußischen Besatzer ein Fest, wozu sie sich Prostituierte einladen. Einer der Offiziere, den seine Kameraden wenig schätzen, ihn aufgrund seines Verhaltens „Mademoiselle Fifi" (Kurt Kreuger) nennen, erweist sich seiner Partnerin dabei als äußerst brutal und demütigend, woraufhin sie ihn ersticht. Sie kann fliehen, und die Suche nach ihr bleibt ergebnislos.

Das Drehbuch führt mit einer Protagonistin (und nur einem preußischen Offizier) beide Handlungen während des Krieges zusammen und berücksichtigt dabei viele Details aus beiden Vorlagen. Abgesehen davon darf man den Film aber auch in die Reihe der alliierten Propagandafilme einordnen, ist doch die Situation im besetzten Frankreich und mit dem deutschen Kriegsgegner vergleichbar. Dennoch versteht es der Film, die Entlarvung der bigotten Haltung eines Teils der französischen Bevölkerung, ihre Bereitschaft zur Kollaboration aus egoistischen Motiven, die sich schon in Maupassants Novelle „Boule de Suif“ findet, zu bewahren und herauszuarbeiten sowie der Standhaftigkeit und Opferbereitschaft der Heldin Respekt zu zollen.
Der Film, im Frühjahr 1944 gedreht, wurde kurz nach dem D-Day in den USA erstaufgeführt und war der erste US-Film, der nach dem D-Day in Frankreich gezeigt wurde – kurz vor der Befreiung von Paris im August 1944.

Boule de suif

Frankreich 1945
Regie: Christian-Jaque (nach d. Novellen „Boule de suif“ u. „Mademoiselle Fifi“ v. Guy de Maupassant)
englischer Titel: Angel and Sinner

Die französische Adaption, nur ein Jahr nach der US-Produktion entstanden, kombiniert ebenfalls beide Novellen. Elisabeth Rousset wird von Micheline Presle verkörpert, den preußischen Offizier spielt Louis Salou.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 914 © Verlag Film-Bühne, München 1950

Es kommt ein Tag

BRD 1950
Regie: Rudolf Jugert (nach d. Novelle „Korporal Mombour“ v. Ernst Penzoldt)
Arbeitstitel: Feinde/Korporal Mombour

Die Geschichte einer tragischen Verstrickung, deren endgültiger Titel die Hoffnung benennt auf eine friedliche und glückliche Zukunft für das Zusammenleben der Völker – ein frühes Beispiel deutsch-französischer Aussöhnung: Der deutsche Ulanen-Korporal Friedrich Mombour (Dieter Borsche) erschießt beim Rückzug einer französischen Truppe einen jungen Leutnant. Im Feindesland findet er freundliche, ja herzliche Aufnahme bei einer Familie mit seinem Namen. Es sind die Nachfahren von Hugenotten, von denen einst Mitglieder ihrer Religion wegen nach Preußen auswanderten. Der junge Korporal ist ein deutscher Nachfahre. Er verliebt sich in Madeleine, die Tochter des Hauses (Maria Schell), doch dann kommt anhand eines Notenblattes, das er dem toten Leutnant abnahm heraus, heraus, daß es der sehnlichst zurückerwartete Sohn des Hauses war, den er tötete, der Bruder der Frau, die seine Liebe erwidert. Als die Mutter (Lil Dagover) mit dem Tode ringt, nicht sterben kann, ohne ihren Sohn noch einmal zu sehen, legt Mombour auf Bitten der Schwester die französische Uniform an und spielt die Rolle Gastons, ermöglicht Madame Mombour so einen friedvollen Tod. In dem Moment erfolgt ein französischer Gegenangriff, und als Mombour hinausstürmt – in der Uniform des Feindes –, wird er von seinen eigenen Kameraden erschossen.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 05100 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1959



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm, Mannheim 1959

Die Gans von Sedan/Une fleur au fusil

BRD/Frankreich 1959
Regie: Helmut Käutner. Buch: Jean L'Hote u. Helmut Käutner (nach Motiven d. Romans „Un dimanche dans le champ d'honneur“ v. Jean L'Hote)

Auch dies ein Versuch, die deutsch-französische Aussöhnung zu propagieren, doch erweist sich die Komödie um einen deutschen Grenadier (Hardy Krüger) und einen einfachen französischen Soldaten (Jean Richard), die nach einem Bad ohne ihre Uniformen bzw. in vertauschten Uniformen mehr Gemeinsamkeiten entdecken, als es ihren Vorgesetzten recht sein kann, doch eher als übliche Militärklamotte – aber immerhin ein gelungenes Beispiel deutsch-französischer Zusammenarbeit. So geht der Krieg weiter – wir befinden uns im August des Jahres 1870 –, doch kann der Deutsche dem Franzosen sogar noch das Leben retten.

La jument verte

Frankreich/Italien 1959
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche u. Pierre Bost (nach d. gleichnamigen Roman v. Marcel Aymé (1933))
deutscher Titel: Die grüne Stute

Es geht um eine alte Familienfehde zwischen den Haudouins und den Malorets. Die eigentliche Handlung dieser „Komödie“ – eher ein allzu derber Schwank im bäuerlichen Milieu – beginnt mit Ausbruch des Krieges, als Mutter Haudouin (Mireille Perrey), die ihren Sohn Honoré (Bourvil) vor den preußischen Soldaten beschützen will, von einem Feldwebel Gewalt angetan wird, nachdem Nachbar Zephé Maloret (Yves Robert) die Soldaten in ihr Haus geschickt hat. Nach dem Krieg findet Honoré im Rahmen einiger Verwicklungen Gelegenheit, es Zephé heimzuzahlen, indem der dessen Frau Anaïs (Marie Déa) Selbiges antut.



Neues Film-Programm Nr. 2201 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1961

Reisegesellschaft

BRD 1968 (TV)
Regie: Eberhard Itzenplitz.- Buch: Herbert Asmodi (nach d. Novelle „Boule de suif“ v. Guy de Maupassant)

Die vierte Verfilmung der Novelle, deren Inhaltsangabe sich weiter oben findet: Anna Tardi verkörpert die Elisabeth Rousset.

Journal 1870/71

BRD 1970
Regie: Hans-Joachim Kurz.- Buch: Helmuth Rompa u. Rainer C. M. Wagner

Seinerzeit – der Beginn des hier zum Thema gemachten Krieges jährte sich gerade zum hundertsten Mal – eine schöne Idee für ein neues Sendeformat im Bereich historischer Dokumentation, das leider seither so gut wie keine Nachahmer fand, heutigen TV-Zuschauern allerdings erscheinen die Beiträge in doppelter Hinsicht wie aus einer längst vergangenen Zeit. das Konzept: Eine Reihe von (tatsächlich nur) Herren, die damals im deutschsprachigen Fernsehen Rang und Namen hatten als Korrespondenten, Journalisten oder Moderatoren politischer Sendungen, warfen sich in die Anzüge ihrer Großväter und machten das, was sie eigentlich jeden Tag taten: Sie berichteten von wichtigen Ereignissen nicht nur in der Politik, vor allem aber von der Front – nur diesmal eben aus einem einhundert Jahre zurückliegenden Krieg. Das geschah in Form einer Art Wochenschau bzw. Nachrichtensendung mit Berichten, Analysen und Interviews (Historische Personen wurden von Schauspielern dargestellt.) und deckte in sieben Folgen den Verlauf des Krieges ab. Das geschah in recht behäbiger Art, paßte aber so auch in diese Zeit der „Gartenlaube“.

Mademoiselle Fifi

BRD 1986 (TV)
Regie u. Buch: Karl Fruchtmann (nach d. gleichnamigen Novelle v. Guy de Maupassant)

Auch die Inhaltsangabe dieser (und der nächsten) literarischen Vorlage findet sich bereits weiter oben. Den Leutnant von Eyrik spielt Christoph Eichhorn (ganz anders als Kurt Kreuger in der Verfilmung von 1944).

Mademoiselle Fifi ou Histoire de rire

Frankreich 1992 (TV)
Regie u. Buch: Claude Santelli (nach d. gleichnamigen Novelle v. Guy de Maupassant)

Auch schon die dritte Verfilmung (siehe oben) der Novelle, diesmal tatsächlich in französischer Produktion. Den Leutnant von Eyrik gibt Yves Lambrecht.

Die großen Schlachten: 1870 – Die Entscheidung von Sedan

Deutschland 2006
Regie: Hannes Schuler.- Buch: Jan N. Lorenzen

TV-Dokumentation (4. Beitrag in einer Reihe mit vier Produktionen) mit vielen aufwendig inszenierten Spielszenen, von der es zwei Fassungen gibt (ARD: 45 Minuten, arte: 52 Minuten)

La forteresse assiégée

Frankreich 2006
Regie: Gérard Mordillat
deutscher Titel: Die belagerte Festung

Der 140 Minuten lange Dokumentarfilm rekonstruiert die Belagerung einer Festung in Lothringen und vermittelt eine Vielzahl von Aspekten dieses Krieges, die politischen Verhältnisse, das Leben der Soldaten und der Bauern aus nicht nur militärischer Perspektive. Das geschieht durch Archivmaterials, umfangreiche Spielszenen und die Kommentare von Historikern mit unterschiedlichen Schwerpunkten.
Hinsichtlich der Gestaltung lohnt sich ein Vergleich mit dem „Journal 1870/71“ (siehe oben).

Chez Maupassant: Boule de suif

Frankreich 2011 (TV)
Regie: Philippe Bérenger.- Buch: Gérard Jourd'hui u. Jacques Santamaria (nach d. gleichnamigen Novelle v. Guy de Maupassant)

Episode einer TV-Reihe (2007-2011) mit Adaptionen von Novellen und Kurzgeschichten Guy de Maupassants, geschrieben und inszeniert von verschiedenen Filmemachern und von unterschiedlicher Länge (in diesem Fall 60 Minuten) – von dieser Reihe ist hier mehrfach die Rede.

Bas les cœurs

Frankreich 2011
Regie: Robin Davis.- Buch: Jacques Forgeas u. Robin Davis (nach d. gleichnamigen Roman v. Georges Darien)
deutscher Titel: Kopf runter (OmU)

Der 12jährige Jean Barbier (Jérémie Duvall) lernt Verstörendes über die Welt der Erwachsenen, die nach der Niederlage im Krieg nichts Eiligeres zu tun haben, als sich den Siegern anzudienen, allen voran sein Vater (Urbain Cancelier), der zuvor noch ein großer Patriot war. Nur der Nachbar Merlin (Bruno Lochet) scheint sich treu zu bleiben.

****

1870 Absetzung des Kaisers und Ausrufung der Dritten französischen Republik, Pariser Kommune: Aufstand der Kommunarden und Versuch, sozialistische Ideen umzusetzen, Niederschlagung der Kommune durch das Militär, grausame Bestrafung der Kommunarden

Nowyi wawylon

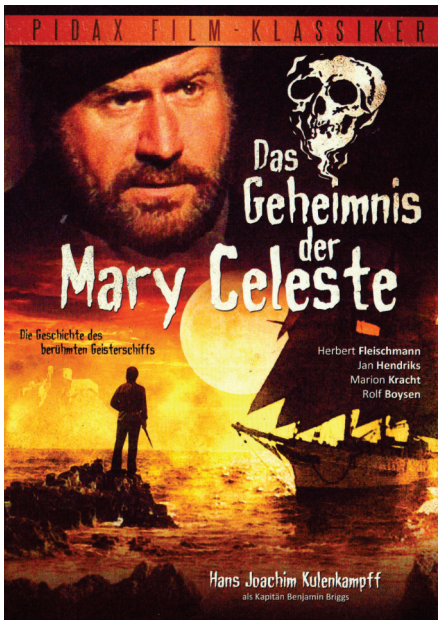
Ud SSR 1929
Regie u. Buch: Grigorij Kosinzew u. Leonid Trauberg
deutscher Titel: Das neue Babylon

Paris 1871: Der Krieg ist verloren, die Bourgeoisie ist bereit zu kapitulieren, das Proletariat von Paris erhebt sich. In dieser Situation treffen sich Louise, Verkäuferin im Kaufhaus Neues Babylon und Anhängerin der Pariser Kommune, und Jean, ein einfacher Mann vom Lande, der als Soldat gegen die Aufständischen kämpfen muß: Klassiker des russischen Agitprop-Films, gestaltet in einer atemberaubenden Mischung aus Motiven aus Literatur und Malerei, mit dem Mut zum Experimentellen, zu Überzeichnung und die Zuschauer (fast) überfordernder Montage, gekrönt von der Musik von Dimitri Schostakowitsch

Journal 1870/71

BRD 1970
Regie: Hans-Joachim Kurz.- Buch: Helmuth Rompa u. Rainer C. M. Wagner

Der mehrteilige TV-Film, bereits im Zusammenhang mit dem Krieg aufgeführt, enthält auch Berichte über den Aufstand der Kommune.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/WUM 2012

Das Geheimnis der Mary Celeste

BRD 1972
Regie: Hans Stumpf.- Buch: Rolf Olsen

Der geheimnisvolle Fall der Schonerbrigg „Mary Celeste“, die im November 1872 den Hafen von New York mit einer Ladung verließ und im Dezember 1872 zwischen den Azoren und der portugiesischen Küste vollkommen intakt, aber von der Mannschaft verlassen aufgefunden wurde, ein Fall, der nie aufgeklärt werden konnte, ist in Literatur (unter anderem von Arthur Conan Doyle),

Film und Comic immer wieder aufgegriffen worden. Dieser TV-Film (mit Hans Joachim Kulenkampff als Kapitän Briggs) ist, was Anfang und Ende der Fahrt anbelangt, weitgehend historisch, erzählt aber dazwischen eine abenteuerliche Geschichte mit einem etwas aufgesetzten Bezug zur historischen Situation. Es geht um einen geheimnisvollen Passagier (Karl Walter Diess), der unter falschem Namen nach Frankreich gebracht werden soll, um dort nach der Niederschlagung der Pariser Kommune zugunsten einiger Angeklagter auszusagen, jedoch während der Überfahrt an der Pest erkrankt und über Bord geht, nachdem er einen Brief hinterlassen hat.

Félicien Grevèche

Frankreich 1986
Regie: Michel Wyn.- Buch: Sylvain Joubert

Die TV-Serie erzählt in acht Episoden (à 52 Minuten) von Félicien Grevèche (gespielt vom Autor selbst), einem Arzt und früheren Kommunarden, der sich, von der Polizei gesucht, in einem Dorf im Languedoc versteckt und den Dorfbewohnern seinen ärztlichen Rat gewährt.

Maria Vandamme

Frankreich/Belgien/Schweiz 1989
Regie: Jacques Ertaud.- Buch: Béatrice Rubinstein u. Jacques Duquesne (nach d. gleichnamigen Roman v. Jacques Duquesne (1983))
deutscher Titel: Maria Vandamme

Während des Aufstands der Pariser Kommune vollendet sich der Kampf Maria Vandammes um Selbstbestimmung und Anerkennung.
Ein weiterer – ebenfalls verfilmter – Roman Jacques Duquesnes schildert das Schicksal ihrer Tochter (siehe unten).

1871

England/Frankreich/Portugal 1990
Regie: Ken McMullen.- Buch: Ken McMullen, James Leahy u. Terry James

Mit Severine Duras (Ana Padrao), der schönen Star-Tänzerin des Musiktheaters, als Protagonistin sowie ihren hochgestellten Bewunderern aus verschiedenen Ländern entwirft der Film ein Panorama des Jahres 1871 in Frankreich. Die Geschichte der Pariser Kommune steht dabei im Mittelpunkt.

La Commune, Paris 1871

Frankreich 2000
Regie: Peter Watkins
deutscher Titel: Die Pariser Kommune

Rekonstruktion des Aufstands der Pariser Kommune als Dokumentarfilm bzw. als fiktive TV-Reportage (die Spezialität des britischen Regisseurs), gedreht mit mehr als 200 Darsteller(innen), zumeist Laien, in nur dreizehn Tagen im Pariser Vorort Montreuil und mit der beeindruckenden Länge von 345 Minuten

L'état et moi

Deutschland 2022
Regie u. Buch: Max Linz

Der Regisseur läßt mit Hans List, einem deutschen Kommunisten, Komponisten und Kommunarden im Paris des Jahres 1871, einen Zeugen der Vergangenheit im Berlin-Mitte von heute wiederauferstehen, wo er Gelegenheit erhält, den Untertanengeist von einst und jetzt zu vergleichen und viele absurde, zum Teil slapstickartig inszenierte, Abenteuer und Begegnungen zu erleben, wobei auch Victor Hugos „Les Misérables" bemüht werden.

****

1871 Zeit der Dritten französischen Republik

Die Dritte französische Republik hat über einen recht langen Zeitraum Bestand. Nach den Umwälzungen, die mit der Französischen Revolution von 1789 begannen und in der Folge immer wieder zu Zäsuren und eher kurze Zeitabschnitte von jeweils nicht einmal zwanzig Jahren führten, wird diese Phase bis 1940 dauern, bis zur Niederlage Frankreichs im Zweiten Weltkrieg. Der Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 ist sicherlich eine deutliche Zäsur (wenn nicht der Beginn, dann auf jeden Fall das Ende 1918), doch bleiben bis dahin 44 Jahre mit einer Vielzahl möglicher Aspekte.
Um die Liste der im Folgenden berücksichtigten Filme nicht zu unübersichtlich werden zu lassen, ist es unumgänglich über Kriterien der Einteilung nachzudenken. Die in diesem Zusammenhang getroffenen Entscheidungen (gekennzeichnet durch Zwischenüberschriften) finden hoffentlich Zustimmung – oder sind zumindest nachvollziehbar.

1. Die politische Entwicklung 1870-1914

Der Panamaskandal

aka: Der Panamaskandal – Bankrott eines Helden
BRD 1967
Regie: Paul Verhoeven.- Buch: Answald Krüger u. Maria Matray

TV-Dokumentarspiel über den gleichnamigen Skandal, in den Ferdinand de Lesseps (Paul Hoffmann) verstrickt war. Dabei ging es um einen frühen (1879) französischen Plan zum Bau eines Panamakanals, mit dem de Lesseps betraut werden sollte und dessen Finanzierung über Anleihen gewährleistet werden sollte. Inder Folge wurden einflußreiche Politiker bestochen, doch blieben die Erfolge aus, und nach zehn Jahren wurde der Plan aufgegeben, die Gesellschaft liquidiert, was zum Ruin von mehr als 80.000 Anlegern führte. Erst 1892 wurde der Bestechungsskandal publik, aufgedeckt durch einen antisemitischen Journalisten, da

unter anderem jüdische Bankiers in die Sache verstrickt waren. Der Skandal erschütterte die Dritte Republik in geringerem Maße, als man hätte vermuten können, der er schon bald darauf von einem sehr viel nachhaltigeren – ebenfalls antisemitischen – Skandal aus den Schlagzeilen verdrängt wurde: der Dreyfus-Affäre (siehe unten).

Der Tod des Deputierten Jean Jaurès

BRD 1970
Regie: Frank Guthke.- Buch: Hellmut Andics u. Werner Murawski

Jean Jaurès (1859-1914), Sozialist und Gründer der Zeitung „L'Humanité", versuchte am Vorabend des Ersten Weltkriegs, den Krieg durch einen europaweiten Generalstreik zu verhinden, wurde aber am 31. Juli 1914 Opfer eines Attentats.

Vie et mort d'un socialiste

Frankreich 1980
Regie: Ange Casta
deutscher Titel: Jean Jaurès – Leben und Tod eines Sozialisten

Biografie des Politikers, zusammengestellt aus Spielszenen und Archivmaterial

Jules Ferry

Frankreich 1993
Regie: Jacques Rouffio
deutscher Titel: Jules Ferry

Porträt des Politikers Jules Ferry (1832-1895), der ab 1879 Erziehungsminister war und kurz darauf auch französischer Ministerpräsident (1880-1881 und 1883-1885). Als Erziehungsminister gelang es ihm, sein Projekt eines von der Kirche unabhängigen Schulsystems durchzusetzen (Lois Jules Ferry). Er gilt bis heute als Vater des französischen Schulsystems und als einer der großen demokratischen Politiker.

Jaurès, naissance d'un géant

Frankreich 2004
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Buch: Jean-Michel Gaillard u. Jacques Kirsner
deutscher Titel: Jean Jaurès – Mein Leben für Frieden und Gerechtigkeit

1892 im südfranzösischen Carmaux: Nachdem der Minenarbeiter Jean-Baptiste Calvignach (Frédéric van den Driessche) zum Bürgermeister gewählt worden ist, wird er vom Minenbesitzer, dem Marquis de Solages, entlassen. Die Minenarbeiter rufen daraufhin zum Streik auf, die Situation eskaliert, Militär wird eingesetzt. In der Situation schlägt sich der bisher gemäßigte Republikaner Jean Jaurès auf die Seite der Arbeiter. Als glänzender Redner übt er Druck aus auf die Regierung – Beginn einer Gerechtigkeit und Frieden gewidmeten Politikerkarriere

Mélancolie ouvrière

Frankreich 2018
Regie u. Buch: Gérard Mordillat (nach d. gleichnamigen Roman v. Michelle Perrot)
deutscher Titel: Steht auf, Genossinnen!

Porträt der Lucie Baud (1870-1913), gespielt von Virginie Ledoyen: Sie arbeitet 1890 in einer Seidenspinnerei nahe Grenoble, sieht sich Ausbeutung und Mißbrauch gegenüber – damals Realität für die Arbeiterinnen. Als ihr Mann plötzlich stirbt und sie als junge Mutter zweier Töchter mittellos zurückbleibt, beginnt sie sich für Frauenrechte und bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen. Sie ruft die anderen Frauen zum Aufstand auf – ein schier aussichtsloser Kampf.

Clemenceau

Frankreich 2012
Regie: Olivier Guignard.- Buch: Serge Berstein
deutscher Titel: Clemenceau (OmU)

TV-Biografie des französischen Staatsmannes Georges Clemenceau

****

Eine in mehr als einer Hinsicht herausragende Episode in der politischen wie gesellschaftlichen Entwicklung im Frankreich dieser Jahre war die sogenannte Dreyfus-Affäre. Sie an dieser Stelle ausführlich darstellen zu wollen, würde den Rahmen sprengen, da sie sehr komplex ist, zu einer Staatskrise führte und in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Antisemitismus in Europa Konsequenzen weit über die Grenzen Frankreichs hinaus hatte. Deshalb hier nur ein paar Stichpunkte dazu:
1894 kommt es zur Entdeckung, daß im französischen Generalstab ein Verräter für das Deutsche Reich spioniert. Mit dem jüdischen Hauptmann Alfred Dreyfus ist ein Schuldiger schnell gefunden, Beweise werden gefälscht. Der Antisemitismus in der französischen Gesellschaft spielt dabei eine Rolle, doch schürt diese Schuldzuweisung den Antisemitismus dann auch in starkem Maße. Dreyfus wird verurteilt, degradiert und lebenslang auf die berüchtigte Teufelsinsel in Französisch-Guayana verbannt. Doch es gibt auch Unterstützer, deren Zahl, je mehr über den Fall ans Licht kommt, wächst. Als der wahre Schuldige gefunden, aber nicht verurteilt wird, ergreift sogar der Schriftsteller Émile Zola 1898 das Wort und veröffentlicht unter dem Titel „J'accuse...!" einen offenen Brief in der Presse. Er wird wegen Verleumdung verurteilt und muß vorübergehend ins Exil flüchten. 1899 kommt es zu einem halbherzigen Kompromiß – das alte Urteil wird kassiert, Dreyfus in einem neuen Prozeß erneut verurteilt, darf die Strafkolonie aber verlassen – und in dessen Folge 1906 zu seiner endgültigen Rehabilitierung: Dreyfus wird befördert, verläßt aber ein Jahr später die

Armee.
Der Fall – die „Affäre“ – polarisierte die Gesellschaft in Frankreich, hatte erhebliche politische Folgen, regte den Journalisten Theodor Herzl zu seinem Buch „Der Judenstaat“ an und beschäftigt die Menschen bis heute.

L'affaire Dreyfus

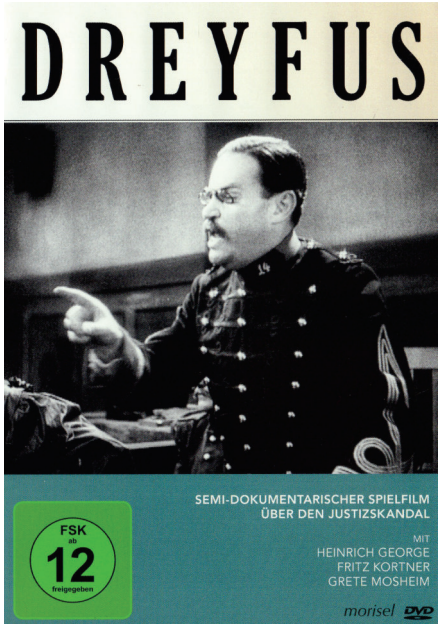
Frankreich 1899
Regie: Georges Méliès

Im Zusammenhang mit dem breiten öffentlichen Interesse am Fall muß auch diese Produktion gesehen werde. Der Filmpionier Méliès, eigentlich bekannt für seine phantastischen Kurzfilme, rekonstruierte während des Wiederaufnahmeverfahrens in Rennes in einer Serie von elf jeweils nur etwa eine Minute langen Szenen den Fall von der Verhaftung Dreyfus' bis zum Kriegsgerichtsprozeß in Rennes. In seiner Darstellung ergriff er Partei für Dreyfus. Die Filmserie erlangte große Aufmerksamkeit und wurde nach England und in die USA verkauft. Neun von den elf kurzen Szenen sind noch erhalten.

The Trial of Captain Dreyfus

USA 1899

Auch dieser amerikanische Kurzfilm dokumentiert den aktuell stattfindenden Prozeß in Rennes.



dt. DVD-Cover © Morisel Verlag/Kinowelt 2011

Dreyfus

Deutschland 1930
Regie: Richard Oswald.- Buch: Heinz Goldberg u. Fritz Wendhausen (nach d. Buch v. Bruno Weil)
Alternativtitel: Affäre Dreyfus/Der Fall Dreyfus

Die erste Spielfilmdarstellung der Dreyfus-Affäre, in der – die Fakten liegen inzwischen alle auf dem Tisch – die Ereignisse in Form einer Chronik von 1894 bis 1906 nacherzählt werden; anders als noch bei Méliès in der Zeit, da der Fall aktuell war, geht es nicht mehr um Parteinahme für den unschuldig Verurteilten, sondern, über den individuellen Fall hinausgehend, um einen Appell für Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Ein Vergleich mit späteren Filmen, vor allem mit Polanskis Film von 2019, lassen Veränderungen der Filmsprache und unserer Sehgewohnheiten deutlich werden, vor allem aber auch eine von der geschichtlichen Entwicklung beeinflußte Verschiebung des Schwerpunktes der Darstellung des Falles.

The Dreyfus Case

England 1931
Regie: F. W. Kraemer u. Milton Rosmer.- Buch: Reginald Berkeley u. Walter C. Mycroft (nach d. Bühnenstück „Die Affäre Dreyfus“ v. Wilhelm Herzog u. Hans José Rehfisch (1929))

Die britische Produktion basiert auf einem deutschen Bühnenstück und folgt in Teilen auch dem deutschen Film von 1930.
1931 – im Produktionsjahr dieses Films – sollte das Bühnenstück in Paris zur Aufführung kommen, doch inszenierte Krawalle der Action Française verhinderten das.

The Life of Emile Zola

USA 1937
Regie: William Dieterle.- Buch: Norman Reilly Raine, Heinz Herald u. Géza Herczeg (u.a. nach d. Buch „Zola and His Time“ v. Matthew Josephson)
deutscher Titel: Das Leben des Émile Zola

In den 1930er Jahren waren in Hollywood Biografien (Biopics) sehr populär. Naturgemäß spielt in dieser Filmbiografie Zolas sein Engagement in der Dreyfus-Affäre (und damit auch die Affäre selbst) eine herausragende Rolle. Das wiederum führte dazu, daß der Film in Frankreich verboten wurde, da er nach Ansicht des damaligen Ministerpräsidenten Daladier die Ehre der Armee verletze. In der Folge zog man die Meldung des Films für den offiziellen Teil der Filmfestspiele in Venedig 1938 ebenfalls zurück. In den USA erhielt „The Life of Emile Zola“ dagegen bei der Oscar-Verleihung im gleichen Jahr drei Academy Awards (nominiert in zehn Kategorien), darunter den für den besten Film. In Deutschland wurde der Film erst 1964 im Fernsehen gezeigt.

I Accuse

England/USA 1957
Regie: José Ferrer.- Buch: Gore Vidal (nach d. Buch „Captain Dreyfus: The Story of a Mass Hysterie“ v. Nicholas Halasz)

José Ferrer inszenierte mit sich selbst in der Rolle des Dreyfus diese erneute Darstellung der bekannten Geschichte. Außenaufnahmen entstanden

in Belgien, da Frankreich eine Drehgenehmigung verweigerte. Dort erlaubte die Zensurbehörde auch erst 1959 eine Aufführung des Films. Trotz der guten Absichten der Filmemacher war dem Film kein Erfolg im Kino vergönnt. In Deutschland wurde er nie gezeigt.

Affäre Dreyfus

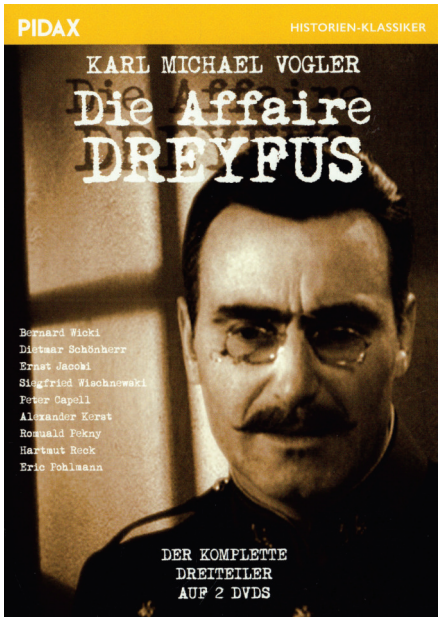
BRD 1959 (TV)
Regie: Hans Farenburg (nach d. Bühnenstück v. Hans José Rehfisch u. Wilhelm Herzog)

TV-Verfilmung des Bühnenstückes, das schon dem englischen Film von 1931 zugrundelag. Im Kampf um die Rehabilitierung des unschuldig verurteilten Dreyfus und für die Entlarvung des eigentlich Schuldigen steht Marie-Georges Picquart (siehe den Film von 2019), dann zum Chef des Nachrichtendienstes berufen, im Mittelpunkt.

L'affaire Dreyfus

Frankreich 1965
Regie: Jean de Vigne

Die nur 16 Minuten kurze, dokumentarisch gehaltene Produktion (mit Laurent Terzieff in der Rolle des Dreyfus) war für Unterrichtszwecke gedacht.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive 2021

Die Affaire Dreyfus

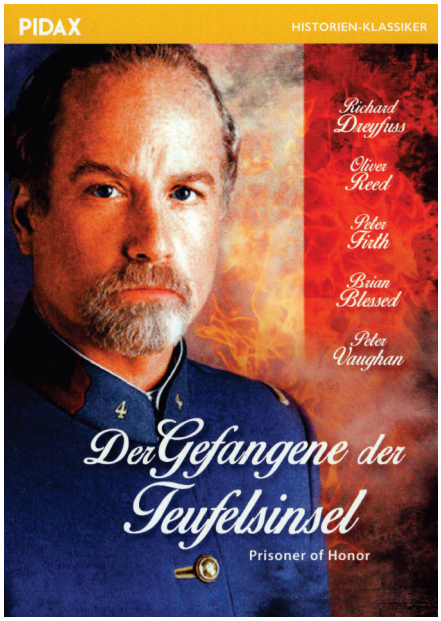
BRD 1968 TV, 3 Teile)
Regie: Franz Josef Wild.- Buch: Maria Matray u. Answald Krüger

Die Aufarbeitung des Falles als seinerzeit im ZDF sehr beliebten Programmformats des Dokumentarspiels: mit prominenter Besetzung nimmt sich das TV-Spiel immerhin drei Teile Zeit (insgesamt annähernd fünf Stunden):
1. Die Geburt einer Lüge.- 2. Der Anschlag auf die Menschenrechte.- 3. Dem Recht wird der Prozeß gemacht.

– trotzdem!

BRD 1989 (TV)
Regie u. Buch: Karl Fruchtmann
Arbeitstitel: Dreyfus

biografischer Film über Émile Zola und sein Leben zwischen zwei Frauen, in dem aber auch sein politisches Engagement im Fall Dreyfus dargestellt wird (135 Minuten)



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/Lionsgate 2019

Prisoner of Honor

England 1991 (TV)
Regie: Ken Russell.- Buch: Ron Hutschinson
deutscher Titel: Der Gefangene der Teufelsinsel

Dem amerikanischen Schauspieler Richard Dreyfuss lag das Schicksal von Alfred Dreyfus, angeregt zunächst durch die Namensähnlichkeit, seit seiner Jugend am Herzen. Mit diesem TV-Film setzte er sein Pojekt um, fungierte als Produzent und spielte die Hauptrolle des Colonel Picquart, der es sich zur Aufgabe macht, die Unschuld Dreyfus' zu beweisen.,

L'affaire Dreyfus/Die Affäre Dreyfus

Frankreich/Deutschland 1994 (TV, 2 Teile)
Regie: Yves Boisset (nach d. Buch „L'affaire" v. Jean-Denis Bredin (1983))

Der zweiteilige TV-Film rollt den gesamten Fall von 1894 bis 1906 noch einmal dokumentarisch auf, reduziert auf die zentralen Stationen der Affäre, und richtet dabei das Hauptaugenmerk auf den Aspekt des Antisemitismus.

À la lumière de „J'accuse..."

Frankreich 1998 (TV)
Regie: Robert Bober.- Buch: Robert Bober u. Pierre Dumayet
deutscher Titel: J'accuse – Ich klage an

Die TV-Dokumentation mit einer Länge von 65 Minuten, gesendet u.a. auf arte im Anschluß an

eine Ausstrahlung des Zweiteilers von 1994, beschäftigt sich, mit der Affäre nur als Hintergrund, mit der Wirkung von Zolas Artikel auf die damalige französische Gesellschaft und die Folgen bis in die heutige Zeit.



Neuer Film-Kurier Nr. 559 © Druck 3400, Klosterneuburg 2020

J'accuse/L'ufficiale e la spia

Frankreich/Italien 2019
Regie: Roman Polanski.- Buch: Robert Harris u. Roman Polanski (nach d. Roman „An Officer and a Spy" v. Robert Harris (2013))
deutsche Titel: Intrige/J'accuse – Intrige

Roman und Film erzählen die Affäre aus der Sicht von Marie-Gabriel Picquart, der somit auch zum eigentlichen Protagonisten wird. Der bislang längste (132 Minuten) Kinofilm zum Thema enthält Elemente des Spionagegenres, legt großen Wert auf die historische Ausstattung, schwelgt geradezu in entsprechenden Bildern, rückt aber auch erneut den Aspekt des Antisemitismus in den Fokus. Letzteres erklärt sich aus dem Phänomen eines aktuell wachsenden Antisemitismus gerade in Europa (Über Ursachen oder die Frage nach den Hintergründen zu spekulieren, das Phänomen aus guten Gründen gar zu hinterfragen, ist hier nicht der angemessene Platz.), trug dem Regisseur Roman Polanski, selbst Jude, aber auch Kritik ein. Im Wettbewerb der Filmfestspiele in Venedig gewann der Film 2019 den Großen Preis der Jury (vgl. 1938).

Paris Police 1900

Frankreich 2021 (TV, 8 Teile)
Regie: Julien Despaux, Fabien Nury u. Frédéric Balekdjian.- Buch: Fabien Nury, Benjamin Adam, Thibault Valetoux u. Alain Ayroles
deutscher Titel: Paris Police 1900

In der ersten Staffel dieser TV-Serie bekommen 1899 die Ermittlungen zu einem grausamen Frauenmord eine politische Dimension, weiten sich zur Staatsaffäre in einem nach und während der Dreyfus-Affäre zutiefst polarisierten Land.

****

2. Französische Kolonialpolitik

Frankreich erwarb seine ersten Kolonialgebiete bereits im später 16. Jahrhundert, verlor sie jedoch zu großen Teilen an das konkurrierende Großbritannien. Ab 1830 beginnt – schon vor dem eigentlichen Zeitalter des sogenannten Imperialismus – mit der Eroberung Algeriens der Aufbau eines französischen Kolonialreiches in Afrika. Vor allem dann nach 1871, nach der Niederlage im Deutsch-Französischen Krieg, beginnt eine verstärkte Kolonialpolitik, um trotz der Niederlage das Prestige einer europäischen Großmacht aufrechterhalten zu können (von Bismarck übrigens gefördert, um die französische Politik vom Revanchegedanken fernzuhalten). Frankreich wird erneut zum Konkurrenten Großbritanniens und baut ein Kolonialreich vor allem in Afrika und in Ostasien auf, das bis in die 1950er Jahre eine Rolle spielen und erst mit dem Krieg in Indochina und dem Befreiungskampf in Algerien ein Ende finden wird.
Da sich entsprechende Geschichten, auch wenn die Auslandsfranzosen stets darum bemüht waren, vor Ort eine Art Frankreich zu schaffen/zu bewahren, weit außerhalb des französischen Territoriums abspielten, würden die Filme darüber hier den Rahmen sprengen.
Einmal abgesehen von der Tatsache, daß die französischen Kolonialpolitik dieser Jahre als publizistisches Thema eine Rolle spielt in Guy de Maupassants 1885 veröffentlichtem Roman „Bel-Ami" (Verfilmungen siehe unten), möchte ich für einen Film eine Ausnahme machen, sagt er doch sehr viel aus über die Franzosen und ihr Selbstbild – eine Empfehlung:

La victoire en chantant/Noirs et blancs en couleur

Frankreich/Elfenbeinküste/BRD/Schweiz 1976
Regie: Jean-Jacques Annaud.- Buch: Jean-Jacques Annaud u. Georges Conchon
deutscher Titel: Sehnsucht nach Afrika

Der Film spielt bald nach Beginn des Ersten Weltkriegs in Französisch-Äquatorialafrika. Die Soldaten und Zivilisten in einem kleinen französischen Fort nahe der Grenze zur benachbarten deutschen Kolonie erfahren durch Zufall (durch eine alte Zeitung) vom Krieg und beschließen, die Deutschen anzugreifen: eine ruhig inszenierte, aber ätzende

Satire auf Krieg, Kolonialismus und Rassismus, ausgezeichnet mit dem Oscar als bester fremdsprachiger Film („Black and White in Color“).

****

3. Die französische Gesellschaft in der Belle Époque

Der hier behandelte Zeitraum, besonders die 1880er und 1890er Jahre sowie das erste Jahrzehnt des 20, Jahrhunderts, wird vor allem in der unmittelbaren Rückschau als Belle Époque benannt, wodurch in besonderem Maße der Aspekt einer schönen, einer positiv bewerteten Zeit zum Ausdruck kommt. Es ist für Frankreich eine Zeit des Friedens nach der Niederlage im Krieg von 1870/71, eine optimistische Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs – wachsenden Reichtums für einige, aber auch wachsender sozialer Unterschiede und Gegensätze –, technischen Fortschritts und künstlerischen Aufbruchs (zu Letzterem auch der folgende Abschnitt).
Wie für den späteren Abschnitt über zeitgenössische Literatur gilt auch für nicht wenige der folgenden Filme, ob Literaturverfilmung oder Originalstoff: Viele Geschichten sind eher privater Natur, sind romantische Liebesgeschichten, doch ist der jeweilige Hintergrund als Zeitbild durchaus von historischem Interesse.

Der Ball

Deutschland/Frankreich 1931
Regie: Wilhelm Thiele.- Buch: Curt Siodmak u. Ladislas Fodor (Dialoge d. franz. Fassung: Henri Falk) (nach d. gleichnamigen Roman v. Irène Némirovsky (1930))
österreichischer Titel: Dollys erster Ball

Aus der adligen Familie Duchâtel des Romans wird eine Kleinbürgerfamilie, die aufgrund von Aktiengewinnen den gesellschaftlichen Aufstieg geschafft hat. Nun möchte man durch einen pompösen Ball Eindruck machen. Tochter Antoinette (Dolly Haas, in der französischen Version: Danielle Darrieux) hat ihre eigenen Pläne.

Casque d’or

Frankreich 1951
Regie: Jacques Becker
deutscher Titel: Goldhelm

Paris 1898: In einer Vorstadtkneipe verliebt sich die Ganovenbraut Marie (Simone Signoret), wegen ihrer aufgetürmten blonden Haare „Goldhelm“ genannt, in den einfachen Tischler Manda (Serge Reggiani) – sehr zum Mißfallen ihres Zuhälters und des Bandenchefs, ihres Geliebten. Der unterliegt im Zweikampf mit Mand, und dieser und Marie werden nun von der Polizei verfolgt: ein Meisterwerk des poetischen Realismus und ein Klassiker des französischen Kinos, inspiriert von einem wahren Fall jener Jahre.

Les belles de nuit

Frankreich/Italien 1952
Regie: René Clair (u. Michel Boisrond).- Buch: René Clair, Pierre Barillet u. Jean-Pierre Grédy
deutscher Titel: Die Schönen der Nacht

Der bislang erfolglose Komponist Claude (Gérard Philipe) träumt sich aus den Widrigkeiten der Realität hinein in vergangene glorreiche Zeiten – er als strahlender Held, der die Frauen, die er in seinem Alltag trifft, in beglückenden Rollen trifft und mühelos erobert. In einem seiner Tagträume (die sich in Fortsetzung durch den gesamten Film ziehen) ist er im Paris des Jahres 1900 bereits ein erfolgreicher Komponist und trifft auf die schöne Edmée (Martine Carol) – im realen Leben ist Edmée de Villebois die Mutter eines Mädchens, dem er, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, Musikunterricht erteilt. Stets gerät er in gefährliche Turbulenzen, die Ereignisse überschlagen sich. Doch am Ende wird er auch in der Gegenwart als Opernkomponist erfolgreich und glücklich.

Madame de...

Frankreich/Italien 1953
Regie: Max Ophüls.- Buch: Marcel Achard, Max Ophüls u. Annette Wademant (nach d. gleichnamigen Novelle v. Louise de Vilmorin (1951))
deutsche Titel: Madame de.../Madame de... - Die Liebe ihres Lebens

Paris zur Zeit der Jahrhundertwende: Die verwöhnte Gräfin Louise (Danielle Darrieux), Gattin eines Generals, hat sich leichtsinnig verschuldet und verkauft ihre Ohrringe, ein Hochzeitsgeschenk ihres Mannes, um ihre Schulden zu bezahlen. Ihrem Mann (Charles Boyer) erzählt sie, sie habe den Schmuck verloren. Dieser gelangt auf einigen Umwegen in den Besitz eines Barons (Vittorio de Sica), der sich in die Gräfin verliebt und ihr die Ohrringe zum Geschenk macht. Das führt natürlich zu Verwicklungen... – Dreieckstragödie. +

French Cancan

Frankreich/Italien 1954
Regie: Jean Renoir.- Buch: Jean Renoir u. André-Paul Antoine
deutscher Titel: French Can-Can

Paris 1888: Charles Zidler (Jean Gabin) ist der König des Montmartre, betreibt mehrere Lokale. Eines Tages hat er die Idee, den aus der Mode gekommenen Tanz Cancan wiederzubeleben. Er macht aus dem Lokal „Reine Blanche“ das „Moulin Rouge“ und verhilft seinen Tänzerinnen La Belle Abbesse (Maria Felix) und Nini (Françoise Arnoul) zu Ruhm – der Beginn einer Erfolgsgeschichte, die ganz Paris erfaßt: Die Farbgestaltung erinnert an die impressionistischer Bilder von Auguste Renoir – der Regisseur war der Sohn des Malers –, Edgar Degas und Henri de Toulouse-Lautrec, ein Film,

der wie kaum ein anderer das Paris der Belle Époque zum Leben erweckt.



Unser Hausprogramm © 1955



Illustrierte Film-Bühne Nr. 3188 © Verlag Film-Bühne, München 1956

Les grandes manoeuvres/I grande manovre

Frankreich/Italien 1955
Regie: René Clair.- Buch: René Clair, Jérome Geronimi u. Jean Marsan
deutscher Titel: Das große Manöver

Eine kleine Garnisonsstadt 1914: Der junge Offizier Armand de la Verne (Gérard Philipe), ein Schützenjäger, wettet mit Freunden, er werde noch vor Beginn des Manövers eine Frau erobern. Die Wahl fällt auf Marie-Louise Rivière (Michèle Morgan), eine junge Hutmacherin aus Paris, noch neu im Ort. Zunächst widersteht sie, doch dann verliebt sie sich in ihn, und auch Armand verliebt sich ernsthaft in sie. Während er auf Befehl des Vorgesetzten die Stadt verläßt, erhält sie einen anonymen Brief, der sie über die Wette informiert. Am nächsten Tag beim Aufbruch ins Manöver bleibt ihr Fenster, um dessen Öffnung Armand sie als Zeichen der Liebe gebeten hat, geschlossen. In der Rolle der Lucie ist die junge Brigitte Bardot zu sehen.



Progress Filmillustrierte Nr. 95/56 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1956

Elena et les hommes

Frankreich/Italien 1956
Regie: Jean Renoir
deutsche Titel: Weiße Margeriten/Elena und die Männer

Paris kurz vor der Jahrhundertwende: Elena Sokorowska (Ingrid Bergmann), die schöne, aber jetzt verarmte Witwe eines polnischen Prinzen, möchte die Ehe mit einem reichen Schuhfabrikanten eingehen. Doch am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, beginnt eine Serie von Verwicklungen, die diesen Plan vereiteln. Zwei Männer verlieben sich in Elena, der General Rollan (Jean Marais), französischer Kriegsminister, und der junge Offizier Henri de Chevincourt (Mel Ferrer), in den sie sich Hals über Kopf verliebt. Vor einem Happy-End wird sie jedoch noch in eine politische Intrige verstrickt: Sie soll Rollan dazu überreden, sich an die Spitze des

Staates zu putschen. Juliette Gréco spielt eine Zigeunerin.
Hintergrund für den Putschversuch war ein solcher aus dem Jahre 1886.

Maxime

Frankreich 1958
Regie: Henri Verneuil (nach d. gleichnamigen Roman v. Henri Duvernois)
deutscher Titel: Die Affären von Madame M.

Liebeskomödie und Dreiecksgeschichte im Paris des Jahres 1914: Verarmter Edelmann soll seinen Geldgeber mit der schönen Jacqueline (Michèle Morgan) verkuppeln, nach sie ihn abgewiesen hat, verliebt sich aber selbst in sie – und wird wiedergeliebt.

Mit Eva fing die Sünde an

BRD 1958
Regie: Fritz Umgelter.- Buch: Dieter Hildebrandt u. Margh Malina

Episodenfilm, der seinem damaligen Publikum wohl ‚mehr versprach, als er halten wollte oder konnte: Ein Theaterregisseur (Willy Fritsch) versucht, seiner prüden Hauptdarstellerin Dinah (Karin Dor) die Gestaltung einer etwas freizügigen Rolle zu erklären und bemüht dazu Ausflüge in einige historische Epochen. Das letzte Beispiel dieser Art führt dann zu einem Abend im „Moulin Rouge“ der Belle Époque, wo die Sängerin Angèle Durand das Titellied vorträgt. Doch alles endet, wie es eben 1958 noch den moralischen Vorstellungen entsprach.

Can-Can

USA 1960
Regie: Walter Lang.- Buch: Dorothy Kingsley u. Charles Lederer (nach d. gleichnamigen musikalischen Komödie v. Abe Burrows (Buch) u. Cole Porter (Musik))
deutsche Titel: Can-Can (BRD)/Ganz Paris träumt von der Liebe (DDR)

Paris um 1900: Ein sittenstrenger Richter (Louis Jourdan) will den unmoralischen Tanz Cancan verbieten lassen, verliebt sich aber in Simone Pistache (Shirley MacLaine), die Inhaberin des Cafés, in dem Tänzerinnen die Gäste mit dem Tanz unterhalten. Weitere Rollen in diesem Tauziehen um einen Tanz und die Liebe zur Inhaberin spielen Frank Sinatra und Maurice Chevalier.

Madame de...

BRD 1961 (TV)
Regie: Peter Beauvais.- Buch: Jean Anouilh u. Peter Beauvais (nach d. gleichnamigen Novelle v. Louise de Vilmorin)

In dieser TV-Verfilmung spielt Karin Hübner die Gräfin Louise (siehe 1953 und 2001).



Film für Sie Nr. 66/69 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1969



Film für Sie Nr. 8/71 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1971

Les amours célèbres/Amori celebri: Jenny de Lacour

Frankreich/Italien 1961
Regie: Michel Boisrond.- Buch: France Roche u. Françoise Giroud (inspiriert von den gleichnamigen Bandes dessinées verticales v. Paul Gordeaux)
deutscher Titel: Galante Liebesgeschichten

Der Film besteht aus vier Episoden mit sehr unterschiedlichen Liebesgeschichten aus drei Jahrhunderten. Eine der Episoden spielt um das Jahr 1800 und erzählt die Geschichte der alternden Halbweltdame Jenny de Lacour (Simone Signoret).

La ronde

Frankreich/Italien 1964
Regie: Roger Vadim.- Buch: Jean Anouilh (nach dem Bühnenstück „Reigen“ v. Arthur Schnitzler)
deutscher Titel: Der Reigen

Die dritte von vier Verfilmungen des Skandalstückes von Arthur Schnitzler verlegt die Handlung – einen Reigen sexueller Begegnungen zwischen jeweils zwei Menschen, Vertretern ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten, der sich am Ende schließt – aus dem Wien des Fin de siècle in das Paris der Belle Époque: in den weiblichen wie männlichen Rollen prominent besetzt, aber doch eher plüschig geraten.



Illustrierter Film-Kurier Nr. 30 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1965

Halløj i himmelsengen/2 x 2 im Himmelbett

Dänemark/BRD 1964
Regie: Erik Balling.- Buch: Erik Balling u. Pierre Viallet

Deutsch-dänisches Lustspiel, angesiedelt im Frankreich der Belle Époque: Ein junger Graf, nur interessiert an Liebschaften, sonst eher faul (und doch liebenswert: Thomas Fritsch), wird von seiner Familie für den Sommer in eine Villa am Meer verbannt, um dort von einem Hauslehrer unterrichtet zu werden und auf andere Gedanken zu kommen. Doch schon bald suchen drei Damen Schutz dort vor einem Gewitter: Zizi (Marie Versini), Jeanette (Malene Schwartz) und deren Tante Margot (Sonja Ziemann) – Auftakt für einen Liebesreigen, in dem sich alle finden oder arrangieren. Dem Film, eigentlich harmlos und oberflächlich, wurde seinerzeit in der Kritik Unsittlichkeit und Legitimierung solchen Tuns vorgeworfen.



Neues Film-Programm Nr. 4154 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1965

Lady L

USA/England 1965
Regie u. Buch: Peter Unstinov (nach d. gleichnamigen Roman v. Romain Gary)
deutscher Titel: Lady L

Lady Lendale (Sophia Loren) erzählt anläßlich ihres 80. Geburtstages Sir Percy, der ihre Biografie schreiben soll, ihr Leben. Das begann für die junge Louise (auch Sophia Loren) auf Korsika und bringt sie bald – es ist der Beginn des 20. Jahrhunderts – als Wäscherin in ein illustres Etablissement, wo sie den Anarchisten Armand (Paul Newman), der die Reichen bestiehlt, um den Armen zu helfen, vor der Polizei rettet. Die beiden arbeiten eine Weile zusammen, flüchten in die Schweiz, trennen sich, obwohl Louise Armands Kind erwartet. Zurück in Frankreich wird Louise eine versierte Hochstaplerin. Da trifft es sich, daß der reiche Lord Lendale (David Niven) in ihr Leben tritt, der ihr und ihrem ungeborenen Kind Titel, Stand und Vermögen in England anträgt. Doch Armand ist nicht aus ihrem Leben verschwunden – bemühte Komödie.

Hotel Paradiso

England 1966
Regie: Peter Glenville.- Buch: Peter Glenville u. Jean-Claude Carrière (nach d. Bühnenstück „L'hotel du Libre Echange" v. Georges Feydeau)
deutscher Titel: Hotel Paradiso

Paris 1910: Der Lustspielautor Georges Feydeau (Regisseur Peter Glenville) ist auf der Such nach Inspiration für ein neues Stück und wird in seiner Nachbarschaft fündig. Eheliche Streitereien und der vorübergehende Umzug in ein Hotel bringen Monsieur Bonifave (Alec Guinness) und Madame Cot (Gina Lollobrigida) in etliche kompromittierende Situationen. Der aufmerksame Beobachter Feydeau lädt die beiden zur Premiere seines neuen Stückes ein, in dem sie sich wiedererkennen.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 7439 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1966

Die Rivalin

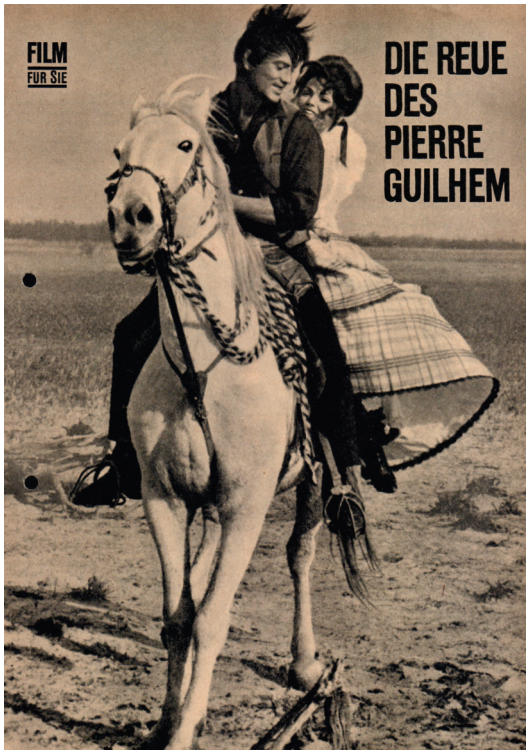
BRD 1968
Regie: Wolfgang Liebeneiner.- Buch: Jean-Louis Curtis (deutsch v. Lore Kornell)

TV-Inszenierung der Komödie von Curtis, die auf einer Novelle von Arthur de Gobineau basiert: Zwei Frauen, Mutter (Hilde Krahl) und Tochter (Gerlinde Locker) lieben den gleichen Mann, einen feschen jungen Leutnant. Der Mutter gelingt es, ihn zu ehelichen, doch die Tochter, auf ihre Reize vetrauend, gibt den Kampf auch dann nicht auf. Die Boulevardkomödie porträtiert die Gesellschaft der Jahrhundertwende, eine Gesellschaft, die „jeden Kompromiß mit der Moral duldet, solange er nicht offenkundig wird".

Le regret de Pierre Guilhem

Frankreich 1968 (TV)
Regie: Frédérique Hebrard u. Jean-Claude de Nesle.- Buch: Frédérique Hebrard (nach d. gleichnamigen Roman v. Joseph d'Arbaud)
deutscher Titel: Die Reue des Pierre Guilhem (Kino DDR)

Die Camargue im Jahre 1909: Der Hirte Pierre Guilhem (Pierre Brice) hat sein Lieblingspferd verkauft, um seiner Geliebten Nai (Catherine Rouvel) in die Stadt Arles zu folgen. Als er das Pferd in der Stierkampfarena der Stadt wiederentdeckt, geschunden und dem Tode nah, kauft er es für viel Geld zurück, trennt sich von Nai und verläßt Arles, wo er sich nie heimisch fühlte, um in seine heimatliche Camargue zurückzukehren.
Der Autor der Literaturvorlage schrieb in provençalischer Sprache.



Film für Sie Nr. 16/69 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1969

Adrienne Mesurat

BRD 1969
Regie u. Buch: Oscar Fritz Schuh (nach d. gleichnamigen Roman v. Julien Green (1927))

Ein bürgerliches Haus in einer Provinzstadt: Die 18jährige Adrienne (Ruth Niehaus) fühlt sich wie eine Gefangene und tötet ihren tyrannischen Vater (Sigfrit Steiner). Aber Einsamkeit und Traurigkeit werden nur größer – Adrienne endet im Wahnsinn.

Hibernatus

Frankreich/Italien 1969
Regie: Édouard Molinaro.- Buch: Jacques Vilfrid, Jean Bernard-Luc u. Jean Halain (nach d.

gleichnamigen Komödie v. Jean Bernard-Luc)
deutsche Titel: Onkel Paul, die große Pflaume/Louis taut auf (WA)/Der Familienschreck/Die Giftnudel/Louis, der Giftzwerg/Der Schläfer/Der Aufgetaute/Der Winterschläfer (DDR)

Louis de Funès in einer Doppelrolle: als cholerischer Familienvater und als sein Großvater. Der lag seit 1905 konserviert im grönländischen Eis und wurde nun gefunden und aufgetaut. Da er sich nach wie vor im Jahr 1905 wähnt, dekoriert die Familie die Villa, um ihn sanft an die neue Zeit zu gewöhnen, zunächst einmal ganz im Stil der Belle Époque.
Schon 1959 gab es unter dem Titel „Der Winterschläfer“ eine TV-Inszenierung des BR (Regie: Jürgen Goslar).



Filmindex-Programm Nr. 4044 © Druck 3400, Klosterneuburg 2020

Les deux Anglaises et le continent

Frankreich 1971
Regie: François Truffaut.- Buch: François Truffaut u. Jean Gruault (nach d. gleichnamigen Roman v. Henri-Pierre Roché (1956))
deutscher Titel: Zwei Mädchen aus Wales und die Liebe zum Kontinent (TV)

Tragische Liebesgeschichte: Claude, ein junger Franzose (Jean-Pierre Léaud), interessiert an Kunst und der Liebe, lernt bei einem Aufenthalt in Wales zwei Schwestern kennen, die sehr unterschiedlich sind: Muriel, die Jüngere, die ihn liebt, aber aufgrund seiner freizügigen Lebensweise nicht an eine gemeinsame Zukunft glaubt, und Anne, die in Paris Erfolg als Künstlerin hat und seine Geliebte wird, aber bald an Tuberkulose stirbt. Claude schreibt über seine Gefühle einen Schlüsselroman. Eine letzte Begegnung mit Muriel, bei der sie dann doch miteinander schlafen, ist allerdings dann ein Abschied für immer.

Églantine

Frankreich 1972
Regie: Jean-Claude Brialy.- Buch: Jean-Claude Brialy u. Éric Ollivier
deutscher Titel: Eglantine

Der kleine Léopold verbringt die Sommerferien des Jahres 1890 auf dem Landsitz seiner Großmutter Églantine (Valentine Tessier). Er verlebt wunderschöne Tage, findet eine kleine Freundin und hat ein besonders inniges Verhältnis zu seiner Großmutter. Als er wieder ins Internat zurück muß, stirbt Églantine: eine wehmütige Erinnerung an vergangene Zeiten.

Les Boussardel

Frankreich 1972
Regie: René Lucot.- Buch: René Lucot u. Pierre Cardinal (nach d. gleichnamigen Romanreihe v. Philippe Hériat
Episode 2: Les noces de bronze

Die TV-Serie erzählt die Geschichte der großbürgerlichen Familie Boussardel, die in der Zeit der Restauration reich wird. Die zweite Episode behandelt die Jahre 1854 bis 1914. In drei weiteren Episoden wird das Schicksal der Familie bis in das Jahr 1955 verfolgt.

Les gens de Mogador

Frankreich/Kanada/BRD/Schweiz 1972
Regie u. Buch: Robert Mazoyer (nach d. gleichnamigen sechsbändigen Romanfolge v. Elisabeth Barbier (d.i. Renée Guérin, 1947))
deutsche Titel: Julia von Mogador (1. Staffel) + Die Leute von Mogador (2. Staffel)
TV-Serie mit zwei Staffeln zu je 6 einstündigen Teilen

Es begann 1850 mit der „unmöglichen“ Liebe zwischen der Tochter einer Monarchistin (Marie-José Nat) und dem Sohn eines Bonapartisten (Jean-Claude Drouot), und erzählt wird die Geschichte der Familie Vernet auf dem Landgut Mogador in der Provence bis in den Zweiten Weltkrieg.

Le pain noir

Frankreich 1974
Regie: Serge Moati.- Buch: Françoise Verny (nach d. vierbändigen Romanwerk (Le pain noir/La fabrique du roi/Les drapeaux de la ville/La dernière saison) v. Georges-Emmanuel Clancier (1956- 1961))

In acht Teilen erzählt die TV-Serie vom Schicksal der armen Familie Charron im ländlichen Limousin, von einer Zeit der Ungerechtigkeit und sozialer Mißstände. Die Chronik beginnt 1870 und wird fortgeführt bis zum Ersten Weltkrieg.

Le bordel 1ère époque: 1900/Le bordel – La maison des confidences

Frankreich 1974
Regie: José Bénazéraf.- Buch: José Bénazéraf u. Noël Simsolo

Erotikfilm: diverse Geschichten aus einem Pariser Bordell der Jahrhundertwende

Au plaisir de dieu

Frankreich 1977
Regie: Robert Mazoyer (nach d. gleichnamigen Roman v. Jean d'Ormesson (1974))
deutscher Titel: Wie es Gott gefällt

Der Autor/Erzähler, 1900 geboren, blickt im Jahre 1970 auf die Geschichte seiner adligen, monarchisch gesinnten und katholischen Familie zurück, die von 1906 bis 1968 erzählt wird. Geprägt ist die Familie von der Tradition – monarchisch wie katholisch –, und sie kann sich nicht bzw. dann nur langsam mit den Veränderungen der französischen Gesellschaft im Laufe der Zeit abfinden.

Les dames de la côte

Frankreich 1979
Regie u. Buch: Nina Companeez
deutscher Titel: Die Damen von der Küste

Der fünfteilige TV-Film (in der deutschen Fassung: 7 Teile) erzählt vom Leben dreier Familien in der Normandie zwischen 1913 und 1921. Im Mittelpunkt stehen dabei die weiblichen Familienmitglieder, sowohl die Herrschaften wie auch die Dienerschaft (prominent besetzt unter anderem mit Edwige Feuillère, Françoise Fabian und Fanny Ardant in ihrer ersten großen Rolle, aufgrund derer François Truffaut sie zum Star machte). Den Weg bestimmen gesellschaftliche Ereignisse genauso wie gesellschaftliche Zwänge, nicht immer glückliche Liebesbeziehungen und vor allem als tiefer Einschnitt der Erste Weltkrieg, während dessen die Frauen, da ihre Männer an der Front sind, ganz neue Aufgaben, eine neue Verantwortung übernehmen müssen.

Le tourbillon des jours

Frankreich 1979 (TV, 6 Teile)
Regie: Jacques Doniol-Valcroze.- Buch: Claude Carron (nach d. 3bändigen Romanwerk „Les noces de Corrète" v. Denyse Vautrin (1976/77))

1890 im Poitou: Louise de Vallas (Anny Romand) lebt einsam als Letzte ihrer Familie im Familienschloß. Eines Tages trifft sie den attraktiven Germain (Niels Arestrup) in ihrem Park. Doch bald taucht ihr junges Protektionskind, die hübsche Charlotte auf und wird zu ihrer Rivalin.

L'histoire d'Adrien

Frankreich 1980
Regie: Jean-Pierre Denis.- Buch: Jean-Pierre Denis u. François Dudognon
deutscher Titel: Die Geschichte von Adrien (OmU)

Mit Laiendarstellerin inszenierte Jean-Loius Denis das Schicksal des unehelichen Bauernsohns Adrien (als Kind: Bertrand Sautereau, als Erwachsener: Serge Dominique), eine Chronik des bäuerlichen Lebens zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Le cheval d'orgueil

Frankreich 1980
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Daniel Boulanger (nach d. Buch „Le cheval d'orgueil: mémoires d'un Breton du pays Bigouden" v. Pierre-Jakez Hélias (1975))
deutscher Titel: Traumpferd

Mit Protagonisten aus drei Generationen schildert der Film das Leben der armen ländlichen Bevölkerung von 1900 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Buch und Film sind eine Hommage an das Bigoudenland, eine bretonische Region im Südwesten der Bretagne.



Neues Film-Programm Nr. 8218 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1985

Un dimanche à la campagne

Frankreich 1984
Regie: Bertrand Tavernier.- Buch: Bertrand u. Colo Tavernier (nach einer Novelle v. Pierre Bost)
deutscher Titel: Ein Sonntag auf dem Lande

An einem Spätsommertag des Jahres 1912 erhält der erfolglose Maler Ladmiral (Louis Ducreux) den

traditionellen Sonntagsbesuch seiner Familie, darunter seine Tochter Irène (Sabine Azéma), quirlig und genau das, was er gern geworden wäre. Es geht nicht ohne die üblichen Differenzen ab, und dem alten Herrn wird schmerzlich bewußt, daß sein Leben zu Ende geht.

Des grives aux loups

Frankreich 1984 (TV, 6 Teile)
Regie: Philippe Monnier.- Buch: Jean Chatenet (nach d. gleichnamigen Roman v. Claude Michelet (1979))

Der titelgebende Roman ist der erste Band eines vierteiligen Romanzyklus mit diesem Titel. Geschildert wird das Leben der bäuerlichen Familie Vialhe in einem fiktiven Dorf im Corrèze, einer Region in Zentralfrankreich, von 1899 bis 1968. Die Eisenbahn bringt erste Veränderungen für die Menschen.

La dictée

Frankreich 1984 (TV, 6 Teile)
Regie: Jean-Pierre Marchand.- Buch: Jean Cosmos

Der TV-Mehrteiler – Autor Jean Cosmos veröffentlichte den Stoff unter diesem Titel 1987 auch als Roman – erzählt die Geschichte eines jungen Mannes aus bäuerlichem Milieu, der, ermutigt durch seine Mutter, Lehrer wird, und auch die seines besten Schülers. Die Handlung beginnt 1881 und setzt sich in den Episoden fort bis in den Ersten Weltkrieg. Die letzte Episode schlägt den Bogen zu den Nachkommen in der damalige Gegenwart. Hintergrund für den Beginn im Jahre 1881 ist die Schulgesetzgebung durch den damaligen Erziehungsminister Jules Ferry: Schulpflicht und kostenfreier Zugang zu Bildung für alle.



dt. Filmplakat (Sammelkarte aus „Cinema“) © Cinema

Thérèse

Frankreich 1986
Regie: Alain Cavalier.- Buch: Alain Cavalier u. Camille de Casablanca
deutscher Titel: Thérèse

Nach den Filmbiografien Bernadette Soubirous' (siehe oben) eine weitere Biografie einer Nonne: Thérèse Martin (1873-1897), gespielt von Catherine Mouchet, ein fröhliches und gläubiges junges Mädchen, tritt im Alter von nur 15 Jahren in das Karmeliterkloster von Lisieux ein – gegen den Willen ihres Vater. Im Alter von 24 Jahren stirbt sie an Tuberkulose. Schon auf dem Krankenlager, schreibt sie über ihr Leben und ihre Gedanken, Aufzeichnungen, deren Veröffentlichung ihre Verehrung begründen. 1925 wird sie heiliggesprochen: „die größte Heilige der modernen Zeit“, so Papst Pius XI..
Obwohl in Frankreich die Trennung von Staat und Kirche sehr viel konsequenter vollzogen wurde als in Deutschland, sind derartige religiöse Biografien im katholischen Frankreich durchaus nicht ungewöhnlich – weder im Film noch im Comic.

Comédie d'été

Frankreich 1989
Regie: Daniel Vigne.- Buch: Colo Tavernier u. Daniel Vigne (nach d. Novelle „Am Südhang“ v. Eduard von Keyerling (1911))
deutscher Titel: Sommerkomödie

Sommer 1914: Der junge Adrien (Rémi Martin), gerade aus der Offiziersschule geflogen, reist in einer geliehenen Leutnantsuniform auf den Landsitz seiner Eltern, um dort den Sommer zu verbringen. Er verliebt sich in die reife und freiheitsliebende Vicky (Maruschka Detmers), eine Freundin seiner Mutter, und stellt schon bald- wie sie – die Konventionen seiner Klasse in Frage.

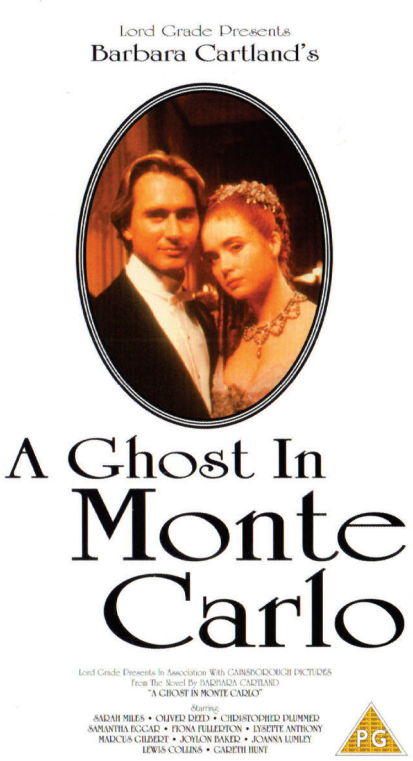
La gloire de mon père + Le château de ma mère

Frankreich 1990
Regie: Yves Robert.- Buch: Louis Nucéra, Yves Robert u. Jérôme Tonnerre (nach den beiden gleichnamigen Romanen v. Marcel Pagnol (1957))
deutsche Titel: Der Ruhm meines Vaters + Das Schloß meiner Mutter

Verfilmung in zwei Teilen der ersten beiden Bände der autobiografischen Romantrilogie „Souvenirs d'enfance“ von Marcel Pagnol (1895-1974), in denen der Autor seine Kindheit um die Jahrhundertwende in der Provence schildert – die beiden Filme entsprechen dem jeweiligen Roman und vermitteln, liebevoll nostalgisch und voller Humor inszeniert, das Bild einer glücklichen Kindheit in der Provence zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Den kleinen Marcel spielt Julien Ciamaca, die Mutter Nathalie Roussel, den Vater Philippe Caubère.

Die Trilogie des bis heute populären Schriftstellers ist nach wie vor Schullektüre an französischen Schulen. Marcel Pagnol plante eine Verfilmung seiner Erinnerungen noch selbst, doch kam es nicht mehr dazu. Erst fünfzehn Jahre nach seinem Tod griff Yves Robert das Projekt auf.

Weitere Verfilmungen von Romanen Marcel Pagnols, die oft von der Zwischenkriegszeit handeln, zum Teil mehrfach verfilmt wurden, werden hier nicht berücksichtigt.



engl. Video-Cover © Castle Home Video 2000

A Ghost in Monte Carlo

England 1990
Regie: John Hough.- Buch: Terence Feely (nach d. gleichnamigen Roman v. Barbara Cartland (1951))
deutscher Titel: Ein Phantom in Monte Carlo

1883: Die alternde Kurtisane Emilie (Sarah Miles) schließt ihr Etablissement in Paris und begibt sich mit ihrer Nichte Mistral (Lysette Anthony) nach Monte Carlo, um dort als Damen von Welt zu reüssieren. Dort warten Geheimnisse, Verwicklungen und diverse Herren, die sich um Mistral bemühen. Die Kostümschmonzette gehört in eine kleine Reihe von prominent besetzten Verfilmungen der Romanschnulzen von Barbara Cartland in den frühen 1990ern.

Le bal

Frankreich 1992
Regie: Jean-Louis Benoît.- Buch: Jean-Louis Benoît u. Luc Béraud (nach d. gleicnamigen Roman v. Irène Némirovsky)

Die reiche Familie Duchâtel (Michel Aumont und Danièle Evenou) plant einen Ball. Tochter Antoinette (Leslie Azzoulai) würde gern helfen und teilnehmen, wird aber von ihrer Mutter zurückgewiesen.

Catherine Courage/Catherine Courage

Frankreich/Italien/Deutschland 1994 (TV, 3 Teile)
Regie: Jacques Ertaud.- Buch: Béatrice Rubinstein (nach d. Roman „ Catherine Courage – La fille de Maria Vandamme“ v. Jacques Duquesne)

Catherine Quagebeur (Florence Thomassin) hat nach ihrem Schulabschluß eine Stelle bei der Post gefunden und scheint mit ihrem Leben zufrieden. Da wird sie Zeugin, wie eine Arbeiterdemonstration zum 1. Mai 1891 vom Militär blutig niedergeknüppelt wird. Ein Kind stirbt in ihren Armen. Catherine beschließt, Ärztin zu werden, und schreibt sich an der Sorbonne ein. Bis es ihr endlich gelingt, sich zu beweisen, muß sie viele Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden: von der Unmöglichkeit ihres Vorhabens zu jener Zeit, über die unterschiedlichen Arbeitsangebote, die sie zur Finanzierung ihres Studiums annehmen muß, bis hin zu Liebe zu einem Mann, der kein Verständnis für sie aufbringt. Am Ende hat sie Erfolg, wird die erste Chirurgin Frankreichs.
Es handelt sich um die TV-Adaption des Romans über die Tochter der Maria Vandamme. Der Vorgängerroman über die Mutter wurde bereits Jahre zuvor verfilmt (siehe oben).

Le bel été 1914

Frankreich 1996
Regie: Christian de Chalonge.- Buch: Christian de Chalonge u. Dominique Garnier (nach d. Roman „Les voyageurs de l’impériale“ (1942) v. Louis Aragon, Band 3 d. fünfbändigen Romanzyklus „Le monde réel“)
deutscher Titel: Der schöne Sommer

Traditionsgemäß verbringt die Familie Mercadier den Sommer des Jahres 1914 auf dem Schloß ihrer Verwandten. Der Onkel (Claude Rich), in Geldschwierigkeiten, hat einen Teil des Schlosses an die Familie eines Seidenhändlers aus Lyon vermietet. Zunächst auf Distanz bedacht, kommt es zum Konflikt, als sich Herr Mercadier (Hippolyte Girardot) in die Frau des Seidenhändlers (Marianne Denicourt) verliebt. In diese angespannte Situation platzt die Nachricht vom Ausbruch des Krieges: das Ende einer Zeit, das sich im Leben der Menschen bereits abzeichnete.
Die Handlung der literarischen Vorlage wurde vom Jahr 1897 in das Jahr 1914 verlegt.

L’orange de Noël

Frankreich 1996 (TV)
Regie: Jean-Louis Lorenzi.- Buch: Béatrice Ru-

binstein u. Jean-Louis Lorenzi (nach d. gleichnamigen Roman v. Michel Peyramaure (1982))

September 1913: Die junge Cécile (Sophie Aubry) kommt als Lehrerin in ein kleines Dorf im Coreze. Ihre liberale Lebensweise stößt schnell auf die Ablehnung der Dorfbewohner. Doch Cécile setzt sich für ihre Schüler ein, fördert Talente. Die Geschichte endet mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges, in den einige ihrer Schüler nun ziehen müssen.

Le cri de la soie

Frankreich/Schweiz/Belgien 1996
Regie: Yvon Marciano.- Buch: Yvon Marciano u. Jean-François Goyet
deutscher Titel: Der Schrei der Seide

Paris 1914: In wilder Ekstase preßt die Schneiderin Marie (Marie Trintignant) in einem Kaufhaus Seide an sich. Da sie dabei bereits mehrfach ertappt wurde, wird sie ins Gefängnishospital eingeliefert, wo sich ein Psychiater ihrer annimmt. Nur in der Berührung mit Seide kann sie Lust empfinden. Der Weltkrieg bricht aus, Marie muß zurück ins Gefängnis. Psychiater Gabriel (Sergio Castellitto) zieht in den Krieg und kommt durch Studien bei muslimischen Frauen der Faszination von Stoffen auf die Spur. Nach seiner Rückkehr verliebt er sich in seine Patientin, die seine Gefühle erwidert.

La grand batre

Frankreich 1997 (TV)
Regie: Laurent Carcélès.- Buch: Frédérique Hébard

1913 in der Camargue: Im Schloß von Azérac wird gerade der 90. Geburtstag des Patriarchen Soudain gefeiert, als die Rhône über die Ufer tritt.

Les destinées sentimentales

Frankreich/Schweiz 2000
Regie: Olivier Assayas
deutscher Titel: Liebe Last Lust

Knapp drei Stunden lang verfolgt der Film über dreißig Jahre, beginnend im Jahre 1900, die schwierige Liebesbeziehung zwischen Jean, einem ehemaligen Pastor, der das Porzellan-Imperium seiner Familie übernehmen muß, und der selbstbewußten Pauline (Emmanuelle Béart).

Madame de.../I gioielli di Madame de...

Frankreich/Italien 2001 (TV)
Regie: Jean Daniel Verhaeghe.- Buch: Jean-Claude Carrière (nach d. gleichnamigen Novelle v. Louise de Vilmorin)
englischer Titel: Golden Earrings

In dieser dritten Adaption (nach 1953 und 1961) spielt Carole Bouquet die Gräfin Louise.

Les âmes fortes

Frankreich/Belgien/Schweiz 2001
Regie: Raoul Ruiz.- Buch: Alexandre Astruc, , Mitchell Hooper, Alain Majani d'Inguimbert u. Alain Neuhoff (nach d. gleichnamigen Roman v. Jean Giono (1949))
deutscher Titel: Die starken Seelen

Haute Provence 1882: Die junge Thérèse (Laetitia Casta) geht mit ihrem Verlobten in die Stadt. Weniger an ihm interessiert, will Thérèse aber unbedingt ein Kind, obwohl sie es kaum wird ernähren können. Die schwangere Thérèse wird von der reichen und wohltätigen Madame Numance (Arielle Dombasle) aufgenommen. Beide Frauen fühlen sich zueinander hingezogen, doch Madame Numance ist nicht so reich, wie es scheint, und auch in der Beziehung zu ihrem Verlobten steckt genügend Konfliktstoff...

La nourrice

Frankreich 2004 (TV)
Regie: Renaud Bertrand.- Buch: Claude Scasso u. Fanny Fay-Sallois

Spätes 19. Jahrhundert: Madeleine (Sophie Quinton) verläßt mit ihrem Baby den heimatlichen Bauernhof, weil sie den Mann, den sie liebt, nicht heiraten darf. Sie geht nach Paris und wird dort Kindermädchen bei einer bürgerlichen Familie. Obwohl sie nicht nur unter der hartherzigen Familienmutter (Marthe Keller) leidet, gelingt ihr schließlich der soziale Aufstieg und kann den geliebten Mann doch heiraten. Ihr Schicksal bietet Gelegenheit für ein Panorama der Zeit mit vielen Aspekten.

La ravisseuse

Frankreich 2004
Regie: Antoine Santana.- Buch: Antoine Santana, Véronique Puybaret u. Florence Vignon
deutscher Titel: Süße Milch

1877: Die 18jährige Schäferin Angèle-Marie (Isild Le Besco) wird von einem bürgerlichen Paar als Amme für ihr Neugeborenes eingestellt. Sie und ihre Dienstherrin (Emilie Dequenne) freunden sich an, entwickeln ein inniges Verhältnis, getragen von beider Wunsch, sich den herrschenden Verhältnissen zum Trotz zu emanzipieren. Der Ehemann sieht das nicht gern. fühlt sich aber auch zu dem jungen Mädchen hingezogen.

Gabrielle/Gabrielle – Liebe meines Lebens

Frankreich/Deutschland/Italien 2005
Regie: Patrice Chéreau.- Buch: Anne-Louise Trividic (nach der Novelle „The Return" v. Joseph Conrad (1898))
deutscher Titel: Gabrielle – Liebe meines Lebens

Paris 1912: Gabrielle (Isabelle Huppert) und Jean Hervey (Pascal Gregory) scheinen eine perfekte – großbürgerliche – Ehe zu führen. Doch eines Tages geht Gabrielle zu ihrem Geliebten, hinterläßt

einen Abschiedsbrief, kehrt jedoch zurück – allerdings nur, um der Ehe und ihrem sie liebenden Ehemann mit äußerster Kälte den Todesstoß zu versetzen.

Le clan Pasquier

Frankreich 2007 (TV)
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Buch: Joëlle Goron (nach d. sechsbändigen Romanzyklus „La chronique des Pasquier“ v. Georges Duhamel (1933-1945))

Roman und TV-Mehrteiler verfolgen das Leben von Raymond Pasquier und seinen fünf Kindern, die sich sehr erfolgreich entwickeln, vom Paris des Jahres 1889 bis ins Jahr 1931.

L'Apollonide (Souvenirs de la maison close)

Frankreich 2011
Regie u. Buch: Bertrand Bonello
deutscher Titel: Haus der Sünde

1899: Im Gegensatz zu dem irreführenden deutschen Titel geht es zwar vordergründig um die erst 15jährige Pauline (Iliana Zabeth) aus der Provinz, die in ein Pariser Edelbordell eingeführt wird und eine Welt der vollständigen Abhängigkeit und auch Gewalt kennenlernt, aber auch um Neuerungen, die das Ende der Belle Époque einleiten: die Modernisierung der Stadt, der Bau der Métro und die Erfindung des Films.

Marie Heurtin

Frankreich 2014
Regie: Jean-Pierre Améris.- Buch: Jean-Pierre Améris u. Philippe Blasband
deutscher Titel: Die Sprache des Herzens

Wie schon die Geschichten von Bernadette Soubirous und Terèse Martin (siehe oben) ein wenig abseits der großen Geschichte, aber auch die Geschichte der Marie Heurtin (1885-1921) ist wahr. 1895 gibt ein Bauer seine blinde und taubstumme Tochter Marie (gespielt von der selbst gehörlosen Ariana Rivoire) beim Orden der Schwestern der Weisheit ab. Die junge Nonne Marguerite (Isabelle Carré) nimmt sich ihrer an und bringt ihr die Gebärdensprache bei – ihr Lohn nach aufopfernden Bemühungen: eine tiefe Freundschaft der beiden Frauen. Marie bleibt bis zu ihrem Tod bei den Schwestern. Ihre Ausbildung, die Methode Larnay, wird bis heute angewandt

La danseuse

Frankreich/Belgien/Tschechien 2016
Regie: Stéphanie di Giusto.- Buch: Stéphanie di Giusto u. Sarah Thibau (nach einer Vorlage v. Giovanni Lista)
deutscher Titel: Die Tänzerin

Längst nicht immer authentische Biografie der Tänzerin Loïe Fuller (1862-1928), gespielt von Soko, die 1892 aus den USA nach Frankreich kam und dort mit dem von ihr entwickelten kunstvollen Schleiertanz und ihrem Serpentinentanz zum Star der Pariser „Folies Bergère“ wurde

Ma loute

Frankreich/Deutschland/Belgien 2016
Regie u. Buch: Bruno Dumont
deutscher Titel: Die feie Gesellschaft

1910: Eine Großindustriellenfamilie, die adligen van Peteghems, verbringt den Sommerurlaub an der Küste nahe Calais. Eine unstandesgemäße Liebesgeschichte zwingt zu unerwünschten Kontakten zu einer unterprivilegierten Familie von Fischern. Auf geheimnisvolle Weise verschwundene Sommergäste sorgen zusätzlich für Aufregung: eine überzogene Farce mit eher plumper Kapitalismuskritik.

Chocolat

Frankreich 2016
Regie: Roschdy Zem.- Buch: Cyril Gely
deutscher Titel: Monsieur Chocolat

Porträt der erfolgreichen Zusammenarbeit zweier Zirkusclowns im Paris der Jahrhundertwende: Einer von ihnen, Rafael Padilla (Omar Sy), Sohn kubanischer Sklaven und unter seinem Rollennamen „Chocolat“ berühmt geworden, hat tatsächlich gelebt (gezeichnet von Toulouse-Lautrec und gefilmt von den Brüdern Lumière). Der Film thematisiert die rassistischen Vorurteile jener Zeit, denen er ob seiner schwarzen Hautfarbe trotz Anerkennung und Erfolg als Künstler als Privatperson ausgesetzt war, und deren tragische Folgen.

Dilili à Paris

Frankreich/Belgien/Deutschland 2018
Regie u. Buch: Michel Ocelot
deutscher Titel: Dilili in Paris

Das Mädchen Dilili stammt aus Neukaledonien und kommt in das Paris der Belle Époque. Dort entdeckt sie zusammen mit dem Kurier Orel die Stadt, trifft sie berühmte Zeitgenoss(inn)en wie Madame Curie, Sarah Bernhardt und Auguste Renoir. Aber die beiden können auch die unheimliche Entführungsserie kleiner Mädchen durch den Männerbund „Die Herren der Welt“ aufklären: kunstvoller Animationsfilm.

Le Bazar de la Charité

Frankreich/Belgien 2019
Regie: Alexandre Laurent.- Buch: Catherine Ramberg u. Karine Spreuzkowski
deutscher Titel: Der Basar des Schicksals

TV-Film in acht Teilen: Ausgehend von einem tatsächlichen Ereignis – 1897 kam es bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung, dem Bazar de la Charité, zu einem Brand, bei dem es 126 Opfer zu beklagen gab, zumeist Frauen und Kinder aus der Oberschicht – verfolgt die Serie die Schicksale dreier fiktiver Frauen auf der Suche nach einem selbstbestimmten Leben: Adrienne (Audrey Fleurot) gibt

vor, beim Brand ums Leben gekommen zu sein, um ihrem verhaßten Mann zu entkommen. Alice (Camille Lou), Adriennes Nichte, verliebt sich in den Anarchisten, der den Brand gelegt haben soll. Rose (Julie de Bona), Alices Zofe, nimmt eine neue Identität an, um den sozialen Aufstieg zu schaffen.

Curiosa

Frankreich 2019
Regie: Lou Jeunet.- Buch: Lou Jeunet u. Raphaëlle Desplechin
deutscher Titel: Curiosa – Die Kunst der Verführung

Marie de Heredia (Noémie Merlant) liebt den Dichter Pierre (Niels Schneider), muß aber aus gesellschaftlicher Konvention den Schriftsteller Henri de Régnier (Benjamin Lavernhe) ehelichen. Pierre geht aus Enttäuschung nach Algerien, kommt aber bald mit seiner sinnlichen Geliebten Zohra (Camélia Jordana) zurück. Die Liebe zu Marie flammt wieder auf, und man findet sich einer Dreiecksbeziehung wieder, in der Pierre durch erotische Fotografien von Marie seiner Leidenschaft Ausdruck gibt.
Der Dichter Pierre ist der Dichter und Schriftsteller Pierre Louÿs (1870-1925), Autor bekannter erotischer Werke, dessen (nicht ganz genaue) Biografie hier jedoch gar nicht im Mittelpunkt steht (deshalb auch nicht bei den Künstlerbiografien), sondern die gesellschaftlichen Zwänge und Moralvorstellungen der Belle Époque.

Le bal des folles

Frankreich 2021
Regie: Mélanie Laurent.- Buch: Christophe Desiandes u. Mélanie Laurent (nach d. gleichnamigen Roman v. Victoria Mas)
deutscher Titel: Die Tanzenden

Ende des 19. Jahrhunderts: Eugènie (Lou de Laâge) möchte ein selbstbestimmtes Leben führen, lehnt sich immer wieder gegen ihren Vater (Cédric Khan) auf. Als sie eines Tages ihrer Großmutter erzählt, daß die Toten zu ihr sprechen, wird sie in die Psychiatrie eingeliefert – der Beginn eines Leidensweges: ein Film über die Unterdrückung der Frau durch ein patriarchalisches System, in dem Frauen gedemütigt werden, eine Anklage, die allerdings durch übernatürliche Elemente wieder aufgeweicht wird.

La passion de Dodin Bouffant

Frankreich/Belgien 2023
Regie u. Buch: Tran Anh Hung (nach d. gleichnamigen Roman v. Marcel Rouff
deutscher Titel: Geliebte Köchin

Frankreich 1885: Eugènie (Juliette Binoche) arbeitet seit zwanzig Jahren als Köchin für den berühmten Gastronomen Dodin (Benoît Magimel). Ihre Beziehung ist eine ganz besondere, geprägt von gemeinsamer Leidenschaft, aber nicht von Liebe zueinander: ein Film über die französische Küche, die Kunst des Kochens, über Leidenschaften und Liebe.



Neuer Film-Kurier Nr. 676 © Druck 3400/Citypress, Wien 2024

Rosalie

Frankreich/Belgien 2023
Regie: Stéphanie di Giusto.- Buch: Stéphanie di Giusto, Alexandra Echkenazi u. Sandrine Le Coustumer
deutscher Titel: Rosalie

Rosalie (Nadia Treszkiewicz) leidet unter starker Körperbehaarung, auch im Gesicht. Um sie für die Zukunft abzusichern, verheiratet ihr Vater sie mit einem Gastwirt in einem Dorf (Benoît Magimel), der, weil seine Kneipe nicht läuft, auf ihre Mitgift angewiesen ist. Zunächst von allen aufgrund ihrer „Andersartigkeit“ zurückgewiesen, vermarktet sich Rosalie als „Frau mit Bart“, und die Kneipe brummt.
Der Film basiert auf der authentischen Geschichte der Clément Delait (1865-1939), die in ihrem Dorf in Lothringen ein Café betrieb und Bilder von sich als Postkarten verkaufte. Für den Film wurde der Schauplatz in ein kleines Dorf in der Bretagne verlegt.

Une affaire d’honneur

Frankreich 2023
Regie: Vincent Perez.- Buch: Vincent Perez u. Karine Silla
deutscher Titel: Duell der Besten

1887: Clément Lacaze (Roschdy Zem), der beste Fechtmeister seines Landes, muß mitansehen, wie

sein junger Neffe von dem erfahrenen Colonel Berchère (Vincent Perez) in einem sinnlosen Duell getötet wird. Die Gelegenheit zur Vergeltung ergibt sich, als die resolute Frauenrechtlerin Marie-Rose Asti (Doria Tillier) einen chauvinistischen Journalisten, der sie beleidigt hat, zum Duell fordert. Lacaze steht ihr mit Rat und Tat zur Seite.



dt. DVD-Cover © good!movies/Neue Visionen 2025

Louise Violet

Frankreich 2024
Regie u. Buch: Éric Besnard
deutscher Titel: Louise und die Schule der Freiheit

1889 zieht die Lehrerin Louise Violet (Alexandra Lamy) aufs Land, um dort Bauernkinder zu unterrichten, doch als alleinstehende Frau aus Paris stößt sie auf Mißtrauen und Ablehnung bei den Dorfbewohnern. Untergebracht in einem Stall, wartet sie vergeblich auf Schüler. Erst als sich ein Mann für sie einsetzt, ändert sich das: Hohelied auf französische Lehrerinnen und Lehrer, die mit Herz unterrichten und die Ideale der Schulpflicht als gesellschaftlicher Errungenschaft hochhalten.

La venue de l'avenir

Frankreich/Belgien 2025
Regie: Cédric Klapisch.- Buch: Cédric Klapisch u. Santiago Amigorena
deutscher Titel: Die Farben der Zeit
englischsprachiger Titel: Colours of Time

Eine Erbschaft führt einige entfernte Verwandte in einem verlassenen Landhaus in der Normandie zusammen. Gemeinsam erforschen sie die Geschichte ihrer Familie. Die Zuschauer(innen) lernen Adèle Meunier (Suzanne Lindon), eine ihrer Vorfahrinnen, kennen und begleiten sie auf ihrer Reise nach Paris im Jahre 1895. Sie ist 21 Jahre alt und auf der Suche nach ihrer Mutter. In Paris wird sie mit der Stadt im Aufbruch zur Moderne konfrontiert, lernt die Fotografie kennen und erlebt die Anfänge der impressionistischen Malerei.



dt. DVD-Cover © Plaion Pictures 2025

****

4. Künstlerbiografien aus Literatur, bildender Kunst, Musik und Film

****

The Incredible Sarah

England 1976
Regie: Richard Fleischer.- Buch: Ruth Wolff
deutscher Titel: Die unglaubliche Sarah

Henriette Rosine Bernard, 1844 als Tochter einer Prostituierten geboren und im Rotlichtmilieu aufgewachsen, träumt vom Theater. Unter dem Künstlernamen Sarah Bernhardt wird sie später der Theaterstar ihrer Zeit, brilliert als Kameliendame ebenso wie als Hamlet (in ihrem ersten Film). Der Film zeichnet ihr abwechslungsreiches Leben zwischen 1863 und 1890 in freier Gestaltung nach.

Tagebuch der Geliebten (Maria Baschkirtzeff)

Österreich 1935
Regie: Hermann Kosterlitz.- Buch: Felix Joachimsohn

Keine Biografie Guy de Maupassants – hier ist er nur einer von zwei männlichen Protagonisten, die beide dieselbe Frau lieben. Maria Baschirtzeff (Lili Darvas), Russin aus reichem Haus, kommt 1883 nach Paris und lernt bei dem Maler Bassieux (Attila Hörbiger), möchte berühmt werden. Er verliebt

sich in sie, doch sie weist ihn zurück. Eines Tages lernt sie Maupassant (Hans Jary) kennen, der ihr aus einer gefährlichen Situation hilft, und verliebt sich in ihn. Wie es der Zufall will, sind beide Männer erbitterte Gegner, Maupassant als Kunstkritiker, der Bassieux nicht schätzt. Bassieux ist bereit, auf sie zu verzichten, ihr das Glück mit Maupassant zu gönnen, als er erfährt, daß sie lungenkrank ist und nur noch kurze Zeit zu leben hat. Doch auch sie erfährt es und beschließt, sich von Maupassant zu trennen, um ihm ihre Leidenszeit zu ersparen. Am Ende ist es Bassieux, der Maupassant zu ihr bringt, und Maria stirbt in den Armen des Geliebten: tragische – wohl eher melodramatische – fiktive Liebesgeschichte mit Musik.
Gleichzeitig wurde eine italienische Fassung des Films hergestellt – Titel: „Il diario di una donna“ –, in der Isa Miranda die Titelrolle spielte.



Illustrierter Film-Kurier Nr. 1197 © Filmpropaganda GmbH, Wien 1935

Arthur Rimbaud, une biographie

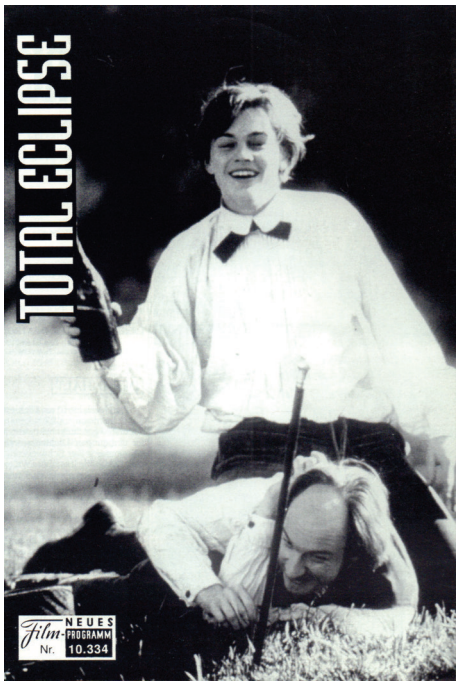
Schweiz/Frankreich 1991
Regie: Rüdiger Dindo
deutscher Titel: Arthur Rimbaud, eine Biographie

Der Lyriker Rimbaud (1854-1891) beendete seine literarische Tätigkeit als Zwanzigjähriger und verschwand nach Nordafrika, wo er unter anderem in Waffenschmuggel verwickelt gewesen sein soll.

Total Eclipse

Frankreich/England 1995
Regie: Agnieszka Holland.- Buch: Christopher Hampton
deutsche Titel: Total Eclipse/Total Eclipse – Die Affäre von Rimbaud und Verlaine (TV)

1871-1873: die ebenso leidenschaftliche wie zerstörerische Beziehung zwischen zwei Literaten: Paul Verlaine (David Thewlis) und Arthur Rimbaud (Leonardo DiCaprio)



Neues Film-Programm Nr. 10.334 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1998



Neues Film-Programm Nr. 14.077 © Druck 3400, Klosterneuburg 2019

Edmond

Frankreich/Belgien 2018
Regie u. Buch: Alexis Michalik
deutscher Titel: Vorhang auf für Cyrano

Literarische Komödie: Paris 1897 – Der junge Bühnenautor Edmond Rostand wartet auf seinen Durchbruch. Seine Begegnung mit dem berühmten Schauspieler Constant Coquelin (Olivier Gourmet) bringt den „Cyrano de Bergerac“ auf den Weg, doch es gilt noch manche Schwierigkeit zu überwinden, bis das neue Stück zu einem Riesenerfolg wird.

The Life of Emile Zola

USA 1937
Regie: William Dieterle.- Buch: Norman Reilly Raine, Heinz Herald u. Géza Herczeg (u.a. nach d. Buch „Zola and His Time“ v. Matthew Josephson)
deutscher Titel: Das Leben des Émile Zola

In den 1930er Jahren waren in Hollywood Biografien (Biopics) sehr populär. Naturgemäß spielt in dieser Filmbiografie Zolas sein Engagement in der Dreyfus-Affäre (und damit auch die Affäre selbst) eine herausragende Rolle. Das wiederum führte dazu, daß der Film in Frankreich verboten wurde, da er nach Ansicht des damaligen Ministerpräsidenten Daladier die Ehre der Armee verletze.

In dieser Filmbiografie nimmt die Dreyfus-Affäre einen breiten Raum ein. Das gilt auch für den biografischen Film von 1989. Dennoch steht das Leben Zolas im Vordergrund. Die Filme, in denen die Dreyfus-Affäre im Mittelpunkt steht und Zola in dem Zusammenhang seine Rolle spielt, finden sich im Abschnitt über ebendiese Affäre.

– trotzdem!

BRD 1989 (TV)
Regie u. Buch: Karl Fruchtmann
Arbeitstitel: Dreyfus

biografischer Film über Émile Zola und sein Leben zwischen zwei Frauen, in dem aber auch sein politisches Engagement im Fall Dreyfus dargestellt wird (135 Minuten)

Cézanne et moi

Frankreich 2016
Regie u. Buch: Danièle Thompson
deutscher Titel: Meine Zeit mit Cézanne

Der Maler Cézanne und der Schriftsteller Zola: Sie kennen sich seit ihrer Kindheit in Aix-en-Provence, sind fast gleichaltrig, und obwohl in mehr als einer Hinsicht sehr unterschiedlich, pflegen sie ihre gemeinsame Künstlerfreundschaft über viele Jahre, bis es schließlich doch zum Bruch kommt: ein Porträt zweier Künstler, das in impressionistischen Bildern schwelgt.

****

In der Malerei war es eine Zeit künstlerischen Aufbruchs. Etwa um das Jahr 1870 entwickelt sich – zuerst vor allem in Frankreich – der Impressionismus als neue Stilrichtung, als bewußte Gegenbewegung zur bisher populären akademischen Malerei (darunter auch der beliebte Historismus) und kann sich nach und nach in den Salons durchsetzen. Weitere neue Stile folgen, so ab etwa 1890 der Jugendstil (in Frankreich: Art nouveau), der erstmals auch andere Bereiche neben der Malerei, Kunsthandwerk, Architektur und Illustration einbezieht. Ab 1905 schließlich folgen die Anfänge des Expressionismus.
In alphabetischer Reihenfolge – ungeachtet ihrer Bedeutung – wurden und werden die Künstler in den folgenden Filmbiografien und Porträts gewürdigt.

Bonnard, Pierre et Marthe

Frankreich/Belgien 2023
Regie: Martin Provost.- Buch: Martin Provost u. Marc Abdelnour
deutscher Titel: Die Bonnards – malen und lieben

Porträt einer Künstlerehe: Pierre Bonnard engagiert Marthe (Cécile de France)1893 von der Straße als sein Modell, heiratet sie und bleibt seiner Muse, die er in einem Großteil seiner Werke verewigt, bis zu ihrem Tod 1942 treu.

Cézanne et moi

Frankreich 2016
Regie u. Buch: Danièle Thompson
deutscher Titel: Meine Zeit mit Cézanne

Schon einmal im Zusammenhang mit Émile Zola aufgeführt: Der Maler Cézanne und der Schriftsteller Zola: Sie kennen sich seit ihrer Kindheit in Aix-en-Provence, sind fast gleichaltrig, und obwohl in mehr als einer Hinsicht sehr unterschiedlich, pflegen sie ihre gemeinsame Künstlerfreundschaft über viele Jahre, bis es schließlich doch zum Bruch kommt: ein Porträt zweier Künstler, das in impressionistischen Bildern schwelgt.

Camille Claudel

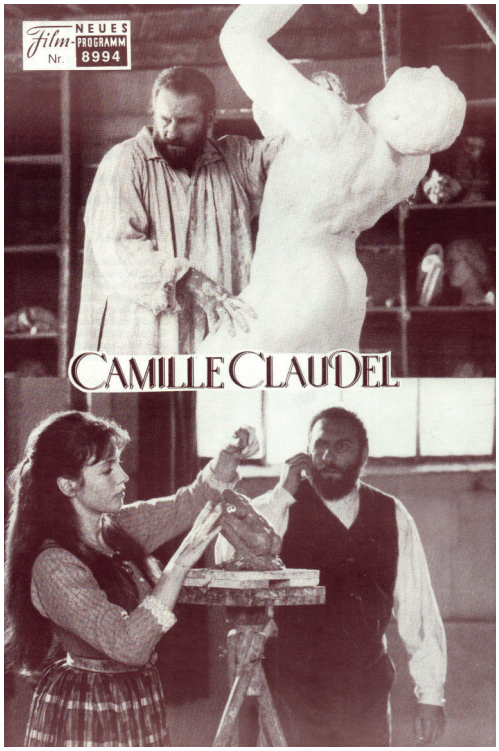
Frankreich 1988
Regie: Bruno Nuytten.- Buch: Bruno Nuytten u. Marilyn Goldin (nach d. gleichnamigen Roman v. Rheine-Marie Paris)
deutscher Titel: Camille Claudel

Doppelporträt des Bildhauers Auguste Rodin und seiner Muse und Geliebten Camille Claudel, in dem die künstlerische Eigenständigkeit Camille Claudels ebenso wie ihre persönliche Katastrophe nach Ende der Beziehung in den Mittelpunkt gerückt, erstmalig auch gewürdigt wird – eine schauspielerische Glanzleistung Isabelle Adjanis

Camille Claudel 1915

Frankreich 2012
Regie u. Buch: Bruno Dumont
deutscher Titel: Camille Claudel 1915

Der Film beginnt, wo der von 1988 endet: mit der Einweisung Camille Claudels in eine psychiatrische Anstalt, wo sie den Rest ihres Lebens verbringen wird.



Neues Film-Programm Nr. 8994 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1989

Rodin

Frankreich 2017
Regie u. Buch: Jacques Doillon
deutscher Titel: Auguste Rodin

Ausgehend von seinem ersten Staatsauftrag im Jahre 1880 werden der umstrittene Bildhauer, aber auch die Beziehung zu seiner Muse Camille Claudel dargestellt.

The Young Indiana Jones Chronicles/The Adventures of Young Indiana Jones: Passion for Life (Paris, September 1908)

USA 1992/93
Regie: René Manzor.- Buch: Reg Gadney
deutsche Titel: Die Abenteuer des jungen Indiana Jones: Das gefälschte Meisterwerk/Die Leidenschaft fürs Leben
Episode der TV-Serie – die unterschiedlichen Titel entstammen unterschiedlichen Schnittfassungen/Zusammenstellungen der Episoden, nachdem die Serie im US-Fernsehen abgesetzt worden war.

Im Paris des Jahres 1908 gerät der junge Indiana Jones (Corey Carrier) in die Kunstfälscherszene und lernt die Maler Edgar Degas und Pablo Picasso kennen. Mit Letzterem freundet er sich an und trifft ihn später in Barcelona wieder.

Getting to Know the World's Greatest Artists: Edgar Degas

Kanada 2013/14
Regie u. Buch: Mike Venezia
deutscher Titel: Kleckse, Kunst, Künstler: Edgar Degas

Episode (21 Minuten) einer achtteiligen TV-Zeichentrickserie, in der Kinder mit Leben und Werk berühmter Künstler vertraut gemacht werden

Paul Gauguin

Frankreich 1975 (TV, 7 bzw. 3 Teile)
Regie: Roger Pigaut.- Buch: Philippe Durand, Gilles Durrieux, Roger Pigaut u. Jean Curtelin
deutscher Titel: Paul Gauguin – Biographie eines Malers

Oviri/Gauguin, le loup dans le soleil

Dänemark/Frankreich 1986
Regie: Henning Carlsen.- Buch: Christopher Hampton
deutscher Titel: Die Augen des Wolfs
internationaler Verleihtitel: Wolf at the Door

Paradise Found

Deutschland/Frankreich/Australien 2001
Regie: Mario Andreacchio.- Buch: Mario Andreacchio u. John Goldsmith
deutscher Titel: Paradies – Die Leidenschaft des Paul Gauguin



Illustrierte Film-Bühne Nr. 3649 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1957

Lust for Life

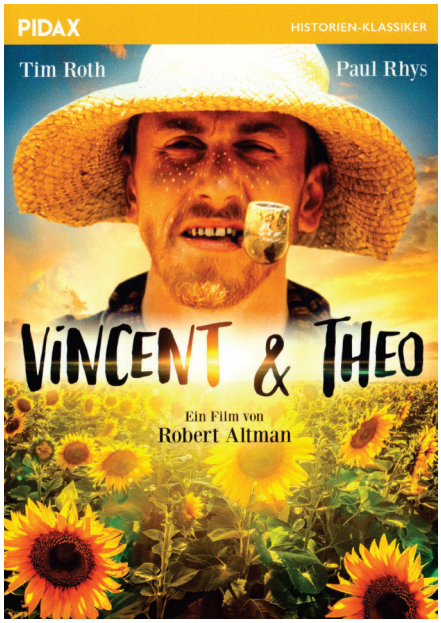
USA 1956
Regie: Vincente Minnelli.- Buch: Norman Corvin (nach d. gleichnamigen Roman v. Irving Stone)
deutsche Titel: Vinent van Gogh – Ein Leben in Leidenschaft (BRD/Ein Leben in Leidenschaft (DDR)

dramatische Biografie van Goghs auf der Basis eines biografischen Romans – Oscars für Kirk Douglas als van Gogh und Anthony Quinn als Paul Gauguin

Vincent

Australien 1987
Regie u. Buch: Paul Cox
deutscher Titel: Vincent

Biografie anhand des Briefwechsels zwischen Vincent und seinem Bruder Theo, verlesen von John Hurt – Vincent selbst tritt erst kurz vor dem Ende des Films auf.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive 2021

Vincent & Theo

England/Italien/Niederlande/Frankreich 1989
Regie: Robert Altman.- Buch: Julian Mitchell
deutscher Titel: Vincent & Theo

Biografie des gemeinsamen Lebens von Vincent van Gogh und seinem Bruder, die darin einen schlüssigen Grund für Vincents Selbstmord findet; der eigentlich gut dreistündige Film (spätere TV-Fassung in zwei Teilen) kam in einer auf 134 Minuten gekürzten Fassung in die Kinos.

Vincent van Gogh: Langs de kant van de weg

Niederlande/Frankreich 1990 (TV, 4 Teile)
Regie: Jan Kaja.- Buch: Ger Beukenkamp
englischer Titel: Vincent van Gogh: The Man, His Work, His World

TV-Miniserie aus Anlaß des hundertsten Todestages des Künstlers, in der van Gogh in einer Mischung aus Dokumentation und Spielszenen vorgestellt wird als Mensch – auch seine Familie – und Künstler

Konna yume wo mita/Yume

Japan/USA 1990
Regie u. Buch: Akira Kurosawa
deutsche Titel: Träume/Akira Kurosawas Träume

In acht Episoden setzt sich der japanische Regisseur mit tatsächlichen Träumen seines Lebens auseinander. In der fünften Episode, „Krähen“, einer Hommage an van Gogh, betritt ein junger Maler die Bildwelt van Goghs und trifft auf einem Feld den Künstler (Martin Scorsese) bei der Arbeit.



Neues Film-Programm Nr. 9493 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1992

Van Gogh

Frankreich 1991
Regie u. Buch: Maurice Pialat
deutscher Titel: Van Gogh

biografischer Film über die letzten drei Monate im Leben van Goghs

Van Gogh, een huis voor Vincent

Niederlande 2013
Regie: Pim van Hoeve
deutscher Titel: Van Gogh Legacy

Ursprünglich eine vierteilige Miniserie und auch als geraffte Spielfilmfassung verfügbar: Biografie

van Goghs, die in seinen frühen Jahren beginnt und Fakten und Fiktion mischt

Getting to Know the World's Greatest Artists: Vincent van Gogh

Kanada 2013/14
Regie u. Buch: Mike Venezia
deutscher Titel: Kleckse, Kunst, Künstler: Vincent van Gogh

Episode (21 Minuten) einer achtteiligen TV-Zeichentrickserie, in der Kinder mit Leben und Werk berühmter Künstler vertraut gemacht werden



dt. Blu-ray-Cover © Weltkino/Enteractive/Universum Film 2018

Loving Vincent

England/Polen 2017
Regie: Dorota Kobiela u. Hugh Welchman.- Buch: Dorota Kobiela, Hugh Welchman u. Jacek Dehnel
deutscher Titel: Loving Vincent

Spielfilmlanger Animationsfilm, der van Goghs Bilder zum Leben erweckt: Basierend auf seinen Briefen wird in Rückblenden nach seinem Tod versucht, mehr über ihn herauszufinden, wobei Zweifel an seinem Selbstmord ein wesentlicher Aspekt sind.

At Eternity's Gate

Schweiz/Irland/England/Frankreich/USA 2018
Regie: Julian Schnabel.- Buch: Jean-Claude Carrière, Julian Schnabel u. Louise Kugelberg
deutscher Titel: Van Gogh – An der schwelle zur Ewigkeit

Gedreht in großen Teilen mit der Handkamera aus der Perspektive van Goghs und in der Bildsprache des Künstlers schildert der Film die letzten beiden Jahre in dessen Leben.

Giganten der Kunst: Vincent van Gogh

Deutschland 2021
Regie: Johannes von Kalckreuth.- Buch: Gunnar Mergner

In der TV-Reihe – Dokumentation plus Spielszenen – werden große Künstler aus verschiedenen Epochen und Ländern porträtiert. Die Sendungen liegen in zwei Fassungen vor: 52 Minuten (arte) und 44 Minuten (ZDF).



Progress Film-Programm Nr. 75/60 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1960

Les amants de Montparnasse

Frankreich/Italien 1958
Regie: Jacques Becker.- Buch: Max Ophüls, Henri Jeanson u. Jacques Becker (nach d. Buch „Les Montparnos" v. Michel-Georges Michel (1924))
deutscher Titel: Montparnasse 19

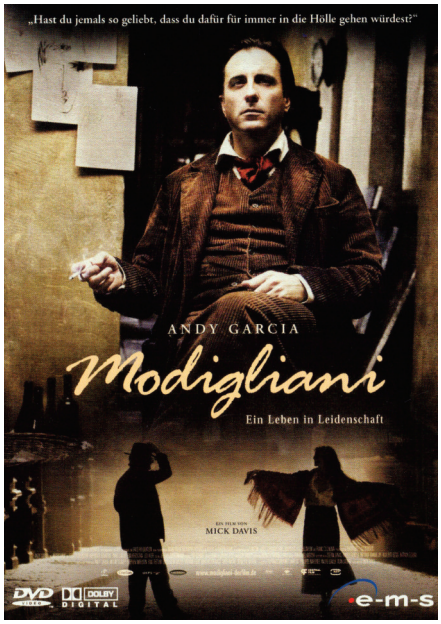
Max Ophüls, ursprünglich als Regisseur vorgesehen, verstarb noch vor den Dreharbeiten. Biografie der letzten Lebensjahre Modiglianis – mit Lilli Palmer und Anouk Aimée auch in den weiblichen Rollen exzellent besetzt

Modigliani

USA/Frankreich/Deutschland/Italien/Rumänien 2004
Regie u. Buch: Mick Davis
deutscher Titel: Modigliani – Ein Leben in Leidenschaft

Zwei Porträts des Malers, dessen Leben, von exzessivem Alkohol- und Drogenkonsum überschattet,

schon früh durch Tuberkulose endete und der erst nach seinem Tod als Maler Anerkennung fand



dt. DVD-Cover © e-m-s 2008

Linnea i målarens trägåed

Schweden 1993
Regie u. Buch: Christina Björk u. Lena Anderson (nach d. gleichnamigen Kinderbuch der beiden Autorinnen)
deutscher Titel: Linnea im Garten des Malers
Zeichentrickfilm mit einer Länge von 30 Minuten

Die kleine Linnea liebt schöne Bilder, besonders die Seerosenbilder des impressionistischen Malers Claude Monet. Ihr Großvater reist mit ihr nach Frankreich und besucht den Garten des Malers.

Getting to Know the World's Greatest Artists: Claude Monet

Kanada 2013/14
Regie u. Buch: Mike Venezia
deutscher Titel: Kleckse, Kunst, Künstler: Claude Monet

Episode (21 Minuten) einer achtteiligen TV-Zeichentrickserie, in der Kinder mit Leben und Werk berühmter Künstler vertraut gemacht werden

La venue de l'avenir

Frankreich/Belgien 2025
Regie: Cédric Klapisch.- Buch: Cédric Klapisch u. Santiago Amigorena
deutscher Titel: Die Farben der Zeit
englischsprachiger Titel: Colours of Time

Eine Erbschaft führt einige entfernte Verwandte in einem verlassenen Landhaus in der Normandie zusammen. Gemeinsam erforschen sie die Geschichte ihrer Familie. Die Zuschauer(innen) lernen Adèle (Suzanne Lindon), eine ihrer Vorfahrinnen, kennen und begleiten sie auf ihrer Reise nach Paris im Jahre 1895. Sie ist 21 Jahre alt und auf der Suche nach ihrer Mutter. In Paris wird sie mit der Stadt im Aufbruch zur Moderne konfrontiert, lernt die Fotografie kennen und erlebt die Anfänge der impressionistischen Malerei in Begegnungen mit Claude Monet.

El joven Picasso

Spanien 1993
Regie: Juan Antonio Bardem.- Buch: Juan Antonio Bardem u. Enrique Garcia-Herraiz
deutscher Titel: Der junge Picasso
TV-Film in vier Teilen

... und noch einmal – bei der ersten Erwähnung ging's um Degas, jetzt um Picasso:

The Young Indiana Jones Chronicles/The Adventures of Young Indiana Jones: Passion for Life (Paris, September 1908)

USA 1992/93
Regie: René Manzor.- Buch: Reg Gadney
deutsche Titel: Die Abenteuer des jungen Indiana Jones: Das gefälschte Meisterwerk/Die Leidenschaft fürs Leben
Episode der TV-Serie – die unterschiedlichen Titel entstammen unterschiedlichen Schnittfassungen/Zusammenstellungen der Episoden, nachdem die Serie im US-Fernsehen abgesetzt worden war.

Im Paris des Jahres 1908 gerät der junge Indiana Jones (Corey Carrier) in die Kunstfälscherszene und lernt die Maler Edgar Degas und Pablo Picasso kennen.

Genius: Picasso

USA 2018
Regie u. Buch: Kenneth Biller
deutscher Titel: Genius: Picasso

2. Staffel der von National Geographic für Sky produzierten Serie „Genius“: Nach Albert Einstein wird nun Pablo Picasso in zehn knapp einstündigen Episoden porträtiert. Die Darstellung widmet sich allerdings der zweiten Hälfte seines Lebens. Picasso wird von vier Darstellern gespielt: Antonio Banderas als älterer, Alex Rich als junger Mann, dazu Timothy Lyons als 9jähriger und Alessio Scalzotto als 14jähriger.

Renoir

Frankreich 2012
Regie: Gilles Bourdos.- Buch: Gilles Bourdos, Jérôme Tonnerre u. Michel Spinosa (nach d. Buch „Le tableau amoureux“ v. Jacques Renoir)
deutscher Titel: Renoir

Sommer 1915: eine Begegnung mit dem alten Maler Pierre-Auguste Renoir; der lebt, gezeichnet

vom Tod seiner Frau und von seiner Arthritis geplagt, die es ihm fast unmöglich macht zu malen, auf seinem Landgut an der Côte d'Azur, als ihn die junge Andrée Heuschling (Christa Théret) inspiriert, doch wieder zu malen. Sein Sohn Jean kommt verwundet von der Front heim und ist ebenso fasziniert von dem jungen Mädchen – inszeniert als farbenfrohes Fest der Schönheit unter dem blauen Himmel des Südens.



dt. Filmplakat als Presseanzeige © Jugendfilm 1989

Camille Claudel

Frankreich 1988
Regie: Bruno Nuytten.- Buch: Bruno Nuytten u. Marilyn Goldin (nach d. gleichnamigen Roman v. Rheine-Marie Paris)
deutscher Titel: Camille Claudel

Doppelporträt des Bildhauers Auguste Rodin und seiner Muse und Geliebten Camille Claudel, in dem die künstlerische Eigenständigkeit Camille Claudels ebenso wie ihre persönliche Katastrophe nach Ende der Beziehung in den Mittelpunkt gerückt, erstmalig auch gewürdigt wird – eine schauspielerische Glanzleistung Isabelle Adjanis

Rilke et Rodin, une rencontre

Frankreich 2006
Regie: Bernard Malaterre.- Buch: Françoise Castro u. Bernard Malaterre
deutscher Titel: Rilke und Rodin – Eine Begegnung
TV-DokuDrama (55 Minuten)

Camille Claudel 1915

Frankreich 2012
Regie u. Buch: Bruno Dumont
deutscher Titel: Camille Claudel 1915

Der Film beginnt, wo der von 1988 endet: mit der Einweisung Camille Claudels in eine psychiatrische Anstalt, wo sie den Rest ihres Lebens verbringen wird.

Rodin

Frankreich 2017
Regie u. Buch: Jacques Doillon
deutscher Titel: Auguste Rodin

Ausgehend von seinem ersten Staatsauftrag im Jahre 1880 werden der umstrittene Bildhauer, aber auch die Beziehung zu seiner Muse Camille Claudel dargestellt.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1951 © Verlag Film-Bühne, München 1953



Progress Filmillustrierte Nr. 43/54 © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1954

Moulin Rouge

England 1952
Regie: John Huston.- Buch: Anthony Veiller u. John Huston (nach d. gleichnamigen Roman v. Pierre La Mure
deutscher Titel: Moulin Rouge

Das Leben des verkrüppelten Malers Henri de Toulouse-Lautrec zwischen Kunst, Alkohol und Straßenmädchen: Die Bilder und ein spezielles Technicolor-Verfahren sorgten dafür, daß das Porträt den Stil des Künstlers nachahmte – ausgezeichnet mit fünf Oscars.

Lautrec

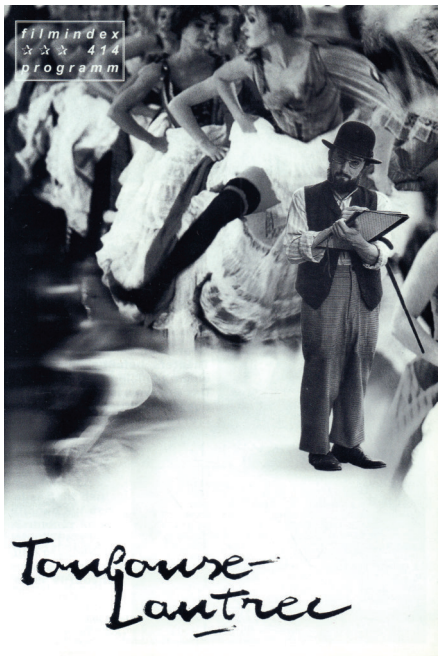
Frankreich/Spanien 1998
Regie u. Buch: Roger Planchon
deutsche Titel: Toulouse-Lautrec/Lautrec – Der Maler von Montmartre (TV)

von großem Respekt und Verständnis geprägte Biografie Toulouse-Lautrecs

Moulin Rouge!

USA/England/Australien 2001
Regie: Baz Luhrmann.- Buch: Baz Luhrmann u. Craig Pearce
deutscher Titel: Moulin Rouge

Aufgeblasener Musical-Film, in dem es um das Moulin Rouge, um Revuetänzerinnen, um Theater und die Liebe geht, voller bekannter Musiktitel und -zitate sowie Opernmotive – und inmitten all dessen tritt auch der Maler Toulouse-Lautrec auf.



Filmindex-Programm Nr. 414 © Filmindex Verlag, Wien 1999



Arbeitsheft für d. Unterricht © Stiftung Lesen, Mainz 2001

Satie and Suzanne

Kanada 1994
Regie u. Buch: Tim Southam
deutscher Titel: Satie und Suzanne

Paris 1910: Der Komponist Erik Satie hängt in melancholischer Stimmung seiner unglücklichen Liebesbeziehung zur Malerin Suzanne Valadon im Jahre 1893 nach (Kurzfilm von 53 Minuten).
Sie war, bevor sie selbst Malerin wurde, Modell für viele Montmartre-Künstler und hatte wohl mit den meisten von ihnen auch Affären. Die bekannteste davon ist die zu Toulouse-Lautrec.

Darüberhinaus sind die Werke berühmter Maler auch häufig Objekte der Begierde in (nicht nur) Kriminalfilmen, wobei manche Künstler auch in Person auftreten (siehe den Abschnitt „Wer spielt wen?“)

****

... und auch das vielleicht eine Art Kunst (vor allem, wenn man/frau dabei an Frankreich denkt: die Mode...
Eine der berühmtesten Modeschöpferinnen begann ihre Karriere 1913, als die Belle Époque schon auf ihr unaufhaltsames Ende zusteuerte, mit der Eröffnung eines Modesalons – Chanel Modes (dem die Eröffnung eines eigenen Hutgeschäfts 1910 vorausging): Coco Chanel, deren filmische Porträts, die auch die folgenden Jahrzehnte begleiten, schon an dieser Stelle gewürdigt werden sollen.

Chanel Solitaire/Coco Chanel

Kanada/Frankreich 1981
Regie: George Kaczender.- Buch: Benedict Fitzgerald (nach d. Roman v. Claude Delay)
deutscher Titel: Einzigartige Chanel

Coco Chanel

Frankreich/Italien/England 2008
Regie: Christian Duguay
deutscher Titel: Coco Chanel
2teiliger TV-Film



dt. DVD-Cover © Canal+/Haut et Court/Warner Home Video 2010

Coco avant Chanel

Frankreich 2009
Regie: Anne Fontaine.- Buch: Anne u. Camille Fontaine (nach einem Buch v. Edmonde Charles- Roux)
deutscher Titel: Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft

Coco Chanel & Igor Stravinsky

Frankreich 2009
Regie: Jan Kounen.- Buch: Chris Greenhaigh (nach seinem Roman „Coco & Igor“)
deutscher Titel: Coco Chanel & Igor Stravinsky

****

Und was Komponisten und Musiker anbelangt: Hector Berlioz und Jacques Offenbach wurden bereits erwähnt. Nun gilt es, noch Claude Debussy nachzutragen:

The Debussy Film: Impressions of the French Composer

England 1965
Regie: Ken Russell.- Buch: Ken Russell u. Melvyn Bragg

Film im Film: In der BBC-TV-Produktion geht es um die Dreharbeiten zu einem Film über Debussy. Der Schauspieler, der den Musiker verkörpert, gespielt von Oliver Reed, versucht, sich der Person Debussys zu nähern. Der Film Ken Russells, später bekannt für seine extravaganten Filmbiografien von berühmten Komponisten, stieß auf wenig Gegenliebe bei den Anhängern Debussys.

The Loves of Emma Bardac

USA/Japan/BRD 1990
Regie: Lee Bobker, Thomas Mowrey u. Helmut Rost.- Buch: Thomas Mowrey
deutscher Titel: Dolly und Chouchou

Auch bei diesen beiden Filme handelt es sich um TV-Produktionen, in deren Mittelpunkt (zumal im zweiten Film) drei Frauen stehen: Emma Bardac, die nach Affären mit Georges Bizet und Gabriel Fauré die Frau Claude Debussys wurde, Hélène Bardac, Dolly genannt, ihre Tochter aus der Beziehung mit Gabriel Fauré, und Claude-Emma Debussy, Chouchou genannt, ihre Tochter aus der Ehe mit Debussy. Die beiden Töchter werden im zweiten Film von Katia und Marielle Labèque gespielt, selbst ein berühmtes Klavierduo

La musique de l’amour: Chouchou

Frankreich/Deutschland 1997
Regie: James Cellan Jones.- Buch: Éric-Emmanuel Schmitt
deutscher Titel: Chouchou – Claude Debussy

****

Schließlich war es auch das Frankreich der Belle Époque (zumindest nehmen die Franzosen das für sich allein in Anspruch), in dem eine neue Kunstform das Licht der Welt erblickte: der Film. Die damit verbundenen Namen sind die Brüder Lumière und Georges Méliès, der erste Filmkünstler.



dt. DVD-Cover © Arthaus/Studiocanal 2012

Le silence est d’or

Frankreich 1947
Regie u. Buch: René Clair
deutscher Titel: Schweigen ist Gold

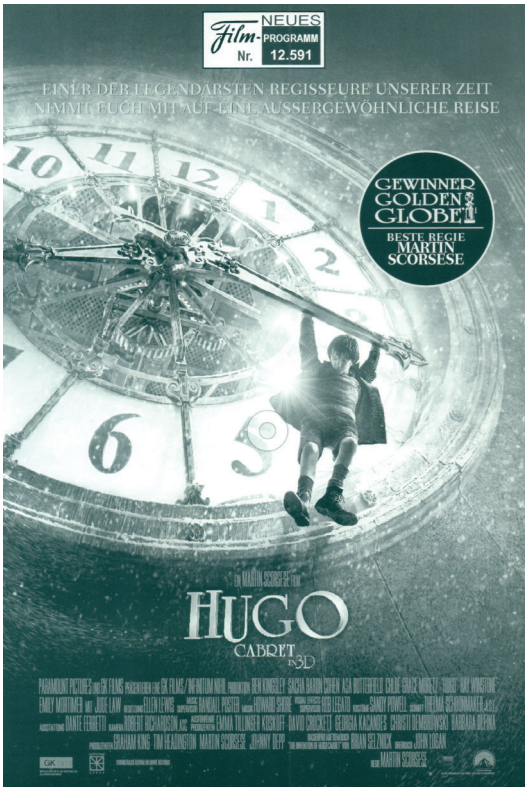
Paris um die Jahrhundertwende im Milieu frühen Filmschaffens: Der alte Schwerenöter Émile Clément (Maurice Chevalier) ist als Produzent kleiner Filme tätig, als er den Auftrag erhält, auf die junge Madeleine (Marcelle Derrien) aus der Provinz im sündigen Paris aufzupassen. Doch er verliebt sich in sie, ebenso wie sein Assistent und Adoptivsohn (François Périer). Am Ende verzichtet der Alte weise, und die jungen Leute werden ein Paar – ein Happy-End, wie es auch schon die Kinobesucher jenen frühen Jahre von einem Film erwarteten: ein bezaubernder Liebesfilm und eine Hommage an die Anfänge des Films.

The Invention of Hugo Cabret

USA 2011
Regie: Martin Scorsese.- Buch: Josh Logan (nach dem gleichnamigen Kinderbuch v. Brian Selznick)
deutscher Titel: Hugo Cabret

Paris in den frühen 1930er Jahren: Der Waisenjunge Hugo Cabret führt seit dem Tod seines Vaters ein einsames Leben hinter den Wänden des Bahnhofs Montparnasse. Seine Abenteuer führen schließlich zur Enträtselung eines von seinem Vater hinterlassenen Gegenstands: Der Filmpionier Georges Méliès ist offenbar noch gar nicht tot: eine

liebevolle Hommage an ebendiesen Filmkünstler und seine Werke, gedreht in 3D.



Neues Film-Programm Nr. 12.591 © Filmprogramm- & Kunstverlag Susanne Odlas, Wien 2012

Les naufragés du fol espoir

Frankreich 2013
Regie: Ariane Mnouchkine.- Buch: Hélène Cixous
deutscher Titel: Schiffbruch mit verrückter Hoffnung

Kurz vor dem Ersten Weltkrieg: Eine Gruppe von Stummfilmkünstlern versucht, auf dem Dachboden eines Wirtshauses einen utopischen Roman zu verfilmen, doch mangels Professionalität gestaltet sich das Projekt chaotisch: dreistündige Filmversion eines Theaterspektakels von Ariane Mnouchkine

****

Eine in diesem Kontext vielleicht verzichtbare Erwähnung wird dem Roman „Le fantôme de l'Opéra“ (deutsch: „Das Phantom der Oper“) von Gaston Leroux zuteil. 1909/10 in Fortsetzungen in der Zeitung „Le Gaulois“ abgedruckt, handelt es sich, zugegeben, keinesfalls um ein historisches Thema, sondern um einen Schauerroman, ganz typisch für die Unterhaltungsliteratur seiner Zeit. Vor allem aber hat die Möglichkeit, einen Horror-, besser: Gruselstoff in historischem Ambiente und in den attraktiven Damenkostümen der Belle Époque zu inszenieren, Filmemacher immer wieder zu Adaptionen gereizt.

Das Phantom der Oper/Ein Gespenst im Opernhaus

Deutschland 1916
Regie: Ernst Matráy.- Buch: Greta Schröder-Matráy

The Phantom of the Opera

USA 1925
Regie: Rupert Julian (zusätzliche Szenen: Edward Sedgwick u. Lon Chaney).- Buch: Raymond Schrock, Elliott J. Clawson u. Frank M. McCormack
deutscher Titel: Das Phantom der Oper



Filmprogramm Nr. 6 © Verlag Uwe Wiedleroither, Stuttgart

Phantom of the Opera

USA 1943
Regie: Arthur Lubin.- Buch: Eric Taylor, Samuel Hoffenstein u. John Jacoby
deutscher Titel: Das Phantom der Oper

The Phantom of the Opera

England 1962
Regie: Terence Fisher.- Buch: John Elder (d.i. Anthony Hinds)
deutsche Titel: Das Rätsel der unheimlichen Maske/Das Phantom der Oper (DVD)
österreichischer Titel: Das Phantom der Oper

verlegt in die Londoner Oper

The Phantom of the Opera

USA 1983 (TV)
Regie: Robert Markowitz.- Buch: Sherman Yellen
deutscher Titel: Das Phantom von Budapest

Wie der deutsche Titel bereits verrät, handelt es sich um eine recht freie Adaption, die zudem nach

Budapest verlegt wurde – nicht zuletzt aus Kostengründen, konnte man doch in Budapest und im József Katona Theater in Kecskemét drehen.



Neues Film-Programm Nr. 2979 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1963

The Phantom of the Opera

Irland/USA 1988 (TV)
Regie u. Buch: Al Guest u. Jean Mathieson

Zeichentrickadaption mit einer Länge von knapp 50 Minuten

Gaston Leroux's The Phantom of the Opera

USA 1989
Regie: Dwight H. Little.- Buch: Duke Sandefur
deutscher Titel: Das Phantom der Oper

wiederum verlegt in die Londoner Oper und inszeniert als vordergründiger und leichenreicher Horrorfilm

The Phantom of the Opera

USA/Frankreich/Italien/Deutschland/Österreich 1990 (TV, 2 Teile)
Regie: Tony Richardson.- Buch: Arthur L. Kopit
deutscher Titel: Das Phantom der Oper

Eine erste Musicalverfilmung: Nicht das Erfolgsmusical von Andrew Lloyd Webber war Vorlage, sondern das US-Musical von Maury Yeston (Musik u. Liedtexte) und Arthur L. Kopit (Buch). Zum ersten Mal wurde tatsächlich auch am Originalschauplatz in der Pariser Oper gedreht.

Il fantasma dell'opera

Italien/Ungarn 1998
Regie: Dario Argento.- Buch: Dario Argento u. Gérard Brach
deutscher Titel: Das Phantom der Oper

The Phantom of the Opera

USA 2004
Regie: Joel Schumacher.- Buch: Andrew Lloyd Webber u. Joel Schumacher
deutscher Titel: Das Phantom der Oper

Verfilmung des gleichnamigen, auf dem Roman beruhenden und 1986 in London uraufgeführten Musicals von Andrew Lloyd Webber (Musik), Richard Stilgoe (Buch) u. Charles Hart, Richard Stilgoe u. Mike Batt (Liedtexte)

Abgesehen von den hier genannten Filmen existieren noch einige freie bzw. moderne Adaptionen.



Projekt Filmprogramm Nr. 174 © Rudolf Benda, Remagen 2004

****

5. Wissenschaftlicher und technischer Fortschritt

Pasteur

Frankreich 1935
Regie u. Buch: Sacha Guitry
deutscher Titel: Pasteur

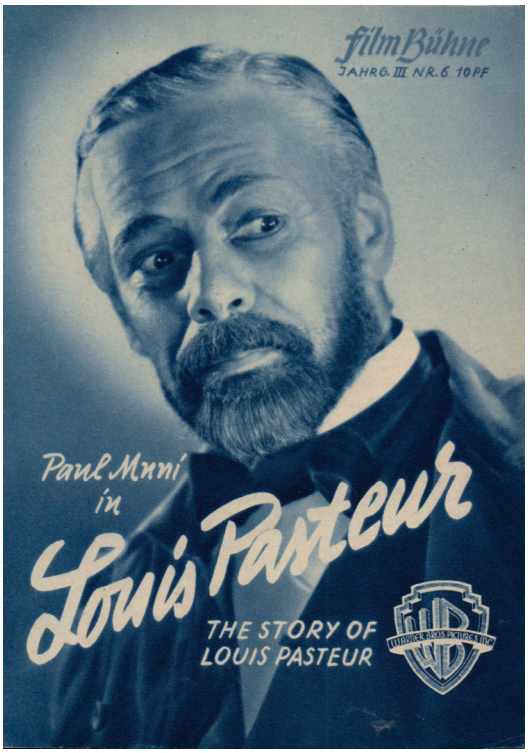
Das bis auf den heutigen Tag wichtige Wirken des Physikers und Chemikers Louis Pasteur begann bereits in der Zeit des Zweiten Kaiserreiches.

The Story of Louis Pasteur

USA 1936
Regie: William Dieterle.- Buch: Sheridan Gibney u. Pierre Collings
deutscher Titel: Louis Pasteur

Die Biografie gehört in die Reihe der in jenen Jahren in Hollywood sehr beliebten Biopics. Der in die

USA emigrierte deutsche Regisseur Dieterle inszenierte im Folgejahr auch eine Biografie Émile Zolas.



Film-Bühne Jg. III Nr. 6 © Film-Bühne Werbegesellschaft, München 1947

Animated Hero Classics: Louis Pasteur

USA 1995
Regie: Richard Rich.- Buch: Brian Nissen
deutscher Titel: Die Großen der Geschichte: Louis Pasteur

Episode (Staffel 1, Episode 9) einer für jüngere Zuschauer(innen) gedachten TV-Zeichentrickserie (1991-2005, HBO), in der große Namen aus Geschichte, Kultur und Technik vorgestellt werden

Pasteur & Koch: Un duel des géants dans la guerre des microbes

Frankreich 2018
Regie: Mathieu Schwartz
deutscher Titel: Koch und Pasteur – Duell im Reich der Mikroben

TV-Dokumentation mit Spielszenen: Die beiden Wissenschaftler forschten auf dem Gebiet der medizinischen Mikrobiologie, aber nicht gemeinsam, sondern, da Pasteur ein geradezu fanatischer Patriot war, als erbitterte Konkurrenten. Koch legte die Grundlagen, doch wichtigen Forschungsergebnisse verdanken wir beiden.

Madame Curie

USA 1942
Regie: Mervyn LeRoy.- Buch: Paul Osborn u. Paul H. Rameau (nach d. Biografie v. Ève Curie, einer Tochter des Ehepaars)
deutscher Titel: Madame Curie

Marie Curie/Marie Curie, une femme honorable

Frankreich/Polen/Schweiz/Italien 1990 (TV, 3 Teile)
Regie: Michel Boisrond.- Buch: Françoise Giroud
deutsche Titel: Marie Curie/Marie Curie – eine ehrenwerte Frau

Les palmes de M. Schutz

Frankreich 1996
Regie: Claude Pinoteau.- Buch: Claude Pinoteau, Jean-Noël Fenwick u. Richard Dembo (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Jean-Noël Fenwick)
deutsche Titel: Tanz der Wissenschaft: Die Curies – Ein Herz und eine Forscherseele/Die Curies – Ein Herz und eine Forscherseele/Marie Curie – Forscherin mit Leidenschaft (TV)

Eine ebenso lehrreiche wie unterhaltsame Physikstunde: Der Film schildert die Jahre 1894 bis 1903 im Leben und Wirken des Forscherehepaars bis zur Verleihung des Nobelpreises für die Entdeckung der Radioaktivität.

Animated Hero Classics: Marie Curie

USA 1997
Regie: Richard Rich.- Buch: Brian Nissen
deutscher Titel: Die Großen der Geschichte: Marie Curie

eine weitere Episode (Staffel 2, Episode 9) der für jüngere Zuschauer(innen) gedachten TV-Zeichentrickserie (1991-2005, HBO), in der große Namen aus Geschichte, Kultur und Technik vorgestellt werden

Marie Curie/Marie Curie

Belgien/Frankreich/Polen/Deutschland 2016
Regie: Marie Noëlle.- Buch: Marie Noëlle u. Andrea Stoll
deutscher Alternativtitel: Marie Curie und das blaue Licht
englischer Titel: Marie Curie – The Courage of Knowledge

Die Filmbiografie beschränkt sich auf die Jahre 1903 bis 1911. Nach dem Tod ihres Mannes hat die Forscherin eine Affäre mit einem jüngeren und verheiraten Kollegen, seinerzeit ein Skandal.

Radioactive

England/Ungarn 2019
Regie: Marjane Satrapi.- Buch: Jack Thorne (nach d. Graphic Novel „Radioactive: Marie & Pierre Curie – A Tale of Love and Fallout“ v. Lauren Redniss)
deutscher Titel: Marie Curie – Elemente des Lebens



Neues Film-Programm Nr. 14.598 © Druck 3400/Citypress, Wien 2021

Eiffel

Frankreich/Deutschland 2021
Regie: Martin Bourboulon.- Buch: Caroline Bongrand, Thomas Bidegain, Natalie Carter, Martin Bourboulon u. Martin Brossollet
deutscher Titel: Eiffel in Love

Die Geschichte des Baus des Eiffelturms für die Pariser Weltausstellung von 1889, sicherlich die bedeutendste Episode aus dem Leben des Ingenieurs Gustave Eiffel, erzählt der Film, der die Jahre 1886 bis 1889 umfaßt, nicht streng historisch, vielmehr – wie könnte es anders sein?! – verknüpft mit einer Liebesgeschichte, die, wenn auch seine Jugendliebe nicht erfunden ist, in dieser Form nicht den Tatsachen entspricht. Hier ist es die Wiederbegegnung mit ebendieser Jugendliebe Adrienne Bourgès (Emma Mackey), die ihn zum ikonisch gewordenen Bauwerk inspiriert.

Eiffel, la guerre des tours

Frankreich 2023
Regie u. Buch: Mathieu Schwartz u. Savin Yearman-Eiffel
deutscher Titel: Der Eiffelturm – Geschichte einer Ikone

Die Geschichte des Baus und der vorausgegangenen Auseinandersetzungen um die technischen Möglichkeiten und Konkurrenzmodelle, eingebunden in die damalige politische Gesamtlage, aufbereitet als TV-Dokumentation mit ausführlichen Spielszenen durch einen Nachkommen Gustave Eiffels

Les faucheurs des marguerites

Frankreich/BRD/Kanada/Belgien/Schweiz 1974
Regie: Marcel Camus.- Buch: Jean-Louis Lignerat, Jean Vermorel u. René Wheeler
deutscher Titel: Die Grashüpfer – Pioniere der Fliegerei

Die TV-Serie erzählt am Beispiel des Fabrikantensohns Edouard Dabert, der durch einen Auftrag der Brüder Lumière, in Deutschland die Flugversuche Otto Lilienthals zu filmen, der Faszination der Fliegerei erliegt und selbst Pilot wird. In drei weiteren Staffeln (Le temps des as/La conquête du ciel/L'adieu aux as) wird die Geschichte der Fliegerei in Frankreich und Deutschland im Ersten Weltkrieg und bis ins Jahr 1939 weiterverfolgt (siehe unten).
Diese erste Staffel umfaßt 13 Folgen à 25 Minuten (in anderer Stückelung 7 Folgen à 55 Minuten), die weiteren Staffeln bestehen aus je 6 Folgen zu 55 Minuten.

****

6. Die Jahre im Spiegel zeitgenössischer Literatur

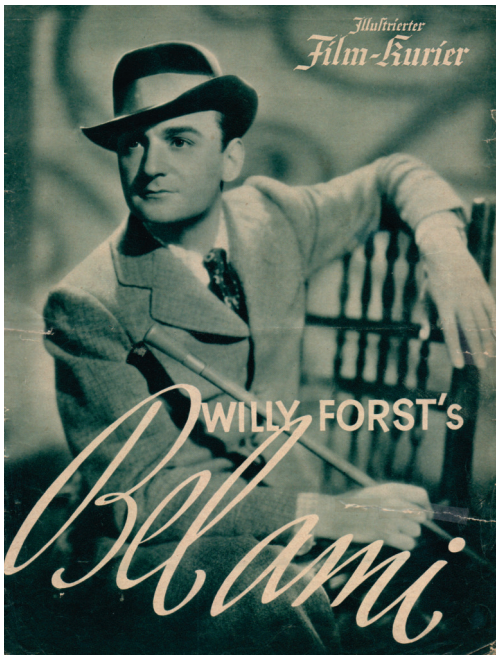
Der wohl bekannteste und produktivste literarische Chronist der 1870er und vor allem 1880er Jahre dürfte wohl Guy de Maupassant (1850-1893) sein. Nach erfolgreicher Veröffentlichung seiner ersten Novelle „Boule de suif" 1880, in der er mit dem Militär, den Preußen und der bigotten Gesellschaft abrechnete – die Verfilmungen finden sich weiter oben im Abschnitt über den Krieg von 1870/71 –, schrieb er unter anderem sechs Romane und ungefähr 300 Novellen. Vor allem den Novellen verdankt er seine bleibende Berühmtheit – und deren Berücksichtigung in diesem Zusammenhang, sind sie doch, allesamt dem Naturalismus verpflichtet von zum Teil schonungsloser Offenheit, vielfach Schlaglichter auf den Zustand der damaligen französischen Gesellschaft.
Doch beginnen wir mit den Romanen. Die beiden wichtigsten und bis heute gelesenen Werke sind „Une vie" (deutsch: „Ein Leben", 1883) und „Bel-Ami" (1885).

Bel Ami

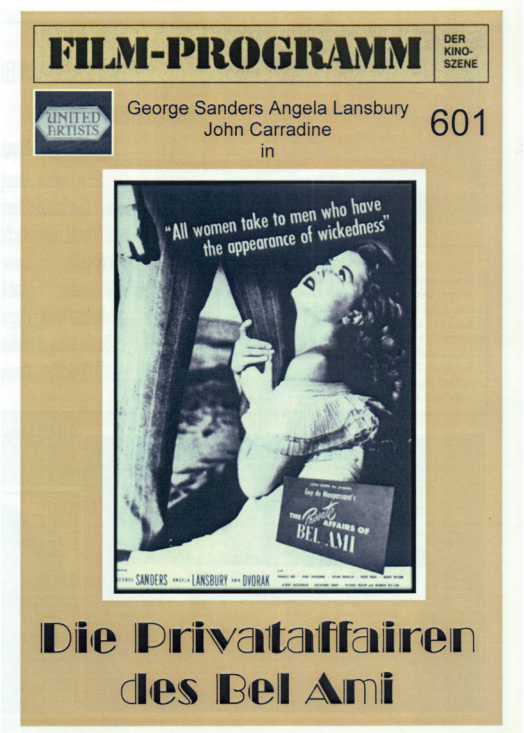
Deutschland 1939
Regie: Willi Forst.- Buch: Willi Forst u. Axel Eggebrecht

The Private Affairs of Bel Ami

USA 1947Bel-Ami
Regie u. Buch: Albert Lewin
deutscher Titel: Die Privataffären des Bel Ami



Illustrierter Film-Kurier Nr. 2919 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., Berlin 1939



Film-Programm der Kino-Szene Nr. 601 © Peter Kranzpiller, Vogt

Bel-ami/Bel Ami/Bel Ami, der Frauenheld von Paris

Frankreich/Österreich 1955
Regie: Louis Daquin.- Buch: Vladimir Pozner, Louis Daquin u. Roger Vailland

Der Film wurde in zwei Versionen gedreht – nur in der österreichischen Version spielt Johannes Heesters die Titelfigur.

Bel Ami

BRD 1968 (TV)
Regie u. Buch: Helmut Käutner



Progress Filmillustrierte Nr. 12/57 © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1957



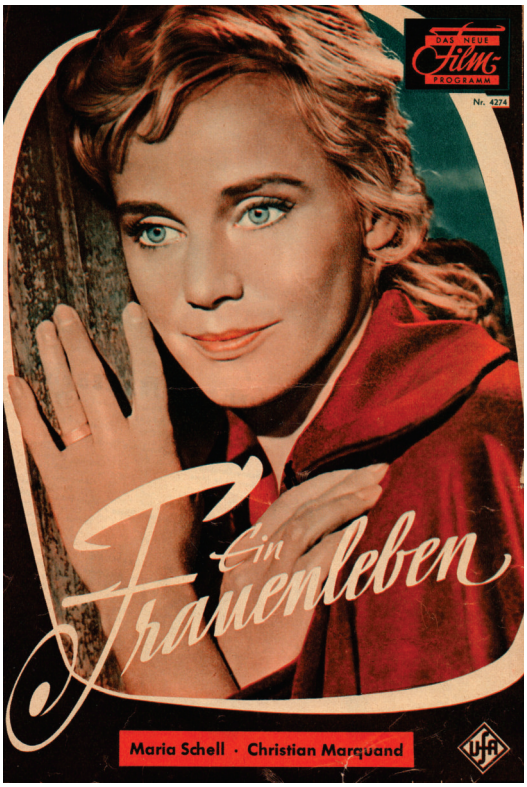
dt. DVD-Cover © Pidax/Ascot Elite Home Entertainment/SWR 2015

Bel Ami

England 2012
Regie: Declan Donnellan u. Nick Omerod.- Buch: Rachel Bennette

Außerdem gibt es von dem Roman – wie auch von einigen der folgenden Werke Maupassants – freie, in der Regel moderne Adaptionen, in diesem Fall

also Filme, in denen der Romanprotagonist Duroy in heutiger Zeit bei Erotikmagazinen („Bel Ami“, deutscher Titel: „Skandinavische Lust“, Schweden 1976, eine Hardcoreproduktion von Mac Ahlberg, der das schon Zolas „Nana“ antat), in der Modebranche (L'uomo que piaceva alle donne/Bel Ami – Liebling der Frauen, Italien/Deutschland 2001, ein TV-Zweiteiler von Massimo Spano (Regie), Sergio Donati u. Carlotta Ercolino (Buch)) oder beim Film (Die 2021 von Paul Verhoeven geplante achtteilige TV-Serie kam bislang nicht zustande.) tätig ist.
Alle Darsteller des Georges Duroy, eben jenes Bel Ami, eines markanten Protagonisten der französischen Literatur, finden sich, im letzten Abschnitt des Anhangs bei den Darstellern wichtiger Persönlichkeiten (und Figuren).



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm, Mannheim 1959

Une vie

Frankreich 1958
Regie: Alexandre Astruc.- Buch: Alexandre Astruc u. Roland Laudenbach
deutscher Titel: Ein Frauenleben

Une vie

Belgien/Frankreich 2016
Regie: Stéphane Brizé.- Buch: Stéphane Brizé u. Florence Vignon
deutscher Titel: Ein Leben

Yvette

Frankreich 1927
Regie u. Buch: Alberto Cavalcanti (nach d. Novelle „Yvette“ (1884))

Une partie de campagne

Frankreich 1936/1946
Regie u. Buch: Jean Renoir (nach d. Novelle „Une partie de campagne“ (1881))
deutscher Titel: Eine Landpartie

Der Film wurde bereits 1936 gedreht, jedoch nicht abgeschlossen. Zehn Jahre später kam das abgedrehte Material (40 Minuten), entsprechend aufbereitet, doch noch in die Kinos.

Yvette

Deutschland 1938
Regie: Wolfgang Liebeneiner.- Buch: Bernd Hofmann (nach d. Novelle „Yvette“)

Romanze in Moll

Deutschland 1943
Regie: Helmut Käutner.- Buch: Helmut Käutner u. Willy Clever (nach d. Erzählung „Les bijoux“ (1883) (u. einem Bühnenstück v. Henri Bernstein))
französischer Titel: Lumière dans la nuit
italienischer Titel: La collana di perle
spanischer Titel: Romanza en tono menor
US-Titel: Romance in a Minor Key

Begierde

BRD 1951
Regie u. Buch: Karl Georg Külb (nach d. Novelle „La parure“ (1884))
Verleihtitel in d. DDR u. in Österreich: Die Perlenkette

Le plaisir

Frankreich 1952
Regie: Max Ophüls.- Buch: Jacques Natanson u. Max Ophüls (nach d. Novellen „Le masque“ (1889), „La maison Tellier“ (1881) u. Le modèle“ (1883))
deutscher Titel: Pläsier

Episodenfilm, in dem die drei Vorlagen nacheinander präsentiert werden (eingeleitet von Guy de Maupassant höchstselbst)

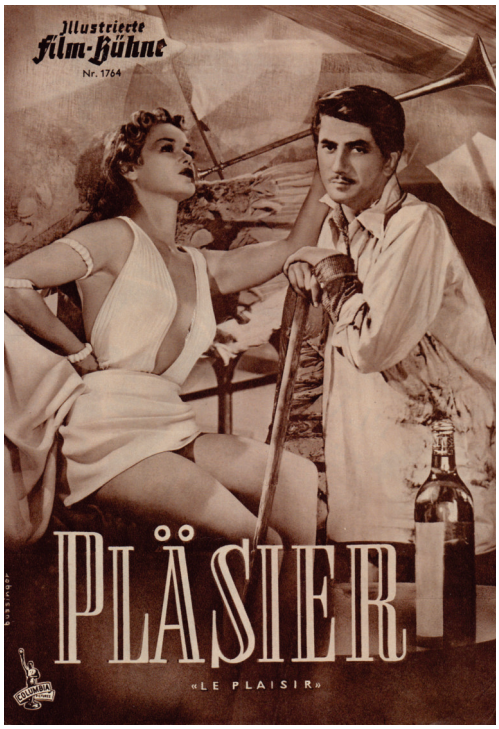
Am Anfang war es Sünde

BRD/Jugoslawien 1954
Regie u. Buch: Franz Cap (nach d. Novelle „L'histoire d'une fille de fermé“ (1881))

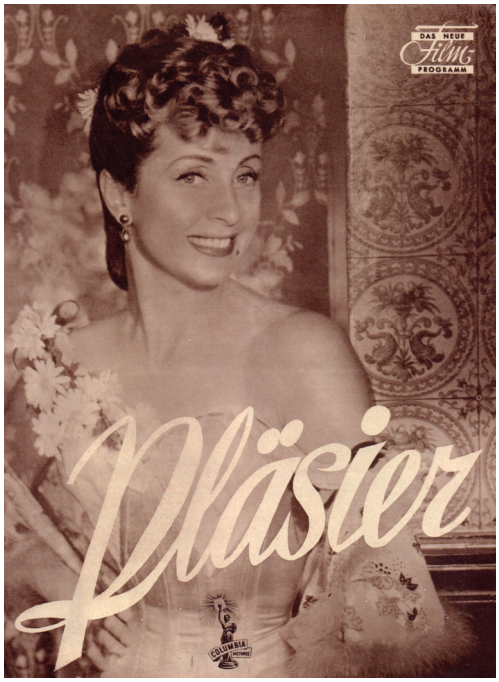
Diary of a Madman

USA 1963
Regie: Reginald Le Borg.- Buch: Robert E. Kent (nach d. Kurzgeschichte „Le Horla“ (1887))
deutscher Titel: Tagebuch eines Mörders

2023 entstand in Frankreich eine in der Interpretation aktuellen Erfahrungen angepaßte zeitgenössische TV-Adaption dieser Kurzgeschichte: „Le Horla“ (deutscher Titel: „Das unsichtbare Wesen“) von Marion Desseigne Ravel (Regie u. Buch) und Olivier Fox und Olivier de Plas (Buch).



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1764 © Verlag Film-Bühne, München 1952



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm, Neustadt 1952

Sladké hry minulého léta

CSSR 1969 (TV)
Regie: Juraj Herz.- Buch: Alta Vásová (nach d. Novelle „La mouche“ (1890))
deutscher Titel: Die süßen Spiele des vergangenen Sommers



dt. DVD-Cover © Ostalgica/Hollywood Classics/20th Century Fox Home Entertainment 2016

Madame und ihre Nichte

BRD 1969
Regie: Eberhard Schröder.- Buch: Werner P. Zibaso (nach d. Novelle „Yvette“)
französischer Titel: L'ingenue perverse
italienischer Titel: Mia nipote la vergine
englischer Titel: The Sex Seekers

Für die „anspruchsvoll“ erotische „Literaturadaption“ – ganz auf der Höhe der Zeit zu Beginn der Sexwelle im deutschen Film – wurden Motive der Vorlage in die damalige Gegenwart verlegt, in die oberflächliche Welt der Schickeria und ihrer modernen Moralvorstellungen. Die Nichte spielt Edwige Fenech – es ist ihr vierter Film in diesem Jahr mit erotisch aufgehübschten Verfilmungen französischer Literatur (allesamt hier zu finden). Ihre Tante – das muß hier dann doch erwähnt werden – spielt die nicht minder attraktive Ruth Maria Kubitschek.

Alle Kätzchen naschen gern

BRD 1969
Regie: Josef Zachar.- Buch: Kurt Nachmann u. Günther Heller
bundesdeutsche Alternativtitel: Alle Mädchen naschen gern/Im Schloß der wilden Triebe

Gleich noch einer dieser Filme mit Edwige Fenech, gedacht als Nachfolger – und um an den Erfolg anzuknüpfen – der Balzac-Verfilmung „Die tolldreisten Geschichten“ (siehe weiter oben): ein deutsches Erotiklustspiel, nach heutigen Maßstäben (und trotz des späteren Verleihtitels) gänzlich harmlos; angeblich nach Guy de Maupassant – der Name zog im damaligen deutschen Erotikfilm –, ohne allerdings konkrete Vorlagen benennen zu können, für die man auch wieder ein wenig bei Balzac entdeckt;

spaßeshalber auch hier noch ein paar internationale Verleih- oder Videotitel:
Frankreich: Tous les petits chats sont gourmands
Italien: Desideri volgie pazze di tre insaziabili ragazze/La seduttrice
Spanien: Placeres de mujer
Niederlande: Zoete snoesjes in de Alpenwei (wohl dem Drehort Wachau geschuldet)
Großbritannien: The Black Pussycat/The Blonde and the Black Pussycat/Woman's Pleasure (damals ein dankbarer Abnehmer für bundesdeutsche Sexfilme – wen kümmern da die Titel?!)
USA: All Kitties Go for Sweeties/Pussycat

... und weil wir gerade dabei sind gleich noch drei weitere Maupassant-Verfilmungen (naja...) dieser Art:



dt. DVD-Cover © MCP/Lisa Film 2005

Die Nichten der Frau Oberst

Schweiz/Italien/BRD 1968
Regie: Michael Thomas (d.i. Erwin C. Dietrich).- Buch: Manfred Gregor (d.i. Erwin C. Dietrich)
deutscher Alternativtitel: Komm in mein Bett
Verleihtitel in d. Schweiz: Im Garten der Lust – Die Nichten der Frau Oberst
französische Titel: Mes tendres nieces/Les nieces de la femme du colonel
belgischer Titel: Les nieces
italienischer Titel: Le nipote della della colonnella
englischer Titel: Guess Who's Coming for Breakfast

Allerlei erotische Kurzweil der beiden Nichten und ihrer noch recht jungen Tante (in der Gegenwart, nicht im 19. Jahrhundert wohlgemerkt) – harmlos, aber ein Riesenerfolg, und deshalb drehte Dietrich im Jahr darauf gleich eine Fortsetzung:



Schweizer DVD-Cover © Ascot Elite Entertainment Group 2006

Die Nichten der Frau Oberst 2. Teil – Mein Bett ist meine Burg

Schweiz/Italien/BRD 1969
Regie: Michael Thomas (d.i. Erwin C. Dietrich).- Buch: Manfred Gregor (d.i. Erwin C. Dietrich), Claus Tinney u. Carlo Fadda

... sowie zum zehnjährigen Jubiläum seines Durchbruchs als Sexploitation-Produzenten ein Remake:

Die Nichten der Frau Oberst

Schweiz/Italien/BRD 1979
Regie: Michael Thomas.- Buch: Manfred Gregor... wie gehabt
französischer Titel: Les bourgeoises de l'amour
niederländischer Titel: De nichten van de kolonelsvrouw

Der diesen Filmen zugrundeliegende Roman „Les cousines de la colonelle, par Madame de Cœur-Brulant" allerdings wird Maupassant nur zugeschrieben.



Schweizer Blu-ray-Cover © Ascot Elite Home Entertainment 2014

Nun aber wieder zu ernsthaften Adaptionen der Novellen:

L'armoire

Frankreich 1979
Regie u. Buch: Walerian Borowczyk (nach d. Kurzgeschichte „L'armoire" (1884))

ist eine von drei Episoden in dem Film „Collections privées" (deutscher Titel: Private Collections), in der bekannte Regisseure erotische Geschichten ihrer Wahl präsentieren.

Sehnsüchte oder: Es ist alles unheimlich leicht

Österreich 1991
Regie: Julian Pösler.- Bch: Wilhelm Pellert u. Julian Pösler (nach d. Novelle „La maison Tellier")

Für diese Adaption wurde die Handlung in ein Bordell in einer österreichisch-ungarischen Kleinstadt zur Zeit des Fin de Siècle verlegt.

... und dann noch Adaptionen in Serie(n):

Série Rose

Frankreich 1986-1991
deutsche Titel: Erotisches zur Nacht (DDR)/Serie Rose (Deutschland/Erotische Nachtgeschichten (Video)

Die TV-Serie präsentiert dezent-freizügige Adaptionen erotischer Literatur verschiedenen Jahrhunderte. Guy de Maupassant ist dabei interessanterweise mit den meisten Einzelbeiträgen vertreten.
À la feuille de rose, maison turque (deutscher Titel: Das türkische Haus), Regie: Michel Boisrond (1986)
La serre (deutsche Titel: Das Gewächshaus/Das Treibhaus), Regie: Harry Kümel (1987)
La revanche (deutscher Titel: Rache ist süß), Regie: Harry Kümel (1990)
Le signe (deutsche Titel: Die Versuchung/Das Zeichen), Regie: Fred Hilberdink (1990)

Chez Maupassant

Frankreich 2007-2011

In dieser TV-Reihe (konzipiert von Gérard Jourd'hui und Gaëlle Girre) werden in drei Staffeln zu je acht Episoden Novellen und Kurzgeschichten von Maupassant präsentiert, die Hälfte davon mit einer Länge von 60, die andere Hälfte mit einer Länge von 30 Minuten. Folgende Vorlagen fanden dabei Berücksichtigung (in der Reihenfolge der Episoden):
Histoire d'une fille de ferme (andere Adaption siehe oben)
La parure (andere Adaption siehe oben)
L'héritage
Deux amis
Le père amable
Hautot père et fils
Miss Harriet
Toine
Le rosier de Madame Husson
L'ami Joseph
Aux champs
Le petit fût
Le cochon de Morin
La chambre 11
Au bord du lit
Boule de suif (andere Adaptionen weiter oben vorgestellt)
Mon oncle Sosthème
Yvette (andere Adaptionen siehe oben)
Le cas de Madame Luneau
L'assassin
En famille
Une partie de campagne (andere Adaption siehe oben)
Le vieux
In Deutschland waren die Episoden nur in untertitelten Originalfassungen zu sehen (auf TV5).

Um ein ähnliches TV-Programm, eine nachfolgende Anthologie-Serie, diesmal allerdings nach Vorlagen unterschiedlicher Autoren, handelt es sich bei der folgenden TV-Serie:

Contes et nouvelles du XIXe siècle

aka: Au siècle de Maupassant: Contes et nouvelles du XIXe siècle
Frankreich 2009-2011,

eine zwei Staffeln umfassende TV-Serie mit knapp einstündigen Adaptionen von Novellen, Erzählungen und Bühnenstücken französischer Autoren des 19. Jahrhunderts
Bereits mehrfach erwähnt im Zusammenhang mit Balzac, Labiche, Hugo und Zola, folgen nun die Episoden, die in die Zeit der Dritten Republik gehören.

Le bonheur dans le crime

Regie: Denis Malleval.- Buch: Bruno Tardon (nach d. gleichnamigen Erzählung aus d. Sammlung Les diaboliques" v. Jules Barbey d'Aurevilly (1874))

Le petit vieux des Batignolles

Regie u. Buch: Claude Chabrol (nach d. gleichnamigen Kriminalerzählung v. Émile Gaboriau (1876))

Boubouroche

Regie u. Buch: Laurent Heynemann (nach d. gleichnamigen Novelle v. Georges Gourteline (d.i. Georges Moineau, 1901))

Les trois messes basses

Regie u. Buch: Jacques Santamaria (nach d. gleichnamigen Novelle v. Alphonse Daudet)

L'affaire Blaireau

Regie: Jacques Santamaria.- Buch: Anne Queinnec u. Jacques Santamaria (nach d.

gleichnamigen Novelle v. Alphonse Allais (1899))

L'écornifleur

Regie u. Buch: Jean-Charles Tacchella (nach d. gleicnamigen Novelle v. Jules Renard (1892))
deutscher Titel: Der Schmarotzer (OmU)

Crainquebille

Regie u. Buch: Philippe Monnier (nach d. gleichnamigen Novelle v. Anatole France (1901))

Le mariage de Chiffon

Regie u. Buch: Jean-Daniel Verhaeghe (nach d. gleichnamigen Roman v. Gyp (d.i. Sibylle Gabrielle Riquetti de Mirabeau, 1894))
deutscher Titel: Chiffons Hochzeit

Un gentilhomme

Regie u. Buch: Laurent Heynemann (nach d. gleichnamigen Novelle v. Octave Mirbeau (1920 postum veröffentlicht))
deutscher Titel: Ein Edelmann (OmU)

Aimé de son concièrge

Regie u. Buch: Olivier Schatzky (nach d. gleichnamigen Novelle v. Eugène Chavette (1878))

On purge bébé

Regie u. Buch: Gérard Jourd'hui (nach d. gleichnamigen Vaudeville-Komödie v. Georges Feydeau (1910))
deutscher Titel: Toto muß abführen (OmU)

Auf die Aufname der Gaston-Leroux-Adaption wurde verzichtet, da es sich um eine phantastische Erzählung handelt.

****

Der Roman „Sans famille" (deutscher Titel: „Heimatlos") von Hector Malot aus dem Jahre 1878 ist mehr als einmal Kino und Fernsehen adaptiert worden. Das etwas rührselige Buch – eine Art französischer „Oliver Twist" (aber sehr viel romantischer) – war und ist in Frankreich vorgeschriebene Schullektüre, die Verfilmungen sind das perfekte Weihnachtsprogramm.
Infolge eines Erbstreites wird der angebliche Waisenjunge Rémi von seinen armen Adoptiveltern an den Straßenmusikanten Vitalis verkauft und zieht mit diesem, drei Hunden und einem Äffchen durch die Lande. Daß er eigentlich von Adel und Erbe eines Vermögens ist, ahnt er ebensowenig wie, daß sein Onkel ihm genau deshalb nach dem Leben trachtet. Aber am Ende wird alles gut.

Sans famille

Frankreich 1914
Regie: Georges Monca

Sans famille

Frankreich 1934
Regie: Marc Allegret.- Buch: André Mouëzy-Éon
niederländischer Titel: Alleen op de wereld

Senza famiglia

Italien 1946
Regie: Giorgio Ferroni.- Buch: Giorgio Ferroni u. Piero Tellini

Sans famille

Frankreich 1958
Regie: André Michel.- Buch: Rémo Forlani u. André Michel
deutscher Titel: Die Abenteuer des kleinen Rémi

Sans famille

Frankreich 1965 (TV),

ausgestrahlt in der Reihe „Le théâtre de la jeunesse"

Ie naki ko

Japan 1977 (TV)
Regie: Osamu Dezaki.- Buch: Haruya Yamazaki, Keiko Sugie u. Tsunehisa Itō
internationaler Titel: Nobody's Boy Remi

Anime-Serie mit 51 Episoden à 25 Minuten

Ie naki ko

Japan 1980
Regie: Osamu Dezaki

Spielfilmversion der Anime-Serie von 1977

Sans famille

Frankreich 1981 (TV, 3 Teile)
Regie: Jacques Ertaud.- Buch:
deutscher Titel: Heimatlos
englischer Titel: An Orphan's Tale

Bez semyi

UdSSR 1984 (TV)
Regie: Wladimir Bortko.- Buch: Natalia Bortko

Auch diese Adaption kommt auf eine Länge von annähernd drei Stunden.

Ie naki ko Remi

Japan 1996 (TV)
Regie: Jun Takagi, Kōzō Kusuba u. Ken'ichi Nishida.- Buch: Mayumi Koyama u. Michiru Shimada
internationale Titel: Remi, Nobody's Girl/Remi, the Homeless Girl

Nach der Serie von 1977 eine weitere Adaption als Anime-Serie, diesmal mit 26 Episoden à 25 Minuten: Neben anderen Abweichungen von der Vorlage wurde vor allem der Waisenjunge durch ein Mädchen ersetzt.

Sans famille/Das Findelkind

Frankreich/Deutschland/Tschechien 2000
Regie: Jean-Daniel Verhaeghe.- Frédéric Vitoux

Obwohl in Koproduktion mit Deutschland entstanden, wurde der im französischen Original dreistündige Film bei der deutschen TV-Ausstrahlung um fast eine Stunde auf gut zwei Stunden gekürzt.

Rémi sans famille

Frankreich/Belgien 2018
Regie u. Buch: Antoine Blossier
deutscher Titel: Remi – Sein größtes Abenteuer

1893 erschien ein weiterer Roman von Hector Malot: „En famille“ (deutscher Titel: „Ein Mädchen findet heim“). Diesmal ist es ein Mädchen, das zur Zeit der Industriellen Revolution um Anerkennung kämpft. Nach dem Tod ihres Vaters kehrt Perrine Paindavoine mit ihrer anglo-indischen Mutter nach Frankreich zurück, um dort Aufnahme bei ihrem Großvater zu finden. Begleitet werden die beiden auch von einem Hund. Die Mutter stirbt in Paris, und Perrine schlägt sich weiter durch bis nach Nordfrankreich. Da der Großvater von ihr nichts wissen will, arbeitet sie unter falschem Namen in seiner Fabrik, wo sie sich schließlich beweisen und den Großvater eines Besseren belehren kann.
Eine Adaption des Romans als Anime-Serie entstand im Anschluß an die Anime-Serie nach Hector Malots „Sans famille“.



dt. DVD-Cover © New KSM/Studio 100 Media 2012

Perīnu monogatari

Japan 1978
Regie: Hiroshi Saitō u. Shigeo Koshi.- Buch: Akira Miyazaki, Mei Katō u. Kazuke Katō
deutscher Titel: Perrine

TV-Anime-Serie mit 53 Episoden

Diary of a Chambermaid

USA 1946
Regie: Jean Renoir.- Buch: Jean Renoir u. Burgess Meredith (nach d. Roman „Le journal d’une femme de chambre“ v. Octave Mirbeau (1900))
deutscher Titel: Tagebuch einer Kammerzofe (TV OmU)

Erstverfilmung des satirischen Sittenromans, in dem der Autor die Verdorbenheit der Großbourgeoisie und der französischen Gesellschaft jener Jahre ganz allgemein attackierte: Die junge Célestine (Paulette Goddard) kommt als Dienstmädchen in eine großbürgerliche Familie in der Normandie und macht eine Reihe desillusionierender Erfahrungen, bevor sie mit dem Nachbarn ihr Glück findet. Nicht nur das Happy-End dieser Adaption, die die Handlung in die 1880er Jahre verlegt, verfälscht die Vorlage.

Journal d’une femme de chambre

Frankreich/Belgien 2015
Regie: Benoît Jacquot.- Buch: Benoît Jacquot u. Hélène Zimmer (nach d. gleichnamigen Roman v. Octave Mirbeau)
deutscher Titel: Tagebuch einer Kammerzofe

Diese dritte Verfilmung des Romans ist die erste, die die Geschichte zum einen in der ursprünglichen Zeit beläßt, der Zeit um 1900, und die die Vorlage auch werkgetreu umsetzt.
Célestine (Léa Seydoux) kommt als Dienstmädchen zu einer großbürgerlichen Familie in die Normandie und sieht sich mannigfachen Unannehmlichkeiten ausgesetzt: den Schikanen der Ehefrau und den sexuellen Avancen des Ehemannes. Am Ende akzeptiert sie um des sozialen Aufstiegs willen eine Ehe mit dem sadistischen und antisemitischen Gärtner (Vincent Lindon), obwohl sie weiß, daß er ein Kind getötet hat.
Die zweite Verfilmung von Regisseur Luis Buñuel, 1964 in französisch-italienischer Koproduktion mit Jeanne Moreau in der Hauptrolle entstanden, verlegt die Handlung in das Jahr 1928 (siehe dort).

La porteuse de pain

Frankreich 1923
Regie: René Le Somptier.- Buch: Germaine Dulac (nach d. gleichnamigen Feuilleton-Roman v. Xavier de Montépin (1884/85)),

Die erste einer ganzen Reihe von Verfilmungen des melodramatischen Romans von Montépin, zu seiner Zeit sehr erfolgreich, nach seinem Tod so gut wie vergessen: die Geschichte einer Frau: die Geschichte einer Frau, die zwanzig Jahre unschuldig im Zuchthaus saß und sich nun als Brotausträgerin durchschlagen muß; die Suche nach ihren Kindern, die sie verlassen mußte, hält sie aufrecht.

La porteuse de pain

Frankreich 1934
Regie: René Sti.- Buch: Georges Berr, Jules Dornay u. René Sti (nach d. Roman v. Xavier de Montépin)

La portatrice di pane

Italien 1950
Regie: Maurice Cloche.- Buch: Maurice Cloche u. Yves Mirande
deutsche Titel: Flucht vor dem Schicksal (BRD)/Das Verbrechen der Brotfrau (DDR)



Progress Film-Programm Nr. 52/65 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1965

La porteuse de Pain/La portatrice di pane

Frankreich/Italien 1963
Regie u. Buch: Maurice Cloche
deutscher Titel: Unschuldig geächtet

Der Film lief nur in den Kinos der DDR (1965) und dort um ein Viertel gekürzt (91 statt 120 Minuten).

La porteuse de Pain

Frankreich 1973
Regie: Marcel Camus.- Buch: René Wheeler (nach d. gleichnamigen Roman v. Xavier de Montépin)
TV-Serie in 13 Teilen (zusammen fast sechs Stunden)

Poil de carotte

Frankreich 1925
Regie u. Buch: Julien Duvivier (nach d. gleichnamigen Roman v. Jules Renard (1894))

Erste Verfilmung (von bisher acht an der Zahl) des Romans, eines Klassikers der französischen Literatur: Die Geschichte von dem wegen seiner roten Haare „Karottenkopf“ genannten Jungen, der unter der Kaltherzigkeit seines Elternhauses und seiner Umwelt leidet und schließlich versucht, sich das Leben zu nehmen (woraufhin der Vater sein Verhältnis zu seinem Sohn überdenkt), gilt als zu seiner Zeit ungewöhnlich progressive Entlarvung repressiver Kindererziehung

Poil de carotte

Frankreich 1932
Regie: Julien Duvivier. Buch: Jacques Feyder u. Julien Duvivier
deutscher Titel: Karottenkopf

Poil de carotte

Frankreich 1952
Regie: Paul Mesnier.- Buch: Paul Mesnier u. Albert Vidalie

Poil de carotte

Frankreich 1973
Regie: Henri Graziani.- Buch: Henri Graziani u. Jean-Pierre Rassam

Poil de carotte

Frankreich/Kanada 1996 (TV)
Regie: Jean Cubaud u. Roger Heroux.- Buch: Daniel Lesser, Roger Héroux u. Nathalia Reznikoff,

Adaption als Zeichentrickserie

Die Verfilmung von 2003 (Regie: Richard Bohringer.- Buch: Anne Giafferi) verlegt die Handlung in die Gegenwart.

****

Für die literarische Darstellung der Zeit zwischen 1900 und 1914, dem Höhepunkt der Belle Époque, stehen vor allem eine Autorin, Colette (1873-1954), und ein Autor, Marcel Proust (1971-1922).

Bevor wir zu den Werken Colettes kommen, werfen wir einen Blick auf ihre filmischen Biografien, ist doch ihre Romanreihe um die junge Claudine autobiografisch geprägt.

Colette

Frankreich/Belgien/Kanada/Luxemburg/Schweiz 1985
Regie: Gérard Poitou-Weber.- Buch: Chantal Remy u. Gérard Poitou-Weber
deutscher Titel: Leidenschaft des Herzens
Der dreistündige TV-Film wurde in Frankreich in drei Teilen, in Deutschland in zwei Teilen ausgestrahlt.

Das Leben Colettes als bunter, aber oberflächlicher Bilderbogen

Becoming Colette/Colette

BRD/Frankreich/England 1991
Regie: Danny Huston

Um 1900 kommt die junge Sidonie-Gabrielle Colette mit ihrem gerade angetrauten Ehemann (Klaus Maria Brandauer), einem Verleger und Lebemann, aus der Provinz in Paris an, wo sie auf eine ihr bisher unbekannte Welt der Genußsucht und des Lasters trifft. Von ihrem Gatten enttäuscht, von dessen Geliebter in erotische Freuden eingeführt, beginnt sie, Tagebuch zu schreiben, der Beginn ihrer literarischen Karriere.



Neues Film-Programm Nr. 9405 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1991

Colette, une femme libre

Frankreich 2003
Regie: Nadine Trintignant.- Buch: Nadine u. Marie Trintignant

2teiliger TV-Film über das Leben Colettes

Colette

England/USA/Frankreich/Niederlande/Ungarn 2018
Regie: Wash Westmoreland.- Buch: Rebecca Lenkiewicz
deutscher Titel: Colette

Colettes Biografie als Emanzipationsgeschichte

... und nun zu ihren Romanen, zumindest zu denen, deren Handlung zwischen 1900 und 1914 angesiedelt ist (Auf einen zweimal adaptierten Roman, der in den 1920er Jahren spielt, wird an der Stelle noch zurückzukommen sein. Zudem gibt es in die Gegenwart verlegte Romanvorlagen, die hier unberücksichtigt bleiben.):

Gigi

Frankreich 1949
Regie: Jacqueline Audry.- Buch: Pierre Laroche (nach d. gleichnamigen Roman v. Colette)

Gilberte (Danièle Delorme) wird von Großmutter und Großtante auf ein Leben als Kurtisane vorbereitet, als der Lebemann Gaston in ihr Leben tritt. In dieser Verfilmung des Romans hat Colette selbst eine kleine Rolle.

Zwei Jahre später, 1951, hatte am Broadway eine Bühnenbearbeitung des Romans von Anita Loos Premiere. Die Gigi spielte die junge Audrey Hepburn. In der Londoner Produktion des Stückes spielte Leslie Caron die Rolle.

Gigi

USA 1958
Regie: Vincente Minnelli.- Buch: Alan J. Lerner (nach d. gleichnamigen Roman v. Colette) Verfilmung d. Musicals v. Alan J. Lerner (Buch) u. Frederick Loewe (Musik)
deutscher Titel: Gigi

Die bezaubernde Gigi (Leslie Caron) wächst in Paris bei ihrer Großmutter und ihrer Großtante auf, die aus ihr eine Kurtisane machen und sie mit einem reichen Lebemann verkuppeln möchten. Gigi erwartet mehr in Sachen Liebe – wie gut, daß besagter Lebemann Gaston (Louis Jourdan) sich wirklich in sie verliebt: eines der erfolgreichsten Musicals der 1950er Jahre, dessen Verfilmung neun Oscars einheimste, mehr als jedes andere Hollywood-Musical.

Claudine

Frankreich 1977
Regie: Edouard Molinaro.- Buch: Edouard Molinaro, Danièle Thompson u. Willy (nach d. Romanreihe v. Colette)
TV-Reihe mit vier Teilen in Spielfilmlänge:
Claudine à l'école + Claudine à Paris + Claudine en ménage + Claudine s'en va
deutsche Titel: Claudine in der Schule + Claudine in Paris + Claudines Eheleben + Claudine geht

Die 15jährige Claudine setzt sich im Internat durch, geht nach Paris (jetzt gespielt von Marie-Hélène Breillat), heiratet einen älteren Mann, verläßt ihn wegen einer Affäre, verzeiht ihm aber und kehrt zu ihm zurück.

Chéri

England/Frankreich/Deutschland 2009
Regie: Stephen Frears.- Buch: Christopher Hampton (nach denRomanen „Chérie" (1920) u. „La fin de Chérie" (1926) v. Colette)
deutscher Titel: Chéri – Eine Komödie der Eitelkeiten

Michelle Pfeiffer als in die Jahre gekommene Kurtisane Léa de Lonval, die, schon bereit, sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzuziehen, von ihrer Rivalin Madame Peloux (Kathy Bates) gebeten wird, deren Sohn Chéri (Rupert Friend) in die Liebe einzuführen – zunächst nur in ihrer Eitelkeit geschmeichelt, verliebt sich Léa wirklich in den so viel jüngeren 19jährigen Chéri, so schön, aber auch verwöhnt, eine Liebe, die keinen Bestand haben wird.



dt. DVD-Cover © Prokino/Pathé 2010

****

Marcel Prousts Hauptwerk ist die umfangreiche Romanfolge „À la recherche du temps perdu“ (deutsch: „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“), eine fiktionale Autobiografie und ein Gesellschaftspanorama, erschienen zwischen 1913 und 1927.

Un amour de Swann/Eine Liebe von Swann

Frankreich/BRD 1983
Regie: Volker Schlöndorff.- Buch: Peter Brook, Jean-Claude Carrière, Marie-Hélène Estienne u. Volker Schlöndorff

prominent besetzte (Jeremy Irons, Ornella Muti, Alain Delon, Fanny Ardant) Verfilmung eines abgeschlossenen Einzelkapitels aus dem Romanwerk

Le temps retrouvé

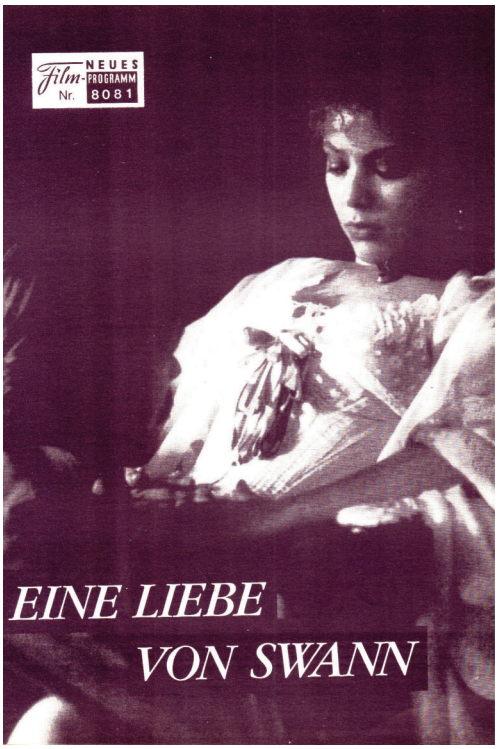
Frankreich/Italien/Portugal 1999
Regie: Raúl Ruiz.- Buch: Gilles Taurand u. Raúl Ruiz
deutscher Titel: Die wiedergefundene Zeit

eine gut zweieinhalbstündige Adaption, die mehrere Teile des Romanwerkes miteinander verbindet: drei vom Krankenlager des Schriftstellers zurückblickende Tableaus, die vor dem Ersten Weltkrieg, 1916 und in den 1920er Jahren angesiedelt sind, auch sie prominent besetzt mit Catherine Deneuve, Emmanuelle Béart, John Malkovich und Elsa Zylberstein
Das Alter Ego des Autors Proust spielt Marcello Mazzarella.

À la recherche du temps perdu

Frankreich/Schweiz 2010 (TV)
Regie u. Buch: Nina Companéez
deutscher Titel: Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Der zweiteiliger TV-Film mit einer Länge von knapp vier Stunden versucht eine (mit wenigen Ausnahmen) Adaption des gesamten Werkes. Gelobt zwar für die opulente Ausstattung und die schauspielerischen Leistungen, fanden nicht alle Kritiker das Unterfangen gelungen. Eine Element der Werktreue sind die von der Stimme des Erzählers über die Bilder gesprochenen Zitate aus dem Buch.
Der Erzähler (Micha Lescot), Alter Ego des Autors Proust, kommt in das Seebad Balbec in der Normandie und verliebt sich in Albertine Simonet (Caroline Tillette), die ihn jedoch zunächst einmal abweist. Während sie auch Beziehungen zu Frauen pflegt, lernt der junge Mann andere Damen kennen: Madame Verdurin (Dominique Blanc), die mit ihren Freunden ihr mondänes Leben fortsetzt, als sei nichts geschehen, obwohl inzwischen der Erste Weltkrieg ausgebrochen ist, und die elegante Herzogin Oriane de Guermantes (Valentine Varela).



Neues Film-Programm Nr. 8081 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1984

Joseph Losey (nach einem bereits vorliegenden Drehbuch von Harold Pinter) und Luchino Visconti planten beide eine Verfilmung der literarischen Vorlage, konnten ihre ambitionierten Pläne jedoch nicht umsetzen: Losey fand keine Produzenten, Visconti starb.

... und dann noch etwas tatsächlich Biografisches:
Céleste

BRD 1981
Regie u. Buch: Percy Adlon (nach den Erinnerungen „Monsieur Proust“ v. Céleste Albaret)

Céleste Albaret (Eva Mattes) hat Prousts Chauffeur geheiratet und wird ab 1922 Haushälterin bei Marcel Proust (Jürgen Arndt). Basierend auf ihren Erinnerungen beschreibt der Film die letzten Lebensjahre des Schriftstellers, in denen er sein großes Werk zum Abschluß brachte.

****

7. Kriminalfälle und Kriminalliteratur

So Long at the Fair

England 1950
Regie: Terence Fisher u. Anthony Darnborough.- Buch: Hugh Mills u. Anthony Thorne (nach d. gleichnamigen Roman v. Anthony Thorne (1947))
deutscher Titel: Paris um Mitternacht

Zwei junge Engländer, Bruder und Schwester, treffen 1889 in Paris ein, um die Weltausstellung zu besuchen. Sie beziehen ihre Hotelzimmer und haben einen schönen ersten Abend in Paris, aber am darauffolgenden Morgen ist Johnny (David Tomlinson) verschwunden. Vicky (Jean Simmons) ist außer sich vor Angst, weil offenbar nichts für die Existenz ihres Bruders spricht. Auch die Polizei beginnt an ihrem Verstand zu zweifeln. Doch glücklicherweise findet sich in einem englischen Maler (Dirk Bogarde) ein Zeuge, der am Vorabend noch mit Johnny zu tun hatte. Es stellt sich schließlich heraus, daß Johnny im Laufe der Nacht krank wurde und ein Arzt Verdacht auf Beulenpest diagnostizierte. Aus Angst um mögliche negative Folgen für die Weltausstellung brachte man ihn heimlich in ein kleines Hospital und verwischte alle Spuren. Johnny wird gefunden, wird wohl überleben, und zwischen Vicky und dem Maler bahnt sich eine Romanze an.
Die Geschichte beruht angeblich auf einem authentischen Fall, ist aber doch wohl zu dem zu rechnen, was wir heute Urban Legends nennen, gut erfundene Geschichten, die immer weiter kolportiert und (schließlich) für wahr gehalten werden. Ein erster Bericht („A Mystery of the Paris Exposition“ von Nancy Vincent McClelland) erschien 1897 im „Philadelphia Inquirer“, gefolgt von weiteren Berichten und einer Vielzahl von literarischen Versionen, die wiederum – wie auch in diesem Fall – Vorlagen wurden für Filmversionen. Die Protagonisten wechselten jeweils, zumeist waren es Paare oder Mutter und Tochter.
Ein deutscher Film, „Verwehte Spuren“, der die Handlung anläßlich der Pariser Weltausstellung von 1867 ansiedelt, findet sich weiter oben in dieser Liste. Und auch der folgende Eintrag, eine in entsprechender Kürze erzählte TV-Episode, behandelt ebendiesen Fall.



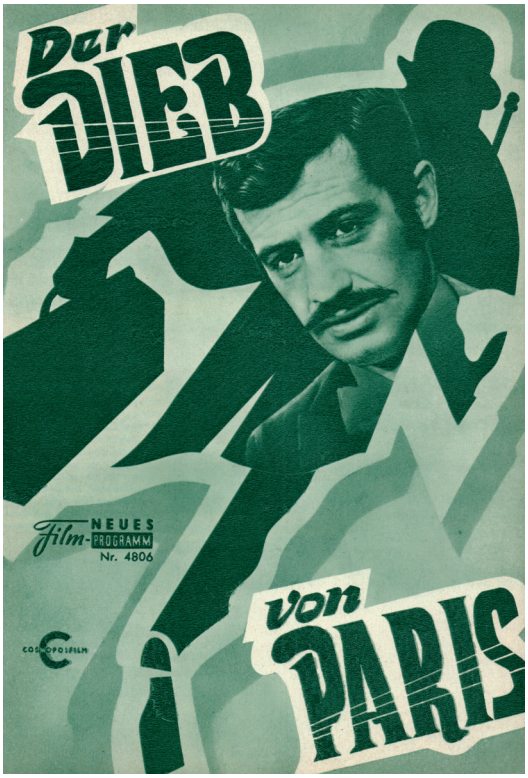
Progress Filmillustrierte Nr. 91/55 © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1955

Alfred Hitchcock Presents: The Vanishing Lady

ursprünglicher Titel d. Episode: Into Thin Air
USA 1955
Regie: Don Medford.- Buch: Marian Cockrell (nach d. gleichnamigen Roman v. Alexander Woollcott)
deutscher Titel: Alfred Hitchcock präsentiert: Ohne jede Spur
Episode 5 d. TV-Reihe mit insgesamt 359 Episoden von jeweils einer knappen halben Stunde Länge, produziert von 1955 bis 1965

In dieser Version sind es Mrs. Winthrop und ihre Tochter Diana (Patricia Hitchcock), die in Paris unmittelbar vor Eröffnung der Weltausstellung auf ihrer Heimreise aus Indien Station in Paris machen. Es ist Mrs. Winthrop (Mary Forbes), die spurlos verschwindet.
„The Vanishing Lady“, unter anderem unter dieser Überschrift wurde der Fall von Anfang bekannt. Daher – vor allem aber wohl, weil ein berühmter Hitchcock-Film den Titel „The Lady Vanishes“ (1938) trägt – entschloß man sich, den (Ro-

man-)Titel vor der Ausstrahlung zu ändern.



Neues Film-Programm Nr. 4806 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Spalding u. Weiss), Wien 1967

Le voleur

Frankreich/Italien 1966
Regie: Louis Malle.- Buch: Louis Malle, Jean-Claude Carrière u. Daniel Boulanger (nach d. gleichnamigen Roman v. Georges Darien)
deutscher Titel: Der Dieb von Paris

Aus ganz persönlichen Rachemotiven – um sein Erbe betrogen und daran gehindert, die Frau, die er liebt, zu heiraten – begeht der aus reichem Hause stammende Georges Randal (Jean-Paul Belmondo) seinen ersten Raub. Ihm gefallen sein Erfolg und das Milieu, in das der ihn bringt, und er wird zum Meisterdieb, der die gute Gesellschaft in Furcht und Schrecken versetzt.

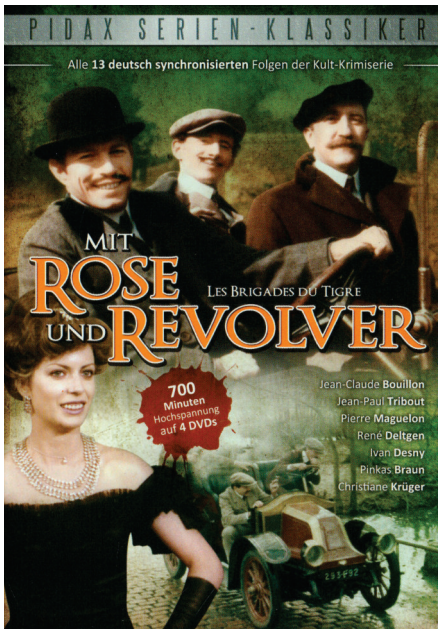
Ein Fall für Goron

BRD 1973
Regie: Oswald Döpke.- Buch: Robert Wolfgang Schnell (nach d. Roman „Der Fall Gouffé“ v. Joachim Maaß u. Informationen aus „Das Jahrhundert der Detektive“ v. Jürgen Thorwald)

Rekonstruktion eines historischen Kriminalfalls: Commissaire Goron (Hannes Messemer), Leiter der Pariser Sûreté, ermittelt 1888 im Fall des ermordeten Beamten Alphonse Gouffé, dessen Leichnam, gefunden erst nach längerer Zeit, mit Hilfe der Gerichtsmedizin identifiziert werden kann.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive 2021



dt. DVD-Cover © Pidax/TV 60 Film 2011

Les Brigades du Tigre

Frankreich/Belgien/Schweiz/BRD (je nach Staffel) 1974-1983
Idee: Claude Desailly
deutscher Titel: Mit Rose und Revolver

Im Mittelpunkt der historischen Krimiserie stehen die Brigades (régionales de police) mobiles, die aufgrund der zunehmenden Kriminalität vom damaligen Innenminister Georges Clemenceau (genannt „der Tiger“ – daher der Titel der Serie). Insgesamt wurden 36 knapp einstündige Episoden in 6 Staffeln produziert, deren historische Fälle in die Zeit zwischen 1907 und den frühen 1930er Jahren fallen. Es geht um Einsätze gegen organisierte Kriminalität, gegen Terroristen, Waffenschmuggler und

deutsche Spione – Gelegenheit, eine Vielzahl historischer Persönlichkeiten auftreten zu lassen.

Der Strick um den Hals

BRD 1975
Regie: Wilhelm Semmelroth.- Buch: Herbert Asmodi (nach d. Kriminalroman „La corde au cou“ v. Émile Gaboriau (1871))

gehört als vierter Beitrag in die Reihe der für den WDR produzierten mehrteiligen Adaptionen klassischer (zumeist englischer) Kriminalliteratur, die mit „Die Frau in Weiß“ (1971) begann.
Auf den Grafen von Claudieuse (Dieter Borsche) werden Schüsse abgegeben, sein Schloß in Brand gesteckt. Der Verdacht fällt auf den jungen Jacques von Beaucoran (Ralf Schermuly), der seine Unschuld beteuert, ansonsten aber schweigt. Der berühmte Rechtsanwalt Magloire (Siegfried Lowitz) erfährt von ihm, daß er ein Liebesverhältnis mit der Gattin des Grafen (Erika Pluhar) hat. Als Beaucoran einen Selbstmordversuch unternimmt, setzt Magloire alles daran, dessen Unschuld zu beweisen und den wahren Täter zu überführen.



dt. DVD-Cover © Inakustik/Das Erste/WDR 2010

Le juge et l’assassin

Frankreich 1976
Regie: Bertrand Tavernier.- Buch: Jean Aurenche u. Bertrand Tavernier (nach einem Entwurf v. Jean Aurenche u. Pierre Bost)
deutscher Titel: Der Richter und der Mörder

1893: Unteroffizier Bouvier (Michel Galabru) hat mehrfach auf seine Geliebte geschossen und dann versucht, sich selbst umzubringen. Schon nach kurzer Zeit wird er als geheilt aus der Nervenheilanstalt entlassen – zu Unrecht, wie sich herausstellen soll. Von Kopfschmerzen und Zwangsvorstellungen geplagt wird Bouvier aus Haß auf die Gesellschaft zum Massenmörder. Einzig einem Untersuchungsrichter in der Provinz (Philippe Noiret) fallen Parallelen zwischen den Taten auf. Er erschleicht sich das Vertrauen des Mörders, um ihn zu überführen: ktriminalistisches Puzzlespiel, psychologisches Drama und kritisches Zeitbild – ein Film, der die Frage nach den Grenzen von Recht und Gerechtigkeit stellt.

Das Jahrhundert der Detektive: Der Fall Ravachol

BRD/?SFR 1988/89
Regie: Erwin Keusch.- Buch: Jo Roszak u. Erwin Keusch (nach d. gleichnamigen Sachbuch v. Jürgen Thorwald)

In der TV-Reihe werden in acht Episoden historische Kriminalfälle aufgegriffen. In dieser Episode geht es um den Anarchisten Ravachol Bernd Tauber), der 1892 mit Hilfe des von Alphonse Bertillon (Tilo Prückner) neuentwickelten Verfahrens der Körpervermessung überführt werden konnte.

Dobrodružstvi kriminalistiky: Bertillonáz

Tschechoslowakei 1989-1993
Regie: Antonin Moskalyk.- Buch: Antonin Moskalyk u. Jan Sikl
deutscher Titel: Täter unbekannt – Sternstunden der Kriminalistik: Fahndung mit dem Zollstock

Die TV-Serie (32 Episoden in vier Staffeln) rekonstruiert historische Kriminalfälle aus verschiedenen Ländern, in denen in der Regel neue Verfahren halfen, den Täter/die Täterin zu überführen. Diese dritte Episode führt zurück in das Jahr 1887. Der Anthropologe Alphonse Bertillon ist überzeugt, Straftäter mittels Vermessung der Körper überführen zu können.

Dobrodružstvi kriminalistiky: Vlas

Tschechoslowakei 1989-1993
Regie: Antonin Moskalyk.- Buch: Pavlina Moskalykova
deutscher Titel: Täter unbekannt – Sternstunden der Kriminalistik: Um ein Haar

Die TV-Serie (32 Episoden in vier Staffeln) rekonstruiert historische Kriminalfälle aus verschiedenen Ländern, in denen in der Regel neue Verfahren halfen, den Täter/die Täterin zu überführen. die 25. Episode führt uns in das Paris des Jahres 1910 und behandelt die Aufklärung eines Frauenmordes, für den der Geliebte der Getöteten unter offensichtlichem Verdacht steht.

Les Brigades du Tigre

Frankreich 2006
Regie: Jérôme Cornuau.- Buch: Xavier Dorison u. Fabien Nury

Der Film schließt an den Erfolg der von 1974 bis 1983 produzierten TV-Serie gleichen Titels (siehe

oben) an und erzählt von der Polizeiarbeit neuen Stils und vor allem politischen Kriminalfällen in der Anfangszeit der neugegründeten Brigade.
Fabien Nury, einer der Autoren, wird gut zehn Jahre später eine ähnliche TV-Serie aus der Taufe heben: „Paris Police“ (siehe unten).

Bruno Reidal

Frankreich 2021
Regie u. Buch: Vincent Le Port
deutscher Titel: Bruno Reidal – Geständnis eines Mörders (OmU)

Ein wahrer Fall aus dem Jahr 1905: Kriminologe Lacassagne versucht zu ergründen, warum ein 17jähriger Seminarist einen 13jährigen brutal ermordete. Es enthüllt sich eine erschreckende Kindheit.

Paris Police 1900

Frankreich 2021 (TV, 8 Teile)
Regie: Julien Despaux, Fabien Nury u. Frédéric Balekdjian.- Buch: Fabien Nury, Benjamin Adam, Thibault Valetoux u. Alain Ayroles
deutscher Titel: Paris Police 1900

In der ersten Staffel dieser TV-Serie bekommen 1899 die Ermittlungen zu einem grausamen Frauenmord eine politische Dimension, weiten sich zur Staatsaffäre in einem nach und während der Dreyfus-Affäre zutiefst polarisierten Land.

Paris Police 1905

Frankreich 2022 (TV, 6 Teile)
Regie: Fabien Nury
deutscher Titel: Paris Police 1905

Fortsetzung (2. Staffel) der Serie „Paris Police 1900“: Wieder ein komplexer Fall kurz vor Weihnachten 1904 – diesmal ist es die Diskriminierung von Homosexuellen, die sich als roter Faden durch die Ermittlungen zieht.



dt. DVD-Cover © Splendid Film/Enteractive 2023

Apaches

Frankreich 2023
Regie u. Buch: Romain Quirot
deutscher (!) Titel: Gangs of Paris

Montmartre um 1900: Eine gewalttätige Bande, die sich selbst die „Apachen“ nennt, terrorisiert die Stadt. Eine junge Frau (Alice Isaaz), deren Bruder die Bande auf dem Gewissen hat, schleicht sich ein, um Rache zu nehmen – Standardhandlung mit immerhin ausgefallenem Schauplatz und aufgepeppt mit allerlei modischem und anachronistischem Schnickschnack.

In die Zeit der Belle Époque fallen auch die Abenteuer und Missetaten zweier fiktiver Charaktere: Arsène Lupin, ganz Gentleman und einfallsreicher Dieb mit einer Vorliebe für Verkleidungen, zwischen 1905 und 1935 von Maurice Leblanc unter anderem in zwanzig Romanen beschrieben, und Fantômas, ebenso genialer wie brutaler Verbrecher, auch er Hauptperson von 32 Romanen, die Pierre Souvestre und Marcel Allain in den Jahren 1911 bis 1913 verfaßten. Obwohl beide Protagonisten in vielen Filmen, Film- und TV-Serien auftraten, bleiben sie hier, abgesehen von dieser Erwähnung, unberücksichtigt.



dt. DVD-Cover © Tobis/ Universum Film/UFA 2008



dt. DVD-Cover © Sunfilm Entertainment/Tiberius Film/TF1 2005

****

1914-1918 Frankreich während des Ersten Weltkriegs

1. Das Leben der Zivilbevölkerung fernab der Front

Fernab der Front – das ist natürlich nur örtlich gemeint. Hier geht es um private Geschichten, Situationen im Alltagsleben, gar Kriminalfälle, aber auch um die Versorgung von Verwundeten, um gefallene Abgehörige trauernde Familien oder die Versorgungslage im Krieg.

Le diable au corps

Frankreich 1947
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche, Pierre Bost u. Claude Autant-Lara

(nach d. gleichnamigen Roman v. Raymond Radiguet (1923))
deutscher Titel: Der Teufel im Leib
österreichischer Titel: Stürmische Jugend

Während Frankreich im Siegestaumel das Ende des Krieges feiert, findet die Beerdigung einer jungen Frau statt. Ihre Geschichte wird in einer Rückblende erzählt. Marthe Grangier (Micheline Presle), in ihren Zwanzigern, arbeitet als Schwester in einem Militärkrankenhaus. Sie lernt den erst 17jährigen Gymnasiasten François Jaubert (Gérard Philipe), der sich, sehr reif für sein Alter, in sie verliebt und schließlich auch für sich gewinnen kann. Doch Marthe ist verlobt mit einem Soldaten, der an der Front steht. Als er auf Heimaturlaub kommt und François die beiden miteinander sieht, will er sich das Leben nehmen. Bei seiner Rückkehr von einem von seinem Vater veranlaßten Aufenthalt auf dem Lande erfährt er, daß Marthe und Jacques geheiratet haben. Allerdings ist Jacques bereits wieder im Felde, und Marthe ist einsam. Bald erwartet sie ein Kind von François, kann sich aber nicht zwischen den beiden Partnern entscheiden. François erweist sich als nicht beständig, und der Gesundheitszustand der Schwangeren verschlechtert sich zusehends. Nach einem letzten gemeinsamen Abend in Paris bricht sie zusammen und stirbt kurz nach der Geburt ihres Kindes.
Sowohl die Romanvorlage als auch der Film lösten in Frankreich ob des unmoralischen Themas Kontroversen aus. Es gab sogar, Forderungen den Film zu verbieten.



Filmindex-Programm Nr. 4357 © Druck 3400/Citypress 2021

1990 entstand eine Neuverfilmung fürs Fernsehen (siehe unten). Aber schon 1986 gab es eine neue Version (Regie: Marco Bellocchio), für die die Geschichte in das Italien der Gegenwart verlegt wurde (mit einem Terroristen statt des Soldaten. Die weibliche Hauptrolle spielte Maruschka Detmers, die dafür verantwortlich war, daß auch diese Verfilmung einen Skandal verursachte, wenn auch aus ganz anderen Gründen – immerhin wurde sie so kurzzeitig zu einem Star.

Landru

Frankreich/Italien 1963
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Claude Chabrol u. Françoise Sagan
deutscher Titel: Der Frauenmörder von Paris

Paris während des Krieges: Der Antiquitätenhändler Landru (Charles Denner) hat Schwierigkeiten, seine Familie zu ernähren. So sucht er per Annonce reiche und alleinstehende Damen, die er tötet und deren Vermögen er an sich bringt. Nur eine von ihnen, Fernande Segret (Stéphane Audran) entgeht diesem Schicksal – bitterböse Verfilmung eines authentischen Falles. Neben der Audran sind auch die Opfer prominent besetzt: unter anderem mit Michèle Morgan, Danielle Darrieux, Hildegard Knef, Catherine Rouvel und Juliette Mayniel.
Henri-Désiré Landru wurde 1922 in Versailles wegen zehnfachen Mordes hingerichtet. Den Fall hatte Charles Chaplin bereits 1947 in seinem Film „Monsieur Verdoux“ aufgegriffen, die Handlung aber in das Frankreich der 1930er Jahre verlegt (siehe dort). Claude Chabrols Film wurde vom deutschen Verleih wegen angeblicher Überlänge um ein Fünftel gekürzt.

L'horizon

Frankreich 1967
Regie: Jacques Rouffio.- Buch: Jacques Rouffio u. Georges Conchon (nach d. Roman „Les honneurs de la guerre“ v. Georges Conchon (1955))
deutscher Titel: Der Horizont

Die Witwe Elisa (Macha Meril) liebt den Soldaten Antonin (Jacques Perrin), kann ihn aber nicht davon abhalten, nach seinem Genesungsurlaub 1917 wieder an die Front zurückzukehren.
Der Antikriegsfilm stellt den französischen Nationalismus und Patriotismus in Frage, in unserem Nachbarland damals wie heute ein Sakrileg. Es handelt sich um den eindrucksvollen Erstlingsfilm des Regisseurs, und er wie andere Beteiligte, auch die Schauspieler(innen), brachten das Geld für die Produktion selbst auf. Seine deutsche Erstaufführung erlebte der Film 1969 im Fernsehen.

Les dames de la côte

Frankreich 1979
Regie u. Buch: Nina Companeez
deutscher Titel: Die Damen von der Küste

Der fünfteilige TV-Film (in der deutschen Fassung: 7 Teile) erzählt vom Leben dreier Familien in

der Normandie zwischen 1913 und 1921. Im Mittelpunkt stehen dabei die weiblichen Familienmitglieder, sowohl die Herrschaften wie auch die Dienerschaft (prominent besetzt unter anderem mit Edwige Feuillère, Françoise Fabian und Fanny Ardant in ihrer ersten großen Rolle, aufgrund derer François Truffaut sie zum Star machte). Den Weg bestimmen gesellschaftliche Ereignisse genauso wie gesellschaftliche Zwänge, nicht immer glückliche Liebesbeziehungen und vor allem als tiefer Einschnitt der Erste Weltkrieg, während dessen die Frauen, da ihre Männer an der Front sind, ganz neue Aufgaben, eine neue Verantwortung übernehmen müssen.

Les exploits d'un jeune Don Juan/L'iniziazione

Frankreich/Italien 1987
Regie: Gianfranco Mingozzi.- Buch: Jean-Claude Carrière u. Peter Fleischmann (nach d. gleichnamigen Roman von Guillaume Apollinaire)
deutscher Titel: Zärtliche Versuchung

Mit Beginn des Krieges werden alle Männer an die Front berufen. Der 16jährige Roger (Fabrice Josso) bleibt als einziges männliches Wesen im Haus seiner Mutter – zusammen mit einer ganzen Reihe von Frauen unterschiedlichen Alters (unter anderem Claudine Auger, Marina Vlady und Serena Grandi), die ihn – oder die er – nach und nach verführen und zum Teil auch von ihm geschwängert werden: ein feuchter Jungmännertraum, ein Film, den man/frau wohl nicht erst heute als frauenfeindlich einordnen muß, damals eine Erotikkomödie nach einer literarischen Vorlage (die allerdings noch vor dem Krieg spielt.

Le diable au corps

Frankreich/Schweiz/BRD 1990
Regie: Gérard Vergez.- Buch: Catherine Breillat u. Gérard Vergez (nach d. gleichnamigen Roman v. Raymond Radiguet)

Fürs Fernsehen entstandene Neuverfilmung des Romans/des Films von 1947 – François heißt hier Raymond, die Marthe spielt Corinne Dacla.

Jeanne, Marie et les autres

Frankreich 2000
Regie: Jacques Renard.- Buch: André Asseo, Louis Nucéra, Aude Blanchard u. Jean-Claude Sussfeld

August 1914: Jeanne (Isabelle Otero) und Marie (Géraldine Sales) müssen ihre Männer in den Krieg ziehen lassen und die Ölmühle allein weiterführen, nicht die einzige schwere Aufgabe, die sie und andere Frauen meistern müssen. Der Tod eines Mannes, der Jeanne vergewaltigen wollte, hinterläßt seine Spuren. Als der Krieg zu Ende ist, kommen nicht alle Männer zurück. Jeanne und Marie haben Glück, wenn auch Jeannes Mann kriegsblind ist.

La chambre des officiers

Frankreich 2001
Regie u. Buch: François Dupeyron (nach d. gleichnamigen Roman v. Marc Dugain)
deutscher Titel: Die Offizierskammer

Gleich zu Beginn des Krieges im August 1914 wird der junge Leutnant Adrien (Eric Caravaca) von einer Granate im Gesicht verletzt. Den Rest des Krieges verbringt er in einem Lazarett, in einem für Offiziere vorgesehenen Raum ohne Spiegel. Während die körperliche Genesung voranschreitet, wächst seine Angst, sein entstelltes Gesicht erstmals im Spiegel wiederzusehen – eine schonungslose Darstellung der Entstellungen durch Kriegsverletzungen.

Les gardiennes

Frankreich/Belgien/Schweiz 2017
Regie u. Buch: Xavier Beauvois (nach d. gleichnamigen Roman v. Ernest Pérochon (1924))
deutscher Titel: Die Wächterinnen

1915: Weil alle Männer des Dorfes an der Front sind, darunter auch ihre zwei Söhne und ihr Schwiegersohn, muß Hortense (Nathalie Baye) mit ihrer Tochter Solange (Laura Smet) den Bauernhof allein bewirtschaften. Zur Unterstützung stellt sie die junge Waise Francine (Iris Bry) ein, die sich als wirkliche Hilfe erweist. Als Hortenses Sohn Georges auf Heimaturlaub kommt, verliebt er sich in Francine, muß aber wieder an die Front. Auf Francine, die erstmalig so etwas wie eine Familie hat, kommen weitere Schicksalsschläge zu. Der Film, der sich ganz auf seine weiblichen Protagonisten, auf die Rolle und Leistung von Frauen in Kriegszeiten konzentriert, verfolgt Francines Schicksal bis in die Nachkriegszeit.

La place d'une autre

Frankreich 2021
Regie: Aurélia Georges.- Buch: Aurélia Georges u. Maud Ameline
deutscher Titel: Gib mir dein Leben

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges findet die junge Krankenschwester Nélie (Lyna Khoudri) nach einem Artilleriebeschuß die vermeintlich leblose Rose. Sie nimmt deren Identität an und ergattert so deren Stelle als Vorleserin bei der wohlhabenden Witwe Eléonore de Lengwil. Doch dann taucht Rose doch wieder auf und droht den Betrug auffliegen zu lassen – eine Geschichte von weiblicher Solidarität unter schwierigen Bedingungen.
Die literarische Vorlage lieferte der englische Schriftsteller Wilkie Collins mit seinem Roman „The New Magdalen", der 1873 erschien und dessen Handlung in die Zeit des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 fällt.

Les combattantes

Frankreich/Belgien 2022
Regie: Alexandre Laurent.- Buch u. Idee: Camille Treiner u. Cécile Lorne
Miniserie in acht Teilen von je 52 Minuten
deutscher Titel: Kämpferinnen

Der Erste Weltkrieg aus der Sicht von vier Frauen: Agnès, die Oberin eines Klosters (Julie de Bona), die sich mit ihren Mitschwestern im Kloster um Verwundete kümmert, droht ihren Glauben angesichts all der Grausamkeiten des Krieges zu verlieren und verliebt sich in einen Verwundeten, der sich als Deutscher herausstellt. Suzanne (Camille Lou) ist eine Krankenschwester aus Paris, nach einer mißglückten Abtreibung auf der Flucht. Sie hat eine andere Identität angenommen und findet Unterschlupf im Kloster, wo sie sich ebenfalls um die Verwundeten kümmert. Marguerite (Audrey Fleurot), eine Prostituierte aus Paris, ist auf der Suche nach ihrem Sohn. Caroline (Sofia Essaïdi) wird, als ihr Mann eingezogen wird, Leiterin einer Lastwagenfabrik und hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Gegen den Willen ihres Schwagers will sie die Lastwagen als Krankenwagen einsetzen.

****

2. Das Kriegsgeschehen an der Westfront

Die Westfront – so jedenfalls bezeichnen wir in Deutschland die Kampfhandlungen auf französischem und belgischem Terrain: Materialschlachten und Grabenkämpfe ohne wesentliche Fortschritte, aber auch die kleinen Geschichten am Rande sind Themen der Filme, in der Zwischenkriegszeit, besonders auf deutscher Seite, nicht selten auch aus nationalistischer Sicht. Angesichts der auf diesem Kriegsschauplatz beteiligten Nationen – Franzosen, Deutsche, Briten, Belgier, Kanadier und später auch US-Amerikaner, und sie alle haben die Ereignisse des Krieges im Film dargestellt, in der Regel aus ihrer jeweiligen Perspektive und konzentriert auf die Erlebnisse ihrer Kampfverbände, auf die Schicksale einzelner Menschen aus ihren Ländern – kann die folgende Auflistung keine Vollständigkeit erreichen, will das auch nicht. Sie beschränkt sich zunächst auf französische Produktionen. In einem anschließenden zweiten Teil werden einige Filme aus anderer Produktion berücksichtigt, deren Bezug zu Frankreich wesentlich erscheint.

J'accuse

Frankreich 1918/19
Regie u. Buch: Abel Gance (nach d. Roman „Le feu" v. Henri Barbusse (1916))
deutscher Titel: J'accuse – Ich klage an

Die eher melodramatische Handlung des Films, die Geschichte zweier aufeinander eifersüchtiger Männer, die beide einrücken müssen – der eine fällt, der andere wird aufgrund der erlebten Kriegsgreuel wahnsinnig –, und der Frau, die zwischen ihnen steht, ist nur ein Aspekt des Films. Viel wichtiger sind der pazifistische Ansatz des Regisseurs und die Umstände, unter denen der Film entstand. Abel Gance begann mit den Vorbereitungen bereits 1917 und filmte ab Sommer 1918 auf realen Schlachtfeldern unter anderem nahe Verdun, konnte so eindrucksvolle Dokumentaraufnahmen in seinen Film integrieren. Besonders eindrucksvoll ist auch das emotionale Ende des Films, getragen von nicht nationalem Pathos, das so ganz anders ist als das unvergeßliche Ende der 1929/30 in den USA entstandenen Verfilmung des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues". Der Film kam im April 1919 in die Kinos und wurde in vielen Ländern gezeigt, allerdings auch in ganz unterschiedlichen Fassungen (Teile, Länge, Zensur). Inzwischen liegt eine rekonstruierte Fassung vor, die dem Original weitgehend entspricht (Länge: gut zweieinhalb Stunden).

Verdun – Visions d'Histoire

Frankreich 1927/28
Regie u. Buch: Léon Poirier
deutscher Titel: Verdun

Der Film – auch er mit einer Länge von zweieinhalb Stunden – stellt den Stellungskampf bei Verdun von Februar bis Dezember 1916 in seiner ganzen Sinnlosigkeit dar. Dies geschieht aus französischer Sicht, doch getragen von dem Gedanken an Völkerverständigung. Der Film wurde produziert für die Feierlichkeiten zum zehnten Jahrestag des Waffenstillstands.

Le roi de cœur

Frankreich/Italien 1966
Regie: Philippe de Broca.- Buch: Daniel Boulanger
deutscher Titel: Herzkönig

Ein kleines Dorf gegen Ende des Krieges: Die deutschen Truppen haben eine Zeitbombe hinterlassen und sind abgezogen, die Einwohner haben den Ort verlassen. Ein schottischer Soldat (Alan Bates) erhölt den Auftrag, die Bombe zu entschärfen, befreit ungewollt die Insassen des örtlichen Irrenhauses, die fortan das Dorf bevölkern und ihn zum König machen. Sie stellen ihm sogar ein junges Mädchen (Geneviève Bujold) als Königin an die Seite, in das er sich verliebt. In den folgenden chaotischen Verhältnissen töten sich die schottischen und die deutschen Soldaten gegenseitig, und als alliierte Truppen das Dorf erreichen und der Schotte mitziehen soll, begibt er sich lieber in die Irrenanstalt – eine teils turbulente, teils melancholische Komödie, die die Frage stellt, wer die wirklichen Irren sind in einem Krieg.

Le pantalon

Frankreich 1996
Regie: Yves Boisset (nach d. gleichnamigen Roman v. Alain Scodd)
deutscher Titel: Fürs Vaterland erschossen

Februar 1915: Als der junge Familienvater Lucien Bersot (Wadeck Stanczak) seinen vorgesetzten Lieutenant um die Zuteilung einer wärmeren Hose bittet, will dieser ihn zwingen, die blutverschmierte Hose eines gefallenen Kameraden anzuziehen. Bersots Weigerung führt dazu, daß er standrechtlich erschossen wird – um ein Exempel gegen Disziplinlosigkeit zu statuieren, ein emotional packendes Beispiel eines ebenso grotesken wie sinnlosen Befehls.
Roman und Film sind zudem die Aufarbeitung des authentischen Falls von Lucien Bersot. Das Thema im weiteren Sinne sowie die Gestaltung – zum Beispiel die Gegenüberstellung von gutem Leben der Generäle im fernen Paris und den Schrecken des Krieges, denen sich die einfachen Soldaten ausgesetzt sehen – erinnern an einen der klassischen Antikriegsfilme, „Paths of Glory“, der sich als nichtfranzösische Produktion im zweiten Teil dieses Abschnitts findet.

La tranchée des espoirs

Frankreich 2002
Regie: Jean-Louis Lorenzi.- Buch: Thierry Bourcy u. Jean-Louis Lorenzi
deutscher Titel: Feindliche Waffenbrüder

Frankreich gegen Ende des Krieges: Nur eine Handvoll kriegsmüder Soldaten stehen an einem schon aufgegebenen Frontabschnitt, den ihr Offizier unbedingt halten will. Einige der Soldaten finden freundliche Aufnahme auf dem Bauernhof der schönen Sylvaine (Christiana Réali). Da fliegt ein Fußball über die Frontlinie – ein Waffenstillstandsangebot von deutscher Seite? Die Soldaten lassen sich auf ein gemeinsames Spiel ein...: eine Tragikomödie, „ein bewegender Antikriegsfilm über die Hoffnung auf Versöhnung und die Möglichkeit einer Verbrüderung von Männern, die das Schicksal zu Feinden gemacht hat“ (arte).

Ceux qui aiment ne meurent jamais

Frankreich 2003
Regie: Christophe Malavoy (nach d. Roman „Parmi tant d’autres“ v. Christophe Malavoy)
deutscher Titel: Liebende sind unsterblich

Oberleutnant André zieht in den Krieg. Beim Abschied erzählt ihm seine Frau, sie glaube, schwanger zu sein. André wird im Maschinengewehrfeuer schwer verletzt, lebt noch einige Tage in einem Notlazarett, während derer er die Liebe zu seiner Frau Revue passieren läßt. Zu der Zeit bringt Odette den gemeinsamen Sohn Albert zur Welt. Als sie bei Kriegsende vom Tod ihres Mannes erfährt, macht sie sich auf, mehr über sein Schicksal zu erfahren. Zusammen mit ihr versucht sich der inzwischen vierjährige Albert, der seinen Vater nie kennenlernen durfte, sich ihm in Gedanken zu nähern.
Christophe Malavoy schrieb in seinem Roman über das Schicksal seines bei Verdun gefallenen Großvaters, führte Regie und übernahm auch die Rolle des Oberleutnants André.



dt. DVD-Cover © Senator/Universum Film 2006

Joeux Noël/Merry Christmas

Frankreich/Deutschland/England/Belgien/Rumänien 2005
Regie u. Buch: Christian Carion

Der Film beginnt mit der Kriegsbegeisterung zu Beginn des Krieges, der bis Weihnachten, so die Meinung nicht nur in Deutschland, beendet sein wird. Doch schon sehr bald steht man sich auf flandrischem Boden im aussichtslosen Grabenkampf gegenüber. Die Soldaten auf beiden Seiten sind zermürbt, wären gern wieder bei ihren Familien zu Hause. Es ist Heiligabend 1914, als Nikolaus Sprink (Benno Fürmann), berühmter Tenor der Berliner Oper, auch er jetzt in Uniform, zwischen den Fronten das Lied „Stille Nacht“ anstimmt. Auf britischer Seite stimmt ein schottischer Soldat mit seinem Dudelsack ein, die Franzosen bleiben zunächst reserviert. Doch dann gibt es einen Weihnachtsfrieden, bei dem die Soldaten gemeinsam Weihnachtslieder singen, sich mit Kuchen beschenken, sogar ein Fußballspiel austragen. Druck von oben beendet die Episode, auf britischer Seite sogar mit Hilfe eines anglikanischen Bischofs, der den Krieg predigt – ein bewegender Aufruf zur Abkehr von Feindbildern, ohne Pathos, wenn auch mit einigen sentimentalen Momenten

La peur

Frankreich/Kanada 2015
Regie: Damien Odoul.- Buch: Gabriel Chevallier, Loïc Gaillard u. Damien Odoul
deutscher Titel: Angst (OmU)

1914: Der 19jährige Gabriel (Nino Rocher) und seine Freunde Bertrand(Eliott Margueron) und Théophile (Théo Chazal) ziehen begeistert in den Krieg, werden aber sehr bald schon von der grausamen Realität eingeholt. Der Film versucht, die Ängste und Traumatisierungen der Soldaten nachvollziehbar, ja spürbar zu machen.

Tirailleurs

Frankreich/Senegal 2022
Regie: Mathieu Vadepied.- Buch: Olivier Demangel u. Mathieu Vadepied
deutscher Titel: Mein Sohn, der Soldat

Der Film beginnt 1917 in einem senegalesischen Dorf, wo der 17jährige Rinderhirte Thierno Diallo (Alassane Diong) von Gendarmen zwangsrekrutiert wird. Um seinem Sohn zu beschützen und bei passender Gelegenheit zur Flucht zu verhelfen, verpflichtet sich sein Vater Bakary (Omar Sy) freiwillig. Die beiden landen zusammen mit anderen Soldaten aus ganz Westafrika in einer Einheit im Osten Frankreichs. Während Bakary weiter an Flucht denkt, wird sein Sohn befördert.
Der Film ist eine längst überfällige Würdigung der Soldaten aus den afrikanischen Kolonien Frankreichs, die im Ersten Weltkrieg zum Dienst in der französischen Armee gezwungen und nicht selten als Kanonenfutter verheizt wurden, wird dem Thema aber nur ansatzweise gerecht.

****

Soweit einige (wie gesagt: sicher längst nicht alle) französische Produktionen – im Anschluß dann noch weitere wichtige Filme aus nichtfranzösischer Produktion:

1928 erschien der Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque. Die Kriegserlebnisse eines jungen Deutschen, der von der Schulbank weg in den Krieg zieht, zunächst begeistert, später zunehmend desillusioniert, um am Ende den Tod zu finden, sind für die deutsche Literatur wohl der Roman über den Ersten Weltkrieg, der Antikriegsroman schlechthin – der Roman einer verlorenen Generation.
Schon 1929/30 wurde er in Hollywood verfilmt („All Quiet on the Western Front“, Regie: Lewis Milestone.- Buch: Maxwell Anderson, George Abbott u. Del Andrews) – auch der Film bis heute einer der erschütternsten Antikriegsfilme überhaupt. Daran können auch zwei Neuverfilmungen (USA/England 1979 (TV), Regie: Delbert Mann.- Buch: Paul Monash und Deutschland/USA/England 2022, Regie: Edward Berger.- Buch: Lesley Paterson, Edward Berger u. Ian Stokell) nichts ändern. Mit Blick auf den Kriegsschauplatz (eigentlich Flandern) soll dieser Klassiker hier entgegen der einleitenden Aussage zumindest erwähnt werden, ebenso wie die beiden folgenden deutschen Produktionen aus den 1930er Jahren.

Die Somme

aka: Die Somme – Das Grab der Millionen
Deutschland 1930
Regie: Heinz Paul

Darstellung der verlustreichen Kämpfe an der Front in einer Mischung aus inszenierten Szenen und dokumentarischen Aufnahmen (unter anderem aus einem 1916 entstandenen britischen Dokumentarfilm über die Schlacht an der Somme), erzählt aus der Sicht einer deutschen Mutter, die ihre drei Söhne dort verliert;
die Schlacht an der Somme, eine Offensive der französischen und britischen Truppen gegen das deutsche Heer, dauerte fast das gesamte zweite Halbjahr 1916 und gehört zu den verheerendsten und verlustreichsten Kämpfen des Krieges. Sie schlug mit mehr als einer Million Getöteter, Verwundeter und Vermißter zu Buch, brachte aber kein irgendwie geartetes Ergebnis.

Douaumont – Die Hölle von Verdun

aka: Die Hölle im Westen
Deutschland 1931
Regie: Heinz Paul

Deutscher Dokumentarfilm, montiert aus originalen Filmaufnahmen und animierten Karten, der den Kampf um die Festung Douaumont darstellt: Die Schlacht um Verdun fand weitgehend parallel zu der Schlacht an der Somme statt und führte ebenfalls letztlich zu keinem Ergebnis, auch wenn die Festung Douaumont 1916 von den Deutschen vorübergehend erobert werden konnte. Die verlustreichen Stellungskämpfe stehen in besonderem Maße für die Grausamkeit und die Sinnlosigkeit der Kampfhandlungen in diesem Krieg.

Die folgende (in der Bundesrepublik gedrehte) US-Produktion ist in diesem Zusammenhang unverzichtbar.

Paths of Glory

USA 1957
Regie: Stanley Kubrick.- Buch: Stanley Kubrick, Calder Willingham u. Jim Thompson (nach d. gleichnamigen Roman v. Humphrey Cobb)
deutscher Titel: Wege zum Ruhm

Einer der überzeugendsten und wichtigsten Antikriegsfilme überhaupt, ein flammendes und aufrüttelndes Plädoyer gegen Militarismus und das immanente Opfern von Menschen: 1916 ist der Krieg längst im Grabenkampf erstarrt, die Soldaten sind demoralisiert. Divisionsgeneral Broulard (Adolphe Menjou) überbringt dem Brigadegeneral Mireau

(George Macready) den Befehl zum Angriff auf eine deutsche Stellung. Mireau weist zurecht darauf hin, daß die Stellung uneinnehmbar sei, zumal seine Soldaten erschöpft seien. Die in Aussicht gestellte Beförderung läßt ihn den Befehl dennoch weitergeben. Oberst Dax (Kirk Douglas), der den Angriff führen soll, sieht ebenfalls keinen Sinn in der Aktion, erklärt sich aber schließlich bereit, als ihm mit dem Entzug seines Kommandos gedroht wird. Erwartungsgemäß bleibt schon die erste Angriffswelle auf halbem Weg im deutschen Feuer stecken, die zweite Welle kann die Gräben gar nicht verlassen. Mireau gibt den Befehl, die Artillerie auf die eigenen Leute schießen zu lassen, ein Befehl, der durch die Courage des Artilleriekommandanten verhindert wird. Im Anschluß verfügt Mireau die Erschießung von einhundert Soldaten wegen Feigheit vor dem Feind. Broulard reduziert die Zahl auf drei, die von den jeweiligen Vorgesetzten benannt werden sollen. Oberst Dax setzt sich im Kriegsgerichtsverfahren engagiert für seine Leute, was aber trotz offensichtlicher Schuld Mireaus erfolglos bleibt. Drei Soldaten werden standrechtlich erschossen, Dax wird an die vorderste Front geschickt, um einen Mitwisser loszuwerden.



dt. DVD-Cover © MGM Home Entertainment 2004

Es ist an dieser Stelle leider nicht möglich, all die inhaltliche Details, die eindrucksvollen Momente, die überwältigende Wirkung des Films eingehend zu würdigen – so muß es bei dieser knappen Inhaltsangabe bleiben. In Frankreich wurde der Film, dessen Romanvorlage einen authentischen Fall aus dem Jahre 1915 aufgriff, als Angriff auf die Ehre des französischen Militärs aufgefaßt (nicht zuletzt, weil Frankreich gerade in Algerien im Krieg stand) und erst Mitte der 1970er Jahre erstmalig aufgeführt. Belgien, die Schweiz (auch dort erst in den 70er Jahren gezeigt) und Israel (!) verboten den Film ganz, in Großbritannien, Australien und Neuseeland wurde der Film erst nach Schnittauflagen freigegeben. Der Haltung in Frankreich folgend durfte der Film auch im französischen Sektor Berlins nicht gezeigt werden – mit Folgen für die Filmfestspiele in Berlin.

The Young Indiana Jones Chronicles/The Adventures of Young Indiana Jones: Trenches of Hell + Demons of Deception (Somme, Early August 1916 + Verdun, September 1916)

USA 1992/93
Regie: Simon Wincer u. René Manzor.- Buch: Jonathan Hensleigh (Story: George Lucas)
deutsche Titel: Die Abenteuer des jungen Indiana Jones: Felder des Todes + Die Schlacht an der Somme + In der Hölle mit Charles de Gaulle
2 Episoden der TV-Serie – die unterschiedlichen Titel entstammen unterschiedlichen Schnittfassungen/Zusammenstellungen der Episoden, nachdem die Serie im US-Fernsehen abgesetzt worden war.

Die Idee des Produzenten George Lucas war es, mit seinem Protagonisten im US-TV Geschichtsunterricht zu erteilen, den späteren heldenhaften Archäologen zum Teilnehmer und Zeugen historischer Ereignisse zwischen 1900 und 1920 zu machen. Der junge Indy (Sean Patrick Flanery) gerät als Kriegsfreiwilliger unter anderem in das Schlachtgeschehen in Verdun und an der Somme. Dabei werden durchaus Bezüge zu Stanley Kubricks Antikriegsklassiker „Paths of Glory“ (siehe oben) eingebunden.

14 – Tagebücher des Ersten Weltkriegs

Deutschland/Frankreich/Kanada 2014
Regie: Jan Peter.- Buch: Jan Peter, Yury Winterberg, Maarten van der Duin u. Andrew Bampfield

Achtteilige dokumentarische TV-Dramaserie, die mit vierzehn historischen Protagonisten aus unterschiedlichen Ländern, einfachen Soldaten, Hausfrauen, Arbeiterinnen, Krankenschwestern und Kindern, und anhand von deren Tagebuchaufzeichnungen und Briefen, die in Spielszenen in fortlaufender Dramaturgie inszeniert wurden, aber auch mittels originaler Filmaufnahmen aus vielen Archiven die Erfahrungen des Ersten Weltkriegs aus ungewohnter Perspektive beleuchtet
Die französische Seite dabei wird vermittelt von Louis Barthas (Mikaël Fitoussi), Jahrgang 1879 und als Reservist eingezogen, der die Schrecken des Grabenkriegs erlebt, von Paul Pireaud (Lazar Herson-Macarel), Jahrgang 1890, einem jungen Bauern, der durch den Kriegseinsatz von seiner Frau getrennt wird und in seinen Feldpostbriefen vom Leid der Soldaten an der Front berichtet,

von Marie Pireaud (Emilie Aubertot), seiner Frau, die nun den Bauernhof allein bewirtschaften muß, und von Yves Congar (Antoine de Prekel), Jahrgang 1904, der als zehnjähriger Junge die Besetzung seiner Heimatstadt Sedan durch die Deutschen erlebt.

Darüberhinaus gibt es einige sehr eindrucksvoll gestaltete (Der Weltkrieg war der erste Krieg, von dem massenhaft Filmaufnahmen zur Verfügung stehen.) Dokumentationen wieder vor allem über die Kämpfe bei Verdun und an der Somme, die die Sinnlosigkeit des Krieges überzeugend vor Augen führen.

****

Im Luftraum über den französischen und flandrischen Feldern spielte sich ein neuer Krieg ab, der Luftkampf, die angeblich so ritterlichen Zweikämpfe der Piloten in ihren Jagdmaschinen – Thema einer ganzen Reihe sehr unterschiedlicher Filme, in denen die Produktionsländer ihre Helden der Lüfte feiern. Einem von ihnen, dem erfolgreichsten deutschen Jagdflieger Freiherr Manfred von Richthofen, Held einer ganzen Nation, errichtete man sogar außerhalb Deutschlands filmische Denkmäler.
An dieser Stelle mag aber eine französische Produktion ausreichen:

Le temps des as

Frankreich/BRD/Belgien/Schweiz/Marokko 1978
Regie: Claude Boissol.- Buch: Jean-Louis Lignerat, Pierre Pelegri u. Béatrice Rubinstein
deutscher Titel: Die Grashüpfer – Ritter der Lüfte

Die TV-Serie erzählt am Beispiel des Fabrikantensohns Edouard Dabert (Bruno Pradal), der durch einen Auftrag der Brüder Lumière, in Deutschland die Flugversuche Otto Lilienthals zu filmen, der Faszination der Fliegerei erliegt und selbst Pilot wird. In drei weiteren Staffeln (Le temps des as/La conquête du ciel/L'adieu aux as) wird die Geschichte der Fliegerei in Frankreich und Deutschland im Ersten Weltkrieg und bis ins Jahr 1939 weiterverfolgt (siehe unten).
Die erste Staffel umfaßt 14 Folgen à 26 Minuten (in anderer Stückelung 7 Folgen à 55 Minuten), die weiteren Staffeln bestehen aus je 6 Folgen zu 55 Minuten.

****

3. Spionage im Krieg – die französische Seite

Marthe Richard, au service de la France

aka: **Marthe Richard, espionne au service de la France/Marthe Richard l'espionne/La grande désillusion**
Frankreich 1937
Regie: Raymond Bernard.- Buch: Bernard Zimmer (basierend auf den Memoiren „Marthe Richard, espionne au service de la France" v. Kommandant Georges Ladoux)

Die Geschichte der aus dem Elsaß stammenden Marthe Richard (Edwige Feuillère), die sich – so die Version in diesem Film – nach der Ermordung ihrer Eltern und ihrer Schwester 1914 als Spionin in den Dienst Frankreichs stellt. In Wirklichkeit handelte es sich bei ihr um eine ehemalige Prostituierte, die dann Pilotin wurde und durch Kontakte zu Kommandant Ladoux, dem Geheimdienstchef (Seine und ihre Memoiren sind eine Mischung aus Fakt und Fiktion.), zu einer durchaus nicht unumstrittenen Agentin wurde, dafür nach dem Krieg aber als Heldin gefeiert wurde. Nicht überraschend ist die negative Darstellung der Deutschen, an der Spitze Erich von Stroheim als deutscher Offizier und Klischee-Bösewicht.
Der französische TV-Film „Marthe Richard" von 2011 (Regie: Thierry Binisti.- Buch: Olivier Dutaillis) behandelt ihr späteres Leben.

The Spider and the Fly

England 1949
Regie: Robert Hamer
deutscher Titel: Der Meisterdieb von Paris

Polizeichef Maubert (Eric Pohlman) jagt den Gentleman-Gauner und Safeknacker Philippe de Ledocq (Guy Rolfe), sorgt aber, als der Krieg ausbricht, für seine Entlassung, da ein Safeknacker gesucht wird, der im Staatsauftrag handelt. Bei der erfolgreichen Aktion erbeutet Philippe eine Liste feindlicher Agenten, auf der auch der Name seiner Geliebten und Komplizin Madeleine (Nadia Gray) steht, in die sich auch Maubert verliebt hat: Gaunerkomödie.

****

Eine besondere Erwähnung verdient Mata Hari – erschossen als deutsche Spionin, aber war sie das wirklich, war sie nur das, vielleicht auch Doppelagentin... oder nur naives Opfer?

Mata Hari

Deutschland 1920
Regie: Ludwig Wolff

Diese erste Film über die Tänzerin und möglicherweise angebliche Spionin ist nur in Teilen erhalten.

Mata Hari, die rote Tänzerin

Deutschland 1927
Regie: Friedrich Feher.- Buch: Leo Birinski
US-Titel: Mata Hari: The Red Dancer/Mata Hari

Schon der zweite Film über Mata Hari ist ein Melodram, in dem die Phantasie die Fakten verdrängt. Die Tänzerin ist vor dem Krieg die Geliebte eines russischen Großherzogs, liebt aber einen jungen Bauern, den der verschmähte Liebhaber in den

Kerker werfen läßt, um sie zur Spionage zu erpressen, was sie am Ende mit ihrem Leben bezahlt.



dt. DVD-Cover © Warner Home Video/Turner Entertainment 2005

Mata Hari

USA 1931
Regie: George Fitzmaurice.- Buch: Leo Birinski, Benjamin Glazer, Doris Anderson u. Gilbert Emery
deutscher Titel: Mata Hari

Ein weitgehend frei erfundenes Melodram um die schöne Tänzerin und Agentin Mata Hari als frühes Starvehikel für Greta Garbo: Die Tänzerin, Schwarm aller Männer, ist 1917 Mittelpunkt der Lebewelt von Paris, vor allem aber Agentin in deutschem Auftrag, die den hochrangigen Gästen des Etablissements, in dem sie auftritt, Informationen entlockt, darunter dem russischen Militärattaché General Schubin (Lionel Barrymore). Als er droht, sie an die Franzosen zu verraten, erschießt sie ihn. Das und ihre Liebe zu dem jungen russischen Fliegerleutnant Alexis Rosanoff (Ramon Novarro) werden ihr zum Verhängnis. Die Franzosen erschießen sie als feindliche Spionin. Greta Garbos exotischer Tanz, für manche der Höhepunkt des Films, und einige ihrer Kostüme erregten damals Aufsehen.

La caméra explore le temps: Mata Hari

Frankreich 1963
Regie: Guy Lessertisseur.- Buch: André Castelot u. Stellio Lorenzi

Auch die im Zusammenhang der Geschichte Frankreichs bereits mehrfach erwähnte TV-Reihe mit unterschiedlich langen Dokumentarspielen (1957-1966) widmete dem Fall Mata Hari einen Beitrag.

Mata Hari, agent H21/Mata Hari – agente segreto H21

Frankreich/Italien 1964
Regie: Jean-Louis Richard.- Buch: François Truffaut u. Jean-Louis Richard
deutsche Titel: Mata Hari – Agent H.21/Mata Hari – Agentin H.21

Auch diese Version erzählt Mata Haris Geschichte eher frei: Als Tänzerin ein Star in der guten Pariser Gesellschaft, arbeitet sie als Agentin für die Deutschen. Ihr Verhängnis beginnt, als sie sich in den Hauptmann Lasalle (Jean-Louis Trintignant), den sie eigentlich ausspionieren soll, verliebt. Wie schon der Film von 1931 auf Greta Garbo, ist dier Film ganz auf seine Hauptdarstellerin Jeanne Moreau fokussiert.



dt. DVD-Cover © MSquare Classics/Soul Food/ Daredo 2019

Der Fall Mata Hari

BRD 1966
Regie: Paul Verhoeven.- Buch: Sam Waagenaar

Mata Hari und ihre mutmaßliche Rolle als Agentin in einem ZDF-Dokumentarspiel, einem seinerzeit sehr populären Sendeformat

Dossier Mata Hari

Italien 1967
Regie: Mario Landi.- Buch: Bruno di Geronimo, Mario Landi, René Masson u. Sam Waagenaar

Der vierteilige TV-Film nimmt sich viel Zeit (annähernd fünf Stunden), das gesamte Leben Mata Haris zu erzählen.

Mata Hari

Niederlande 1981
Regie u. Buch: John van de Rest
deutscher Titel: Mata Hari

Biografie der Margaretha Geertruida Zelle, besser bekannt als Mata Hari, von der Kindheit bis zu ihrer Hinrichtung, erzählt mit einer Fülle von Details, aber ohne wirkliche Höhepunkte in einem TV-Film wiederum in vier jeweils einstündigen Teilen

Mata Hari

USA/Ungarn 1985
Regie: Curtis Harrington.- Buch: Joel Ziskin
deutscher Titel: Mata Hari

Ihre erste große Erotikrolle als Emmanuelle lag schon lange zurück, als die Holländerin Sylvia Kristel die Rolle der Mata Hari sehr freizügig verkörperte – und tatsächlich dürften diese Szenen auch das Hauptinteresse des israelischen Produzenten Menahem Golan gewesen sein (Einige Szenen fielen nachträglich der Schere des Zensors zum Opfer.), dessen Firma Cannon diese Version der Geschichte in Ungarn herstellen ließ. Diese Mata Hari hat Beziehungen zu sowohl einem deutschen wie einem französischen Offizier des Militärgeheimdienstes und gerät so eher unfreiwillig in deutsche wie französische Dienste und zwischen die Fronten. Ihren Untergang führt ein französischer Deserteur herbei, einer der wenigen Überlebenden einer französischen Offensive, die die Deutschen erfolgreich zurückschlagen konnten, nachdem der französische Kommandant die Nacht zuvor mit Mata Hari verbracht hatte. Er will Rache für seine Kameraden. Nach dem Tod Mata Haris und dem Ende des Krieges lassen die beiden Geheimdienstoffiziere ihre alte Freundschaft wieder aufleben.

The Young Indiana Jones Chronicles/The Adventures of Young Indiana Jones: Paris, October 1916/Demons of Deception

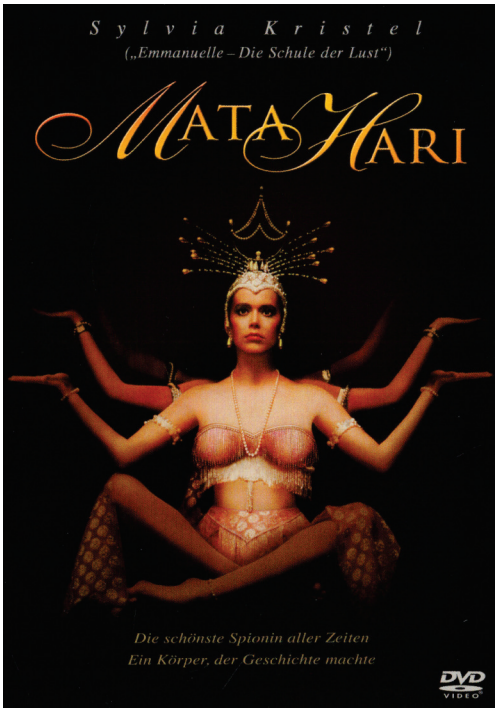
USA 1992/93
Regie: Nicolas Roeg.- Buch: Carrie Fisher
deutsche Titel: Die Abenteuer des jungen Indiana Jones: Mata Hari
Episode der TV-Serie – die unterschiedlichen Titel entstammen unterschiedlichen Schnittfassungen/Zusammenstellungen der Episoden, nachdem die Serie im US-Fernsehen abgesetzt worden war.

Nach seinen schrecklichen Erlebnissen an der Somme und in Verdun genießen Indy (Sean Patrick Flanery) und sein belgischer Freund Remy (Ronny Coutteure) ein paar Tage Fronturlaub in Paris. Dort macht er die Bekanntschaft der Tänzerin Mata Hari und hat eine kurze Affäre mit ihr. Das bringt ihm ein Verhör bei der Polizei ein, da Mata Hari verdächtigt wird, eine deutsche Spionin zu sein.

Mata Hari: The Missing Piece

Italien 1996
Regie: Mario Bianchi
deutscher Titel: Mata Hari – Spionin aus Leidenschaft

Mag das Interesse an zum Teil schwülstig-geschmäcklerischen Erotikszenen 1985 noch in diversen Passagen umgesetzt worden sein, haben wir es hier nun tatsächlich mit einem Pornofilm, mit einer Hardcore-Produktion zu tun: Kelly Trump, damals Star in vielen derartigen Filmen, die es nie ins Kino schafften, als Mata Hari – ein Film, der nichts mit der historischen Möchtegern-Spionin zu tun hat und der daher (nicht nur) hier getrost vergessen werden kann.



dt. DVD-Cover © MGM/Koch Media 2011

Mata Hari, la vraie histoire

Frankreich 2003
Regie: Alain Tasma
deutscher Titel: Mata Hari – Die wahre Geschichte

Der TV-Film beginnt mit der Verhaftung Mata Haris in einem Pariser Hotel. Im Frauengefängnis St. Lazare endlosen Verhören unterworfen, in den Hauptmann Bouchardon die Richtigkeit der Anschuldigung, sie sei eine Doppelagentin, nachzuweisen versucht, verweigert sie ein Geständnis, erzählt ihm aber ihr Leben – das der Film als Rückblenden präsentiert –, unter anderem ihre Liebe zu dem russischen Offizier Vadim de Masloff. Ohne einen Nachweis ihrer Schuld wird sie als Sündenbock für französische Mißerfolge zum Tode verurteilt.
Und wieder spielt eine Holländerin, Maruschka Detmers, die ihren Durchbruch viele Jahre zuvor mit skandalträchtig freizügigen Auftritten hatte, die Mata Hari – im Gegensatz zu Sylvia Kristel nun aber ganz anders, sehr ernsthaft.

Mata Hari: The Naked Spy

USA 2015
Regie: Machiel Amorison u. Susan Wolf.- Buch: Susan Wolf

Dokumentarfilm (78 Minuten) in einer Mischung aus Dokumentation, alten Filmaufnahmen und längeren Spielszenen (Tanznummern)

Mata Hari

Italien 2016
Regie: Rossana Patrizia Siclari.- Buch: Giovanna Volpi

Wie der TV-Film von 2003 spielen sich wesentliche Szenen in der Zelle im Frauengefängnis St. Lazare ab, eine Zelle, die Mata Hari mit einer jungen Prostituierten teilen muß. In Briefen bemüht sie sich darum, Zeugen für ihre Unschuld zu finden.

Mata Hari

Rußland/Portugal 2016
Regie: Julius Berg, Dennis Berry u. Olga Ryashina.- Buch: Oleg Kirillov u. Igor Ter-Karapetov

Die 12teilige TV-Serie (auch als Zusammenschnitt auf Spielfilmlänge verfügbar) ist aufwendig ausgestattet, aber langatmig erzählt – vielleicht ein Argument für die Spielfilmfassung.

Mata Hari – Tanz mit dem Tod

Deutschland 2017
Regie: Kai Christiansen.- Buch: Kai Christiansen, Heike Brückner von Grumbkow u. Jochen von Grumbkow
französischer Titel: Mata Hari et Mademoiselle Docteur

1916 begegnen sich Elsbeth Schragmüller (Nora von Waldstätten) und die Tänzerin Mata Hari. Bei Ersterer handelt es sich um die deutsche Geheimdienstoffizierin Fräulein Doktor, die auf die Tänzerin angesetzt wurde, um sie zu rekrutieren und als Agentin auszubilden. Die beiden Frauen verbindet nichts, doch werden sie zum Spielball der Politik. TV-Star Natalia Wörner ist alles andere als überzeugend in der Titelrolle.

Darüberhinaus gibt es eine ganze Reihe von Dokumentationen, zum Teil mit kurzen Spielszenen, in denen – das sollte man erwarten dürfen – die Fakten entsprechende Berücksichtigung finden. Und doch versäumen auch sie nicht, Fragen offenzulassen und einen Rest von Geheimisvollem zu bewahren.

Ein Beispiel:

Mata Hari – Die schöne Spionin/Mata Hari – Exotik und Erotik

Deutschland/Frankreich 2017
Regie: Kristina Forbat u. Jobst Knigge.- Buch: Jobst Knigge, Andrea Hauer u. Peter Allenbacher

Die Doku liegt in zwei Fassungen vor: 52 und 45 Minuten.

Im Filmbereich dürfte die Geschichte der Mata Hari noch das eine oder andere Mal erzählt werden – und vermutlich auch weiterhin mit viel Phantasie. Wen interessieren schon die nüchternen Fakten, wenn man ein Frauenschicksal so schön ausschmücken kann?

Bei der Produktion „Mata Hari“ aus dem Jahre 2025 (Regie: Joe Beshenkovsky u. James A. Smith) handelt es sich um die dokumentarische Aufarbeitung eines Films über Mata Hari, den der US-Schauspieler David Carradine 1975 mit seiner Tochter plante.

Elsbeth (Elisabeth) Schragmüller, bekannt vor allem unter einem ihrer Decknamen – Fräulein Doktor/Mademoiselle Docteur –, Leiterin der Frankreich-Abteilung des deutschen Militärgeheimdienstes und angebliche Führungsoffizierin Mata Haris, bzw. Annemarie Lesser, als die Fräulein Doktor früher fälschlicherweise identifiziert wurde, war ebenfalls Protagonistin mehrerer Filme. Zwischen 1934 und 2017 entstanden sechs Filme in US-amerikanischer, französischer, englischer, italienisch-jugoslawischer und deutscher Produktion.

****

4. Elsaß-Lothringen

Ebenfalls ein eigenes Kapitel: Elsaß-Lothringen/Alsace und Lorraine
Ohne jeweils Rücksicht auf die dort lebenden Menschen und ihre Vorstellungen zu nehmen, wurde das Gebiet 1871 nach dem deutschen Sieg als Kriegsbeute dem Deutschen Reich zugeschlagen. Nach dem Ersten Weltkrieg holte Frankreich sich das Gebiet zurück, um es 1940 erneut dem Deutschen Reich überlassen zu müssen. Seit 1945 ist Elsaß-Lothringen wieder französisch.

Paix sur le Rhin

Frankreich 1938
Regie: Jean Choux.- Buch: Jean Choux, Edmond Flegg u. Fernand Crommelynck (Dialoge) (nach d. Roman „Friede am Rhein“ v. Pierre Claude (d.i. Léon Cerf, 1934))
deutscher Titel: Friede am Rhein

Zwei Brüder kehren 1918 aus dem Weltkrieg zurück, der eine in französischer, der andere in deutscher Uniform. Letzterer will, im Gegensatz zu seinem Bruder, der eine Französin geheiratet hat, eine Deutsche zur Frau nehmen. Der Vater verstößt ihn daher, muß aber die Sinnlosigkeit von Völkerhaß erkennen.
Die literarische Vorlage schrieb Léon Cerf (1893-1951), ein Elsässer, in deutscher Sprache. Während der deutschen Besetzung Frankreichs wurde das Negativ des Films von den Deutschen zerstört.



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive/Telepool/SR 2011

Die Katrin wird Soldat

BRD 1987
Regie: Peter Deutsch.- Buch: Wolfgang Kirchner (nach d. gleichnamigen Tagebuchroman v. Adrienne Thomas (1931)

Die Adaption des Romans als 14teilige TV-Serie erzählt von der Entwicklung eines wohlbehütet aufwachsenden jungen Mädchens (Claudia Brunnert in der Rolle der Katrin Lentz) zur Frau, von all den Problemen, die sie dem Tagebuch anvertraut, das ihr Vater ihr zum 14. Geburtstag (1911) geschenkt hat. Ihre Entwicklung vollzieht sich zudem vor schwierigem Hintergrund. Sie ist Halbjüdin und wird von den anderen Menschen in ihrer Heimatstadt Metz in Lothringen als Deutsche gemieden. Dann lernt sie den jungen Lucien kennen, der in den Ersten Weltkrieg ziehen muß und von dem sie lange nichts hört. Sie selbst muß im Kriegslazarett Dienst tun.
Der Roman der lothringischen Autorin Adrienne Thomas ist ein Aufruf zur Völkerverständigung.

Les Alsaciens ou Les deux Mathildes/Die Elsässer

Frankreich/BRD 1996
Regie: Michel Favart.- Buch: Henri de Turenne u. Michel Deutsch

In vier je anderthalb Stunden langen Teilen (1870-1894/1904-1919/1927-1940/1943-1953) bietet der in französisch-deutscher Koproduktion entstandene TV-Film die Chronik einer elsässischen Familie und eines dortigen Dorfes, die Chronik von Menschen, hin- und hergerissen zwischen zwei Staaten, zwei Kulturen, Schachfiguren im politischen Spiel. Die Handlung beginnt 1870 kurz vor Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 und setzt sich fort bis ins Jahr 1953, eine Epoche mit drei Kriegen, in denen Familienmitglieder und Freunde nicht selten auf verschiedenen Seiten stehen und kämpfen. Die emotionale und um Objektivität bemühte Produktion (gedreht unter Verwendung der drei dort gesprochenen Sprachen) erhielt unter anderem den renommierten Grimme-Preis für das Drehbuch.

Luise

Frankreich/Deutschland 2023
Regie: Matthias Luthardt.- Buch: Sebastian Bleyl u. Matthias Luthardt

Oktober 1918: Luise (Luise Aschenbrenner) lebt ganz allein auf einem Bauernhof im Elsaß. Sie gewährt der Französin Hélène (Christa Théret) und dem deutschen Deserteur Hermann (Leonard Kunz), beide auf der Flucht, Unterschlupf – mit dramatischen Folgen für alle drei.
Das Drehbuch greift Motive aus dem Roman „The Fox“ von D. H. Lawrence auf.

****

5. 1919/20 Die Pariser Vorortverträge – der umstrittene Versuch einer Friedensordnung

Die Friedensverträge, die die Siegermächte mit den Verliernationen des Krieges verhandelten, sind zu Recht umstritten, nicht zuletzt, weil sie – ganz besonders von französischer Seite – eher von Revanchegedanken, vor allem gegen Deutschland, getragen waren. Der für das Deutsche Reich daraus resultierende Diktatfrieden von Versailles aus Sicht beider Nationen zumindest soll hier kurz angesprochen werden.

The Young Indiana Jones Chronicles/The Adventures of Young Indiana Jones: Winds of Change/Paris, May 1919

USA 1992/93
Regie: David Hare.- Buch: Jonathan Hales
deutsche Titel: Die Abenteuer des jungen Indiana Jones: Der bittere Sieg/Der Wind der Veränderung
Episode der TV-Serie – die unterschiedlichen Titel entstammen unterschiedlichen Schnittfassungen/Zusammenstellungen der Episoden, nachdem die Serie im US-Fernsehen abgesetzt worden war.

Indiana Jones (Sean Patrick Flanery) nimmt als Dolmetscher an den Vertragsverhandlungen in Versailles teil.

Paris 1919 – Un traité pour la paix

Frankreich/Kanada 2008
Regie u. Buch: Paul Cowan
deutscher Titel: Versailles 1919 – Ein Vertrag und kein Frieden

Eine spielfilmlange TV-Dokumentation mit entsprechenden Spielszenen, ausgestrahlt auf Phoenix

und arte – bemerkenswert angesichts der historischen Bewertung ist wohl der grundlegende Unterschied zwischen dem französischen Originaltitel und der deutschen Übersetzung.

Gewaltfrieden – Die Legende vom Dolchstoß und der Vertrag von Versailles

Deutschland 2009
Regie: Bernd Fischerauer.- Buch: Bernd Fischerauer u. Klaus Gietinger

Der zweiteilige TV-Film, Teil der zehnteiligen Reihe „Vom Reich zur Republik", in der in einzelnen Kapiteln in Form von Dokumentarspielen die deutsche Geschichte von der Reichsgründung 1871 bis zu Hitlers Machtergreifung dargestellt wird, hat die frühen Jahre der Weimarer Republik zum Thema, dabei auch die Berücksichtigung der Friedensverhandlungen in Versailles und die Folgen des Vertrages – verständlicherweise aus der deutschen Perspektive.

Clemenceau

Frankreich 2012
Regie: Olivier Guignard.- Buch: Serge Berstein
deutscher Titel: Clemenceau (OmU)

TV-Biografie des französischen Staatsmannes Georges Clemenceau – obwohl über einen längeren Zeitraum angelegt, hier eingeordnet wegen seiner bedeutenden Rolle im Zusammenhang mit dem Vertrag von Versailles

Krieg der Träume

Deutschland/Frankreich/Luxemburg 2018
Regie: Jan Peter u. Frédéric Goupil.- Buch: Jan Peter, Frédéric Goupil, Camilla Ahlgren, Jean-Louis Schlosser u. Eva Maria Fahmüller

Die dokumentarische TV-Dramaserie, ausgestrahlt in zwei Fassungen (in 8 Teilen à 52 Minuten (arte) und gekürzt in 3 Teilen à 90 Minuten (ARD) aus Anlaß des einhundertsten Jahrestages des Endes des Ersten Weltkriegs, ist Teil des verschiedene Medien umfassenden europäischen Projekts „Clash of Futures". Mit dreizehn historischen Personen aus ganz unterschiedlichen Ländern als Protagonisten werden anhand deren Tagebuchaufzeichnungen, die Grundlage für die Spielszenen sind, ihre Schicksale in der Zwischenkriegszeit dargestellt und damit diese historische Zeit nicht nur in Europa beleuchtet.
Die zweite Episode der achtteiligen Fassung – Titel: Frieden – enthält auch Szenen von den Friedensverhandlungen in Paris.

****

6. Die Nachwirkungen des Krieges in Frankreich

The Man I Killed/Broken Lullaby

USA 1931
Regie: Ernst Lubitsch
deutscher Titel: Der fremde Sohn (OmU)

Melodram: Der ehemalige Soldat Paul Renard (Phillips Holmes) kann nicht vergessen, daß er im Krieg einen Deutschen tötete. Ein Jahr nach Kriegsende reist er zu der Familie des Getöteten nach Deutschland, will um Vergebung bitten. Zwischen ihm und der Braut des gefallenen Soldaten bahnt sich eine Liebe an.

La chambre verte

Frankreich 1978
Regie: François Truffaut.- Buch: François Truffaut u, Jean Gruault (nach Motiven d. Erzählung „The Altar of the Death" v. Henry James)
deutscher Titel: Das grüne Zimmer

Wenn auch in der Intention allgemeiner und zeitlich weiter entfernt, auch dies ein Film über Traumata des (Ersten Welt)Krieges: Der Journalist Julien Davenne (François Truffaut) ist aus dem Krieg zurückgekehrt, trauert aber um gefallene Freunde. Als einige Zeit darauf seine Frau stirbt, flüchtet er sich einen fetischhaften Totenkult.



Neues Film-Programm Nr. 9106 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1990

La vie et rien d'autre

Frankreich 1988
Regie: Bertrand Tavernier.- Buch: Jean Cosmos u. Bertrand Tavernier
deutscher Titel: Das Leben und nichts anderes

Herbst 1920: Die Spuren des Krieges sind noch allgegenwärtig. Ruinen warten auf den Wiederaufbau, auf den Feldern finden die Bauern immer wieder Relikte der Kämpfe. Zwei Frauen, eine mondäne Pariserin (Sabine Azéma) und ein Mädchen vom Lande (Pascale Vignal) irren über die

Schlachtfelder auf der Suche nach ihren Liebsten. Sie machen die Bekanntschaft von Kommandant Dellaplane (Philippe Noiret), der das Büro zur Suche und Identifizierung von vermißten und gefallenen Soldaten leitet und zudem mit der Errichtung eines Denkmals für den unbekannten Soldaten beauftragt ist. Die Frauen geben ihre Suche schließlich auf, doch zwischen der Pariserin Irène und Dellaplane deutet sich eine leise Liebesgeschichte an.



Projekt-Filmprogramm Nr. 178 © Rudolf Benda, Remagen 2005

Un long dimanche de fiançailles/A Very Long Engagement

Frankreich/USA 2004
Regie: Jean-Pierre Jeunet.- Buch: Jean-Pierre Jeunet u. Guillaume Laurant (nach d. gleichnamigen Roman v. Sébastien Japrisot (1991))
deutscher Titel: Mathilde – Eine große Liebe

Als der Krieg zu Ende geht, erfährt Mathilde (Audrey Tautou), daß ihr Verlobter Manech (Gaspard Ulliel) schon 1917 mit vier verwundeten Kameraden wegen Selbstverstümmelung von einem Kriegsgericht verurteilt und in das Niemandsland zwischen den feindlichen Stellungen abgeschoben wurde. Sie macht sich auf eine lange Reise, um das Schicksal ihres Liebsten zu ergründen und blendet dabei alle Zweifel an seinem Überleben aus. Enttäuschungen und Hoffnungen sowie viele Zeugenaussagen lassen sie ihn, der tatsächlich überlebt hat, schließlich wiederfinden. Daß er das Gedächtnis verloren hat und sie nicht wiedererkennt, scheint dem Glück der beiden keinen Abbruch zu tun.
Trotz seines den Film beherrschenden Themas einer großen und unzerstörbaren Liebe mutet der Film in seinem ersten Teil den Zuschauer(inne)n einiges zu, wird doch das Grauen des Krieges in schonungsloser Brutalität dargestellt.

Le fragments d'Antonin

Frankreich 2006
Regie und Buch: Gabriel Le Bomin
deutscher Titel: Die Geschichte des Soldaten Antonin

1919: Antonin, früher Lehrer, ist äußerlich unversehrt aus dem Krieg heimgekommen. Doch er kann nicht mehr sprechen, leidet unter Zitterattacken, ist kaum noch ansprechbar. In einem Lazarett für psychisch kranke Kriegsveteranen kümmert man sich um ihn, während ihn in seinem Inneren die Kriegsgreuel immer wieder heimsuchen – ein preisgekröntes Erstlingswerk, das in eindringlicher Weise die psychischen Folgen eines Kriegseinsatzes vor Augen führt.

Au revoir là-haut

Frankreich 2017
Regie: Albert Dupontel.- Buch: Albert Dupontel u. Pierre Lemaitre (nach d. gleichnamigen Roman v. Pierre Lemaitre)

Mit Preisen überhäuft, aber schwer einzuordnen, ein Film, der sich ganz unterschiedlicher Stile und Stilmittel bedient, schockierend, ergreifend, traurig und poetisch: Zwei Kameraden, Édouard Péricourt (Nahuel Pérez Biscayart) und Albert Maillard (Albert Dupontel) werden kurz vor Kriegsende von ihrem Kommandanten in eine sinnlose Schlacht gehetzt. Albert wird verschüttet, Édouard wird, als er ihn rettet, der Unterkiefer weggeschossen. Die beiden bleiben zusammen, und Albert hilft Édouard, seinen Tod vorzutäuschen, weil dieser, da er nicht mehr sprechen kann, nicht in sein altes Leben zurückkehren will. Er wird aus eigener Not zum berühmten Maskenkünstler, die beiden treffen den des Mordes schuldigen Kommandanten als Kriegsgewinnler wieder, lernen die kleine Louise kennen, die kindliches Verständnis für Édouard aufbringt...
Für eine angemessene Würdigung fehlt hier der Platz – leider. Wie schon der Film „La chambre des officiers" (siehe oben) thematisiert der Film unter anderem besonders eindrucksvoll das Schicksal kriegsversehrter Soldaten.

L'envol

Frankreich/Italien/Deutschland 2022
Regie: Pietro Marcello.- Buch: Pietro Marcello, Maurizio Braucci u. Maud Ameline (nach d. Kinderbuch v. Alexander Grin)
deutscher Titel: Die Purpursegel
englischsprachiger Titel: Scarlet

Raphaël (Raphaël Thiery) kehrt aus dem Krieg zurück und erfährt, daß seine Frau gestorben ist. Die Tochter Juliette (Suzanne Marquis (5), Asia Bréchat (10) und Juliette Jouau) hat sie bei der

Bäuerin Adeline (Noëmie Lvovsky) in Pflege gegeben. Raphaël möchte bei seiner Tochter sein und verdingt sich als Arbeitskraft auf Adelines Hof. Juliette entwickelt sich prächtig – der Film erzählt seine Geschichte bis in die 30er Jahre –, und als ihr eines Tages eine Hexe prophezeit, ein scharlachrotes Segel werde sie aus dem Dorf führen, läßt diese Prophezeiung sie fortan nicht mehr los: eine märchenhaft-poetische Inszenierung.

****

Es sind viele berühmte Werke der Filmgeschichte darunter, es mögen Meisterwerke, Klassiker gar sein – und doch bleiben, das sei vorab angemerkt, in den 1920er und 1930er Jahren produzierte französische Gegenwartsfilme im folgenden Abschnitt unberücksichtigt. Sie können als Zeitzeugnisse dienen, sind aus heutiger Sicht vielfach historische Filme (auf ihr Alter und ihre Bedeutung bezogen), sie sind aber nicht im eigentlichen Sinne historische Filme, also die Darstellung, die Rekonstruktion einer vergangenen Zeit.

1918-1940 Frankreich zwischen zwei Kriegen

Ein – wie in der Phase 1870 bis 1914 – erster Abschnitt, der der Politik gewidmet ist, erübrigt sich hier. Bei Betrachtung der Filme im folgenden Abschnitt wird recht schnell deutlich, daß das Hauptaugenmerk bei der Auswahl von Filmstoffen im Bereich privater Geschichten sowie ihrer gesellschaftlichen Relevanz liegen – durchaus fern dessen also, was wir von historischen Filmen im engeren Sinne erwarten würden.
Ausnahmen sind die im Abschnitt über die deutsche Okkupation und das Vichy-Regime gelisteten Filme über Georges Mandel und Pierre Laval (siehe unten), deren biografische Teile auch diesen Zeitabschnitt mit einbeziehen.

1. Privatleben und Gesellschaft

Clochemerle

Frankreich 1948
Regie: Pierre Chenal.- Buch: Pierre Laroche (nach d. gleichnamigen Roman v. Gabriel Chevallier (1934))
deutsche Titel: Die liebestolle Stadt (BRD)/Clochemerle (DDR)

Mitte der 1920er Jahre ist die Welt in dem kleinen Städtchen Clochemerle im Beaujolais noch in Ordnung. Da beschließt der Bürgermeister 1924 die Errichtung eines öffentlichen Pissoirs in der Ortsmitte. Die trinkfreudigen Einwohner sind zunächst dankbar, doch da die anrüchige Einrichtung direkt vor der Kirche aufgebaut wird, regt sich Widerstand, der bald eskaliert. Auf Betreiben des Pfarrers einer Nachbargemeinde wird des Objekt des Anstoßes gesprengt. Bischof und Innenminister werden bemüht, und schließlich greift sogar das Militär ein.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1487 © Verlag Film-Bühne, München 1952



Progress Filmillustrierte © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1953

Clochemerle

England/BRD 1972
Regie: Michael Mills.- Buch: Ray Galton u. Alan Simpson (nach d. Roman v. Gabriel Chevallier)
deutscher Titel: Clochemerle

Neuverfilmung des Romans als 9teilige TV-Serie (deutsche Fassung: 4 Teile): Die BBC ließ die

Dreharbeiten in Frankreich stattfinden, allerdings nicht in dem Ort, den Gabriel Chevallier als den seiner Inspiration nannte, was dort zu Protesten führte.

Clochemerle

Frankreich 2004
Regie: Daniel Losset.- Buch: Philippe Madral (nach d. Roman v. Gabriel Chevallier)

erneute Neuverfilmung des Romans, deren Dreharbeiten aber nun in der Tschechischen Republik stattfanden

Le blé en herbe

Frankreich 1954
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche, Pierre Bost u. Claude Autant-Lara (nach d. gleichnamigen Roman v. Colette (1923))
deutscher Titel: Erwachende Herzen
englischer Titel: The Immature Grain

Zwei junge Menschen, Phil (Pierre-Michel Beck) und Vinca (Nicole Berger), 16 und 15 Jahre alt und seit langem wie Bruder und Schwester befreundet, verbringen wie jedes Jahr die Ferien an der Küste der Bretagne. In diesem Jahr ist alles anders, Eifersucht kommt ins Spiel, da Phil die deutlich ältere Madame Dalleray (Edwige Feuillère) kennenlernt, die ihn in die Liebe einführt.



franz. DVD-Cover © Gaumont Vidéo 2011

Le blé en herbe

Frankreich 1989
Regie: Serge Meynard.- Buch: Yonnick Flot u. Serge Meynard (nach d. Roman v. Colette)
deutscher Titel: Erwachende Herzen

TV-Neuverfilmung des Romans mit Marianne Basler als Madame Dalleray, Matthieu Rozé als Phil und Sophie Aubry als Vinca

Le journal d'une femme de chambre

Frankreich/Italien 1964
Regie: Luis Buñuel (nach d. gleichnamigen Roman v. Octave Mirbeau (1900))
deutscher Titel: Tagebuch einer Kammerzofe

Die mittlere von drei Verfilmungen (siehe oben) des satirischen Sittenromans, in dem der Autor die Verdorbenheit der Großbourgeoisie um die Jahrhundertwende anprangert: Verlegt in das Jahr 1928, wurde daraus eine mit schwarzem Humor angereicherte ätzende Satire mit einer Protagonistin, die dank ihrer Anpassung an ein unmoralisches Leben Erfolg hat.

Le bœuf clandestin

Frankreich 1969 (TV)
Regie u. Buch: Jacques Pierre (nach d. gleichnamigen Roman v. Marcel Aymé (1939))

Die Geschichte einer gutbürgerlichen Familie, deren Vater sich um einer erhofften Beförderung in der Bank willen bei seinem Chef anbiedert und vorgibt, Vegetarier zu sein, dann aber beim Verzehr eines Steaks ertappt wird, hier in einer ersten TV-Adaption – zwei weitere TV-Verfilmungen sollten folgen:

Le bœuf clandestin

Frankreich 1993 (TV)
Regie: Lazare Iglesis.- Buch: Lazare Iglesias u. François-Olivier Rousseau

in die Gegenwart verlegt und ausgestrahlt im Rahmen der Reihe „Les mercredis de la vie"

Le bœuf clandestin

Frankreich 2013 (TV)
Regie: Gérard Jourd'hui.- Buch: Gérard Jourh'hui u. Andrei

Das Ehepaar spielen Jean-Marc Tennberg u. Madeleine Robinson (1969), Daniel Ceccaldi u. Danièle Lebrun (1993) sowie Christian Clavier u. Marie-Anne Chazel (2013).

Le bal du comte d'Orgel

Frankreich 1970
Regie: Marc Allégret.- Buch: Marc Allégret, Françoise Sagan u. Phillipe Gumbach (nach d. gleichnamigen Roman v. Raymond Radiguet (1924))

Auf einem vom Grafen (Jean-Claude Brialy) veranstalteten Ball verliebt sich ein junger Mann (Bruno Garcin) in die Gattin des Grafen (Sylvie Fennec). Sie macht ihren Gatten zwar darauf aufmerksam – was er abtut, weil er in dem jungen Mann keinen Rivalen sieht –, verliebt sich aber ebenfalls in ihn. Doch kann sie nicht aus den Zwängen ihrer Ehe entfliehen.

Les Boussardel

Frankreich 1972
Regie: René Lucot.- Buch: René Lucot u. Pierre Cardinal (nach d. gleichnamigen Romanreihe v. Philippe Hériat
Episode 2: Les noces de bronze

Die TV-Serie erzählt die Geschichte der großbürgerlichen Familie Boussardel, die in der Zeit der Restauration reich wird. Die zweite Episode behandelt die Jahre 1854 bis 1914. In drei weiteren Episoden wird das Schicksal der Familie bis in das Jahr 1955 verfolgt.

Les gens de Mogador

Frankreich/Kanada/BRD/Schweiz 1972
Regie u. Buch: Robert Mazoyer (nach d. gleichnamigen sechsbändigen Romanfolge v. Elisabeth Barbier (d.i. Renée Guérin, 1947))
deutsche Titel: Julia von Mogador (1. Staffel) + Die Leute von Mogador (2. Staffel)
TV-Serie mit zwei Staffeln zu je 6 einstündigen Teilen

Es begann 1850 mit der „unmöglichen“ Liebe zwischen der Tochter einer Monarchistin (Marie-José Nat) und dem Sohn eines Bonapartisten (Jean-Claude Drouot), und erzählt wird die Geschichte der Familie Vernet auf dem Landgut Mogador in der Provence bis in den Zweiten Weltkrieg.



Neues Film-Programm Nr. 7658 © Verlag Neues Filmprogramm, Wien 1981

La banquière

Frankreich 1980
Regie: Francis Girod.- Buch: Georges Conchon u. Francis Girod
deutscher Titel: Die Bankiersfrau

An die Lebensgeschichte der Marthe Hanau, die im Film Emma Eckhert (Romy Schneider) heißt, angelehnte Geschichte einer erfolgreichen Geschäftsfrau in den 1920er Jahren, im Finanzgeschäft seinerzeit alles andere als selbstverständlich: Im Paris des Jahres 1921 heiratet Emma einen fünfzehn Jahre älteren jüdischen Geschäftsmann und steigt in die bessere Gesellschaft auf. Sie pflegt ihre lesbischen Beziehungen, und eine ihrer Freundinnen verhilft ihr mit ihrem Vermögen zur Erfüllung eines Traums: Sie wird 1929 Präsidentin einer eigenen Sparkasse. Ihr Erfolg beruht darauf, daß sie ihren Kunden wesentlich mehr Zinsen zahlt als üblich. Das bringt ihre Konkurrenten auf den Plan, die mit Hilfe korrupter Politiker und einer willfährigen Justiz eine ruinöse Skandalkampagne inszenieren und sie sogar ins Gefängnis bringen. Mit politischer Rückendeckung gelingt es ihr, ihren guten Ruf wiederherzustellen, doch auf der Generalversamllung ihrer Gläubiger wird sie Opfer eines Mordanschlags (Die echte Marthe Hanau dagegen war wesentlich weniger menschenfreundlich, eine skrupellose Betrügerin, die 1835 nach einem Jahr im Gefängnis Selbstmord beging.)



dt. DVD-Cover © Studiocanal 2012

Quartet

Frankreich/England 1981
Regie: James Ivory.- Buch: (nach d. Roman v. Jean Rhys

Paris 1927: Maryas (Isabelle Adjani) Ehemann, ein polnischer Einwanderer, der mit gestohlenen und gefälschten Kunstgegenständen handelt, muß ins Gefängnis. Sie wird von einem mondänen englischen Paar (Alan Bates und Maggie Smith)

aufgenommen. Der Ehemann macht sie zu seiner Geliebten, sie wird das Opfer des egoistisch-eifersüchtigen Spiels der beiden – wenn gleich konkret verortet, im Kontext dieses Themas von nur geringer Relevanz.

Dressage

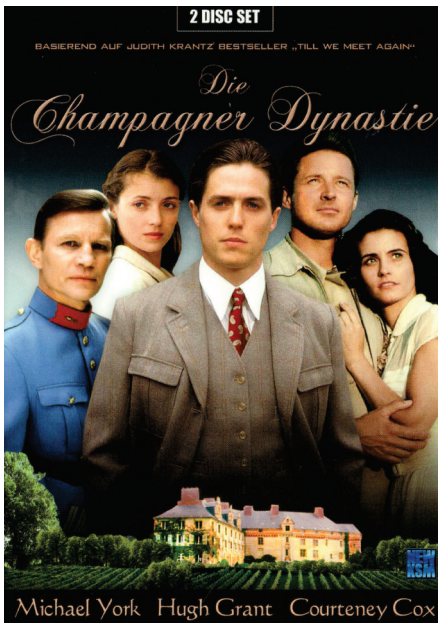
Frankreich 1985
Regie: Pierre B. Reinhard.- Buch: Jean-Philippe Berger u. Jean-Claude Roy
deutscher Titel: Dressage

In der dekadenten bourgeoisen Gesellschaft der 1920er Jahre angesiedelter Softsexfilm mit folgender Handlungsidee: Zwei Männer schließen eine Wette ab und bedienen sich einiger verführerischer junger Damen, die mit ihren Reizen und in jeweiligen Rollen den Ruf eines Politikers und eines Familienvaters ruinieren sollen – „bemerkenswert“ allenfalls aufgrund der Zensurschwierigkeiten in Großbritannien.

Baptême

Frankreich 1989
Regie u. Buch: René Féret
deutscher Titel: Champagner der Liebe

Hommage an die Eltern des Regisseurs: Liebes- und Familiengeschichte eines Ehepaares, Pierre (Jean-Yves Berteloot) und Aline (Valérie Stroh) in einem kleinen nordfranzösischen Dorf, verfolgt von der Hochzeit 1935 bis zu Pierres Tod 1962 in einem ruhig erzählten TV-Film



dt. DVD-Cover © New KSM/Team One 2010

Till We Meet Again

England 1989
Regie: Charles Jarrot.- Buch: Andrew Peter Marin (nach d. gleichnamigen Roman v. Judith Krantz)
deutscher Titel: Die Champagner Dynastie

TV-Film in drei spielfilmlangen Teilen nach einem Roman der Bestseller-Autorin mit allem, wofür ihre Bücher bekannt und bei der weiblichen Leserschaft beliebt sind: Die Familienchronik beginnt im Jahre 1913 und endet 1952, wenn Eve de Lancet (Lucy Gutteridge) ihren 60. Geburtstag feiert und auf ihr Leben zurückblickt. Es beginnt, als sie während des Ersten Weltkriegs den Diplomaten Paul de Lancet heiratet, der ein berühmtes Champagnergut geerbt hat. Die Geschichte ihrer Liebe und Ehe konzentriert sich auf die Frauen der Familie (und auf Hugh Grant, der den Bösewicht gibt) und hat neben Frankreich noch die USA und Großbritannien als Handlungsorte. Für unser Thema sind die Zwischenkriegszeit und die Zeit des-Zweiten Weltkriegs von (nicht wirklich zentralem) Interesse.

Les maîtres du pain

Frankreich 1993
Regie: Hervé Baslé.- Buch: Jean-Pierre Gallo, Bernard Lenteric u. Hervé Baslé

3teiliger TV-Film (mit einer Länge von gut fünf Stunden), in dem die Geschichte der Bäckersfamilie Corbières – Jérôme (Wladimir Yordanoff) und Jeanne (Anne Jacquemin) leben in dem Ort Perpezac im Corrèze – erzählt wird, beginnend im Jahre 1928 und bis in die Gegenwart, als Jérôme stolz seinen Enkel im Arm hält

Les allumettes suédoises

Frankreich 1995
Regie: Jacques Ertaud.- Buch: Bernard Revon u. François Velle (nach d. gleichnamigen autobiografischen Roman v. Robert Sabatier)
deutsche Titel: Eine Kindheit auf dem Montmartre (arte)/Allein in der Welt (ZDF)

Zu Beginn der 30er Jahre erlebt der elfjährige Olivier (Naël Marandin) mit seiner Mutter (Anne Jacquemin) eine sorglose Kindheit in kleinbürgerlichen Verhältnissen im Pariser Viertel Montmartre. Als seine Mutter stirbt, ist er dreizehn, und für ihn beginnt eine Odyssee in ein Waisenhaus, zu Verwandten und in Internate. Schließlich nehmen ihn seine Großeltern auf, und er beginnt eine Lehre als Schmied.
Die Romane um Olivier Châteauneuf – der erste erschien 1969, fünf weitere bis zur Produktion dieser Adaption, acht sind es insgesamt – genießen in Frankreich eine große Popularität. Im letzten der drei Teile dieses TV-Films hat der Autor der Romanvorlage, in der er seine eigene Kindheit beschreibt, einen Gastauftritt.

Les filles du maître de chai

Frankreich 1997
Regie: François Luciani.- Buch: Jacqueline Cauët u. Carlos Saboga

Bordelais 1929: Der TV-Film erzählt in drei spielfilmlangen Teilen vom Schicksal von Maddy (So-

phie de La Rochefoucault), einer Tochter des Kellermeisters auf Schloß Saint-Esperit. Sie und Jean, der Sohn des Weingutbesitzers, lieben sich seit Jahren, doch scheint eine Erfüllung unmöglich. Für zusätzliche Komplikationen sorgt Maddies Schwester, die Jean ebenfalls liebt.

Sapho

Frankreich 1997
Regie: Serge Moati.- Buch: Pierre Dumayet (nach d. Roman „Sapho – Moeurs Parisiennes“ v. Alphonse Daudet (1884))
deutscher Titel: Sapho

Paris in den 20er Jahren: Die gezielt verfolgte Karriere des jungen Studenten Jean (Arnaud Giovaninetti) wird abrupt ausgebremst, als er, von Freunden auf eine Künstlerparty geschleppt, gerät er in die Kreise der Bohème, lernt einen freizügigen Lebensstil kennen und verliebt sich in die deutlich ältere Fanny, genannt Sapho (Mireille Darc), die Muse und Geliebte schon vieler Dichter und Bildhauer. Das Verhängnis nimmt seinen Lauf: Obwohl sie nur mit ihm spielt, will sie ihn nicht loslassen, und er kann sich nicht von ihr lösen.
Die literarische Vorlage, ein autobiografischer Roman von Alphonse Daudet, entstand bereits 1884, doch wurde die Handlung für diesen TV-Film in das Paris der 1920er Jahre verlegt.

Les enfants du Marais

Frankreich 1999
Regie: Jean Becker.- Buch: Sébastien Japrisot (nach d. gleichnamigen Roman v. Georges Montforez (1958))
deutscher Titel: Ein Sommer auf dem Lande

In den Marais du Rhône, einer Sumpflandschaft an der Rhône, haben in einem Sommer in den 1930er Jahren zwei Landarbeiter, Garris (Jacques Gamblin) und der rotweinselige Riton (Jacques Villeret), sehr unterschiedliche Erlebnisse mit ganz verschiedenen Besuchern.

Deux femmes à Paris

Frankreich 2000
Regie: Caroline Huppert.- Buch: Caroline Huppert u. Nine Moati
deutscher Titel: Zwei Frauen in Paris

Paris 1935: Nach einer antifaschistischen Kundgebung lernt die Jüdin Maya (Romane Bohringer), wie ihr Mann Aldo engagierte Linke, die junge Maud (Julie Depardieu) kennen, die noch neu ist in Paris. Die beiden Frauen freunden sich an, obwohl Aldo Maya warnt, weil Mauds Freund Marcel einer faschistisch-antisemitischen Bewegung angehört. Darauf angesprochen, erweist sich die politische Unbedarftheit Mauds, und Maya geht auf Distanz. Sie engagiert sich in einer Gruppe, die sich um Flüchtlinge aus Deutschland und Polen kümmert. Als die deutscvhe Wehrmacht nach der Niederlage Frankreichs einmarschiert, geraten Maya und ihre Tochter Maria in eine bedrohliche Lage. Maud hat inzwischen erkannt, daß ihre Freundin Maya Jüdin ist, und beweist Herz, indem sie ihr einen gefälschten Taufschein besorgt. Aber da ist noch der radikale Marcel...

Julien l'apprenti

Frankreich 2000
Regie: Jacques Otmezguine.- Buch: Jean-Claude Grumberg
deutscher Titel: Lehrjahre in Paris
2teiliger TV-Film (180 Minuten)

Chronik eines Erwachsenwerdens in Frankreich in Zeiten der Volksfront und der deutschen Besetzung: Julien Chevalier Gaspard Ulliel, später Benjamin Rolland) beginnt 1933 eine Lehre als Kürschner. Die jüdische Familie Rosmer nimmt ihn wie einen Sohn auf, und Julien entbrennt in unerwiderter Liebe zu deren Tochter Marianne. Als Julien 1936 seine Lehre abschließt, bleiben die Zeitumstände nicht ohne Auswirkungen auf sein und das Leben seiner Freunde. Julien wird Leiter der Kürschnerwerkstatt der Rosmers, Marianne heiratet den Kommunisten Gilbert, Julien wird eingezogen, als der Krieg ausbricht. Unter deutscher Besetzung darf Rosmer (Francis Huster) den Betrieb nicht behalten und überschreibt ihn pro forma an Julien. Julien solidarisiert sich mit der Familie und trägt ebenfalls den jetzt vorgeschriebenen gelben Stern. Mariannes Eltern werden in ein Vernichtungslager deportiert, und Julien setzt alles daran, Marianne und ihr Kind zu retten. Es gelingt ihm, sie auf dem Land zu verstecken.

Aurélien

Frankreich 2003
Regie: Arnaud Sélignac.- Buch: Eric-Emmanuel Schmitt (nach d. gleichnamigen Roman v. Louis Aragon (1944))
deutscher Titel: Die Unbekannte aus der Seine

Zeiteilige TV-Literaturverfilmung, die Geschichte einer unmöglichen Liebe, bei der es vor allem darum geht, die Atmosphäre im Paris der 1920er Jahre zum Leben zu erwecken: Aurélien Leurtillois (Olivier Sitruk), ein vom Krieg gezeichneter Offizier, der nun als Frauenheld im Pariser Nachtleben dem Müßiggang frönt, lernt Bérénice (Romane Bohringer), eine junge verheiratete Frau aus der Provinz kennen. Er fühlt sich zu ihr hingezogen, betrügt sie aber auch. Sie flüchtet in eine andere Beziehung, ihr Mann verzeiht ihr gutmütig auch das. Aurélien, der sie nicht vergessen konnte, trifft sie 1940 wieder, doch beide haben sich verändert.

Head in the Clouds

Kanada/England 2004
Regie u. Buch: John Duigan
deutscher Titel: Head in the Clouds – Mit dem Kopf in den Wolken

1933 haben sie sich in Cambridge kennengelernt. Die lebenshungrige und flatterhafte Gilda (Charlize Theron) aus aristokratischen Kreisen verführt den schüchternen Guy (Stuart Townsend). In Paris (in diesem Film postkartenschön und voller Klischees) leben sie zusammen in den Tag hinein, lernen die spanische Krankenschwester Mia (Penélope Cruz) kennen und bilden eine Ménage à trois, bis der Spanische Bürgerkrieg die Idylle zerstört. Jahre später werden sie sich im besetzten Paris wiedertreffen... (siehe unten)



dt. DVD-Cover © Tobis/Universum Film/UFA/Die vierte Dimension 2005

Deux

Frankreich 2015
Regie: Anne Villacèque.- Buch: Alain Le Henry
deutscher Titel: Zu zweit

Der TV-Film porträtiert junge Menschen in den 1920er Jahren, junge Menschen, die das Leben nach den entbehrungsreichen Jahren des Krieges genießen wollen, junge Menschen, die sich ganz bewußt gegen die bourgeoisen Vorstellungen ihrer Eltern stellen. Hier sind es Marianne (Lola Créton), Antoine (Bastien Bouillon), Solange (Christa Théret) und Gilbert (Olivier Chantreau). Doch irgendwann kommt Verantwortung auf sie zu, und Marianne und Antoine heiraten. Doch dann verliebt sich Antoine in Mariannes jüngere Schwester...

Planetarium

Frankreich/Belgien 2016
Regie: Rebecca Zlotowski.- Buch: Rebecca Zlotowski u. Robin Campillo
deutscher Titel: Das Geheimnis der zwei Schwestern

Die beiden amerikanischen Barlow-Schwestern, Laura (Natalie Portman) und Kate (Lily-Rose Depp), kommen in den 1930er Jahren nach Paris und werden zu Stars, weil sie mit den Toten sprechen können. Ein Produzent will gar einen Film mit ihnen drehen. Als die jüngere Schwester an Leukämie erkrankt, werden die Séancen zu anstrengend. Die Geschichte wird in der Rückschau aus dem Jahr 1943 erzählt, so daß auch die weiteren Schicksale der Personen nicht im Dunkeln bleiben: der Tod der jüngeren Schwester, der Prozeß gegen den Fimproduzenten André Korben – er ist polnischer Jude – 1941 und sein Transport in den Osten.
Der Film verwendet Elemente verschiedener authentischer Personen: die drei amerikanischen Schwestern Fox, die Ende des 19. Jahrhunderts mit Séancen populär wurden und das Leben des französischen Filmproduzenten und -regisseurs Bernard Natan, der 1942 im KZ Auschwitz ermordet wurde.

La grande magie/Der große Zauber

Frankreich/Deutschland 2022
Regie: Noémie Lvovsky.- Buch: Noémie Lvovsky, Florence Seyvos u. Maud Ameline

20er Jahre: Während eines Urlaubs am Meer besuchen Charles und seine jünge Frau Marta eine Zauberschau. Den Trick, in dem der Zauberer sie verschwinden läßt, nutzt Marta, um ihrem eifersüchtigen Gatten zu entkommen. Charles erhält vom Zauberer eine Schachtel, in der sich angeblich seine Frau befindet, die er aber nur bei absolutem Vertrauen öffnen darf, wenn er sie wiedersehen will. Charles bleibt bei der Schau.

Clemenceau – La force d'aimer

Frankreich 2023
Regie: Lorraine Lévy.- Buch: Jacques Santamaria u. Nathalie Saint-Cricq (nach d. Roman „Je vous aiderai à vivre, vous m'aiderez à mourir" v. Nathalie Saint-Cricq)
deutscher Titel: Clemenceau – Die Kraft zu lieben (OmU)

Ein weiterer TV-Film über den Politiker Clemenceau – und trotzdem hier eingeordnet, da es in diesem Film um den greisen Clemenceau (1923) und seine rührende Liebe zu einer vierzig Jahre jüngeren Fau geht. Marguerite Baldensperger (Émilie Caen) muß den Suizid ihrer Tochter verarbeiten. Der 82jährige Clemenceau schlägt ihr einen Pakt vor: Ich helfe Ihnen zu leben, Sie helfen mir zu sterben.

****

2. Kunst und Literatur, Chanson und Revue – die Pariser Künstlerszene in den 1920er und 1930er Jahren

The Sun Also Rises

USA 1957
Regie: Henry King.- Buch: Peter Viertel (nach

d. gleichnamigen Roman v. Ernest Hemingway)
deutscher Titel: Zwischen Madrid und Paris

Roman und Verfilmung behandeln das Leben vor allem der Literaten der „Lost Generation“ (ein von Gertrude Stein geprägter Begriff), darunter viele Amerikaner – Ernest Hemingway war einer von ihnen –, die Paris der Kunst wegen zu ihrem neuen Lebensmittelpunkt erkoren haben (im Film unter anderem Tyrone Power, Ava Gardner, Mel ferrer und Errol Flynn, auf französischer Seite aber auch Juliette Greco). Abgesehen von diesem Hintergrund ist die Handlung, die in wesentlichen Teilen auch beim Stierkampf in Madrid spielt, in diesem Zusammenhang nicht weiter von Interesse.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 3974 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1957

Victor/Victoria

England/USA 1982
Regie: Blake Edwards.- Buch: Blake Edwards u. Hans Hoemburg
deutscherTitel: Victor/Victoria

Paris 1934: Victoria Grant (Julie Andrews), arbeitslose Sängerin, lernt den schwulen Chansonnier Toddy (Robert Preston) kennen, und die beiden beschließen, sich zusammenzutun. Victoria tritt unter dem Namen Graf Victor Grazinski als Damenimitator auf, Toddy wird ihr/sein Liebhaber. In der neuen Rolle wird Victoria ein Star des Pariser Nachtlebens. Kompliziert wird es, als sie den Nachtclubbesitzer Marchand (James Garner) kennenlernt.

Der Film, der in Form leichter Unterhaltung überzeugend Fragen der sexuellen Orientierung thematisiert, basiert auf der von Reinhold Schünzel inszenierten UFA-Komödie „Viktor und Viktoria“ von 1933 (in der französischen Version: „Georges et Georgette“), von der es auch bereits ein deutsches Remake (1957) gab, das aber im Gegensatz zu diesem Film genau wie „Charleys Tante“ und ähnlichen Komödien eher in den Bereich Klamotte gehört und das Thema – heute nennt man das „Cross-Dressing“ – nur lächerliche Seiten abgewinnt.

Mistral’s Daughter

USA/Frankreich 1984
Regie: Kevin Connor u. Douglas Hickox.- Buch: Terence Feely u. Rosemary Anne Sisson (nach d. gleichnamigen Roman v. Judith Krantz)
deutsche Titel: Erben der Liebe/Mistrals Tochter – Erben der Liebe (DVD)

Paris in den 1920er Jahren: Die junge Maggy Lunel (Stefanie Powers), naiv und mittellos, kommt nach Paris und wird die Muse des Malers Julien Mistral (Stacy Keach), der, von ihr inspiriert, seine ersten erfolgreich verkauften Bilder malt. Doch die Beziehung zerbricht. Es folgen weitere Liebeswirren bis in die übernächste Generation: ebenso melodramatische wie triviale Schmonzette, eine Miniserie von mehr als sechs Stunden Länge nach einem Roman einer einschlägig bekannten Bestseller-Autorin – ob es die bediente Erwartungshaltung des weiblichen Publikums war oder die (TV-)prominente Besetzung, jedenfalls ein großer Erfolg.

The Moderns

USA 1987
Regie: Alan Rudolph.- Buch: Alan Rudolph u. Jon Bradshaw
deutsche Titel: The Moderns/Wilde Jahre in Paris (TV)

Paris 1926: Der amerikanische Maler Nick Hart (Keith Carradine), erfolglos, aber fasziniert von der Pariser Bohème, gerät in eine Dreiecksgeschichte, als er den Auftrag der exzentrischen Nathalie de Ville (Geraldine Chaplin) annnimmt, drei moderne Meister zu kopieren: Porträt der Pariser Künstlerszene jener Jahre mit dem Fokus auf die Amerikaner, die seinerzeit dort mitmischten, darunter Ernest Hemingway (Kevin J. O’Connor) oder Gertrude Stein (Elsa Raven).

Henry & June

USA 1990
Regie: Philip Kaufman.- Buch: Philip u. Rose Kaufman
deutscher Titel: Henry & June

Paris 1931: Die junge Schriftstellerin Anaïs Nin (Maria de Medeiros) geht mit dem von ihr bewunderten zwölf Jahre älteren US-Schriftsteller Henry

Miller (Fred Ward)eine Beziehung ein und teilt seine erotischen Exzesse. Als Millers Frau June (Uma Thurman) in Paris eintrifft, wird daraus schnell eine Beziehung zu dritt, ein Bäumchen-wechsel-dich-Spiel, zu dem dann auch noch Nins Ehemann stößt.
Der Film basiert auf bis dahin unbekannten Tagebucheintragungen von Anaïs Nin und autobiografischen Aufzeichnungen von Henry Miller. In den USA wurde der Film längere Zeit nicht freigegeben und dann als Pornografie eingestuft. Der Regisseur ging erfolgreich dagegen vor und erreichte eine Freigabe des ungeschnittenen Films ab 16.



Neues Film-Programm Nr. 9221 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1990

Dieser biografische Film gibt Gelegenheit, auch kurz auf Verfilmungen erotischer Literatur von Henry Miller und Anaïs Nin einzugehen.

Quiet Days in Clichy

Frankreich/Italien/BRD 1989
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Ugo Leonzio u. Claude Chabrol (nach d. gleichnamigen Roman v. Henry Miller)
deutscher Titel: Stille Tage in Clichy

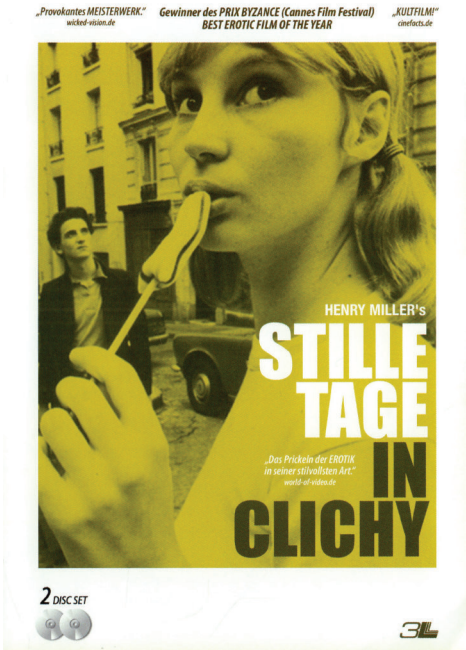
Der Amerikaner Joey (Andrew McCarthy) gerät im Paris der frühen 30er Jahre, ge/verleitet von einem Freund, in einen Strudel erotischer Begegnungen. Politischer Aufruhr ist zwar auch zu sehen, wird von den Damen und Herren, die der freien Liebe frönen, aber geflissentlich übersehen. Das gilt auch für den Regisseur, der vornehmlich an spekulativen Sexszenen interessiert war.

Der Roman war schon 1969 in Dänemark (mit einigen Aufnahmen auch vor Ort in Paris) ein erstes Mal sehr provokant verfilmt worden (Regie u. Buch: Jens Jørgen Thorsen), dabei aber in das Paris der Gegenwart verlegt worden.



Neues Film-Programm Nr. 9200 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1990

Gleiches, die Verlegung in das Paris der Gegenwart, gilt auch für den ebenfalls 1969 in den USA verfilmten Henry-Miller-Roman „Tropic of Cancer“ (1934, Regie: Joseph Strick.- Buch: Joseph Strick u. Betty Botles, deutscher Titel: „Wendekreis des Krebses“). Der Film erhielt von der MPAA in den USA nur die Freigabe „X“ (die dem Film in Großbritannien sogar verweigert wurde).



dt. DVD-Cover © 3L Homevideo 2013

Delta of Venus

USA/Frankreich 1994
Regie: Zalman King (nach d. gleichnamigen Roman von Anaïs Nin)
deutscher Titel: Delta of Venus

Die amerikanische Schriftstellerin Elena (Audie England) kommt 1939 zu Besuch nach Paris und stolpert dort in eine Reihe exzessiver Erotikabenteuer.
Das Paris jener Jahre fand man in Prag.

The Josephine Baker Story

USA/England/Kanada 1991
Regie: Brian Gibson. Buch: Ron Hutchinson
deutsche Titel: Josephine (Video)/Die Josephine Baker Story (TV)

Lebensgeschichte der farbigen US-Sängerin Josephine Baker (1906-1975), als Erwachsene gespielt von Lynn Whitfield, die erst in Paris die Erfahrung macht, nicht wegen ihrer Hautfarbe diskriminiert, sondern als Künstlerin – Weltberühmt und unvergessen als skandalöse Tänzerin im Bananenröckchen – anerkannt und bewundert zu werden. Sie stand aber für viel mehr: politisches Engagement gegen Rassismus, Widerstand gegen die deutsche Besetzung im Zweiten Weltkrieg und Einsatz für Waisenkinder.
Der zweieinhalbstündige TV-Film, vielfach ausgezeichnet, warb mit dem etwas fragwürdigen Slogan „Before Madonna, before Marilyn, there was Josephine“).

1927 war Josephine Baker Star des französischen Films „La revue des revues“ (Regie: Joë Francys.- Buch: Clément Vautel, deutscher Titel: Die Königin der Revue), in dem sie im Rahmen der in der Pariser Revueszene angesiedelten Filmhandlung einen glanzvollen Auftritt hatte. Es war die „schwarze Venus aus St. Louis“, die seinerzeit Moralapostel und Sittenwächter auch in Deutschland nach einem Verbot des Films rufen ließen. Doch die Berliner Film-Oberprüfstelle entschied am 31. Januar 1929: „Der Tanz der Negerin ist grotesk, aber frei von Lüsternheit und entbehrt des sexuellen Anreizes.“ (zitiert nach d. filmdienst 2006)
Erst 2005 konnte nach jahrelanger Recherche in Archiven unterschiedlicher Länder eine vollständige Fassung des Films digital wiederhergestellt werden.

Vigo, histoire d'une passion/Vigo – Passion fot Life/Catching Fire

Frankreich/England/Spanien/Japan/Deutschland 1998
Regie: Julien Temple.- Buch: Peter Ettedgui, Anne Devlin u. Julien Temple
deutscher Titel: Vigo – Passion for Life

Die Biografie des Filmemachers Jean Vigo (James Frain) und seiner Frau Lydu (Romane Bohringer), Porträt und Geschichte einer großen Liebe: Vigo (1905-1934) und seine Frau litten beide an Tuberkulose.



dt. DVD-Cover © Constantin Film 2009

Faubourg 36

Frankreich/Deutschland 2008
Regie: Christophe Barratier.- Buch: Christophe Barratier und Julien Rappeneau
deutscher Titel: Paris, Paris – Monsieur Pigoil auf dem Weg zum Glück

Paris 1936: Das Musiktheater Chansonia ist geschlossen, doch drei Freunde, Pigoil (Gérard Junot), Milou (Clovis Cornillac) und Jacky (Kad Merad) möchten es um jeden Preis wiedereröffnen. Für Pigoil, einen jetzt arbeitslosen Bühnenarbeiter, wird das zur Lebensaufgabe, als er das Sorgerecht für seinen Sohn verliert. Nach einem anfänglichen Mißerfolg gelingt es mit Hilfe der Sängerin Douce (Nora Arzeneder) und eines ehemaligen Starkomponisten (Pierre Richard), eine aufsehenerregende Bühnenshow auf die Beine zu stellen – eine herzerwärmende Geschichte vor dem Hintergrund der damaligen politischen Situation.

Midnight in Paris

USA/Spanien/Frankreich 2011
Regie u. Buch: Woody Allen
deutscher Titel: Midnight in Paris

Für den US-amerikanischen Drehbuchautor Gil Pender (Owen Wilson), der gerade an seinem ersten Roman sitzt, geht ein Traum in Erfüllung, als er mit seiner Verlobten Urlaub in Paris macht. Während sie die Nächte in Discos verbringt, streift er durch die Straßen der Stadt, trifft eine Fremdenführerin (Carla Bruni) und gerät eines Nachts genau um Mitternacht in eine Künstlerparty in längst vergangener Zeit, in den 1920er Jahren. Dort trifft er all jene Künstler, für die er schon

immer geschwärmt hat, und verbringt eine unbeschwerte Zeit mit Adriana (Marion Cotillard), einer Muse von Picasso. So wie er von den Künstlern der 20er Jahre fasziniert ist, schwärmt sie von jenen der Zeit der Jahrhundertwende, und es folgt ein weiterer Trip in die Vergangenheit: in einer Kutsche ins Moulin Rouge, wo die beiden Toulouse-Lautrec, Degas und Gauguin treffen. Das Hin und Her zwischen den Zeiten wird für Giln zunehmend unübersichtlicher.
Die Darsteller einiger der Personen finden sich im entsprechenden Verzeichnis im Anhang. Andere aus dem beeindruckenden Aufmarsch an Künstlern seien hier genannt: Corey Stoll als Hemingway, Tom Hiddleston als F. Scott Fitzgerald, Alison Pill als dessen Frau Zelda, Kathy Bates als Gertrude Stein, Adrien Brody als Salvador Dalí, Yves Heck als Cole Porter, Sonia Rolland als Josephine Baker, Tom Cordier als Man Ray, Adrien de Van als Luis Buñuel.

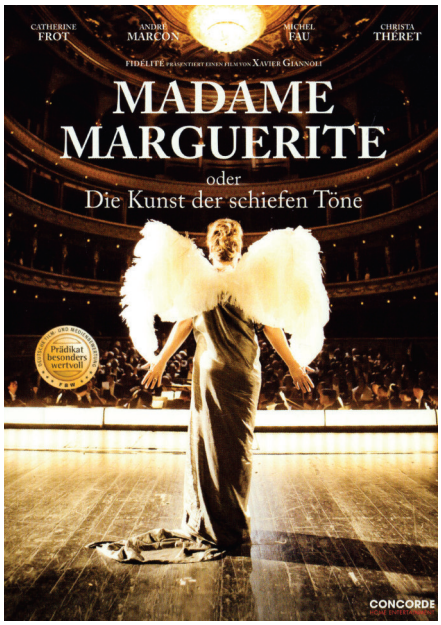


Presseanzeige zum dt. Kinostart © Concorde-Film 2011

Mademoiselle Kiki et les Montparnos

Frankreich 2012
Regie u. Buch: Amélie Harrault
deutscher Titel: Mademoiselle Kiki und das Leben in Montparnasse

In dem nur 14 Minuten langen Animationsfilm erzählt Alice Prin (1901-1953), bekannt als Kiki de Montparnasse, von ihrer Kindheit und ihren Anfängen in Paris. In einfachsten Verhältnisse in Burgund aufgewachsen, geht sie früh nach Paris, faßt beruflich nicht Fuß, lernt dann aber im Café de la Rotonde, wo sie für Drinks Zeichnungen anfertigt, in Kontakt mit bekannten Künstlern wie Maurice Utrilli und Amedeo Modigliani, wird die Muse des Fotografen Man Ray. Für ihre Biografie schreibt Ernest Hemingway das Vorwort. Aber am Ende ihres Lebens ist sie allein.



dt. DVD-Cover © Concorde Home Entertainment 2016

Marguerite

Frankreich/Belgien/Tschechien 2015
Regie: Xavier Giannoli.- Buch: Xavier Giannoli u. Marcia Romano
deutscher Titel: Madame Marguerite oder Die Kunst der schiefen Töne

Inspiriert von der Geschichte der Florence Foster Jenkins, einer reichen US-Amerikanerin, die tatsächlich eine vergleichbare „Karriere“ verfolgte, erzählt der Film, angesiedelt in den 1920er Jahren, von Madame Marguerite Dumont (Catherine Frot), die so gern Opernsängerin wäre, deren Stimme aber nicht ausreicht, die jedoch über genug Geld verfügt, ihre Ambition zu verwirklichen und sich als Operndiva feiern zu lassen. Dem Film gelingt dabei sowohl ein entlarvendes Bild des Kunstbetriebes als auch das Porträt zweier unterschiedlicher weiblicher Selbstbilder: Marguerite Dumont als Verteterin des 19. Jahrhunderts und die jungen und modernen Frauen jener Zeit des Aufbruchs.

Django

Frankreich 2017
Regie: Étienne Comar.- Buch: Étienne Comar u. Alexis Salatko (nach d. fikktionalen Biografie „Folles de Django“ v. Alexis Salatko (2013))
deutscher Titel: Django – Ein Leben für die Musik

Paris 1943: Abend für Abend begeistert der Jazz-Gitarrist Django Reinhardt (Reda Kateb) in ausverkauften Sälen seine Zuhörer – auch die deutschen Besatzer, und das, obwohl er Sinto ist, Angehöriger eines Volkes, das im Deutschen Reich in Konzentrationslager deportiert wird. Man will ihn mit seinem Sinti-Jazz auf Deutschlandtournee schicken: Zu gefährlich! Da verhilft ihm seine Geliebte Louise de Klerk (Cecile de France), mit seiner schwangeren Frau und seiner Mutter nahe der

Schweizer Grenze unterzutauchen, wo er auf weitere Sinti trifft und in die Mühlen von Militär und Politik gerät, doch er und seine Lieben überleben. 1945 wird sein von ihm den getöteten Sinti gewidmetes Requiem uraufgeführt.

Boléro

Frankreich/Belgien 2024
Regie: Anne Fontaine
deutscher Titel: Boléro

Paris 1928: Die exzentrische Tänzerin Ida Rubinstein bittet den Komponisten Marice Ravel (Raphaël Personnaz), die Musik für ihr nächstes Ballett zu komponieren. Zunächst ohne Idee, blickt Ravel auf sein bisheriges Leben zurück und schafft schließlich sein berühmtestes Werk – eine Musikerbiografie, die mit dem titelgebenden Werk nicht mithalten kann.

... und schließlich noch ein Ausflug in die Geschichte der Technik:

Le temps des as

Frankreich/BRD/Belgien/Schweiz/Marokko 1978
Regie: Claude Boissol.- Buch: Jean-Louis Lignerat, Pierre Pelegri u. Béatrice Rubinstein
deutscher Titel: Die Grashüpfer – Ritter der Lüfte

La conquête du ciel

Frankreich/BRD/Belgien/Schweiz/Marokko 1980
Regie: Claude-Jean Bonnardot.- Buch: Claude Desailly, Jean-Louis Lignerat u. Jean Vermorel
deutscher Titel: Die Grashüpfer -Eroberer des Himmels

L'adieu aux as

Frankreich/BRD/Belgien/Schweiz/Marokko 1982
Regie: Jean-Pierre Decourt.- Buch: Jean-Pierre Decourt, Pierre Pelegri, Jean-Louis Lignerat u. Jean Vermorel
deutscher Titel: Die Grashüpfer – Bezwinger der Kontinente

Die TV-Serie erzählt in der ersten Staffel „Les faucheurs des marguerites" am Beispiel des Fabrikantensohns Edouard Dabert (Bruno Pradal), der durch einen Auftrag der Brüder Lumière, in Deutschland die Flugversuche Otto Lilienthals zu filmen, der Faszination der Fliegerei erliegt und selbst Pilot wird. In drei weiteren Staffeln (Le temps des as/La conquête du ciel/L'adieu aux as) wird die Geschichte der Fliegerei in Frankreich und Deutschland im Ersten Weltkrieg und bis ins Jahr 1939 weiterverfolgt (siehe unten).
Die erste Staffel umfaßt 14 Folgen à 26 Minuten (in anderer Stückelung 7 Folgen à 55 Minuten), die weiteren Staffeln bestehen aus je 6 Folgen zu 55 Minuten.

****

3. Kriminalfälle und Kriminalliteratur



Neues Film-Programm Nr. 6591 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly u. Weiss), Wien 1974

Monsieur Verdoux

USA 1947
Regie: Charles Chaplin, Robert Florey u. Wheeler Dryden.- Buch: Charles Chaplin (Idee: Orson Welles)
deutsche Titel: Der Heiratsschwindler von Paris/Monsieur Verdoux – Der Frauenmörder von Paris (neu)

Claude Chabrols Film „Landru" über diesen authentischen Frauenmörder wurde bereits weiter ober vorgestellt. Charles Chaplin verfilmte die Geschichte früher, verlegte sie aber in die 1930er Jahre. Der Bankangestellte Henri Verdoux (Charles Chaplin) verliert bei Ausbruch der Weltwirtschaftskrise seinen Arbeitsplatz in einer Bank, der er dreißig Jahre lang treu gedient hat. Um seine Familie ernähren und sein Haus halten zu können, beginnt er, reichen Frauen die Ehe zu versprechen und sie dann um Geld und Leben zu bringen. Er ist dabei nicht immer erfolgreich. Jahre später, Frau und Sohn sind gestorben, stellt er sich der Polizei – seine Entschuldigung für seine Taten: „Die Welt ermutigt ja zum Massenmord" und „Ein Mörder ist ein Verbrecher, Millionen Mörder sind Helden" – Erkenntnisse, die bis heute wahr sind. Während die Welt auf den Zweiten Weltkrieg zusteuert, wird er zum Tod durch die Guillotine verurteilt.
Die bissige Tragikomödie, eine zynische Sozialstudie voller kleiner und großer Wahrheiten, wurde, weil in ihrer Zeit verkannt, zum Skandal und zum

Flop. Chaplins Ansehen litt beträchtlich, in einigen US-Bundesstaaten wurde der Film sogar verboten (ein Schicksal, das ihm heute in den USA wieder drohen könnte).

Thérèse Desqueyroux

Frankreich 1962
Regie: Georges Franju.- Buch: François Mauriac, Claude Mauriac u. Georges Franju (nach d. gleichnamigen Roman v. François Mauriac (1927))
deutscher Titel: Die Tat der Thérèse D.

20er Jahre: Thérèse Desqueyroux (Emmanuelle Riva) gesteht ihrer besten Freundin, daß sie ihren Mann Bernard (Philippe Noiret), deren älteren Bruder, nicht liebt. Er war eine gute Partie, doch jetzt ist sie gefangen in den Konventionen einer bürgerlichen Ehe. Thérèse greift zu einem drastischen Mittel: Sie beginnt, ihren Mann mittels eines arsenhaltigen Medikaments zu vergiften.

Thérèse Desqueyroux

Frankreich 2012
Regie: Claude Miller.- Buch: Natalie Carter u. Claude Miller (nach d. gleichnamigen Roman v. François Mauriac)
deutscher Titel: Thérèse

Neuverfilmung des Romans mit Audrey Tautou als Thérèse und Gilles Lellouche als Bernard

Les abysses

Frankreich 1963
Regie: Nico Papatakis.- Buch: Jean Vauthier u. Louis Jouvet
deutscher Titel: Die Abgründe

Ein Schwesternpaar, Michèle (Francine Bergé) und Marie-Louise (Colette Bergé), die als Dienstmädchen einer bürgerlichen Familie jahrelang ausgebeutet und mit falschen Versprechungen hingehalten wurden, ermordet die Dienstherrin und deren Stieftochter: psychologisch interessante Studie über Klassenverhältnisse und Abhängigkeiten.
Der Film greift den historischen Kriminalfall der Schwestern Christine und Léa Papin auf, die 1933 in Le Mans ihre Arbeitgeber ermordeten. Das Gericht stellte den mentalen Ausnahmezustand der auch in inzestuöser Liebe voneinander abhängigen Schwestern fest, verurteilte die dominante ältere Schwester Christine aber zunächst zum Tode und wandelte das Urteil dann in lebenslängliche Haft. Von ihrer Schwester, die nur zu einer zehnjährigen Haftstrafe verurteilt wurde, getrennt, verschlechterte sich ihr Gesundheitszustand schnell, und sie starb bereits 1937 in der Haft. Der Fall fand seinerzeit ein großes Echo in der französischen Literaturszene. Dieser Film ist nur einer von mehreren ganz unterschiedlichen über den Fall.

Borsalino

Frankreich/Italien 1970
Regie: Jacques Deray.- Buch: Jean-Claude Carrière, Jean Cau, Jacques Deray u. Claude Sautet (nach d. Roman „Bandits à Marseille“ v. Eugène Saccomano)
deutsche Titel: Borsalino/Die Losleger

Marseille in den 1930er Jahren: Der Gangster Roch Siffredi (Alain Delon), gerade aus dem Gefängnis entlassen, sucht nach seiner ehemaligen Geliebten Lola (Catherine Rouvel). Die ist inzwischen mit einem anderen Ganoven, mit François Capella (Jean-Paul Belmondo) liiert. Es kommt zunächst zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, dann aber beschließen sie, zukünftig gemeinsame Sache zu machen. Sie gründen eine Bande und arbeiten sich hoch an die Spitze der Unterwelt der Stadt. Doch die ausgeschaltete Konkurrenz ist nachtragend – am Ende wird Capella erschossen und stirbt in Siffredis Armen – stilvolle Gangsterballade.
Inspiriert sind Roman und Film von den beiden Gangsterbossen François Spirito und Paul Carbone.

Borsalino & Co.

Frankreich/Italien/BRD 1974
Regie: Jacques Deray.- Buch: Pascal Jardin u. Jacques Deray
deutscher Titel: Borsalino & Co.

Vier Jahre nach dem großen Erfolg des Originalfilms inszenierte Regisseur Deray eine Fortsetzung, brutaler als der Vorgänger. Siffredi will Rache für seinen ermordeten Partner. Es kommt zu einem Gangsterkrieg gegen Giovanni Volpone (Riccardo Cucciolla), einem Gangsterboss aus Italien, der sehr schnell ein Imperium in Marseille aufgebaut hat. Die Auseinandersetzungen werden mit äußerster Härte geführt und kosten viele Opfer, doch am Ende obsiegt Siffredi – nicht ohne Unterstützung eines Polizeikommissars. Siffredi und Lola entscheiden sich, mit er Bande in die USA zu gehen.

Stavisky

Frankreich/Italien 1974
Regie: Alain Resnais
deutscher Titel: Stavisky

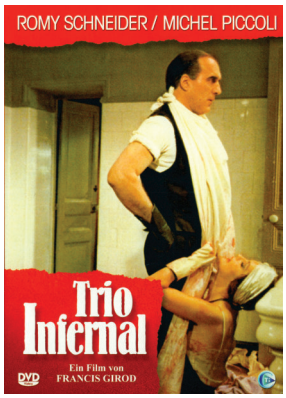
Frankreich zu Beginn der 1930er Jahre: Sascha Stavisky (Jean-Paul Belmondo), Sohn ukrainisch-jüdischer Einwanderer, sieht gut aus und ist charmant – Grundlage für seine Karriere als Hochstapler und Finanzjongleur. Protegiert von den höchsten Kreisen, werden seine Transaktionen immer gewagter, bis etwas schiefläuft – ein Skandal, der eine Staatskrise auslöst.
Stavisky starb 1934 unter ungeklärten Umständen. Die Uraufführung dieses Films bei den Filmfestspielen in Cannes hatte ihren Skandal, als Claude

Stavisky, ein Sohn Staviskys, versuchte, die Aufführung des Films gerichtlich verbieten zu lassen – vergeblich.

Die Geschichte vom Fall des Betrügers Stavisky ist auch Thema des folgenden TV-Films:
Stavisky – L'escroc du siècle

Frankreich 2015
Regie u. Buch: Claude-Michel Rome
deutscher Titel: Stavisky, der Jahrhundertbetrüger (OmU)

Der Film vertritt die These, Stavisky sei ermordet worden, um zu verhindern, daß seine Aussagen hochstehende Personen belasten könnten.



dt. DVD-Cover (dt. Kinofassung) © CTI Europe 2003



dt. DVD-Cover (ungekürzte Fassung) © VZM/New Entertainment World 2008

Le trio infernal

Frankreich/BRD/Italien 1974
Regie: Francis Girod
deutscher Titel: Trio Infernal

Marseille in den späten 1920er Jahren: Die Deutsche Philomène Schmidt (Romy Schneider), gerade noch Gouvernante, ist nach dem Tod ihrer Arbeitgeberin arbeits- und mittellos, lernt den geldgierigen Anwalt Sarret (Michel Piccoli) kennen. Dieser verfolgt einen perfiden Plan: Philomène und ihre aus Deutschland nachgezogene Schwester Catherine, beide dann die Geliebten Sarrets, werden mit reichen Greisen verkuppelt, für die lukrative Lebensversicherungen abgeschlossen werden, und dann sorgt Sarret selbst für das baldige Ableben der älteren Herren. Mit Hilfe der beiden Frauen versucht er sogar, in die Politik einzusteigen.
Der Film beruht auf der authentischen Geschichte des Anwalts Georges-Alexandre Sarrejané, der wegen seiner Taten 1934 hingerichtet wurde. Als bitterböse Satire angelegt, störten doch viele die allzu naturalistischen Darstellungen der Morde. Der Film, mit dem es Romy Schneider gelang, ihr Sissi-Image endgültig hinter sich zu lassen, lief in deutschen Kinos, obwohl koproduziert, in einer um eine Viertelstunde gekürzten Fassung.

Violette Nozière

Frankreich/Kanada 1978
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Odile Barski, Hervé Bromberger u. Frédéric Grendel (nach d. Biografie „Violette Nozière" v. Jean-Marie Fitère (1975))
deutscher Titel: Violette Nozière

Verfilmung eines authentischen Kriminalfalls, der 1934 ganz Frankreich bewegte: Die 18jährige Violette Nozière (Isabelle Huppert) führt ein Doppelleben. Tagsüber spielt sie ihren Eltern (Stéphane Audran und Jean Carmet) die brave Tochter vor, nachts entkommt sie der kleinbürgerlichen Enge und sucht in den Nachtclubs von Paris das Abenteuer. Sie prostituiert sich, steckt sich mit Syphilis an und versucht schließlich, ihre Eltern zu vergiften. Ihr Vater stirbt, ihre Mutter überlebt. Vom Gericht wird sie zum Tode verurteilt, später zu lebenslanger Haft begnadigt. 1945 wird sie vorzeitig entlassen (und Mutter von fünf Kindern).

L'affaire Seznec

Frankreich 1992
Regie u. Buch: Yves Boisset
deutscher Titel: Die Affäre Seznec

Der zweiteilige TV-Film ist eine emotional packende Aufarbeitung eines Justizfalls aus dem Jahre 1924, der bis heute nicht aufgeklärt werden konnte: Der Sägewerksbesitzer Guillaume Seznec (Christophe Malavoy) und ein Lokalpolitiker wollen US-Autos an die Russen verkaufen. Von einer Reise zu einem Zwischenhändler in Paris kehrt Seznec allein zurück. Obwohl die Leiche des Politikers nie gefunden wird, wird Seznec wegen Mordes zu lebenslanger Haft und Zwangsarbeit verurteilt, die er in verschiedenen Lagern, unter anderem auf den berüchtigten Îles du Salut in Guyana verbüßt. Seine Familie und zahlreiche Unterstützer kämpfen für eine Wiederaufnahme des Verfahrens und seine Freilassung. 1947 wird er von Staatspräsident de Gaulle begnadigt, aber bis zu seinem Tod nicht rehabilitiert – ein Justizskandal, der die französische Öffentlichkeit ähnlich bewegte wie die Affäre Dreyfus.

Sister My Sister

England 1994
Regie: Nancy Meckler
deutscher Titel: Sister My Sister (OmU)

Der authentische Fall war schon Vorlage für den französischen Film „Les abysses" (siehe oben).
Le Mans in den 30er Jahren: Unter dem strengen Regiment von Madame Danzard (Julie Walters) leiden ihre Tochter Isabelle (Sophie Thursfield) und die beiden Dienstmädchen Christine (Joely Richardson) und Léa (Jodhi May). Letztere schotten sich ab gegenüber der Außenwelt – bis hin zum lesbischen Inzest. Als der Druck zunimmt, entlädt er sich in einer Gewalttat.

Mon crime

Frankreich 2023
Regie: François Ozon.- Buch: François Ozon u. Philippe Piazzo
deutscher Titel: Mein fabelhaftes Verbrechen

1935: Madeleine Verdier (Nadia Tereszkiewicz), erfolglose Schauspielerin, wird des Mordes an einem Filmproduzenten angeklagt. Obwohl sie unschuldig ist, gesteht sie auf Anraten der jungen Anwältin Pauline (Rebecca Marder), mit der sie sich die Wohnung teilt, den Mord. In einem aufsehenerregenden Prozeß erreicht Pauline, indem sie auf Notwehr plädiert, Madeleines Freispruch. Das Interesse der Öffentlichkeit macht Madeleine nun zum Star. Doch da taucht die wirkliche Mörderin (Isabelle Huppert) auf, weil sie den Ruhm für sich möchte – elegante Komödie.

1939-1945 Frankreich während des Zweiten Weltkrieges

Die folgende Einteilung dieses letzten Kapitels in mehrere Abschnitte soll die Auflistung der Filme etwas übersichtlicher gestalten, birgt aber immer wieder die Gefahr von Überschneidungen, vor allem, wenn es um das pflichtschuldigst herausgehobene Thema der Judenverfolgung im Frankreich jener Jahre geht, da letztlich fast alle diese Filme im Abschnitt 6 auch in die Abschnitte 4 und 5 fallen.
Wie schon im Falle des Ersten Weltkrieges gilt auch hier: Berücksichtigt werden nur Filme, die sich mit der Situation auf französischem Boden und aus französischer Perspektive beschäftigen. Das schließt zwar durchaus nichtfranzösische Produktionen mit ein, doch wird auf die Auflistung zum Beispiel US-amerikanischer Filme über das Vorrücken alliierter Truppen nach der Landung in der Normandie – Kriegsfilme wie Kriegsabenteuer – verzichtet.

1. Frankreich am Vorabend des Krieges

Schatten über Notre Dame

DDR 1966
Regie u. Drehbuch: Kurt Jung-Alsen.- Szenarium: Herbert Schauer u. Otto Bonhoff (Dramaturgie: Walter Baumert)

Historischer Kriminalfilm des DDR-Fernsehens in vier Teilen (mit einer Länge von knapp vier Stunden): Kurz vor Kriegsausbruch kommt der Kriminalreporter Jacques Batissier (Jiri Vrstala) durch Zufall auf die Spur der rechtsextremen Geheimorganisation Cagoulard, die die Machtübernahmne der Nazis vorbereiten will. Mit Unterstützung des Kriminalkommissars Rochambeaux (Herbert Köfer) kann Batissier Verbindungen der Organisation bis in höchste Kreise aufdecken, doch er gerät in Lebensgefahr und kann die Hintermänner erst nach dem Krieg überführen. Die Filmhandlung beruft sich auf einen authentischen Fall.



dt. DVD-Cover © Studio Hamburg Enterprises/RBB Media/DRA 2012

Allons z'enfants

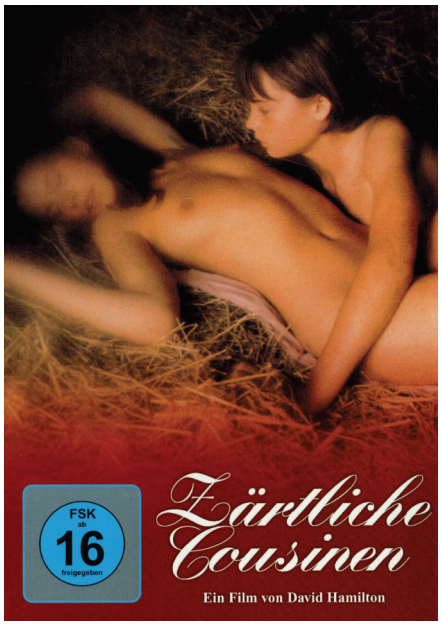
Frankreich 1980
Regie: Yves Boisset.- Buch: Yves Boisset u. Jacques Kirsner (nach d. gleichnamigen Roman v. Yves Gibeau (1952))
deutscher Titel: Kinder für das Vaterland

Frankreich 1937: Sein Vater – er hat im Weltkrieg gedient, wurde ausgezeichnet – zwingt den 15jährigen Simon (Lucas Belvaux), in eine Militärakademie einzutreten. Obwohl der literarisch interessierte Junge den Drill haßt und mehr als einmal für seinen Widerstand hart bestraft wird, schließt er den Lehrgang als Jahrgangsbester ab. Die ersehnte Freiheit endlich vor Augen, wird er eingezogen, da der Krieg ausgebrochen ist – eindringliches Plädoyer gegen Militarismus.
Der dem Film zugrundeliegende autobiografische Roman war in französischen Kasernen verboten.

Tendres cousines/Zärtliche Cousinen

Frankreich/BRD 1980
Regie: David Hamilton.- Buch: Claude d'Anna, Josiane Lévêque u. Werner P. Zibaso (nach d. gleichnamigen Roman v. Pascal Lainé (1979))

Die Provence im Sommer 1939: Der 14jährige Julien (Thierry Tevini) ist zu Besuch bei seiner Familie in einem Schloß, jetzt zu einer Pension heruntergekommen. Er verliebt sich in seine etwas ältere Cousine Julia (Anja Schüte), hat aber zunächst keine Chance gegen einen älteren Rivalen. Erst mit Ausbruch des Krieges, als die Männer eingezogen werden, steigen seine Chancen bei den Frauen im Haushalt. Er erlebt sein erstes Mal und sogar Momente des Glücks mit Julia, die er aber selbst ruiniert – langweilige Erotik-Schmonzette in der Weichzeichneroptik des einschlägig berüchtigten Jungmädchenfotografen David Hamilton.



dt. DVD-Cover © Universum Film/Imagion/Die vierte Dimension 2009



Filmclub-Filmprogramm Nr. 2 © Kulturbund der DDR, Zentrale Arbeitsgruppe für Filmdokumentation 1984

Die Grünstein-Variante

BRD/DDR 1984
Regie: Bernhard Wicki.- Buch: Wolfgang Kohlhaase u. Bernhard Wicki (nach d. gleichnamigen Hörspiel v. Wolfgang Kohlhaase, das wiederum auf Erzählungen v. Ludwig Turek beruht)

Sommer 1939, kurz vor Beginn des Krieges: Drei Männer sitzen in einer Zelle, wohl in Abschiebehaft, ohne wirklich zu wissen, warum sie eingesperrt wurden: ein deutscher Seemann (Jörg Gudzuhn), ein griechischer Koch (Klaus Schwarzkopf) und ein polnischer Metzger namens Grünstein (Fred Düren). Die letzten beiden sind wohl unerwünschte Ausländer angesichts des heraufziehenden Krieges. Dabei war der polnische Jude nur kurz wegen einer Erbschaft zu Besuch in Paris, wurde aber gleich verhaftet und macht sich jetzt Sorgen, was die Menschen in seinem kleinen polnischen Dorf nun essen, da er nicht mehr koscher für sie schlachten kann. Um die Langeweile und die Ungewißheit zu vergessen, schlägt der Deutsche, ein guter Schachspieler, vor, Schach zu spielen, und will es dem Polen beibringen. Als Figuren dienen geformte Brotreste. Nachdem er zunächst stets verliert, entwickelt Grünstein einen genialen Zug, die dann nach ihm benannte Grünstein-Variante.

****

2. Der „Sitzkrieg“ (französisch: Drôle de guerre) zwischen der französischen Kriegserklärung (3. September 1939) an das Deutsche Reich nach dem Überfall auf Polen und dem Beginn des deutschen Westfeldzuges (Frankreichfeldzuges) am 10. Juni 1940: bereits im Kriegszustand, aber noch ohne Kampfhandlungen

Die Roppenheimer Sau

BRD/Frankreich 1983
Regie: Eberhard Itzenplitz.- Buch: Dorothee Dhan
TV-Film

Das Dorf Roppenheim im Elsaß im Herbst 1939: Deutsche und französische Truppen stehen einander am Rhein gegenüber. Um etwas Abwechslung zu haben, jagen die deutschen Soldaten ein Wildschwein, das jedoch über den Rhein entkommt und am anderen Ufer von Franzosen gefangen wird. Da den Franzosen ein Metzger fehlt, der die Sau zerteilen kann, rudern einige von ihnen bei Nacht auf die deutsche Seite und schlagen ein Tauschgeschäft vor. Es kommt zu einem spontanen kleinen Fest, zur Verbrüderung von Menschen, die bisher ohnehin in guter Nachbarschaft gelebt haben, und der Krieg wird verflucht. Doch am kommenden Tag ist die Episode vorüber.

Le temps detruit – Lettres d’une guerre

Frankreich 1985
Regie: Pierre Beuchot

Dokumentarfilm, in dem zu montierten Originalaufnahmen aus den Briefen dreier Franzosen gelesen wird, die sie währen des sogenannten Drôle de guerre schrieben. Dabei handelt es sich um Roger Beuchot, den Vater des Regisseurs, den Komponisten Maurice Jaubert und den Schriftsteller Paul Nizan. Alle drei fielen 1940 im Kampf.

****

3. Blitzkrieg der deutschen Wehrmacht und Niederlage Frankreichs im Juni 1940



dt. Filmplakat (Sammelkarte aus „Cinema“) © Cinema

Me and the Colonel

USA 1958
Regie: Peter Glenville.- Buch: S. N. Behrman u. George Froeschel (nach d. Bühnenstück „Jacobowsky und der Oberst“ v. Franz Werfel)
deutscher Titel: Jakobowsky und der Oberst

Juni 1940: Das Vorrücken der deutschen Wehrmacht zwingt zwei Polen, die sich nach dem deutschen Sieg über ihr Heimatland nach Frankreich gerettet haben, zur gemeinsamen Flucht: Der Jude Samuel Jakobowsky (Danny Kaye) und der Oberst Tadeusz Boleslav Prokoszny (Curd Jürgens), arroganter polnischer Aristokrat und Judenhasser, die beide aus dem gleichen Ort stammen, machen sich, begleitet von der Ordonanz Szabuniewicz (Akim Tamiroff) und später auch von Suzanne (Nicole Maurey), der Freundin des Obersten, in einem Rolls Royce, den Jakobowsky „organisiert“ hat, auf den Weg, immer in der Gefahr, den Deutschen in die Hände zu fallen. Der lange Weg Richtung Küste zwingt die beiden ungleichen Männer zur Gemeinsamkeit und läßt den Obersten schließlich auch seine Vorurteile überdenken. Jakobowsky kann die Gruppe mehr als einmal durch geschickte Manöver retten und dem von den Deutschen gesuchten Anführer einer polnischen Exilgruppe sogar das Leben retten. Und dann erreichen sie das britische U-Boot, das in einer Bucht auf sie wartet. Nur Suzanne möchte ihre Heimat nicht verlassen und bleibt bei der Ordonnanz zurück – eine geistreiche Tragikomödie mit humanistischer Zielsetzung.

Das 1941/42 verfaßte Bühnenstück wurde 1944 in einer englischen Übersetzung von S. N. Behrman in New York uraufgeführt. Für diese Verfilmung änderte man die Namen des Obersten und seiner Freundin.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 4551 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1958



Progress Film-Programm Nr. 44/63 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1963

Babette s’en va-t-en guerre

Frankreich 1959
Regie: Christian Jaque.- Buch: Jean Ferry, Jacques Emmanuel u. Michel Audiard (Idee: Raoul

J. Lévy u. Gérard Oury)
deutscher Titel: Babette zieht in den Krieg

Die deutsche Wehrmacht rückt 1940 schnell vor und treibt französische wie britische Truppen vor sich her in Richtung Küste, wo die Reste der Armee auf eine Überfahrt nach England hoffen. Den Truppentransporten schließen sich auch Zivilisten an, darunter die junge Babette (Brigitte Bardot). Auf der Überfahrt lernt sie den Offizier Gérard de Crécy-Lozère (Jacques Charrier) kennen, und für beide ist es Liebe auf den ersten Blick. In London arbeitet Babette als Putzhilfe im Hauptquartier des freien Frankreichs, als der britische Geheimdienstchef auf sie aufmerksam wird. Da sie der früheren Freundin des deutschen Generals von Arenberg (Hannes Messemer) ähnlich sieht, soll sie auf ihn angesetzt werden, um auf diese Weise die befürchtete Invasion Großbritanniens zu verzögern, bis man dort besser vorbereitet ist. Nach einer Schnellausbildung als Agentin, springen sie und ihr Geliebter Gérard mit dem Fallschirm über Frankreich ab. Die Erfüllung der Aufgabe verkompliziert sich, weil Babette aufgrund besagter Ähnlichkeit auch von der Gestapo als Agentin angeworben wird, um Arenberg zu überwachen, da dieser einer Verschwörung gegen Hitler verdächtigt wird. Am Ende geht alles gut aus: Mission erfüllt, Babette, Gérard und Arenberg sind auf dem Weg nach Großbritannien – ziemlich alberne Kriegs- und Agentenklamotte, ganz auf die junge Bardot am Beginn ihrer Karriere zugeschnitten, in der die Deutschen mal wieder der Lächerlichkeit preisgegeben werden.



dt. Filmplakat (Grafik: Rolf Goetze) © Columbia-Bavaria 1965 (v. Kinowerbetafel Nr. 230)

Weekend à Zuydcoote

Frankreich/Italien 1964
Regie: Henri Verneuil.- Buch: François Boyer (nach d. gleichnamigen Roman v. Robert Merle (1950))
deutscher Titel: Dünkirchen 2. Juni 1940

Verfolgt und eingekesselt von der vorrückenden Wehrmacht warten britische Truppen an der Küste bei Dünkirchen auf ihre Einschiffung in die englische Heimat. Auch versprengte französische Soldaten sind darunter, unter anderem Sergeant Julien Maillat (Jean-Paul Belmondo). Unter den pausenlosen Angriffen der deutschen Jagdflieger gelingt es ihnen nicht, mit an Bord eines der englischen Schiffe zu gelangen, da nur englische Soldaten gerettet werden sollen. Maillat hat ein einschneidendes Erlebnis, als er zwei Kameraden erschießt, die die junge Jeanne (Catherine Spaak) vergewaltigen wollen. Zu sehr kumpelhafte Soldatenabenteuer und kriegerische Pyrotechnik, stellte der Film den Autor der Romanvorlage nicht zufrieden und konnte auch seinen Anspruch nicht einlösen.

Jacobowsky und der Oberst

BRD 1966
Regie: Rainer Wolffhardt.- Buch: Gustav Strübel (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Franz Werfel)

TV-Adaption des bereits 1958 in den USA verfilmten Bühnenstücks (siehe oben) – die Rollen spielten: Horst Bollmann (Jacobowsky), Peter Pasetti (Oberst Stjerbinsky), Stanislav Ledinek (Szabuniewicz) und Johanna von Koczian (Marianne).

Mais où est donc passée la 7ième compagnie?

Frankreich/Italien 1973
Regie u. Buch: Robert Lamoureux
deutscher Titel: Wo bitte ist die 7. Kompanie geblieben?

Während des chaotischen Rückzugs der französischen Truppen gerät eine zurückgelassene Kompanie in deutsche Gefangenschaft. Nur drei Soldaten (Jean Lefèbvre, Pierre Mondy und Aldo Maccione) entkommen und irren nun zwischen den Linien umher. Sie stoßen durch Zufall auf einen tatendurstigen Leutnant, kapern einen deutschen Schützenpanzer und finden die 7. Kompanie schließlich wieder.

On a retrouvé la 7ième compagnie

Frankreich 1975
Reghie: Robert Lam+oureux.- Buch: Jean-Marie Poiré u. Robert Lamoureux
deutscher Titel: Hurra, die 7. Kompanie ist wieder da!

Nach zwei Jahren die Fortsetzung der arg klamaukhaften Abenteuer der drei Helden der 7.

Kompanie: Als Offiziere verkleidet finden sie ihre Kompanie (schon wieder), geraten in Gefangenschaft, können fliehen...



Neues Film-Programm Nr. 6543 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly & Weiss), Wien 1974



Neues Film-Programm Nr. 6921 © Verlag Neues Filmprogramm, Wien 1976

Crossing to Freedom/The Pied Piper

England/USA 1989
Regie: Norman Stone.- Buch: Edward Mansell u. Jerome Kass (nach d. Roman „Pied Piper“ v. Nevil Shute (1941))
deutscher Titel: Der Rattenfänger

Der herzkranke britische Anwalt John Howard (Peter O'Toole) wird während einer Kur nahe der Schweizer Grenze vom Einmarsch der Wehrmacht in Frankreich überrascht. Als er von der Evakuierung britischer Truppen in Dünkirchen hört, will er nach England zurückkehren. Von seiner Wirtin gebeten, ihre zwei Kinder mitzunehmen, macht er sich, obwohl er Kinder überhaupt nicht mag, mit ihnen auf die gefährliche Rückreise quer durch Frankreich. Unterwegs schließen sich ihm immer mehr Kinder auf der Flucht an, aber auch eine junge Französin (Mare Winningham). Trotz mancher Schwierigkeit erreicht er die sichere Heimat mit den Kindern.
Der Roman wurde bereits 1942 in Hollywood ein erstes Mal verfilmt, seinerzeit als als eine der kriegsertüchtigenden – nichtsdestoweniger unterhaltsamen – Propaganda-Produktionen (The Pied Pieper, Regie: Irving Pichel.- Buch: Nunnally Johnson, in der Hauptrolle: Monty Woolley, die junge Französin spielt Anne Baxter).

Les égarés

Frankreich/England 2003
Regie: André Téchiné.- Buch: Gilles Taurand u. André Téchiné (nach d. Roman „Le garçon aux yeux gris“ v. Gilles Perrault)
deutscher Titel: Die Flüchtigen

Juni 1940: Die deutschen Truppen stehen vor Paris. Die Lehrerin Odile (Emmanuelle Béart) schließt sich mit ihren beiden Kindern dem Flüchtlingssturm an. Schon bald darauf bombardieren deutsche Jagdflieger die Wagenkolonne. Wie aus dem Nichts taucht der Junge Yvan (Gaspard Ulliel) auf und rettet Odile und die Kinder. Er gewährt ihnen Unterschlupf in einem verlassenen Landhaus.

Trois jours en Juin

Frankreich 2005
Regie: Philippe Venault.- Buch: Jacques Forgeras (nach d. Roman „Un pont sur la Loire“ v. Frédéric Fajardie)

Der TV-Film schildert die Verteidigung einer Brücke über die Loire gegen die anrückenden deutschen Truppen vom 16. bis 18. Juni 1940, befohlen von Colonel Valadon (Guy Marchand). An die Spitze der damit beauftragten Einheit von Soldaten aus dem Senegal stellt sich Henri Dragance, ein kommunistischer Schriftsteller, der schon am Ersten Weltkrieg und am Spanischen Bürgerkrieg teilgenommen hat. Der Film endet mit der Radioübertragung des Appells vom 18. Juni, der ersten Rede, die Charles de Gaulle aus dem Londoner Exil an seine Landsleute richtete.

La folle histoire de Max et Léon

Frankreich/Belgien 2016
Regie: Jonathan Barre.- Buch: Grégoire Ludig, David Marsais u. Jonathan Barre
deutscher Titel: Die verrückte Reise von Max & Leon

Sie sind seit ihrer Kindheit befreundet, sind Faulpelze und wollen nicht in den Krieg: Max (David Marsais) und Léon (Grégoire Ludig) desertieren beim Angriff der deutschen Wehrmacht und versuchen, sich in ihr Dorf durchzuschlagen – Anlaß für komische Abenteuer, meist aber nur klamaukig umgesetzte Witze.

****

4. Kriegsalltag, Résistance und Kollaboration: Frankreich unter deutscher Besetzung 1940 bis 1944

Uncertain Glory

USA 1944
Regie: Raoul Walsh.- Buch: László Vadnay, Max Brand u. Joe May
deutscher Titel: Auf Ehrenwort

1943: Jean Picard (Errol Flynn), wegen Raubmords zum Tode verurteilt, kann kurz vor seiner Hinrichtung fliehen, weil ein alliierter Bombenangriff das Gefängnis zerstört. Inspektor Bonet (Paul Lukas) kann ihn wieder verhaften. Als sie auf der Rückreise in ein Dorf kommen, in dem gerade ein Sabotageakt verübt wurde und die deutschen Besatzer drohen, einhundert Dorfbewohner zu erschießen, sollte sich der Attentäter nicht stellen, schlägt Picard vor, sich als der Gesuchte zu stellen, weil er lieber durch ein Erschießungskommando

sterben möchte als durch die Guillotine. Obwohl recht unwahrscheinlich, geht der Plan nach einigen weiteren Verwicklungen und einer kurzen Liebesbeziehung zur Verkäuferin Marianne (Jean Sullivan) auf: Picard wird von der Gestapo verhaftet.
Der Film gehört zu den während des Krieges in Hollywood produzierten Antinazi-Propagandafilmen.

Le silence de la mer

Frankreich 1947
Regie u. Buch: Jean-Pierre Melville (nach d. gleichnamigen Kurzroman v. Vercors (d.i. Jean Marcel Adolphe Bruller, 1941))
deutscher Titel: Das Schweigen des Meeres

Werner von Ebrennac (Howard Vernon), ein deutscher Oberleutnant wird 1941 bei einem alten Mann (Jean-Marie Robain) und seiner Nichte (Nicole Stéphane) einquartiert. Die beiden sprechen kein Wort mit ihm, verweigern jegliche Kommunikation, während er, ein gebildeter Musiker, in langen Monologen seine Liebe zu Frankreich und seiner Literatur erklärt. Als er von Plänen seiner Vorgesetzten, den Geist Frankreichs zu vernichten, hört, bittet er um Versetzung zur kämpfenden Truppe.
Der Erstlingsfilm des damit sehr erfolgreichen Regisseurs ist ein Kammerspiel mit einer interessanten Entstehungsgeschichte. Der Film wurde in Frankreich erst 1949 erstaufgeführt.



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm H. Klemmer & Co., Neustadt 1953

Jeux interdits

Frankreich 1952
Regie: René Clement.- Buch: Jean Aurenche, Pierre Bost u. René Clement (nach d. gleichnamigen Roman v. François Boyer)
deutscher Titel: Verbotene Spiele

Frühsommer 1940: Der elfjährige Bauernjunge Michel (Georges Poujouly) findet die fünfjährige, völlig verstörte Paulette (Brigitte Fossey). Ihre Eltern sind bei einem deutschen Fliegerangriff ums Leben gekommen, ihren toten Hund hält sie noch im Arm. Michels Eltern nehmen das Mädchen auf, und zwischen den beiden Kindern entwickelt sich eine enge Freundschaft, für die ein zunächst für das Hündchen angelegter Tierfriedhof, ihr Geheimnis, eine zentrale Rolle spielt. Die Ereignisse des Krieges scheinen weit, die Kinder leben in ihrer eigenen Welt, und doch spielen sie auch Krieg. Streitigkeiten mit den Nachbarn, der desertierte Nachbarssohn, der mit angeblichen Heldentaten prahlt, und die kleinen Diebstähle Michels, um die Tiergräber in der alten Wassermühle schmücken zu können, bereiten Probleme. Eines Tages kommen Gendarmen und nehmen Paulette mit, die in ein Waisenhaus muß. Der Abschied ist herzzerreißend. Nach der Befreiung versucht sie, ihren Freund wiederzufinden – ein berührender Film über eine Kinderfreundschaft in Kriegszeiten, ausgezeichnet in Venedig und Cannes und sogar mit einem Oscar.



Hausprogramm © 1957

La traversée de Paris

Frankreich 1956
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jean Aurenche u. Pierre Bost (nach d. Roman v. Marcel Aymé)
deutsche Titel: Zwei Mann, ein Schwein und die Nacht von Paris/Quer durch Paris (DDR-TV)

Paris 1943: Die Stadt ist von den Deutschen besetzt, viele Waren sind knapp, der Schwarzmarkthandel blüht. Der Kolonialwarenhändler Jambier (Louis de Funès) hat in seinem Keller ein kapitales Schwein geschlachtet und zerlegt. Sein Freund Martin (Bourvil) soll die Teile in Koffern ans andere Ende der Stadt transportieren. Da sein üblicher Kumpan gerade wegen anderer Schwarzmarktaktivitäten geschnappt wurde, findet er in dem Maler Grandgil (Jean Gabin) einen Helfer. Doch der erweist sich als wenig zuverlässiger Freund, als die beiden von einer deutschen Patrouille geschnappt werden. Erst nach dem Krieg sehen sie sich wieder – schwarze Komödie ohne Happy-End.

La chatte

Frankreich 1957
Regie: Henri Decoin.- Buch: Jacques Rémy, Henri Decoin u. Eugène Tucherer (nach d. gleichnamigen Roman v. Eugène Tucherer)
deutscher Titel: Die Katze
englischer Titel: The Cat

La chatte sort les griffes

Frankreich 1959
Regie: Henri Decoin.- Buch: Jacques Rémy, Henri Decoin u. Eugène Tucherer
deutscher Titel: Die Katze zeigt die Krallen
englischer Titel: The Cat Shows Her Claws

Bei der Katze, die dem Film den Titel gibt, handelt es sich um Suzanne Ménessier, genannt Cora (Françoise Arnoul), Witwe eines Résistance Kämpfers und selbst Mitstreiterin, die sich in einen Journalisten aus Zürich verliebt. Letzterer – Bernard Werner (Bernhard Wicki) – ist jedoch in Wahrheit ein deutscher Offizier, der auf sie angesetzt wurde, um über sie die Résistance infiltrieren zu können Am Ende wird sie als vermeintliche Verräterin von einem ihrer Kameraden erschossen.
In der erst zwei Jahre später erschienenen Fortsetzung wird die Geschichte in sehr aufgesetzter Form (wegen des Erfolgs des ersten Films – angeblich war sogar eine weitere Fortsetzung geplant) weitererzählt. Es stellt sich heraus, daß Cora ihre Schußverletzungen überlebt hat. Der SS-Oberstabsarzt Major von Hollwitz (Horst Frank) unterzieht sie 1944 einer Gehirnwäsche und schleust sie – ein weiterer Versuch – in die Résistance ein. Zum richtigen Zeitpunkt erlangt sie ihr Gedächtnis wieder und kann den perfiden Plan, einen Zug mit V1-Raketen an die Kanalküste zu bringen, vereiteln.
Inspiration für die Rolle der Cora Ménessier war Mathilde Carré (1908-2007), eine tatsächliche Doppelagentin, tätig für die Résistance wie für die Deutschen. Nach England gelockt, wurde sie verhaftet und bis Kriegsende eingesperrt. Nach dem Krieg mußte sie sich in Frankreich vor Gericht verantworten und wurde zum Tode verurteilt. Das Strafmaß wurde reduziert, und sie wurde bereits 1954 entlassen.

Le chemin des écoliers/Furore di vivere

Frankreich/Italien 1959
Regie: Michel Boisrond.- Buch: Jean Aurenche u. Pierre Bost (nach d. gleichnamigenRoman v. Marcel Aymé)
deutscher Titel: Die Schüler

1944: Antoine Michaud (Alain Delon), 17jähriger Schüler, und sein Freund Paul Tiercelin (Jean-Claude Brialy) betätigen sich ein wenig auf dem Schwarzmarkt. Paul eifert seinem Vater (Lino Ventura) nach, einem versierten Schwarzmarkthändler. Antoines Vater (Bourvil) macht sich Sorgen um seinen Sohn, da dessen schulische Leistungen nachgelassen haben. Er findet heraus, daß Antoine ein Verhältnis mir der älteren Yvette Grandmaison (Françoise Arnoul) hat.

Le bois des amants

Frankreich/Italien 1960
Regie: Claude Autant-Lara.- Buch: Jacques Rémy u. René Hardy (nach d. Bühnenstück „Terre étrangère“ v. François de Curel)
deutscher Titel: Die Nacht der Liebenden

1942: Hertha von Stauffen (Erika Remberg) besucht ihren Mann, den Oberst von Stauffen (Horst Frank) in Brest, doch der ist dienstlich verhindert. Sie kommt für die Nacht im Haus einer Witwe unter und läßt sich auf eine Liebesnacht mit deren Sohn, dem jungen französischen Fallschirmjäger Charles Parisot (Laurent Terzieff) ein, der eigentlich einen britischen Bombenangriff koordinieren soll. Ein Schuß der Mutter, einer resoluten Widerstandskämpferin, und der Bombenangriff sorgen für ein tragisches Ende.

Léon Morin, Prêtre

Frankreich/Italien 1961
Regie u. Buch: Jean-Pierre Melville (nach d. gleichnamigen Roman v. Béatrix Beck (1952))
deutscher Titel: Eva und der Priester

Ein französisches Städtchen während des Krieges: Aus Angst vor den Deutschen läßt die verwitwete Barny (Emmanuelle Riva), überzeugte Atheistin und Kommunistin, ihre halbjüdische Tochter taufen. Dabei lernt sie den unkonventionellen Pfarrer Léon Morin (Jean-Paul Belmondo) kennen. In Gesprächen über die Religion kommen die beiden einander näher, und sie findet zum Glauben.
Erste Verfilmung des Romans – zwei weitere folgten 1991 und 2016 (siehe dort). Als der Film in deutschen Kinos anlief, war er um etwa eine halbe Stunde gekürzt. Erst 1991 wurde im ZDF eine rekonstruierte Fassung ausgestrahlt.

Le jour et l'heure/Il giorno e l'ora

Frankreich/Italien 1962
Regie: René Clément.- Buch: André Barret, René Clément u. Roger Vailland
deutscher Titel: Nacht der Erfüllung

Thérèse Dutheil (Simone Signoret), deren Mann in Deutschland in Kriegsgefangenschaft ist, möchte sich nicht um Politik kümmern, möchte sich nur um ihre beiden Kinder kümmern und die schwierige Situation überstehen. 1944 kommt sie auf der Heimreise aus ihrem Heimatdorf, wo sie sich mit Lebensmitteln eingedeckt hat, zufällig mit einer Gruppe US-amerikanischer Piloten, deren Maschine abgestürzt ist und die nun von der Gestapo und der französischen Polizei gesucht werden, zusammen. Da nicht alle von ihnen untergebracht werden können, bittet die Résistance sie, sie aufzunehmen. Sie und der Pilot Allan Morley kommen sich näher. Sie erklärt sich sogar bereit, ihn auf der weiteren Flucht zu begleiten, doch die Verfolger kommen näher – die Geschichte der politischen Erweckung einer bis dahin unpolitischen Frau.



Neues Film-Programm Nr. 3629 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1964

The Four Horsemen of the Apocalypse

USA/Mexiko 1962
Regie: Vincente Minnelli.- Buch: Robert Ardrey u. John Gay (nach d. Roman „Los cuatro jinetes de Apocalipsis“ v. Vicente Blasco Ibáñez)
deutscher Titel: Die vier apokalyptischen Reiter

In der arg melodramatischen Familiengeschichte geht es um einen argentinischen Clan, dessen nächste Generation durch Heirat in Frankreich und Deutschland lebt. Der Patriarch (Lee J. Cobb) stirbt, als er erfährt, daß sein Enkel Nazi ist. Der eine Teil der Familie lebt in Frankreich, Julio Desnoyers (Glenn Ford) als unpolitischer Playboy. Als die Deutschen Paris besetzen, ist darunter auch der deutsche Teil der Familie, darunter Karl von Hartrott (Paul Lukas) als Stadtkommandant. Julios Schwester Chi-Chi (Yvette Mimieux) ist bei der Résistance und stirbt bei der Folter in einem Gestapo-Gefängnis. Auch Julio engagiert sich jetzt in der Résistance und wird auf seinen Verwandten Heinrich von Hartrott (Karlheinz Böhm) angesetzt. Beide sterben im alliierten Bombenhagel, für den Julio verantwortlich ist.
Der Roman war 1920 bereits einmal in Hollywood verfilmt worden (Regie: Rex Ingram.- Buch: June Mathis) und machte Rudolph Valentino (als Julio) zum Star. Der europäische Teil der Handlung spielte seinerzeit während des Ersten Weltkrieges.

Kennwort Reiher

Arbeitstitel: **Unternehmen Reiher**
BRD 1963/64
Regie: Rudolf Jugert.- Buch: Herbert Reinecker (nach d. Roman „The River Line“ v. Charles Morgan)

Winter 1944: Eine „River Line“ genannte belgisch-französische Widerstandsgruppe nimmt sich alliierter Soldaten an und versteckt sie vor den deutschen Besatzern. Wieder versucht die kleine Gruppe, Engländer und Amerikaner durch Belgien und Frankreich nach Spanien zu schleusen; den abgestürzten US-Piloten Philip Sturgess (Fritz Wepper), seinen Landsmann Frewers (Chaz Hickman) und den britischen Major Barton (Peter van Eyck), geflohen aus einem deutschen Kriegsgefangenenlager. Schon fast an der spanischen Grenze, als die junge Marie (Marie Versini) für die Unterbringung der Männer verantwortlich ist, die sich seiner ruhigen und überlegenen Art wegen in Barton verliebt, kommt der Verdacht auf, einer von ihnen könne ein Verräter in deutschen Diensten sein. Der Verdacht fällt ausgerechnet auf Barton, der daraufhin von der Gruppe zum Tode verurteilt und erstochen wird, um die Organisation zu schützen. Als später weitere alliierte Soldaten dazustoßen, denen Barton bekannt war, stellt sich das Urteil als furchtbarer Irrtum heraus.
Der ruhig und differenziert inszenierte Film fand trotz seines Themas und der Mitwirkung der Französin Marie Versini, seinerzeit als Darstellerin in Karl-May-Filmen in der Bundesrepublik sehr populär, in Frankreich keinen Verleih.

La grande vadrouille

Frankreich 1966
Regie: Gérard Oury.- Buch: Gérard Oury, Danielle Thompson u. Marcel Julian
deutsche Titel: Drei Bruchpiloten in Paris (Erstaufführung)/Die große Sause (Neustart)

Auch in diesem Film geht es um die Unterstützung von Résistance-Mitgliedern für alliierte Soldaten

im von Deutschen besetzten Frankreich, aber anders als in dem sehr ernsthaften deutschen Film in Form einer gagreichen Komödie.
1942: Über Paris wird ein britischer Bomber abgeschossen. Die drei Besatzungsmitglieder – Peter Cunningham (Claudio Brook), Alan MacIntosh (Mike Marshall) und Sir Reginald Brook (Terry-Thomas) – können sich mit dem Fallschirm retten und versuchen nun, einen vereinbarten Treffpunkt zu erreichen, um sich gemeinsam in die freie Zone durchzuschlagen. Dabei treffen sie auf den Malermeister Augustin Bouvet (Bourvil) und, als MacIntosh auf dem Dach der Pariser Oper landet, den eitlen Dirigenten Stanislas Lefort (Louis de Funès). Beide weigern sich zunächst, doch bleibt ihnen nichts anderes übrig, als den drei Briten zu helfen, als die Deutschen sie schon der Komplizenschaft verdächtigen. Eine turbulente Odyssee beginnt, bei der auch die Französin Juliette (Marie Dubois) und der deutsche Major Achbach (Benno Sterzenbach) mitmischen. Sie endet aber glücklich in der freien Zone.
Von diesem gut zwei Stunden langen Film, der für dreißig Jahre der erfolgreichste Film in französischen Kinos bleiben sollte, existieren drei deutschen Synchronfassungen, die 1967 (gekürzt um 22 Minuten), 1974 (immer noch um 7 Minuten kürzer) und 2008 (erstmals vollständig) entstanden.



Neues Film-Programm Nr. 6718 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly & Weiss), Wien 1975

La Ligne de Démarcation

Frankreich/Italien 1966
Regie u. Buch: Claude Chabrol (nach d. gleichnamigen Buch v. Colonel Rémy (d.i. Gilbert Renault))
Der Graf Pierre de Damville (Maurice Ronet), Hauptmann der französischen Armee, 1940 verwundet und in deutsche Gefangenschaft geraten, kehrt nach seiner Freilassung zu seiner Frau, der Engländerin Mary (Jean Seberg) in sein Schloß zurück, findet es aber besetzt von den Deutschen, die es als Kommandantur nutzen. Die Gestapo sucht nach zwei mit dem Fallschirm abgesprungenen Agenten, einem britischen und einem des France Libre. Die Ortsansässigen helfen den beiden, die Demarkationslinie zu überqueren, und suchen gleichzeitig einen solchen Führer, der eine jüdische Familie an die Deutschen auslieferte.



Filmindex-Programm Nr. 4553 © Druck 3400/Citypress, Wien 2022

Die sogenannte Demarkationslinie war eine festgelegte Grenze zwischen dem von deutschen Truppen besetzten Nordteil Frankreichs und dem (angeblich) freien Zone im Süden, dem Vichy-Regime. Gilbert Renault war in führender Stelle in der Résistance aktiv, wobei er den Tarnnamen Colonel Rémy trug. Nach dem Krieg schrieb er unter diesem Namen neben Spionageromanen auch das hier in Teilen verfilmte Buch, in dem er eine Vielzahl von kleinen und größeren Geschichten rund um die Demarkationslinie in den Kriegsjahren verarbeitete. 1973 folgte eine weitere Adaption als TV-Serie (siehe unten).

The Night of the Generals/La nuit des généraux

England/Frankreich 1966
Regie: Anatole Litvak.- Buch: Joseph Kessel u.

Paul Dehn (nach d. Roman „Die Nacht der Generale“ v. Hans Hellmut Kirst)
deutscher Titel: Die Nacht der Generale (aka: Die Nacht der Generäle)

Kriminalfilm, der in kolportageartigem Stil in einer historischen Situation angesiedelt ist: Er wird hier erwähnt, weil der Mittelteil 1944 in Paris spielt. Generalleutnant Tanz (Peter O'Toole) ist ein arroganter und rücksichtsloser Offizier der Waffen-SS, loyaler Nazi und psychopathischer Frauenmörder. Der erste Mord geschieht 1942 in Warschau, und der Abwehroffizier Grau (Omar Sharif) kommt ihm auf die Spur, wird aber versetzt. 1944 treffen Tanz, Grau und die anderen verdächtigen Generale (Donald Pleasence und Charles Gray) wieder aufeinander. Ein weiterer Mord an einer Prostituierten geschieht, und Grau kann Tanz als Täter entlarven. Doch in den Wirren nach dem Attentat auf Hitler – die beiden anderen Generale sind in die Verschwörung verwickelt – erschießt Tanz Grau kaltblütig. Erst 1965 – Tanz ist prominentes Mitglied ehemaliger Waffen-SS-Leute – kann er von einem aus Frankreich angereisten Interpol-Beamten (Philippe Noiret), der 1944 mit Grau zusammengearbeitet hat und von diesem wegen seiner Kontakte zur Résistance nicht verraten wurde, endgültig überführt werden.

Un homme de trop/Il 13º uomo

Frankreich/Italien 1967
Regie: Constantin Costa-Gavras.- Buch: Constantin Costa-Gavras, Jean Pierre Chabrol u. Daniel Boulanger
deutscher Titel: Ein Mann zuviel
US-Titel: Shock Troops

Résistance-Abenteuer im Western-Stil: 1943 gelingt einer kleinen Kampftruppe mit Cazal (Bruno Cremer) an der Spitze die Befreiung von zwölf zum Tode verurteilten Résistance-Kämpfern aus einem deutschen Gefangenenlager in der Auvergne. Als sie feststellen, daß dreizehn Männer befreit wurden und daß einer von ihnen (Michel Piccoli) deutsche Soldatenstiefel trägt, wird er als Gefangener mitgeführt. Schließlich kommt der Befehl, ihn zu liquidieren, weil er ein Krimineller sei. Doch Thomas, mit dem Befehl betraut, läßt ihn laufen, nachdem der ihm seine Geschichte, die Geschichte eines Pazifisten und Deserteurs, erzählt hat. Bei einem weiteren Einsatz, gerät die Gruppe fast in deutsche Gefangenschaft. Durch die Sprengung einer Brücke können Cazal und einige andere entkommen, doch Thomas wird gehängt. Im letzten Moment gelingt auch dem 13. Mann die Flucht.

L'armée des ombres

Frankreich 1969
Regie u. Buch: Jean-Pierre Melville (nach d. gleichnamigen Roman v. Joseph Kessel)
deutscher Titel: Armee im Schatten

Der Film setzt den Männern der Résistance, die sich im Kampf gegen die deutschen Besatzer und gegen Kollaborateure aufrieben, ein Denkmal, macht dabei aber auch deutlich, daß Gewalt in keinem Fall als gerechtfertigt gelten sollte. Letzteres vor allem führte zu Kritik am Film aus den Reihen der Résistance-Veteranen.
Philippe Gerbier (Lino Ventura) ist wichtiges Mitglied einer kleinen Gruppe, zu der auch Mathilde (Simone Signoret), François (Jean-Pierre Cassel) und als Chef der Résistance Luc Jardie (Paul Meurisse) gehören. Gerbier ist der einzige, der um Jardies, der sich als unbescholtener Bürger tarnt und dafür von seinem Bruder als unpolitisch verachtet wird, Rolle weiß. Im Oktober 1942 wird Gerbier an die Gestapo verraten – offenbar von einem Kollaborateur aus den eigenen Reihen. Er kann nur knapp entkommen und macht sich auf die Suche nach dem Denunzianten.
Regisseur Melville kämpfte selbst in den Reihen der Résistance mit. Aus dieser Zeit stammt auch sein Pseudonym (sein eigentlicher Name: Jean-Pierre Grumbach), der Name des amerikanischen Schriftstellers, den er seinerzeit als Tarnname benutzte und dann beibehielt.
In die deutschen Kinos kam der Film erst 1978.



Neues Film-Programm Nr. 7242 © Verlag Neues Filmprogramm, Wien 1978

Le chagrin et la pitié

Frankreich/BRD/Schweiz 1969
Regie: Marcel Ophüls.- Buch: André Harris u. Marcel Ophüls
deutscher Titel: Das Haus nebenan – Chronik

einer französischen Stadt im Kriege (Teil 1: Der Zusammenbruch/Teil 2. Die Entscheidung)

Der gut vierstündige Dokumentarfilm, in dem die Autoren am Beispiel der Stadt Clermont-Ferrand mittels alter Filmaufnahmen und Zeitzeugenaussagen den Alltag der Menschen in der Zeit der deutschen Okkupation darstellen, Widerstand und Kollaboration und auch Antisemitismus gleichermaßen ansprechen, geriet beim Kinostart 1971 in Frankreich zum Skandal, wurde als Provokation aufgefaßt, da erstmalig das französische Selbstbild einer Nation von Widerstandskämpfern in Frage gestellt wurde. Der Film, der nur mit finanzieller Unterstützung aus Deutschland und der Schweiz fertiggestellt werden konnte, wurde erst 1981 im französischen Fernsehen erstausgestrahlt.

Salut Germain

DDR 1971
Regie u. Buch: Helmut Krätzig

Der deutsche Soldat Stefan Roderich (Ulrich Thein) desertiert aus der Wehrmacht in Frankreich und schließt sich der Résistance an. Deren Mitglieder sind ihm gegenüber zunächst skeptisch, doch bald kann er, der sich dann Germain nennt, ihr Vertrauen erwerben. Die TV-Serie erzählt in 13 halbstündigen Episoden von seinen Abenteuern im Dienst der Résistance, unterstützt von seiner Kontaktperson, der jungen Babette (Monika Gabriel), von Zugüberfällen und riskanten Gefangenenbefreiungen.

Le franc-tireur

Frankreich 1972
Regie: Jean-Max Causse u. Roger Taverne.- Buch: Jean-Max Causse, Roger Taverne u. Pierre Degregori

1944: Der junge Michel (Philippe Léotard) macht kleine Geschäfte mit den deutschen Besatzern und möchte keinesfalls den Helden spielen. Er versteckt sich bei seiner Großmutter im Vercors, einer Gebirgskette in den französischen Westalpen. Dort trifft er auf eine Gruppe von Résistance-Kämpfern, mit denen er, nachdem seine Mutter von deutschen Soldaten getötet wurde, weiterzieht. Immer wieder werden sie in Kämpfe mit den sie verfolgenden Deutschen verwickelt. Am Ende ist Michel der einzige Überlebende.
Der Film wurde in Frankreich wegen seiner Darstellung angefeindet und kam erst 2002, dreißig Jahre nach seiner Entstehung, in die Kinos.

La Ligne de Démarcation

Frankreich 1973
Regie: Jacques Ertaud.- Buch: Henri Grangé (nach d. gleichnamigen Buch v. Colonel Remy (d.i. Gilbert Ertaud))

Verfilmung von Geschichten und Anekdoten rund um die Demarkationslinie zwischen dem besetzten und dem sogenannten freien Frankreich (1940-1944) aus dem Buch von Colonel Remy in einer TV-Serie mit 13 in sich abgeschlossenen Episoden (je 26 Minuten); das Buch war bereits 1966 Vorlage für einen Kinofilm (siehe oben).

Lacombe, Lucien

Frankreich/BRD/Italien 1974
Regie: Louis Malle.- Buch: Louis Malle u. Patrick Modiano
deutscher Titel: Lacombe, Lucien

Juni 1944 in einer kleinen Stadt im Südwesten: Der 17jährige Bauernjunge Lucien Lacombe (Pierre Blaise) arbeitet als Putzhilfe in einem Altenheim. Sein Vater ist in Kriegsgefangenschaft, seine Mutter hat sich einen Geliebten genommen, Lucien ist zu Hause nur noch geduldet. Er möchte der Résistance beitreten, wird aber als zu jung abgelehnt. Auf dem Rückweg kommt er am Gestapo-Hauptquartier vorbei und wird, wie andere Kollaborateure auch, die dort herumhängen, als Spitzel engagiert. Sein erstes Opfer wird der Lehrer Peyssac (Jean Bousquet), der ihn für die Résistance abgelehnt hat. Seine neue Macht verleiht ihm Selbstvertrauen. Er wird auf die jüdische Familie Horn angesetzt, den Vater, einen Schneider (Holger Löwenadler), seine Tochter France (Aurore Clément) und die Großmutter (Therese Giehse). Die Familie und vor allem die Tatsache, daß er sich in die Tochter verliebt, verändern seine Einstellung. Als Albert Horn verhaftet wird und auch der Rest der Familie verhaftet werden soll, erschießt Lucien den SS-Mann, den er begleitet. Die Flucht mit der Großmutter und France aufs Land rettet ihn nicht mehr. Er wird, so informiert eine Einblendung am Ende, verhaftet und im Oktober 1944 von einem Résistance-Gericht zum Tode verurteilt. Regisseur Louis Malle präsentiert seinen Protagonisten in neutraler Weise, denunziert ihn nicht, sondern macht durch ihn deutlich, welche Umstände zu Kollaboration und Denunziation führen können.

Section spéciale

Frankreich/Italien/BRD 1974
Regie: Constantin Costa-Gavras.- Buch: Constantin Costa-Gavras u. Jorge Semprun (nach d. Buch v. Hervé Villerè)
deutsche Titel: Sondertribunal/Sondertribunal – Jeder kämpft für sich allein

Kommunistische Widerstandskämpfer erschießen 1941 in der Pariser Métro einen deutschen Offizier. Um deutschen Vergeltungsmaßnahmen zuvorzukommen, verfügt das Vichy-Regime, sechs Franzosen, Kommunisten und Juden, hinrichten zu lassen. Dafür wird eigens ein Gesetz erlassen, um Sondertribunale einrichten und eine rückwirkende Verurteilung ermöglichen zu können. Bereits wegen geringfügiger Vergehen verurteilte Kommunis-

ten und Juden werden willkürlich ausgesucht und erneut vor Gericht gestellt.



Neues Film-Programm Nr. 6774 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly & Weiss), Wien 1975

Soft Beds and Hard Battles

England 1974
Regie: Roy Boulting.- Buch: Leo Marks u. Roy Boulting (Idee: Maurice Moisiewitch)
US-Titel: Undercover Hero
deutscher Titel: Weiche Betten, harte Schlachten

Die Deutschen sind in Paris, und die Damen im dortigen Bordell von Madame Grenier (Lila Kedrova) müssen sich von ihren besten Kunden, einem französischen General und einem britischen Abwehr-Offizier, verabschieden. Sie sind nun bereit, die deutschen Besatzer zu verwöhnen – alles natürlich im Dienste der Résistance, während der deutsche General von Grotjahn (Curd Jürgens) seine schützende Hand über das Haus hält. Die Damen erleben mannigfache Abenteuer und werden nach dem Krieg von de Gaulle mit Orden ausgezeichnet: britische Sexkomödie, die Peter Sellers Gelegenheit gibt, in sechs Rollen zu schlüpfen, darunter nicht nur die des französischen Generals und des Abwehr-Offiziers, sondern auch die des Gestapo-Mannes und sogar die Adolf Hitlers.

Le vieux fusil

Frankreich/BRD 1975
Regie: Robert Enrico.- Buch: Pascal Jardin, Robert Enrico u. Claude Veillot
deutsche Titel: Abschied in der Nacht (BRD)/Das alte Gewehr (DDR u. Österreich)

1944 herrscht nervöse Spannung unter den deutschen Besatzern. Sie machen Jagd auf Widerstandskämpfer. Der Chirurg Julien Dandieu (Philippe Noiret), Pazifist, bringt seine Frau Clara (Romy Schneider) und die Tochter Florence in einem nahegelegenen Schloß in Sicherheit. Als er sie besuchen will, findet er beide tot vor, vergewaltigt und ermordet von Angehörigen der Panzerdivision „Das Reich“. Wahnsinnig vor Schmerz, Verzweiflung und Haß holt er das altes Jagdgewehr seines Großvaters aus einem Versteck und tritt allein gegen die Mörder seiner Familie an, getrieben von Rache – er wird keinen von ihnen entkommen lassen.
Die emotionale Wirkung dieses eigentlich allzu simpel konstruierten Rachedramas – wie der ein Jahr zuvor erschienene US-Film „Death Wish“ (deutsch: „Ein Mann sieht rot“, eine unangenehme Assoziation) eine Rechtfertigung von Selbstjustiz – wird verstärkt durch die in Rückblenden erzählte Liebesgeschichte von Julien und Clara. In Frankreich ein Riesenerfolg, startete der Film in der Bundesrepublik zunächst in einer um etwa zehn Minuten gekürzten (und durch bereits während der Arbeit an der Koproduktion gedrehte zusätzliche Szenen veränderten) Fassung. In der DDR störte man sich nicht an der sehr plakativ-schwarzweißen Negativdarstellung der Deutschen und fertigte eine eigene und vollständige Synchronfassung an. Erst 2007 erschien die vollständige Fassung in Deutschland auf DVD.



Neues Film-Programm Nr. 6851 © Verlag Neues Filmprogramm (Leminger, Maly & Weiss), Wien 1975

L'affiche rouge

Frankreich 1976
Regie: Frank Cassenti.- Buch: Frank Cassenti u. René Richon
deutscher Titel: Der rote Steckbrief

Eingebunden in die Arbeit einer Theatergruppe, die das Schicksal der Protagonisten aufarbeiten und darstellen möchte, erzählt der Film der Geschichte der Widerstandsgruppe Manouchian-Bozcov-Rayman. Missak Manouchian (Roger Ibañez) war Armenier, Überlebender des türkischen Völkermords an den Armeniern, Joseph Boczov (László Szábo) war ein ungarischer Jude und Marcel Rayman (Pierre Clementi) ein polnischer Jude. Sie führten eine Widerstandsgruppe gegen die deutschen Besatzer, welche sie jagten und die drei Anführer zusammen mit neunzehn weiteren Mitgliedern der Gruppe im Februar 1944 auf dem Mont Valérien nach Verurteilung durch ein Militärgericht erschossen. Ein weibliches Mitglied der Gruppe wurde enthauptet. Anschließend versuchten Besatzer und das Vichy-Regime mittels eines roten Steckbriefs, die Getöteten als „Armée du crime" antisemitisch zu diffamieren und in der Bevölkerung zu diskreditieren.
Schon 1965 gab es ein erstes Projekt für eine derartigen Film, in dem der französische Schauspieler und Chansonnier Charles Aznavour, selbst armenischer Herkunft, den Manouchian spielen sollte.

La septième compagnie au clair de lune

Frankreich 1977
Regie: Robert Lamoureux.- Buch: Robert Lamoureux u. Jean-Marie Poiré
deutscher Titel: Drei Schlappschwänze auf großer Tour

Zweite Fortsetzung mit den komisch gemeinten Abenteuern der Helden der 7. Kompanie (siehe oben): Wir schreiben inzwischen das Jahr 1942, Chaudard (Pierre Mondy), Tassin (Henri Guybert) und Pithivier (Jean Lefèbvre) sind ausgemustert und geraten wider Willen in eine Aktion der Résistance, die sie in haarsträubende Situationen bringt – noch klamaukiger als die Vorgänger.

One Two Two: 122, rue de Provence

Frankreich 1978
Regie: Christian Gion.- Buch: Albert Kantoff u. Christian Watton (nach den Erinnerungen v. Fabienne Jamet)
deutscher Titel: Das Freudenhaus in der Rue de Provence

Paris im Jahre 1943: Im titelgebenden Etablissement spielt sich das Leben in allen Facetten ab, darunter die Romanze zwischen Fabienne (Nicole Calfan) und Paul (Francis Huster), die beide aus der Provinz nach Paris gekommen sind, um dort die Karriereleiter zu erklimmen. Er wurde Mitarbeiter eines Ministers, sie Prostituierte.

Das Etablissement One Two Two, eine Mischung aus Bordell und Edelrestaurant, gehörte von der Gründung kurz nach dem Ersten Weltkrieg bis zur per Gesetz (Lex Marthe Richard) erzwungenen Schließung 1946 zu den bekanntesten einschlägigen Adressen in Paris. Kunden waren Franzosen und Engländer aus der besten Gesellschaft, aber während des Krieges auch deutsche Offiziere und Piloten. Der Gründer und Betreiber, Marcel Jamet, arbeitete für die Résistance, was ihn, 1945 wegen angeblicher Kollaboration verhaftet, vor einer Verurteilung bewahrte. Der Film beruht zum Teil auf den Erinnerungen seiner zweiten Frau Fabienne.

Marcel Jamet, gespielt von Robinson Stévenin, ist auch einer der Protagonisten der folgenden TV-Produktion, in der die Gründung seines Etablissements ein Thema von vielen ist.

Krieg der Träume

Deutschland/Frankreich/Luxemburg 2018
Regie: Jan Peter u. Frédéric Goupil.- Buch: Jan Peter, Frédéric Goupil, Camilla Ahlgren, Jean-Louis Schlosser u. Eva Maria Fahmüller

Die dokumentarische TV-Dramaserie, ausgestrahlt in zwei Fassungen (in 8 Teilen à 52 Minuten (arte) und gekürzt in 3 Teilen à 90 Minuten (ARD) aus Anlaß des einhundertsten Jahrestages des Endes des Ersten Weltkriegs, ist Teil des verschiedene Medien umfassenden europäischen Projekts „Clash of Futures". Mit dreizehn historischen Personen aus ganz unterschiedlichen Ländern als Protagonisten werden anhand deren Tagebuchaufzeichnungen, die Grundlage für die Spielszenen sind, ihre Schicksale in der Zwischenkriegszeit dargestellt und damit diese historische Zeit nicht nur in Europa beleuchtet.

Papy fait de la Résistance

Frankreich 1983
Regie: Jean-Marie Poiré.- Buch: Christian Clavier, Martin Lamotte u. Jean-Marie Poiré (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Martin Lamotte u. Christian Clavier)

1943 wird die Villa der berühmten Sängerin und Witwe eines Widerstandskämpfers La Bourdelle (Jacqueline Maillan) von den Deutschen beschlagnahmt, um den General Hermann Spontz (Roland Giraud) unterzubringen, was in der Folge zu einer ganzen Reihe von komischen Situationen führt, in die Papy, der Schwiegervater der Sängerin (Michel Galabru), ihr Sohn Guy-Hubert (Martin Lamotte), insgeheim der meistgesuchte Résistancekämpfer, der Mieter Taupin (Christian Clavier) und Adolfo Ramirez (Gérard Jugnot), Concierge der Pariser Oper und jetzt Kollaborateur, verwickelt werden.
Am Ende entpuppt sich die ganze Geschichte als Film im Film, als Beitrag in einer TV-Dokumentation, in der die Ereignisse auf ihren

Wahrheitsgehalt überprüft werden sollen – eine Parodie auf die langjährige französische TV-Reihe „Dossiers de l'écran" (in deren Programm einige der in diesem Artikel aufgeführten Filme ausgestrahlt wurden). Diese läuft dann aus dem Ruder.

Le sang des autres/The Blood of Others

Frankreich/USA/Kanada 1984
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Brian Moore (nach d. gleichnamigen Roman v. Simone de Beauvoir (1945))
deutscher Titel: Das Blut der anderen

Die Pariser Modezeichnerin Hélène (Jodie Foster) lernt 1938 den Kommunisten Jean (Michael Ontkean) kennen und lieben. Doch er ordnet alles seinem politischen Engagement unter. Hélène wird schwanger, treibt aber ab. Bei Ausbruch des Krieges muß er an die Front und gerät in Kriegsgefangenschaft. Hélène lernt über ihre Chefin Gigi (Stéphane Audran) den deutschen Fabrikanten Bergman (Sam Neill) kennen, der sich in sie verliebt und den sie um Hilfe für Jean bittet. Als dieser 1941 aus der Gefangenschaft entlassen wird, macht er Hélène heftige Vorwürfe wegen ihres Kontakts zu Bergman. Die Résistance bezichtigt sie der Kollaboration. Um ihre Loyalität zu beweisen, erklärt sich Hélène zur Teilnahme an einer gefährlichen Aktion bereit.

Blanche et Marie

Frankreich 1984
Regie: Jacques Renard
deutscher Titel: Blanche und Marie

Zwei sehr unterschiedliche Frauen lernen sich 1941 kennen: Blanche (Miou-Miou), verheiratet, Mutter dreier Kinder, die sich müht, ihre Familie durch die schwierigen Zeiten zu bringen, und Marie (Sandrine Bonnaire), eine etwas naive Friseurin. Blanches Mann und Maries Vater sind in der Résistance aktiv, und so entschließen sich beide Frauen, eigentlich völlig unpolitisch, sich gemeinsam auch dafür zu engagieren: eine ungewöhnliche Emanzipationsgeschichte vor historischem Hintergrund.

Bras de fer

Frankreich 1985
Regie u. Buch: Gérard Vergez (nach einem Roman v. Michel Ciment)

1943 schickt der britische Geheimdienst den Résistance-Kämpfer Pierre Wagnier alias Augustin (Christophe Malavoy) in geheimer Mission zurück nach Frankreich. In Paris trifft er auf einen Jugendfreund, Delancourt alias Condor (Bernard Giraudeau), ebenfalls Mitglied der Résistance und Fechter wie er. Beide haben sich aus den Augen verloren, als Delancourt ihn bei der von beiden geliebten Camille (Angela Molina) ausstach. Delancourt eröffnet ihm, daß auch er Teil der Operation „Judas" ist, doch Wagnier hat bald Grund zur Annahme – und nicht nur aufgrund von dessen Freundschaft mit dem homosexuellen deutschen Offizier von Bleicher (Mathieu Carrière) –, daß er ein falsches Spiel treibt. Zudem flammt die Liebe zu Camille wieder auf.

Crossings

USA 1986
Regie: Karen Arthur.- Buch: Bill u. Jo LaMond (nach d. gleichnamigen Roman v. Danielle Steele)
deutsche Titel: Kreuzfeuer (Video)/Im Feuer der Gefühle (TV)

Stargespickte TV-Miniserie in drei spielfilmlangen Teilen nach einem Bestseller-Roman der ganz großen Gefühle – und dafür steht der Name Danielle Steele ebenso wie der Name Judith Krantz, von der sich auf diesen Seiten auch Verfilmungen finden: 1939 trifft sich eine illustre Gesellschaft auf der „Queen Mary" auf dem Weg von Amerika nach Europa. Der französische Botschafter in den USA, Armand de Villiers (Christopher Plummer) kehrt nach Frankreich zurück. Dort wird er nach der Besetzung Frankreichs vorgeblich für das Vichy-Regime arbeiten, tatsächlich aber für die Résistance tätig werden. Seine deutlich jüngere Frau Liane (Cheryl Ladd) beginnt eine Liaison mit dem US-Industriellen Nick Burnham (Lee Horsley), dessen Frau Hilary (Jane Seymour) ohnehin eine Affäre nach der anderen hat. De Villiers' Sohn Robert (Zach Galligan) eifert seinem tapferen Vater nach und verhilft seiner jüdischen Freundin Marissa (Joanna Pacula) zur Flucht... Irgendwann sind alle in Liebeswirren, Geheimoperationen und Kriegshandlungen verstrickt, und doch bleibt der wirkliche Krieg im Hintergrund, dient nur als Hintergrund für eine gelackte Schmonzette.

Und da wir gerade dabei sind, noch so eine Schmonzette:
Monte Carlo

USA 1986
Regie: Anthony Page (nach einem Roman v. Stephen Sheppard)
deutscher Titel: Monte Carlo

1940 sind die Deutschen auch in Monte Carlo präsent. Die Sängerin Katrina Petrovna (Joan Collins), nebenberuflich Agentin für den britischen Geheimdienst, lernt den US-Schriftsteller Harry Price (George Hamilton) kennen. Zusammen haben sie gefährliche Abenteuer zu bestehen.
Auch wenn's diesmal kein Roman von Danielle Steele oder Judith Krantz ist, die publikumswirksame Mischung ist die gleiche: ein attraktiver Schauplatz, Upper-Class-Flair, Sex, Intrigen, Herz und Schmerz sowie der Krieg als spannender Hintergrund (aber auch nicht mehr): ein trivialer TV-Zweiteiler.

Fucking Fernand

Frankreich/BRD 1987
Regie u. Buch: Gérard Mordillat
deutscher Titel: Zwei halbe Helden

Die Kriegswirren führen sie zusammen: den blinden Fernand (Thierry Lhermitte), der so gern mit dreißig Jahren endlich seine Jungfernschaft verlieren möchte, und den Sträfling André Binet (Jean Yanne). Zusammen erleben sie haarsträubende Abenteuer in einem Bordell und bei der Entführung eines deutschen Oberst (Hark Bohm), für die sie nach dem Krieg als Helden gefeiert werden. Nicht das erste Mal widmen sich die Franzosen der deutschen Okkupation in Form einer Komödie, aber keine ist so geschmacklos wie diese.

De guerre lasse

Frankreich 1987
Regie u. Buch: Robert Enrico (nach d. gleichnamigen Roman v. Françoise Sagan
deutscher Titel: Brennender Sommer

Sommer 1942: Julie (Nathalie Baye) fährt mit ihrem Freund, dem Résistance-Kämpfer Jérôme (Pierre Arditi), nach Südfrankreich, wo sie im Landhaus von Jérômes Freund Charles (Christophe Malavoy) Ferien machen wollen. Julie möchte vor allem über den Selbstmord ihres jüdischen Ehemanns hinwegkommen. Charles verliebt sich sofort in die junge Frau, und sie wird sich zwischen den beiden Männern entscheiden müssen.



Neues Filmprogramm Nr. 8945 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1989

Une affaire des femmes

Frankreich 1988
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Colo Tavernier O'Hagan u. Claude Chabrol (frei nach d. gleichnamigen Buch v. Francis Szpiner)

Das Frankreich der Vichy-Regierung in der Zeit der deutschen Okkupation: Marie (Isabelle Huppert), Anfang dreißig und Mutter zweier Kinder, hilft aus weiblicher Solidarität heraus einer Nachbarin, ihr ungewolltes Kind abzutreiben. Gründe für dieses häufiger auftretende Problem gibt es genug: Ehemänner in Gefangenschaft, flüchtige Abenteuer mit Besatzungssoldaten. Marie kommt so dazu, mittels dieser Dienste ihren Lebensunterhalt aufzubessern. Ihr Mann Paul (François Cluzet), arbeitsunfähig und vom Kriegsdienst befreit, wundert sich über seine Frau, erst recht, als sie beginnt, Zimmer an Prostituierte (darunter Lucie, gespielt von Marie Trintignant) zu vermieten. Er denunziert sie. Marie wird verhaftet und vom Vichy-Regime zum Tode verurteilt.
Regisseur Chabrol griff, wie schon zehn Jahre zuvor in „Violette Nozière" (siehe oben), einen authentischen Fall auf, der hier frei nacherzählt wird. Marie-Louise Giraud wurde am 31. Juli 1943 als eine der letzten Frauen durch die Guillotine hingerichtet.

Posledni motyl/The Last Butterfly

CSSR/Frankreich/England
Regie: Karel Kachyna.- Buch: Ota Hofman
deutscher Titel: Der letzte Schmetterling

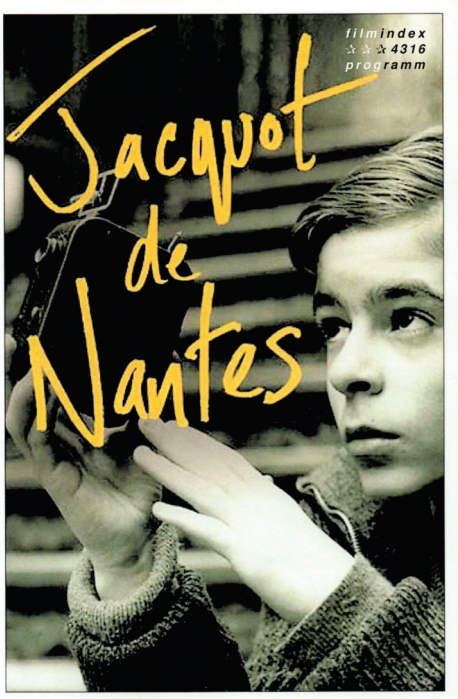
Wie schon im Fall des Films „The Night of the Generals" (siehe oben) wird auch dieser Film hier erwähnt, weil zumindest ein Teil – die Anfangssequenz – im von Deutschen besetzten Paris spielt. Der Pantomime Antoine Moreau (Tom Courtenay) macht in seinen Auftritten den Führer einmal zu oft lächerlich und wird von der Gestapo verhaftet. Zu seiner Überraschung wird er mit einem Engagement für einen Auftritt in die Tschechoslowakei geschickt. Was er nicht weiß, ist, daß er Teil eines perfiden Plans der Nazis ist für eine Täuschungsaktion einer Delegation des Roten Kreuzes im Konzentrationslager Theresienstadt (historisch) ist. Die melancholisch und zum Teil surreal erzählte Geschichte endet tragisch: einer der emotional berührendsten Holocaust-Filme.

Léon Morin, prêtre

Frankreich 1991
Regie: Pierre Boutron.- Buch: Emmanuel Carrère (nach d. gleichnamigen Roman v. Béatrix Beck (1952))

Nach 1961 (siehe oben) die zweite Verfilmung des Romans: Ein französisches Städtchen während des Krieges: Aus Angst vor den Deutschen läßt die verwitwete Barny (Nicole Garcia), überzeugte Atheistin und Kommunistin, ihre halbjüdische Tochter

taufen. Dabei lernt sie den unkonventionellen Pfarrer Léon Morin (Robin Renucci) kennen. In Gesprächen über die Religion kommen die beiden einander näher, und sie findet zum Glauben.
Der TV-Film wurde in Frankreich im Rahmen der Reihe „La grande collection“ (1991-1995) ausgestrahlt, einer Sammlung von elf Adaptionen bekannter Romane. Eine dritte Adaption folgte 2016 (siehe unten).



Filmindex-Programm Nr. 4316 © Druck 3400/City-press, Wien 2021

Jacquot de Nantes

Frankreich 1991
Regie u. Buch: Agnès Varda (nach d. Erinnerungen v. Jacques Demy)
deutscher Titel: Jacquot

Die französische Filmemacherin setzt mit diesem behutsam und liebevoll gestalten Film ihrem im Jahr zuvor verstorbenen Mann, dem Filmregisseur Jacques Demy (1931-1990), der hier in verschiedenen Altersstufen von Philippe Maron, Edouard Joubeaud und Laurent Monnier gespielt wird, ein Denkmal, indem sie von dessen jungen Jahren, dem Aufwachsen in der bretonischen Hafenstadt Nantes und dem Erwachen seiner Leidenschaft für alles, was mit Film zu tun hat, erzählt. Die Handlungszeit umfaßt die Jahre der deutschen Besatzung und die ersten Nachkriegsjahre.

Puppet Master 3 – Toulon's Revenge

USA 1991
Regie: David DeCoteau
deutscher Titel: Puppet Master 3 – Toulons Rache

Horrorfilm: Frankreich zur Zeit der deutschen Okkupation – der Puppenspieler Toulon (Guy Rolfe) verhöhnt mittels seiner Puppen die deutschen Besatzer. Als Vergeltung töten sie seine Frau (Sarah Douglas). Nun will er Rache. Er spritzt seinen Puppen ein geheimnisvolles Elixier, das sie zum Leben erweckt, und läßt sie gegen die Nazis antreten.

Pétain

Frankreich 1992
Regie: Jean Marboeuf.- Buch: Jean-Pierre Marchand u. Alain Riou (nach d. gleichnamigen Biografie des Historikers Marc Ferro (1987))

Weitgehend auf das Hôtel du Parc, die damalige Machtzentrale in Vichy, konzentrierte dokumentarische Darstellung der Zusammenarbeit des Vichy-Regimes unter Marschall Pétain und Pierre Laval mit den deutschen Besatzern

Zu diesem Spielfilm passen die im gleichen Jahr entstandenen Kinodokumentarfilme
L'oeil de Vichy

Frankreich 1992
Regie: Claude Chabrol.- Buch: Jean-Pierre Azéma u. Robert O. Paxton
deutscher Titel: Das Auge von Vichy (OmU),

in dem Regisseur Chabrol mittels originaler Filmaufnahmen die Propagandamechanismen des Vichy-Regimes darstellt.

und
Hôtel du Parc – La Révolution Nationale

Frankreich 1992
Regie: Pierre Beuchot.- Buch: Pierre Beuchot, Daniel Lindenberg u. Jérôme Prieur

Ausgehend von der Recherchearbeit zweier Journalisten im Jahre 1953 stellt die gut drei Stunden lange Produktion ebenfalls die Machtstrukturen des Vichy-Regimes dar.
Das Hôtel du Parc in der Kurstadt Vichy war Hauptquartier und Machtzentrum des Regimes.

Jewels

USA 1992
Regie: Roger Young.- Buch: Shelley List u. Jonathan Estrin (nach d. gleichnamigen Roman v. Danielle Steele (1992))
deutscher Titel: Juwelen des Schicksals

2teiliger TV-Film: Und noch einmal die Bestseller-Autorin Danielle Steele und noch eine großangelegte und gefühlstriefende amerikanisch-englisch-französische Familiengeschichte über drei Generationen als triviale Schmonzette. Es beginnt in den 1930er Jahren und setzt sich bis in die Zeit nach 1945 fort. Zwischenzeitlich leidet die amerikanische Protagonistin auch in den Kriegsjahren in Paris, das dann nach dem Krieg endgültig ihre Heimat wird.

Les enfants du diable

Frankreich/Spanien/Deutschland 1993
Regie u. Buch: Claude Timon Gaignaire
deutscher Titel: Teufelskinder

An die winzige Schule in einem Bergdorf in der abgelegenen Landschaft des Lozère in Südmittelfrankreich kommt 1942 ein junger Lehrer (François Negret), gerade mit der Ausbildung fertig. Voller Idealismus geht er an die Arbeit, doch er stößt auf eine polarisierte Situation. So klein das Dorf auch sein mag, es stehen sich Katholiken und Protestanten feindlich gegenüber, ebenso die Anhänger des Vichy-Regimes und die Widerstandskämpfer und ihre Sympathisanten. Der Bürgermeister Marcel Roques (Gérard Pradilles) gehört zu denjenigen, die glauben durch Kollaboration das Dorf über die Runden bringen zu können. Als sich seine Tochter Muriel (Karin Brancilhon) in Aurélien (Nicolas de Mayo), den Sohn einer im Widerstand aktiven Familie verliebt, schickt er Aurélien (auf Anweisung des Regimes!) als Zwangsarbeiter nach Deutschland und seine Tochter in ein katholisches Internat. Der Pfarrer (Jean-Pierre Aumont) hat sich des jungen Lehrers angenommen, rät ihm, nicht aufzufallen, ist aber schließlich dafür verantwortlich, daß der Lehrer in die Auseinandersetzungen hineingezogen wird.
Der Regisseur erzählt in diesem TV-Film eine stark autobiografisch geprägte Geschichte.

La lumière des étoiles mortes

Frankreich/Deutschland 1994
Regie u. Buch: Charles Matton
deutscher Titel: Das Licht der erloschenen Sterne

Der Regisseur erzählt in seinem von autobiografischen Erinnerungen geprägten Film vom erzwungenen Zusammenleben einer französischen Familie (Jean-François Balmer und Caroline Sihol) mit den deutschen Besatzern, die ihr Haus nahe der Loire beschlagnahmt haben. Aus der Sicht des neunjährigen Sohnes Charles (Léonard Matton) erleben wir, wie so etwas wie Normalität einzieht, in der sogar Freundschaft möglich wird.

Saint-Exupéry: La dernière mission

Frankreich 1994
Regie: Robert Enrico.- Buch: Robert Enrico u. Marcel Jullian
deutscher Titel: Saint-Exupéry: Der letzte Auftrag

Es ist der 30. Juli 1944, und Antoine de Saint-Exupéry (Bernard Giraudeau) bereitet sich auf den Flug vor, der sein letzter sein wird. Dabei lassen er und der Film sein Leben Revue passieren. Seine Ehefrau Consuelo spielt Maria de Medeiros. Dieser TV-Film ist nicht der einzige biografische Film über den berühmten Flieger und Schriftsteller, doch konzentrieren sich die beiden folgenden Filme auf seine frühe Jahre als Pilot.

Saint-Ex

England 1996
Regie: Anand Tucker.- Buch: Frank Cottrell Boyce
deutscher Titel: Saint-Ex

Den Saint-Exupéry spielt Bruno Ganz, seine Frau Consuelo Miranda Richardson.
und

Saint-Ex

Frankreich/Belgien 2024
Regie u. Buch: Pablo Agüero
deutscher Titel: Saint-Exupéry – Die Geschichte vor dem kleinen Prinzen

Hier wird Saint-Exupéry Louis Garrel gespielt (sowie von Jean-Stan du Pac in jungen Jahren).

Le dernier été

Frankreich/Deutschland 1997
Regie: Claude Goretta.- Buch: Jean-Michel Gaillard (nach d. Biografie „Georges Mandel – moine de la politique“ v. Nicolas Sarkozy (1994))
deutscher Titel: Der letzte Sommer
TV-Film

In Form eines Dokumentarspiels inszeniertes Porträt des französischen Politikers Georges Mandel (Jacques Villeret), Jude und Patriot, rechtsliberaler Antikommunist und Held des Widerstands, der 1940, als Pétain (Jean Davy) die Regierung übernahm, seiner Ämter enthoben und verhaftet wurde, an Deutschland ausgeliefert, dort im KZ Buchenwald, und nach seiner Rückkehr 1944 von der Vichy-Miliz ermordet wurde – ein dunkles Kapitel französischer Politik

Lucie Aubrac

Frankreich 1997
Regie u. Buch: Claude Berri (unter Verwendung des Buches „Ils partiront dans l'ivresse“ v. Lucie Aubrac (1984))
deutsche Titel: /Lucie Aubrac/Lucie Aubrac, Heldin der Résistance (TV)

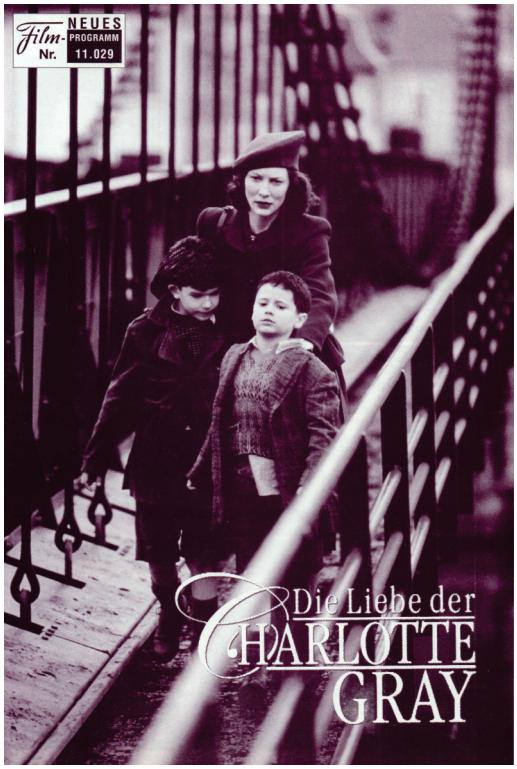
Lyon 1943: Raymond Aubrac (Daniel Auteuil) ist, ebenso wie seine Frau Lucie, in der Résistance aktiv. Als er ein zweites Mal gefaßt und nach Folterung zum Tode verurteilt wird, setzt seine Frau Lucie (Carole Bouquet), Mutter eines kleinen Sohns und erneut schwanger, alles daran, ihren Mann aus der Gestapo-Haft zu befreien. Getarnt als naives Mädchen kann sie sogar Klaus Barbie (Heino Ferch), den „Schlächter von Lyon“ hereinlegen – ihre Aktion gelingt. Im sicheren England kommt beider Tochter zur Welt.
Carole Bouquet in der Titelrolle ersetzte Juliette Binoche, die nach wenigen Drehtagen und ständigen Auseinandersetzungen über die Gestaltung ihrer Rolle (obwohl der Regisseur ihr diese auf den

Leib geschrieben haben soll) vom Regisseur gefeuert wurde.

Charlotte Gray

England/Australien/Deutschland 2001
Regie: Gillian Armstrong.- Buch: Jeremy Brock (nach d. gleichnamigen Roman v. Sebastian Faulks)
deutscher Titel: Die Liebe der Charlotte Gray

Obwohl die Heldin dieser romantischen Agentengeschichte, Charlotte Gray (Cate Blanchett), keine Französin, sondern eine Schottin ist, findet der Film hier Aufnahme, weil Charlotte viel in Frankreich erlebt und leistet. Sie leistet ihren patriotischen Beitrag als Krankenschwester in London, wo sie einen Piloten der Royal Air Force (Rupert Penry Jones) kennen und lieben lernt, der nach einem Einsatz über Frankreich als vermißt gilt. Um ihn zu suchen, nimmt Charlotte 1943 einen Auftrag des Secret Service an und geht mit Spezialauftrag nach Frankreich. Dort trifft sie den Résistance-Kämpfer Julien Levade (Billy Crudup), unterstützt sie die Résistance, hilft zwei jüdischen Kindern und wächst über sich selbst hinaus: zu gestylt, zu schön, um überzeugend zu sein.



Neues Film-Programm Nr. 11.029 © Filmprogramm- u. Kunstverlag Susanne Odlas, Wien 2003

Laissez-passer

Frankreich/Deutschland/Spanien 2002
Regie: Bertrand Tavernier
deutscher Titel: Laissez-passez

Fast dreistündiges Porträt der französischen Filmszene in schwieriger Zeit, in der Zeit der deutschen Okkupation zwischen Widerstand und Kollaboration, dargestellt an den unterschiedlichen Wegen zweier Männer: 1942 – Jean Devaivre (Jacques Gamblin) arbeitet für die deutsch-französische Produktionsfirma Continental, der bekannte Drehbuchautor Jean Aurenche (Denis Podalydès) verweigert eine Zusammenarbeit, will mittels seiner Drehbücher Widerstand leisten.

Jean Moulin

Frankreich 2002
Regie: Yves Boisset.- Buch: Dan Franck u. Pierre Péan
deutscher Titel: Jean Moulin – Leben im Widerstand

Teilbiografie der letzten drei Jahre im Leben Jean Moulins (Charles Berling) – als Person durchaus nicht unumstritten – in einem zweiteiligen TV-Film mit einer Länge von gut drei Stunden: Als Präfekt auf einflußreichem Posten in Chartres, trifft er die notwendigen Maßnahmen beim Einmarsch der Deutschen 1940, stellt sich ihnen dann aber zur Verfügung. Dennoch verhaftet und gefoltert, wird er von ihnen wieder in sein Amt eingesetzt, bald darauf vom Vichy-Regime entlassen. Moulin geht nach England, stellt sich de Gaulle zur Verfügung und kehrt als führender Kopf der Résistance nach Frankreich zurück. Er kann erfolgreich ein Doppelleben als Privatperson und Organisator einer Vereinigung der verschiedenen Gruppen der Résistance (MUR, d.i. Mouvements Unis de la Résistance) führen, gerät aber im Juni 1943 im Zusammenhang mit der gnadenlosen Verfolgung der Résistance durch den Gestapo-Chef Klaus Barbie (Richard Sammel) in Gefangenschaft. Nach einer Reihe brutaler Verhöre und Folterungen stirbt er im Juli 1943 im Zug, der ihn in ein deutsches KZ bringen soll, an Herzversagen.
Siehe auch eine weitere Biografie Jean Moulins, produziert 2025 (siehe unten)

Bon voyage

Frankreich 2003
Regie: Jean-Paul Rappeneau.- Buch: Jean-Paul Rappeneau u. Patrick Modiano
deutscher Titel: Bon Voyage

Turbulente Komödie in historischem Ambiente (ohne daß diese Verortung zwingend notwendig wäre), inszeniert von einem Meister dieses Genres: 1940, kurz vor Beginn des Krieges, bringt seine Liebe zur Schauspielerin Viviane Denvers (Isabelle Adjani) den Schriftsteller Frédéric Auger (Grégori Derangère) in die Bredouille: Er wird als vermeintlicher Mörder verhaftet, kann entkommen und lernt im Zug nach Bordeaux die Studentin Camille (Virginie Ledoyen) und den Physikprofessor Kopolski (Jean-Marc Stehlé) kennen. Letzterer möchte nicht, daß die von ihm entwickelte Atombombe in die Hände der Nazis fällt, die inzwischen

die Herren in Frankreich sind. Frédéric hat sich in Camille verliebt, flieht aber zunächst einmal nach England. Als er 1942 zurückkommt, trifft er Camille wieder, sieht aber auch Viviane auf der Leinwand wieder.

Les passeurs

Frankreich/Schweiz 2004
Regie: Didier Grousset.- Buch: Gilles Perrault

Bei den „passeurs" des Titels, den Protagonisten dieses TV-Films, handelt es sich um zwei Einheimische im Jura nahe der Grenze zur Schweiz, die als Schmuggler unterwegs sind. Bernard Anthonioz (Guy Marchand) verhilft Verfolgten der deutschen Besatzer und des Vichy-Regimes über die Grenze in die Schweiz, Maurice Nicod (Bernard Donnadieu) ist dagegen Schmuggler im eigentlichen Sinne: Er schmuggelt Waren. Beide hassen einander aufgrund einer alten Fehde. Doch ihre Kinder, Bernards Tochter Séverine (Toinette Laquière) und Maurices Sohn François (Cédric Chevalme), verlieben sich ineinander. Das und der Umstand, daß sowohl die Deutschen wie die Vichy-Miliz ihnen auf der Spur sind, zwingt die beiden Sturköpfe zur Zusammenarbeit.

Head in the Clouds

Kanada/England 2004
Regie u. Buch: John Duigan
deutscher Titel: Head in the Clouds – Mit dem Kopf in den Wolken

In Paris, wo sie vor dem Krieg eine so glückliche Zeit zusammen verbracht haben (siehe oben), treffen sie sich wieder: Gilda (Charlize Theron) und Guy (Stuart Townsend) – er als Agent des britischen Secret Service, sie als Geliebte eines deutschen Offiziers (Thomas Kretschmann). Die Zuschauer(innen) wissen es bereits: Das Jahr 1944 hält für Gilda eine schreckliche Überraschung bereit.

La mer à l'aube

Frankreich/Deutschland 2011
Regie u. Buch: Volker Schlöndorff (unter Verwendung v. Texten von Ernst Jünger u. Heinrich Böll)
deutscher Titel: Das Meer am Morgen

Im Oktober 1941 wird in Nantes der deutsche Stadtkommandant von zwei Attentätern erschossen. Hitler ordnet als Vergeltung die Erschießung von 150 Franzosen an. Mit der Koordination wird in Paris der General Otto von Stülpnagel (André Jung) beauftragt, der den Schriftsteller Ernst Jünger (Ulrich Matthes) hinzuzieht. Auch im Internierungslager Choisel in der Bretagne werden Männer ausgewählt, darunter der erst siebzehnjährige Guy Môquet (Léo Paul Salmain). Er wurde verhaftet, als er in einem Kino Flugblätter gegen die deutschen Besatzer verteilte. Zusammen mit 26 Leidensgenossen steht er vor dem Erschießungskommando. Ihm stellt der Regisseur einen nur wenig älteren deutschen Soldaten (Jacob Matschenz) gegenüber, der gezwungen wird, Teil des Erschießungskommandos zu sein. Vor der Hinrichtung verteilt ein Priester (Jean-Pierre Darroussin) Papier für ihre Abschiedsbriefe an die Delinquenten: eine dokumentarische Darstellung, die betroffen macht.
Seit 2007, als Nicolas Sarcozy den Abschiedsbrief Guy Môquets bei seinem Amtsantritt öffentlich verlas, wird er an dessen Todestag am 22. Oktober an französischen Schulen verlesen.

La guerre du Royal Palace

Frankreich 2012
Regie u. Buch: Claude-Michel Rome

18. Juni 1940 – die deutschen Truppen marschieren in Paris ein. Wir befinden uns im Hotel Royal Palace, das bei dieser Nachricht alle Gäste fluchtartig verlassen. Kaum ist das geschehen, steht schon Oberst Otto Strudel (Dominique Pinon) mit seinem gesamten Stab an der Rezeption. Die Deutschen haben eine ganze Reihe repräsentativer Gebäude für sich beschlagnahmt. Hotelbesitzer Maxime Verdier (Daniel Russo), seine Frau Hortense (Claire Maurier), seine Tochter Marion (Alice Isaaz) und sein Sohn François (Michel Leeb) sowie das gesamte Hotelpersonal müssen den Deutschen zur Verfügung stehen – der Auftakt zu einer ganzen Reihe komischer Verwicklungen, da nicht alle, nicht einmal alle Familienmitglieder, die gleichen Ansichten über Widerstand und Kollaboration vertreten. Es gibt eine französisch-deutsche Liaison, aber auch Résistance-Aktivitäten, und es geht um die Enigma und einen für Weihnachten angekündigten Besuch Hitlers: turbulente TV-Komödie.

Alias Caracalla – Au cœur de la Résistance

Frankreich 2013
Regie: Alain Tasma.- Buch: Daniel Cordier, Georges-Marc Benamou, Raphaëlle Valbrune u. Gilles Taurand (nach d. Autobiografie v. Daniel Cordier)
deutscher Titel: Deckname Caracalla

Bei diesem zweiteiligen TV-Film mit einer Länge von drei Stunden handelt es sich um eine Biografie Daniel Cordiers während der Kriegsjahre. Der royalistisch geprägte 18jährige Daniel Cordier (Jules Sadoughi) ist entsetzt von dem Friedensschluß Marschall Pétains 1940 mit den Deutschen, in seinen Augen Verrat an Frankreich, und geht mit Gleichgesinnten nach England und wird Mitglied des Freien Frankreichs unter de Gaulle (Patrice Juiff). Nach kurzer Ausbildung kehrt er zurück nach Frankreich und wird unter dem Decknamen Caracalla ein wichtiger Mitarbeiter an der Seite des Résistance-Kämpfers Jean Moulin (Éric Caravaca) alias Rex.

Belle et Sébastien

Frankreich 2013
Regie: Nicolas Vanier.- Buch: Juliette Sales u. Fabien Suarez (nach d. Kinderbüchern v. Cécile Aubry)
deutscher Titel: Belle & Sebastian

Sommer 1943: Der siebenjährige Sébastien (Félix Bossuet) lebt ohne seine Mutter bei dem Schäfer César (Tchéky Karyo) und der Bäckerin Angelina (Margaux Châtelier) in einem Dorf in den französischen Alpen. Eines Tages steht die von den Bauern gefürchtete Bestie vor ihm und entpuppt sich, nachdem sie gewaschen wurde, als Pyrenäenhündin, die Sébastien Belle nennt und sich ihrer annimmt. Sébastiens Abenteuer werden gefährlicher, als die deutschen Besatzer Angelinas Freund, den Arzt Guillaume (Dimitri Storoge) verdächtigen, jüdische Flüchtlinge über die Grenze in die Schweiz zu bringen.
Für diese Adaption wurde die Romanhandlung aus den 1960er Jahren in die Zeit der deutschen Besatzung verlegt, für junge Zuschauer – und es ist ein Kinderfilm – eine positive Herausforderung, da zum einen die Spannung größer ist, sie zum anderen aber auch zum Nachdenken über ein historisch relevantes Thema angeregt werden.
2015 und 2017 folgten zwei Fortsetzungen mit Sébastien und seiner Belle, deren Handlung jedoch nach Kriegsende 1945 und etwas später angesiedelt ist. Ein weiterer Film mit den beiden kam 2022 in die französischen Kinos. Wie schon die Romane und die TV-Serie aus den 60er Jahren spielt hier die Handlung in der Gegenwart.

Suite Française

Frankreich/Kanada/Großbritannien/USA 2014
Regie: Saul Dibb.- Buch: Saul Dibb u. Matt Charman (nach d. gleichnamigen Roman v. Irène Némirovsky
deutscher Titel: Suite Française – Melodie der Liebe

Sommer 1940: Frankreich ist besiegt, und in der Kleinstadt Bussy treffen Flüchtlinge aus Paris und ein deutsches Regiment ein. Franzosen und Deutsche, sich ihrer Macht bewußt, müssen ein Miteinander finden. Die junge Lucile (Michelle Williams) ist, während ihr Mann in Gefangenschaft ist, bei ihrer unbeliebten Schwiegermutter (Kristin Scott Thomas) untergekommen. In ihrem Haus wird der deutsche Offizier Bruno von Falk (Matthias Schoenaerts) einquartiert. Beide Frauen begegnen ihm mit eisiger Ablehnung. Doch bald fühlt sich Lucile zu ihm hingezogen, da beide die Liebe zur Musik teilen. Der Film entwirft ein Panorama der verschiedenen Sorgen und Nöte der Menschen im Ort, zu denen auch eine jüdische Familie gehört, die ihre Entdeckung fürchtet. Die Situation spitzt sich zu, als Lucile einen Mann versteckt, der einen deutschen Offizier (Tom Schilling) wegen dessen allzu aufdringlichem Verhalten seiner Frau gegenüber erschossen hat. Bruno von Falk stellt sich auf ihre Seite.
Die Autorin der Romanvorlage schrieb ihr Werk, bevor sie 1942 als Jüdin nach Auschwitz deportiert wurde, wo sie 1942 an Typhus starb. Erst ein halbes Jahrhundert später entdeckte ihre Tochter Denise Epstein das Manuskript und konnte es veröffentlichen.



dt. DVD-Cover © Universum Film/TF1/Sony/BBC 2016

Arletty, une passion coupable

Frankreich 2015
Regie: Arnaud Sélignac.- Buch: Yves Riou, Philippe Pouchain u. Jean-Luc Selgle (nach d. Biografie „Arletty und ihr deutscher Soldat“ v. Klaus Harpprecht)
deutscher Titel: Arletty und ihr deutscher Soldat

Der TV-Film erzählt eine zentrale Episode aus dem Leben der französischen Schauspielerin Arletty (eigentlich Léonie Marie Julie Bathiat, 1898-1992). Dabei geht es um die Jahre 1940 bis 1943. Arletty (Laetitia Casta), schon seit den 1930er Jahren ein gefeierter Filmstar vor allem in den Klassikern des Poetischen Realismus, nahm in der Zeit der deutschen Besatzung eine unentschiedene Haltung zu ebendieser ein. Zum einen befreundet mit Menschen im Widerstand, pflegte sie jedoch auch Beziehungen zur Seite des Vichy-Regimes und des Feindes. Sie drehte Filme mit Regisseuren, die kein Problem mit der Situation im besetzten Frankreich hatten und die zum Teil mit deutschem Geld finanzierte Filme drehten (Einer der ganz großen Klassiker des poetischen Realis-

mus mit ihr in der weiblichen Hauptrolle, „Les enfants du paradis“, entstand in dieser Zeit und findet sich auch in dieser Auflistung (siehe oben).). Zudem verliebte sie sich in den jüngeren deutschen Militärrichter Hans Jürgen Soehring (hier gespielt von Ken Duken), eine intensive Beziehung mit einem Intellektuellen, der selbst literarisch tätig war. Die Affäre wurde zwar von deutscher Seite beendet, indem Soehring an die Front versetzt wurde, wurde Arletty jedoch nach der Befreiung zum Verhängnis. Wegen Kollaboration mit dem Feind angeklagt, verbrachte sie kurze Zeit im Lager und im Gefängnis und erhielt dann ein dreijähriges Berufsverbot. An ihre alten Erfolge konnte sie nie mehr anknüpfen.



dt. DVD-Cover © Polyband/CNC/ZDF 2016

Les grandes grandes vacances

Frankreich 2015
Regie: Paul Leluc. Buch: Delphine Maury, Olivier Vinuesa, Alain Serluppus, Guillaume Mautalent, Timothée de Fombelle u. Sébastian Oursel
deutscher Titel: Die langen großen Ferien

TV-Zeichentrickserie in zehn Teilen (à 25 Minuten) – Wagnis und Glücksfall für das Kinderfernsehen zugleich: In schönen Zeichnungen im Stil der Ligne clair (Animation: Émile Bravo) wird der Krieg aus der Sicht von Kindern geschildert. Der elfjährige Ernest und seine sechsjährige Schwester Colette kommen, weil ihre lungenkranke Mutter in die Schweiz reisen muß und ihr Vater eingezogen wird, 1939 zu ihren Großeltern in die Normandie. Sie und die anderen Kinder, mit denen sie sich nach und nach anfreunden, erleben, wie der Krieg immer weiter in ihren Alltag, in ihr Leben eindringt. Sie werden daran gewachsen sein, wenn Frankreich 1944 wieder frei wird. Obwohl mit kindlichen Protagonisten für Kinder gestaltet, blendet die Serie weder Kriegsgreuel noch die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung aus.

La confession

Frankreich/Belgien 2016
Regie: Nicolas Boukhrief.- Buch: Nicolas Boukhrief u. David Fox (nach d. Roman „Léon Morin, prêtre“ v. Béatrix Beck (1952))
deutscher Titel: Die Beichte

Auf dem Totenbett möchte Barny Debruycker (Marie-Jeanne Maldague) ihre letzte Beichte ablegen. In Gedanken kehrt sie zurück in die Zeit der deutschen Okkupation. Damals verliebte sich die junge Frau (Marine Vacth), Atheistin und verheiratete Kommunistin, in den jungen und charmanten Pfarrer Léon Morin (Romain Duris).
Zwei frühere Adaptionen des Romans finden sich weiter oben: 1961 und 1991.

Laval, le collaborateur

Frankreich 2021
Regie: Laurent Heynemann.- Buch: Jacques Kirsner
deutscher Titel: Laval, der Kollaborateur (OmU)

Biografie von Pierre Laval (Patrick Chesnais), mehrfach Premierminister und zweiter Mann neben Pétain im Vichy-Regime, der nach der Befreiung Frankreichs 1945 wegen der Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzungsmacht zum Tode verurteilt und erschossen wurde: Der dokumentarische Film stellt den Prozeß in den Mittelpunkt und erzählt von Lavals Leben in Rückblenden.

All the Light We Cannot See

USA 2023
Regie: Shawn Levy (nach d. gleichnamigen Roman v. Anthony Doerr (2015))
deutscher Titel: Alles Licht, das wir nicht sehen

Als die deutsche Wehrmacht 1940 in Frankreich einmarschiert, zieht sich Daniel (Mark Ruffalo) mit seiner schon seit Kindertagen erblindeten Tochter Marie-Laure (Aria Mia Loberti) nach Saint-Malo an der Nordküste der Bretagne zurück. Auf dem Dach des dortigen Hauses betrieb Onkel Etienne (Hugh Laurie) schon in den 1930er Jahren eine Radiostation. Über sie liest Marie-Laure Abend für Abend aus Jules Vernes Roman „20.000 Meilen unter dem Meer“, als sich die Situation 1944 zuspitzt. Die Alliierten bombardieren die Stadt, die von den Deutschen abgeriegelt wurde, und warnen die Franzosen über Flugblätter, die Stadt zu verlassen. Zu den Deutschen in der Stadt gehört auch Werner (Louis Hofmann), der des Krieges längst überdrüssig ist und der seit den 30er Jahren, als er fasziniert den damaligen Radiosendungen in seinem Waisenhaus in Essen lauschte, eine magische Verbindung zu Marie-Laure hat. Soweit nur ein inhaltlicher Aspekt dieser Miniserie in vier einstündigen Teilen

Jean Moulin

Frankreich 2025
Regie: László Nemes.- Buch: Olivier Demangel

Nach dem TV-Film von 2002 (siehe oben) eine weitere Biografie des französischen Résistance-Helden, diesmal als Kinofilm: Im Gegensatz zum TV-Film, der die Jahre 1940 bis 1943, ergänzt durch einige fiktive Elemente, chronologisch erzählt, konzentriert sich dieser Film auf die Konfrontation von Moulin (Gilles Lellouche) und Gestapo-Chef Klaus Barbie (Lars Eidinger), dem er 1943 in die Hände fällt.

****

Eine trennscharfe Unterscheidung der Filme für ihre Einteilung in den vorausgegangenen Abschnitt und den folgenden ist nicht immer möglich, da die Themen Résistance und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung sich immer wieder überschneiden. Eine Entscheidung wurde mit Blick auf den jeweiligen Schwerpunkt getroffen, mag im Einzelfall aber auch kritisiert werden. Eine Doppelnennung jedenfalls sollte nach Möglichkeit vermieden werden.
Das setzt sich auch fort in den beiden dann folgenden Abschnitten hinsichtlich der deutschen Flüchtlinge und der Ereignisse rund um die Landung in der Normandie und die Befreiung Frankreichs.

5. Situation und Deportation französischer Juden

Le vieil homme et l'enfant

Frankreich 1967
Regie: Claude Berri.- Buch: Claude Berri, Gérard Brach u. Michel Rivelin
deutscher Titel: Der alte Mann und das Kind

Frankreich 1944: Es sind die letzten Monate der deutschen Besatzung. Um ihn zu schützen, geben die Eltern des achtjährigen Claude (Alain Cohen) ihn aufs Land zu einem alten Ehepaar. Der alte Bauer Pépé (Michel Simon), ein Antisemit und Pétain-Anhänger, der nicht ahnt, daß Claude jüdisch ist, schließt den Jungen sofort ins Herz, kümmert sich rührend um ihn und betrachtet ihn als den Enkel, den er nicht hat. Nach der Befreiung kehrt Claude zu seinen Eltern zurück, ohne daß Pépé erfahren hat, daß er Jude ist – teilweise autobiografisch gefärbte Geschichte des Regisseurs Berri.

Le train

Frankreich/Italien 1973
Regie: Pierre Granier-Deferre.- Buch: Pierre Granier-Deferre u. Pascal Jardin (nach d. gleichnamigen Roman v. Georges Simenon)
deutscher Titel: Le Train – Nur ein Hauch von Glück

Kurz vor dem Einmarsch deutscher Truppen wird eine Kleinstadt nahe der belgischen Grenze evakuiert. Die Bewohner sollen in einem Zug nach La Rochelle gebracht werden. Unter ihnen befinden sich auch der vom Kriegsdienst freigestellte Angestellte Julien (Jean-Louis Trintignant), seine schwangere Frau und seine Tochter. Im Chaos auf dem Bahnsteig werden sie voneinander getrennt und reisen in verschiedenen Waggons gen Süden. Julien ist in einem Güterwaggon gelandet und trifft dort die deutsche Jüdin Anna (Romy Schneider). Er verteidigt sie gegen Mitreisende, lernt mehr über ihr Schicksal, und die beiden teilen kurze Momente des Glücks. Am Ende hilft er ihr durch die Kontrolle, indem er sie als seine Frau ausgibt. Er kehrt zu seiner Frau, die inzwischen entbunden hat, zurück, Anna verschwindet aus seinem Leben. Drei Jahre später sehen sie sich wieder: Anna wurde von der Gestapo verhaftet, und da sie immer noch die falschen Papiere, die sie als Juliens Ehefrau ausweisen, bei sich trägt, wird auch er verhaftet und ihr gegenübergestellt.

Les violons du bal

Frankreich 1974
Regie u. Buch: Michel Drach
deutsche Titel: Die Geigen des Balls (DDR)/Les violons du bal (TV)

Das Schicksal einer wohlhabenden jüdischen Familie in Paris während der deutschen Okkupation – das bildet die Handlung des Films. Gleichzeitig handelt der Film jedoch auch von den Versuchen des Regisseurs Michel Drach, der hier eigene Kindheitserlebnisse verarbeitet (und sich in seinem Film zu Beginn selbst spielt, dann aber die Rolle Jean-Louis Trintignant überläßt), einen Produzenten zu finden für ein Filmvorhaben über dieses Thema. Marie-José Nat hat eine Doppelrolle als Ehefrau und Mutter des Regisseurs.
Der Film lief 1975 nur in den Kinos der DDR. Erst fast zwanzig Jahre später war er auf arte in ganz Deutschland zu sehen.

Les guichets du Louvre

Frankreich 1974
Regie: Michel Mitrani.- Buch: Michel Mitrani u. Albert Cossery (nach d. gleichnamigen Roman v. Roger Boussinot)
deutscher Titel: Die Verfolgten

Paris, 16. Juli 1942: Der Student Paul (Christian Rist) erfährt durch Zufall von der geplanten Razzia in seinem Viertel. Alle Juden sollen verhaftet werden. Obwohl selbst kein Jude, entschließt er sich, seine jüdischen Mitbürger dort zu warnen. Während er im Viertel unterwegs ist, schlägt ihm von der jüdischer Seite Mißtrauen entgegen, von der anderen Seite Feindseligkeit. Schließlich trifft er Jeanne (Christine Pascal), die er überreden kann, mit ihm zu fliehen. Sie bleibt skeptisch, und er muß sie immer wieder überzeugen. Das Ende bleibt offen.
Pierre Boussinot, Autor des Romans, der dem Film

zugrundeliegt, war Augenzeuge der berüchtigten Razzia und verarbeitete das später in romanhafter Form.

Un sac de billes

Frankreich 1975
Regie: Jacques Doillon.- Buch: Jacques Doillon u. Denis Ferraris (nach d. gleichnamigen Roman v. Joseph Joffo (1973))

Joseph Joffo (Richard Constantini) und seine drei älteren Brüder wachsen wohlbehütet auf. Als die Deutschen einmarschieren, beginnen die Sorgen der Familie, denn es sind Juden. Als die Gefahr, verhaftet zu werden, immer größer wird, schickt der Vater (Joseph Goldenberg) Joseph und seinen Bruder Maurice (Paul-Eric Shulmann) 1942 allein auf die gefährliche Reise in die sogenannte freie Zone nach Nizza. Er gibt den beiden einen wichtigen Rat mit auf den Weg: Sie sollen stets stolz sein, Juden zu sein, es aber fortan um keinen Preis mehr zugeben. Sie treffen auf sehr unterschiedliche Menschen, meistern viele gefahrvolle Situationen, denn auch in Nizza droht Gefahr durch die Deutschen, die nach dem Sturz Mussolinis dort einmarschieren, doch die Brüder halten immer zusammen. Es ist das Ende ihrer unbeschwerten Kindheit – Joseph, durch dessen Augen wir die Geschichte erleben, ist zehn Jahre alt – und als sie zwei Jahre später nach Hause zurückkehren, sind sie erwachsen geworden.
Dies ist die Erstverfilmung des autobiografischen Romans von Joseph Joffo, der in Frankreich Schullektüre ist. 2017 gab es eine Neuverfilmung (siehe unten).

Mr. Klein

Frankreich/Italien 1976
Regie: Joseph Losey.- Buch: Franco Solinas
deutscher Titel: Monsieur Klein

Paris 1942: Der Elsässer Robert Klein (Alain Delon) lebt als Kunsthändler in der Stadt. Er macht gute Geschäfte mit dem Besitz verfolgter Juden. Eines Tages wird die Polizei auf ihn aufmerksam, da er versucht, seinen Namen aus der Abonnentenliste einer jüdischen Zeitung streichen zu lassen. Je mehr er versucht, sein Nichtjudentum nachzuweisen, desto verdächtiger macht er sich. Er findet heraus, daß ein Widerstandskämpfer sich seines Namens bedient hat, wird aber bei der großen Razzia im Juli 1942 festgenommen und findet sich, da ein befreundeter Anwalt den Ariernachweis nicht rechtzeitig beibringen kann, zusammen mit seinen früheren Kunden in einem Waggon auf dem Weg ins Vernichtungslager.
Obwohl hochkarätig besetzt, kam der Film 1977 nur in der DDR ins Kino. Seine deutsche Erstaufführung erlebte er erst ein Jahr darauf im Fernsehen. Inzwischen existieren drei deutsche Synchronfassungen des Films.



dt. DVD-Cover © KSM/MGM/20th Century Fox Home Entertainment 2012

The Passage

England 1978
Regie: J. Lee Thompson.- Buch: Bruce Nicolaysen (nach seinem Roman „Perilous Passage“)
deutsche Titel: Der Paß des Todes/Die Passage

Krieg und Flucht als Abenteuer: Ein baskischer Schafhirte (Anthony Quinn) erklärt sich bereit, den jüdischen Professor John Bergson (James Mason), seine Frau Ariel (Patricia Neal) und seine Tochter Leah (Kay Lenz) über die Pyrenäen nach Spanien zu führen. Es ist ein strapaziöser Weg, auf dem der Hirte langsam seine Antipathie überwindet. Doch sie werden von dem unbarmherzigen SS-Mann von Berkow (Malcolm McDowell) verfolgt.

Le dernier Métro

Frankreich 1980
Regie: François Truffaut.- Buch: François Truffaut, Suzanne Schiffman u. Jean-Claude Grumberg
deutscher Titel: Die letzte Métro

1942: Der jüdische Theaterregisseur Lucas Steiner (Heinz Bennent) ist vor den Nazis nach Paris geflohen, nun ist die deutsche Wehrmacht auch in Paris. Er übergibt sein Théâtre Montmartre an seine Frau Marion (Catherine Deneuve), selbst Schauspielerin. Er selbst geht angeblich ins Ausland, versteckt sich aber im Keller unter dem Theater, wo ihn seine Frau jeden Abend besucht und ihn versorgt. Sie bemüht sich, das Theater in seinem Sinne weiterzuführen, muß dabei aber die unterschiedlichsten Probleme bewältigen, mit antisemitischen Journalisten, der faschistischen Zensur, einem Kollaborateur in der Truppe und der Feigheit, dem Opportunismus, der Denunziation ihrer französischen Landsleute. Sie muß aus Vorsicht und Selbstschutz sogar einem jüdischen

Schauspieler (Jacob Weizbluth) eine Absage erteilen. Schließlich bringt sie ein neues Stück auf die Bühne, worin sie selbst zusammen mit dem jungen Schauspieler Bernard Granger (Gérard Depardieu) spielt. Der verliebt sich in sie, und Lucas Steiner bekommt über die Lüftungsschächte in seinem Kellerversteck alles akustisch mit – und wirkt insgeheim auch bei der Arbeit mit. Als der Journalist Daxiat (Jean-Louis Richard) eine vernichtende Kritik veröffentlicht, verprügelt ihn Bernard öffentlich, eine große Gefahr für das Haus. Und tatsächlich steht die Gestapo vor der Tür und will die Kellerräume durchsuchen. In der Situation bittet Marion Bernard um Hilfe.
Der Film wurde in Frankreich mit zehn Césars ausgezeichnet und erhielt darüberhinaus Nominierungen als bester fremdsprachiger Film für den Golden Globe und den Oscar.
Der Titel des Films bezieht sich auf die Notwendigkeit für die Pariser, die in Theatern und Kinos Ablenkung suchen, wegen der von den Deutschen verhängten Ausgangssperre die letzte Métro nicht zu verpassen.



Neues Film-Programm Nr. 7722 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1981

Novembermond/Lune de Novembre

BRD/Frankreich 1984
Regie u. Buch: Alexandra von Grote

Als die Nationalsozialisten die Macht ergreifen, verläßt die Jüdin November Messing (Gabriele Osburg) mit ihrem Vater Deutschland und geht nach Frankreich. Dort trifft sie ihre große Liebe, die Wirtin Férial (Christine Millet), in deren Bistro sie auch Arbeit findet.. Als die Deutschen in Frankreich einmarschieren, ist sie dort nicht mehr sicher. Sie flieht aufs Land, wird denunziert und von der Gestapo verhaftet, vergewaltigt und gedemütigt. Es ist ein junger deutscher Offizier, der ihr zur Flucht verhilft. Sie wird nun von ihrer Freundin Férial versteckt. Um zusätzliche Lebensmittelrationen zu erhalten, nimmt Férial eine Arbeit als Sekretärin bei einem antisemitischen Hetzblatt an, ein Schritt, den sie sehr bereuen muß. Ihre Nachbarn halten sie für ein Nazi-Liebchen, denunzieren sie, und nach der Befreiung wird sie als Kollaborateurin bestraft.

L'été '36/Verano del 36

Frankreich/Spanien 1985
Regie: Yves Robert.- Buch: Bertrand Poirot-Delpech u. Yves Robert (nach d. gleichnamigen Roman v. Bertrand Poirot-Delpech)
deutscher Titel: Sommer '36
2teiliger TV-Film

In besagtem Sommer hat die junge Victoire (Anaïs Jeanneret) auf dem bretonischen Landsitz ihrer Familie den charmanten Alexis (Christian Clavier) kennengelernt und sich, obwohl sie auch ein Auge auf den Arbeiter Gabin (Jean-Pierre Bouvier) geworfen hat, in ihn verliebt. Er ist angeblich ein russischer Adliger im Exil, in Wirklichkeit aber ein von den Nazis verfolgter Jude. Als der Krieg ausbricht, gerät er in Gefahr, und die beiden werden getrennt.

Douce France

Frankreich/BRD 1986
Regie: François Chardeaux.- Buch: Michel del Castillo, François Chardeaux u. Serge Schoukine (nach einer Erzählung v. Michel del Castillo)
deutscher Titel: Douce France

Frankreich im November 1942: Der 15jährige Frédéric (Hito Jaulmes) wird zu seinen Großeltern in das kleine, abgelegene Dorf Combelles geschickt. Dort versteckt sich auch die 30jährige deutsche Jüdin Lise (Barbara Rudnik), die sich immer wieder der Zudringlichkeiten der Männer des Ortes erwehren muß. Zwischen ihr und Frédéric entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis. Derweil wächst im Dorf der Haß auf die Fremde und es kommt zur Katastrophe.

Au revoir les enfants

Frankreich/BRD 1987
Regie u. Buch: Louis Malle
deutscher Titel: Auf Wiedersehen, Kinder

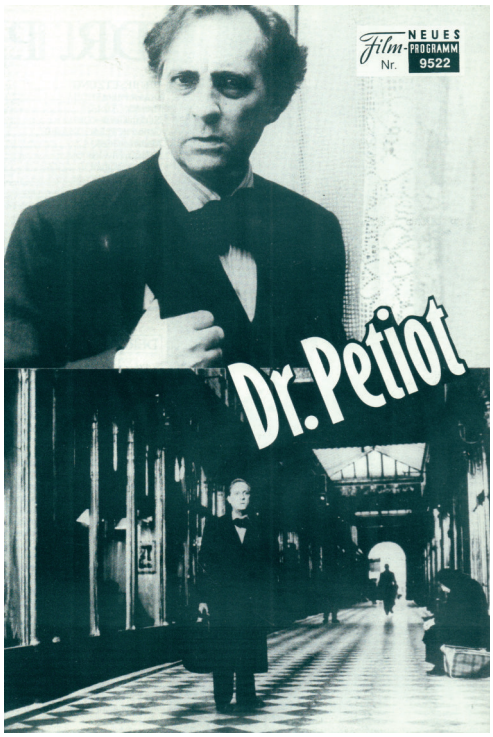
Winter 1944: In einem katholischen Internat stellt zu Schulbeginn der Direktor, Pater Jean (Philippe Morier-Genoud), den Zöglingen drei neue Mitschüler vor. Julien (Gaspard Manesse) freundet sich bald mit Bonnet (Raphael Fejtö) an, der ihm eines Tages gesteht, daß er in Wirklichkeit Jean Kippelstein heißt. Die Patres haben, um deren Leben zu

schützen, drei jüdische Kinder im Internat aufgenommen. Doch die grausame Realität jener Tage macht auch vor den Toren des Internats nicht halt: Die Patres werden denunziert, die Gestapo holt die die jüdischen Jungen und Pater Jean ab.
Der Film, den Regisseur Louis Malle nach eigenen Kindheitserinnerungen drehte und mit dem er ein weiteres Mal das Thema Kollaboration aufgriff, wurde unter anderem mit dem Goldenen Löwen in Venedig und mit sieben Césars ausgezeichnet.

Natalia

Frankreich 1988
Regie: Bernard Cohn.- Buch: Bernard Cohn u. Claude Heymann
deutscher Titel: Natalia

1940: Natalia Gronska (Philippine Leroy-Beaulieu), mit ihrer jüdischen Famile aus Polen eingewandert, lernt den bekannten Filmregisseur Paul Langlade (Pierre Arditi) kennen, wird seine Geliebte. Er besorgt ihr falsche Papiere und gibt ihr eine Rolle in dem Film, den er gerade vorbereitet. Die ehrgeizige Natalia glaubt sich am Ziel ihrer Träume und distanziert sich von ihrer Familie und ihrem früheren polnischen Freund. Doch sie wird erkannt, denunziert und verhaftet. Als sie aus der Lagerhaft zurückkommt, ist ihre Rolle anderweitig besetzt – erzwungenermaßen, wie sie erfährt –, und sie begibt sich auf die Suche nach ihrer Familie, nach ihren Wurzeln.
In seinem Erstlingsfilm thematisiert Regisseur Cohn die Kollaboration des Vichy-Regimes gerade auch im französischen Film der damaligen Zeit.



Neues Film-Programm Nr. 9522 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1992

Docteur Petiot

Frankreich 1990
Regie: Christian de Chalonge.- Buch: Dominique Garnier u. Christian de Chalonge
deutscher Titel. Dr. Petiot

Paris während der deutschen Besatzungszeit: Dr. Petiot (Michel Serrault), Familienvater, angesehener Arzt und Anwalt der Ärmsten, die er kostenlos behandelt, scheint auch sonst ein guter Mensch zu sein: Er betätigt sich als Fluchthelfer für Juden. Was niemand weiß, er vergiftet sie und verbrennt die Leichen in einem Krematorium im Keller eines Hauses. Durch den Verkauf ihrer Wertsachen erwirbt er ein Vermögen. Hunderte von Juden fallen ihm zum Opfer. Erst im März 1944, kurz vor der Befreiung, fliegt alles auf, als die Feuerwehr zu einem Schornsteinbrand gerufen wird und dabei das Krematorium entdeckt. Petiot gelingt es, noch einmal zu entkommen und mittels gefälschter Papiere bei der Résistance unterzutauchen, doch ein kleiner formaler Fehler wird ihm zum Verhängnis.
Der Film greift den historischen Fall des schizophrenen Massenmörders Marcel Petiot auf, der seine Verbrechen zwischen 1942 und 1944 beging und als „Vampir von Neuilly“ in die Kriminalgeschichte einging.

Stirn et Stern

Frankreich 1990
Regie: Peter Kassovitz.- Buch: Michèle Dalbin u. Peter Kassovitz
deutscher Titel: Stirn und Stern

1944 dringt die Gestapo in ein gutbürgerliches Mietshaus ein, um die jüdische Familie Stern (Jacques Dufilho und Danièle Lebrun) zu verhaften. Doch die Häscher irren sich in der Etage und verhaften trotz seines Protests den guten Katholiken und Vichy-Anhänger Monsieur Stirn (Claude Rich). Familie Stern, nun gewarnt, versteckt sich ausgerechnet auf dem Dachboden der Stirns. Nach seiner Freilassung besinnt sich Stirn und gewährt den Sterns Unterschlupf – angeblich nach einer wahren Geschichte.

Lise ou L’affabulatrice

Frankreich: 1994
Regie: Marcel Bluwal.- Buch: Béatrice Rubinstein u. Marcel Bluwal
deutscher Titel: Die Lügenbaronesse

1938 schickt der jüdische Architekt Behrens seine Tochter Lise (Florence Darel) aus Wien nach Paris. Dort findet sie Arbeit bei der lesbischen Boutiquenbesitzerin Marion (Danièle Lebrun). Um sich deren Annäherungsversuchen zu entziehen, erfindet Lise einen Verlobten – der Beginn einer fatalen Entwicklung, in der sich Lise immer mehr in ein Gespinst aus Lügen verwickelt. Sie stirbt im April 1944 in einem Gestapo-Folterkeller. Die letzten Szenen des TV-Films spielen gleich nach

Kriegsende. Wir erfahren, daß ihr Sohn Didier lebt – und daß er ein wahrer Sohn seiner Mutter ist.



franz. Filmplakat (Postkarte) © Les Films

Les Misérables/Les Misérables du vingtième siècle

Frankreich 1995
Regie u. Buch: Claude Lelouch (frei nach d. gleichnamigen Roman v. Victor Hugo)
deutsche Titel: Die Miserablen/Die Elenden

In eine spätere Zeit verschobene und sehr freie Adaption des berühmten Romans, eher eine Geschichte, die starke Ähnlichkeiten mit der literarischen Vorlage aufweist und so auch in die Filmhandlung integriert wird: Léopold Fortin verliert als Kleinkind (als Erwachsener dann gespielt von Jean-Paul Belmondo) zu Beginn des Jahrhunderts seine Eltern. Er macht später als Boxer Karriere und macht als Besitzer eines LKWs Gelegenheitstransporte. Dabei verhilft er während der deutschen Okkupation der jüdischen Familie Ziman zur Flucht. Diese scheitert jedoch zunächst, da die Flüchtlinge vom Fluchthelfer an die Deutschen verraten werden. Fortin kann die Tochter Salomé (Salomé Lelouch) in einer Klosterschule verstecken, der Vater (Michel Boujenah) wird schwer verletzt, die Mutter (Alessandra Martines) kommt ins KZ, überlebt die Haft aber. Nach dem Krieg bringt Fortin die Familie wieder zusammen und traut als Bürgermeister die Tochter. Längst hat er viele Parallelen zwischen seinem und dem Leben seiner Eltern und anderer zu dem Roman erkannt, den er sich vorlesen ließ – Gelegenheit, entsprechende Szenen des Romans auch szenisch umzusetzen, wobei Jean Valjean darin auch von Belmondo verkörpert wird: ein knapp drei Stunden langer Film voller für Lelouch typischer Rührseligkeiten.

Rescuers: Stories of Courage

USA 1997/98
TV-Miniserie in drei eigenständigen Teilen: Two Women/Two Couples/Two Families
deutscher Titel: Rescuers – Geschichten von Mut und Courage



engl. Video-Cover © CIC/Paramount 1997

In dieser von Barbra Streisand produzierten Miniserie werden in drei Teilen mit jeweils zwei Episoden à etwa 50 Minuten Menschen christlichen Glaubens in verschiedenen europäischen Ländern – Frankreich, den Niederlanden, Belgien und Polen – porträtiert, die während des Zweiten Weltkriegs das Risiko auf sich nahmen, jüdische Menschen zu verstecken oder ihnen anderweitig zu helfen. Alle Geschichten sind wahr und beruhen auf dem Buch „Rescuers: Portraits of Moral Courage in the Holocaust“ von Malka Drucker und Gay Block.

In Frankreich spielt die zweite Episode des zweiten Teils: Woman on a Bicycle

Regie: Peter Bogdanovich.- Buch: Ernest Kinoy

Marie-Rose Gineste (Sela Ward) unterstützt im Süden Frankreichs den örtlichen Bischof dabei, jüdische Flüchtlinge zu verstecken und ihre Papiere zu fälschen.

Varian's War

USA/England/Kanada 2001
Regie u. Regie: Lionel Chetwynd
deutscher Titel: Varian's War – Ein vergessener Held

Der US-Amerikaner Varian Fry (William Hurt) hat bereits in Deutschland vom Regime bedrohte Juden zu retten versucht, als er in den USA Spendengelder sammelt und nach Marseille reist, um dort jüdischen Intellektuellen und Künstlern

zur Flucht zu verhelfen. Es ist ein Kampf gegen das Vichy-Regime, aber auch gegen andere unerwartete Schwierigkeiten. Nicht zuletzt gibt es keine Unterstützung durch die US-Botschaft. Dennoch hat seine Arbeit schließlich Erfolg und er kann bekannten Künstlern - darunter Marc Chagall (Joel McKinnon), Lion Feuchtwanger, Franz Werfel (Vlasta Vrana) und Heinrich Mann (John Dunn-Hill) – zur Flucht nach Spanien und damit in die USA verhelfen.
Hier noch ein TV-Film, sollte die Geschichte von Varian Fry und seinen Mitstreitern 2023 sogar den Stoff zu einer ganzen Serie abgeben.



dt. DVD-Cover © M.i.B./Best Entertainment 2004

On pouvait pas savoir

Frankreich 2002
Regie: Gérard Jugnot.- Buch: Gérard Jugnot u. Philippe Lopes Curval
deutsche Titel: Monsieur Batignole/Monsieur Batignole – Held wider Willen (TV)

Paris im Sommer 1942: Wie ein Großteil der Franzosen hat sich der Feinkosthändler Edmond Batignole (Gérard Jugnot) mit den deutschen Besatzern arrangiert – Politik interessiert ihn nicht. Ungewollt ist er mitschuldig geworden, daß seine jüdischen Nachbarn, der Chirurg Dr. Bernstein und seine Familie, kurz vor ihrer Flucht verhaftet wurden. Er profitiert sogar davon, läßt sich von seiner Frau (Michèle Garcia) überreden, in deren von den Deutschen konfiszierte, größere Wohnung zu ziehen, und wird Fleischlieferant der Wehrmacht. Erst als Simon (Jules Sitruk), der kleine Sohn der Bernsteins, der bei der Verhaftung fliehen konnte, vor seiner Tür steht und bohrende Fragen stellt, wird ihm das Unrecht langsam bewußt. Er versteckt den Kleinen. Als sein mit den Deutschen kollaborierender Schwiegersohn dahinterkommt, wird ihm die Gefahr bewußt, und er macht sich mit Simon und dessen zwei Cousinen auf den Weg Richtung Schweiz – ein abenteuerlicher Weg, ein berührender Film.

Le triporteur de Belleville

Frankreich 2005
Regie: Stéphane Kurc.- Buch: Corinne Atlas (nach d. gleichnamigen Roman v. Daniel Goldenberg (1986))
TV-Film in zwei Teilen

Der junge Victor Leizer (Loràn̂t Deutsch) ist Sanitäter bei der französischen Armee. Er freundet sich mit Bernard (Mathias Miekuz), einem anderen jungen Mann aus dem Béarn an, und als die deutschen Truppen einmarschieren, machen sich beide auf in den Süden. Doch Victor wird geschnappt und in ein Lager gesteckt, wo er von dem deutschen Kommandanten besonders drangsaliert wird, weil er Jude ist. Mit Hilfe seines Freundes kann er fliehen und findet Unterschlupf auf einem Bauernhof. Zwischen ihm und der Bäuerin Marie Chabaud (Romane Bohringer), einer alleinerziehenden Mutter, die kürzlich ihren ungeliebten Mann verloren hat, bahnt sich eine zarte Liebesbeziehung an. Doch seine Familie, die ein kleines Geschäft in Belleville, einem Stadtteil von Paris, betreibt, ist weiterhin in Gefahr, den Schikanen nicht nur der Deutschen ausgesetzt. Victor setzt alles daran, sie zu retten, und am Ende gelangen alle sicher nach Spanien.

Zone Libre

Frankreich 2007
Regie: Christophe Malavoy.- Buch: Christophe Malavoy u. Jean-Claude Grumberg (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Jean-Claude Grumberg)
deutscher Titel: Freie Zone

1942: Die jüdische Familie Schwartz wird von dem Weinbauern Maury (Jean-Paul Roussillon) auf seinem Hof in der Charente im freien Teil Frankreichs aufgenommen. Als Simon Schwartz (Lionel Abelanski) erfährt, daß Maury auch einem deutschen Soldaten Unterschlupf gewährt, kommt es zum Streit – ein Film über Menschlichkeit und Solidarität.

Monsieur Max

Frankreich 2007
Regie: Gabriel Aghion.- Buch: Dan Franck
deutscher Titel: Monsieur Max

TV-Porträt des Dichters und Malers Max Jacob (Jean-Claude Brialy, als junger Mann: Guillaume Gallienne), der um die Jahrhundertwende ein einflußreiches Mitglied der Pariser Bohème war, mit Picasso und anderen berühmten Malern befreundet war, ebenso mit Literaten wie Jean Cocteau

und Sacha Guitry. Er war Jude – trat 1915 zum Katholizismus über – und homosexuell. Als er, der inzwischen ein zurückgezogenes Leben in einem Kloster führt, dort 1944 von der Gestapo verhaftet und in ein Lager eingeliefert wird, rühren seine berühmten Freunde keinen Finger. Einzig Alice (Dominique Blanc, als Kind: Ilona Bachleitner), Adoptivtochter Picassos, um die er sich als Kind besonders gekümmert hat, versucht, ihn zu retten, doch Max Jacob stirbt noch im Lager.



dt. DVD-Cover © Universal/Warner Bros. 2010



dt. DVD-Cover © Constantin Film 2011

Inglourious Basterds

USA/Deutschland 2009
Regie u. Buch: Quentin Tarantino
deutscher Titel: Inglourious Basterds

Geschichtsfälschung: Der Film spielt zwischen 1941 und 1944. SS-Oberst Landa (Christoph Waltz), der Judenjäger, spürt 1941 auf einem Bauernhof die jüdische Familie Dreyfus auf und läßt sie erschießen. Nur Tochter Shosanna (Mélanie Laurent) kann entkommen. In Paris baut sie sich als Kinobetreiberin eine neue Existenz auf. Ausgerechnet in diesem Kino planen US-Leutnant Aldo Raine (Brad Pitt) und sein Spezialkommando mit Unterstützung der deutschen Schauspielerin und Agentin Bridget Hammersmark (Diane Kruger) ein Attentat auf den bei der Premiere eines deutschen Propagandafilms anwesenden Hitler. Er und Goebbels werden erschossen, das Kino in die Luft gesprengt – ein Akt jüdischer Vergeltung.
Das abstruse Machwerk hat durch den nicht nachvollziehbaren Hype um Regisseur Tarantino den unverdienten Ruf eines Kultfilms erworben.

La rafle

Frankreich/Deutschland/Ungarn 2010
Regie u. Buch: Roselyne Bosch
deutscher Titel: Die Kinder von Paris

Im Juli 1942 kommt es zu einer großangelegten Razzia der französischen Polizei, bei der alle Juden verhaftet und in das Vélodrome d'Hiver gepfercht werden. Die französische Krankenschwester Annette Monod (Mélanie Laurent) und der jüdische Arzt Dr. David Sheinbaum (Jean Reno) versuchen, das Leid der Menschen zu lindern, und begleiten sie auf dem Weg Richtung Auschwitz. Erzählt wird all das aus der Perspektive des elfjährigen Joseph.
Ausgangspunkt des vor allem emotional funktionierenden Films ist die als „La grande rafle du Vél d'Hiv" bekannte Razzia vom 16. und 17. Juli 1942 die in mehreren Filmen dieses Abschnitts thematisiert wird. Mehr als 13.000 Juden, darunter mehr als 4000 Kinder, wurden verhaftet. Gut 8000 von ihnen wurden ohne Wasser, Nahrung und sanitäre Anlagen in jene Radsporthalle verbracht. Der Film räumt – allerdings nicht zum ersten Mal – mit dem französischen Mythos eines Volks von Widerstandskämpfern auf und löste damit eine weitere Welle der Aufarbeitung aus.

Elle s'appelait Sarah

Frankreich 2010
Regie: Gilles Paquet-Brenner.- Buch: Serge Joncour u. Gilles Pascal-Brenner (nach d. gleichnamigen Roman v. Tatiana de Rosnay)
deutscher Titel: Sarahs Schlüssel

Auf zwei Zeitebenen wird vom Schicksal jüdischer Familien im von Deutschen besetzten Paris erzählt, aber auch vom Wegsehen und Profitieren französischer Nachbarn. Der historische Teil beginnt mit jener berüchtigten Razzia am 16. Juli 1942, bei der auch Sarahs (Charlotte Poutrel, als alte Frau: Mélusine Mayance) Familie verhaftet wird. Sie kann gerade noch ihren kleinen Bruder hinter einer Tapetentür im Schlafzimmer verstecken. Sie verspricht ihm, bald wieder zurück zu

sein, und nimmt den Schlüssel mit, ohne zu ahnen, was ihr und ihrer Familie bevorsteht.
Fast siebzig Jahre später schreibt die in Paris lebende US-Journalistin Julia Jarmond (Kristin Scott Thomas) an einem Artikel über ebendieses Ereignis. Bei ihren Recherchen stößt sie auf das Schicksal einer jüdischen Familie, der die Wohnung gehörte, die ihr zukünftiger Mann Bertrand (Frédéric Pierrot) von seinen Eltern geerbt hat und in die er nun mit ihr einziehen will. Sie wurde seinerzeit ganz plötzlich frei und von seinen Großeltern gekauft.



Filmindex-Programm Nr. 2248 © Filmprogramm- & Kunstverlag Susanne Odlas, Wien 2012

Mademoiselle Drot

Frankreich/Belgien 2010
Regie: Christian Faure.- Buch: Natalie Carter (nach d. Roman „Vieille France“ v. Hélène Millerand)
deutscher Titel: Mademoiselle Drot (OmU)

1938: Bénédicte Drot (Louise Monot) bekommt ein Kind, ohne verheiratet zu sein. Ihre adlige Familie, gute Katholiken, wirft sie daraufhin aus dem Haus, das Kind kommt in ein kirchliches Kinderheim. Bénédicte findet eine Anstellung als Gouvernante bei dem Ehepaar Treives (Mélanie Bernier und Michaël Cohen). Die Familie gehört nicht nur zur Pariser Oberschicht, es handelt sich auch um Juden, die Bénédicte, voller katholischer Vorurteile zunächst ablehnt. Als Antoinette, die junge Frau aber ein Kind bekommt, kümmert sich Bénédicte um sie und das Kind. Als jene nun die freie Zone verläßt, um zu ihrem Mann nach Paris zu fahren, begleitet Bénédicte sie uneigennützig, wird Zeuge ihrer Verhaftung durch die Miliz und wird, da Antoinette nicht zurückkehrt, weiterhin für das Kind sorgen.

Le voyage de Fanny

Frankreich/Belgien 2016
Regie: Lola Doillon.- Buch: Anne Peyregne u. Lola Doillon (nach d. autobuiografischen Buch „Le journal de Fanny“ v. Fanny Ben-Ami (2011))
deutscher Titel: Fannys Reise

1943: Eigentlich hat ihre Mutter die zwölfjährige Fanny (Léonie Souchaud) und ihre beiden jüngeren Geschwister in ein Waisenhaus gesteckt, um deren Leben zu schützen. Doch schon bald droht Gefahr von den deutschen Besatzern und französischen Kollaborateuren. Fanny wird zur Anführerin einer Gruppe von Kindern zwischen elf und siebzehn Jahren, der es gelingt allen Gefahren zum Trotz quer durch Frankreich die Schweizer Grenze zu erreichen.

Rai/Paradise

Rußland/Deutschland 2016
Regie: Andrei Konchalovsky.- Buch: Andrei Konchalovsky u. Elena Kiseleva
deutscher Titel: Paradies

Parabel über die NS-Ideologie und den Krieg und was beides aus Menschen macht sowie über den Holocaust: Es geht um die russische Adlige Olga (Julia Vysotskaya), die beschuldigt wird, zwei jüdische Kinder versteckt zu haben, den Polizisten und Kollaborateur Jules (Philippe Duquesne), der ihr gegen gewisse Gefälligkeiten Straffreiheit in Aussicht stellt, den zynischen KZ-Kommandanten Hans Krause (Peter Kurth) und den Deutschen Helmut (Christian Clauß), begeistertes Parteimitglied, den Olga als SS-Mann im KZ wiedertrifft. Parallel zur Handlung müsse sich die Protagonisten vor einer Art Tribunal für ihre Taten verantworten.

Un sac de billes

Frankreich/Kanada/Tschechien 2017
Regie: Christian Duguay.- Buch: Jonathan Allouche, Benoît Guichard, Christian Duguay u. Alexandra Geismar (nach d. gleichnamigen Roman v. Joseph Joffo)
deutscher Titel: Ein Sack voll Murmeln

Joseph Joffo (Dorian Le Clech) und seine drei älteren Brüder wachsen wohlbehütet auf. Als die Deutschen einmarschieren, beginnen die Sorgen der Familie, denn es sind Juden. Als die Gefahr, verhaftet zu werden, immer größer wird, schickt der Vater (Patrick Bruel) Joseph und seinen Bruder Maurice (Batyste Fleurial Palmieri) 1942 allein auf die gefährliche Reise in die sogenannte freie Zone nach Nizza. Er gibt den beiden einen wichtigen Rat

mit auf den Weg: Sie sollen stets stolz sein, Juden zu sein, es aber fortan um keinen Preis mehr zugeben. Sie treffen auf sehr unterschiedliche Menschen, meistern viele gefahrvolle Situationen, denn auch in Nizza droht Gefahr durch die Deutschen, die nach dem Sturz Mussolinis dort einmarschieren, doch die Brüder halten immer zusammen. Es ist das Ende ihrer unbeschwerten Kindheit – Joseph, durch dessen Augen wir die Geschichte erleben, ist zehn Jahre alt – und als sie zwei Jahre später nach Hause zurückkehren, sind sie erwachsen geworden.
Zweite Verfilmung des autobiografischen Romans, der im Gegensatz zu der von 1975 (siehe oben) auch in deutschen Kinos zu sehen war, unterstützt mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung



Filmindex-Programm Nr. 3340 © Filmprogramm- & Kunstverlag Gunther Herke, Wien 2017

Resistance

Frankreich/Deutschland/England/USA 2019
Regie u. Buch: Jonathan Jakubowicz
deutscher Titel: Résistance – Widerstand

Der Film porträtiert in einer Mischung aus Fakt und Fiktion die frühen Jahre des später weltberühmten Pantomimen Marcel Marceau (Jesse Eisenberg). Marceau, dessen eigentlicher Name Marcel Mangel ist, Sohn eines jüdischen Metzgers (Karl Markovics) in Strasburg, wird mit seinen künstlerischen Träumen nicht ernstgenommen und als Clown verlacht. Gerade darüber aber findet er Zugang zu Kindern und während der deutschen Okkupation eher zufällig und widerwillig zur Résistance, für die sein Bruder (Félix Moati), sein Cousin Géza Röhrig) und vor allen seine Angebetete Emma (Clémence Poésy) tätig sind. In deren Auftrag verhilft er jüdischen Kindern zur Flucht in die Schweiz. Dabei wird Gestapo-Chef Klaus Barbie (Matthias Schweighöfer) sein größter Gegner.

Waiting for Anya

England/Belgien 2020
Regie: Ben Cookson.- Buch: Toby Torlesse u. Ben Cookson (nach d. gleichnamigen Jugendbuch v. Michael Morpurgo)
deutscher Titel: Nur ein einziges Leben

Pyrenäen 1942: Der Hirtenjunge Jo (Noah Schnapp) hat eine Begegnung mit einem Bären und warnt die Menschen seines Dorfes, wofür er – sehr zur Freude seiner Eltern (Elsa Zylberstein und Gilles Marini) und seines Großvaters (Jean Reno) als Held gefeiert wird. Kurz darauf trifft er den Juden Benjamin (Frederick Schmidt), der zusammen mit der Witwe Horcarda (Anjelica Huston) jüdische Kinder über die Pyrenäen nach Spanien bringt. Jo beschließt, ihm bei dieser gefährlichen Mission zu helfen – ein Jugendfilm, der geeignet ist, jungen Menschen von heute die Themen Krieg und Holocaust zu vermitteln.

Adieu, Monsieur Haffmann

Frankreich 2021
Regie: Fred Cavayé.- Buch: Fred Cavayé u. Sarah Kaminsky (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Jean-Philippe Daguerre)

Paris im Sommer 1941: Der jüdische Juwelier Joseph Haffmann (Daniel Autueil) hat ein Geschäft, das er unter dem Eindruck der Verhaftungen jüdischer Mitbürger seinem nichtjüdischen Angestellten François Mercier (Gilles Lellouche) überschreibt. Nachdem er Frau und Kinder in die sogenannte freie Zone geschickt hat, versteckt er sich im Keller seines Geschäfts. Dort erhält er regelmäßig Besuch von Merciers Frau Blanche (Sara Giraudeau). Mercier selbst spielt ein falsches Spiel mit Juwelen, die die Deutschen verhafteten Juden abgenommen haben. Als er das erkennt, „taucht“ Haffmann wieder auf, was zur Verhaftung Merciers führt.

Transatlantic

Deutschland/England/Frankreich 2023
Regie: Stéphanie Chuat, Véronique Reymond u. Mia Meyer.- Buch: Anna Winger, Daniel Hendler, Tunde Aladesse, Steve Bailie, Carey McKenzie u. Isabel Teitler (nach d. Roman „The Flight Portfolio“ v. Julie Orringer)

TV-Serie mit sieben Episoden: 1940/41 gründen der amerikanische Journalist Varian Fry (Cory Michael Smith) und Mary Jayne Gold (Gillian Jacobs) in Marseille das Rettungsnetzwerk Emergency Rescue Committee (ERC), um Flüchtlingen vor

dem Nationalsozialismus, vor allem jüdischen Intellektuellen und Künstlern, darunter Walter Benjamin, Max Ernst, Marc Chagall und Hannah Arendt, zur Flucht zu verhelfen. Das gestaltet sich anfangs nicht sehr schwierig, doch rücken Gestapo, Vichy-Miliz und Kollaborateure immer näher. Die Darstellung der historischen Ereignisse wurde durch erfundene Episoden, vor allem Liebesgeschichten, nicht frei von Elementen des Melodrams und der Seifenoper inszeniert.

White Bird: A Wonder Story

USA 2023
Regie: Marc Forster.- Buch: Mark Bomback (nach d. gleichnamigen Roman v. Raquel J. Palacio)
deutscher Titel: White Bird

Sara (Ariella Glaser), 13 Jahre alt, gehört an ihrer Schule zu einer snobistischen Clique, hält Distanz zu ihrem Mitschüler Julien (Orlando Schwerdt), einem Arbeiterkind, zudem aufgrund einer Polioerkrankung auf Krücken angewiesen, den sie aber zumindest nicht wie die anderen hänselt. Im Herbst 1942 bricht ihre Welt zusammen, als die Gestapo in der Schule auftaucht und alle jüdischen Schülerinnen und Schüler – darunter auch Sara – verhaften will. Ausgerechnet Julien ist es, der ihr hilft zu entkommen und sie in einer Scheune bei seinem Elternhaus versteckt. Saras Schwarm Vincent dagegen entpuppt sich plötzlich als ihr Feind. Eingebunden ist diese Geschichte in eine Rahmenhandlung, die in der Gegenwart spielt: Julien ist neu an einer New Yorker Eliteschule. Da taucht seine resolute Großmutter Sara (Helen Mirren) auf und erzählt, um ihm eine Lektion zu erteilen, aus ihrer Jugend – eben die Geschichte, die die Haupthandlung des Films ausmacht.
Ein typisch amerikanischer Jugendfilm: relativ simpel und klischeehaft erzählt – vielleicht aber gerade auf diese Weise in der Lage, heutige Jugendliche an das Thema Holocaust und Zivilcourage heranzuführen, wie es ja auch „Le voyage de Fanny“ und „Waiting for Anya“ (siehe oben) auf ihre Fahnen geschrieben haben...

****

6. Deutsche im französischen Exil

Im Zusammenhang mit der Situation in Frankreich unter deutscher Besatzung bereits mehrfach als ein Thema oder Teilaspekt der aufgeführten Filme erwähnt, vor allem im Abschnitt über das Schicksal der Juden, ist auch das Thema von Menschen im französischen Exil, von Deutschen oder Österreichern, die nach 1933 Deutschland verließen und 1940 vom Einmarsch der Wehrmacht vor einer erneuten Bedrohung standen.

Arch of Triumph

USA 1948
Regie: Lewis Milestone.- Buch: Harry Brown u. Lewis Milestone (ursprünglich auch Irwin Shaw; nach d. gleichnamigen Roman („Arc de Triomphe“) v. Erich Maria Remarque)
deutscher Titel: Triumphbogen



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1497 © Verlag Film-Bühne, München 1952

1938: Dr. Ravic (Charles Boyer), ein österreichischer Widerstandskämpfer, konnte aus einem KZ entkommen und lebt nun in Paris. Da er dort illegal lebt, wird er von französischen Ärzten ausgebeutet. Er trinkt und resigniert zunehmend. Eine kurze Liebesbeziehung zu der aus Italien geflüchteten Sängerin Joan Madou (Ingrid Bergman) endet unglücklich. Ravic entdeckt den Gestapo-Polizisten von Haake (Charles Laughton), der, getarnt als Tourist, in Paris Informationen im Vorfeld des Krieges sammelt und nach deutschen Flüchtlingen sucht. Haake hat Ravic im KZ gefoltert und seine Verlobte ermordet. Ravic gelingt es, von Haake in eine Falle zu locken und ihn im Bois de Boulogne zu ermorden, ohne daß das Verbrechen entdeckt wird. Als die Wehrmacht in Polen einmarschiert und damit der Krieg beginnt, läßt sich Ravic widerstandslos verhaften und in ein Internierungslager bringen.
Remarque hatte seinen Roman im amerikanischen Exil, abgefaßt in deutscher Sprache, 1944 fertiggestellt. 1945 erschien die englische Übersetzung in Fortsetzungen in der Zeitschrift „Collier's Weekly“.
Die erste Schnittfassung des Films dauerte vier Stunden, die fertige Version hat eine Länge von zwei Stunden.

Fluchtweg nach Marseille

BRD 1977
Regie u. Buch: Ingemo Engström u. Gerhard Theuring

208 Minuten langer Filmessay, inspiriert von dem Roman „Transit“ von Anna Seghers, in dem, einem Dokumentarfilm gleich, historische Aufnahmen, Zeitzeugenaussagen und anderes Material miteinander kombiniert wurden. Dazu liest Rüdiger Vogler aus Anna Seghers' Roman und spielt Katharina Thalbach die Romanfigur Marie. Der vollständige Titel des in zwei Teile gegliederten Films lautet: Fluchtweg nach Marseille – Exodus & Résistance – Bilder aus einem Arbeitsjournal (1977) zu dem Roman „Transit“ (1941) von Anna Seghers.

Arch of Triumph

USA 1984
Regie: Waris Hussein.- Buch: Charles E. Israel (nach dem gleichnamigen Roman v. Erich Maria Remarque)
deutscher Titel: Im Schatten des Triumphbogens

TV-Neuverfilmung des Romans von Remarque mit Anthony Hopkins als Ravic, Lesley-Anne Down als Joan Madou und Donald Pleasence als von Haake

Die Zeit der Einsamkeit

DDR 1984
Regie: Peter Vogel.- Buch:Eberhard Görner, Stephan Hermlin u. Peter Vogel (nach d. gleichnamigen Erzählung v. Stephan Hermlin)

Rudolf (Christian Grashof) und Magda Neubert (Jutta Hoffmann) sind in den unbesetzten Teil Frankreichs geflohen, erhalten dort aber ohne Papiere keine Aufenthaltserlaubnis. Sie schlagen sich mit Gelegenheitsarbeiten durch. Der Präfekturbeamte Dufour (Mihal Dobre) nutzt ihre Situation aus und vergewaltigt Magda, von der er weiß, daß sie Jüdin ist. Sie wird schwanger.
Stephan Hermlin, jüdischer Kommunist, emigrierte aus Nazi-Deutschland und lebte von 1937 bis 1943 in Frankreich, zunächst in Paris, dann in verschiedenen Internierungslagern, bevor ihm die Flucht in die Schweiz gelang. In seine Erzählung flossen eigene Erfahrungen ein.

Les milles/Les milles: Le train de la liberté

Frankreich/Polen/Deutschland 1994
Regie: Sébastien Grall.- Buch: Sébastian Grall u. Jean-Claude Grumberg
deutscher Titel: Les Milles – Gefangen im Lager

1940 sind 2000 Deutsche in einem Lager bei Aix-en-Provence im unbesetzten Teil Frankreichs interniert, darunter so berühmte Emigranten wie Lion Feuchtwanger und Max Ernst. Sie befürchten ihre Auslieferung an das Deutsche Reich und bitten den Lagerkommandanten, den Offizier Charles Perrochon (Jean-Pierre Marielle) um Hilfe. Nach einigem Zögern organisiert der einen Zug und will die Internierten nach Casablanca ausschleusen, bringt sich damit aber selbst in Schwierigkeiten.

Transit

Deutschland/Frankreich 2018
Regie u. Buch: Christian Petzold (nach d. gleichnamigen Roman v. Anna Seghers)

Georg Seidler (Franz Rogowski), auf der Flucht vor der Pariser Polizei, findet die Papiere des toten Schriftstellers Weidel und nimmt dessen Identität an. In Marseille lernt er Weidels Witwe Marie (Paula Beer) kennen, die seine Pläne, ein Transitvisum nach Mexiko zu beantragen, durchkreuzt.
Petzold verlegte die Handlung des Romans in die Gegenwart.

Der Pfad

Deutschland 2022
Regie: Tobias Wiemann.- Buch: Rüdiger Bertram u. Jytte-Merle Böhmsen

Der zwölfjährige Rolf Kirsch (Julius Weckauf), begeisterter und phantasiebegabter Erich-Kästner-Leser, ist mit seinem Vater Ludwig (Volker Bruch), der als kritischer Journalist auf der schwarzen Liste der NS-Machthaber steht, und seinem Terrier Adi aus Deutschland geflohen. Nach einer Station in Paris haben sie sich 1940 bis Marseille durchgeschlagen, weil sie weiter in die USA wollen. Den letzten Teil legen sie mit Núria (Nonna Cardoner), der ebenfalls zwölfjährigen Tochter eines Schleuser-Ehepaars zurück.

(Siehe auch die beiden Filme über Varian Fry im vorausgegangenen Abschnitt.)

****

7. Die Befreiung Frankreichs

Im Vorfeld und Kontext der Invasion, der Landung der Alliierten in der Normandie am 6. Juni 1944, stattgefundene (auch angeblich stattgefundene) Spionageaktionen und Kommandounternehmen sind Thema einer ganzen Reihe vor allem angloamerikanischer Actionfilme. Sofern es sich dabei nicht um französische Produktionen bzw. in Frankreich verortete Aktivitäten mit nennenswerter französischer Beteiligung handelt, bleiben diese Filme hier unberücksichtigt. Das gilt auch für jene Großfilme über die Invasion, in denen die US-Amerikaner mal wieder sowieso alles im Alleingang regeln. Das schließt einen ganz erheblichen Teil der filmischen Darstellungen der Invasion aus – also kein längster Tag, kein Soldat James Ryan und kein dreckiges Dutzend.

Bataille du rail

Frankreich 1945
Regie: René Clement.- Buch: René Clement u. Colette Audry
deutscher Titel: Schienenschlacht

Unmittelbar nach Kriegsende entstanden, setzt dieser Film den französischen Eisenbahnern und ihrer Rolle im Kontext und beim Erfolg des Widerstands gegen die deutsche Besatzung ein Denkmal. Aufgeteilt ist der Film in drei Episoden – die dritte bildet den Höhepunkt, wenn die Eisenbahner einen aus zwölf Zügen bestehenden Geleitzug, der nach der Landung der Alliierten in die Normandie geschickt wird, durch direkten Angriff und Gleissprengungen aufhalten können.
Die Eisenbahner spielen sich selbst. 1946 erhielt der Film den Großen Preis der Filmfestspiele in Cannes.



Progress Filmillustrierte Nr 99/56 © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1956

Die letzte Nacht

BRD 1949
Regie: Eugen York.- Buch: Harald G. Petersson (nach einem Bühnenstück v. Friedrich Hartau)

Was die ostdeutsche DEFA 1956 (siehe nächsten Eintrag: Damals in Paris) versuchte, nämlich eine Würdigung der Résistance in einem deutschen Film, entstand in der Bundesrepublik bereits 1948/49 in einem Hamburger Filmstudio (Produktion: Real Film, Gyula Trebitsch) – dort als Propaganda für die Internationale der Arbeiterklasse, hier als gefühlvolles Melodram, als Appell für Völkerverständigung.
Renée Meurier (Sybille Schmitz), Schriftstellerin und Schloßverwalterin und Mitglied der Résistance, die fließend Deutsch spricht, druckt nach der Landung der Alliierten Flugblätter, die ihre Mitbürger zum Widerstand gegen die Deutschen aufrufen, rettet ihren Bruder André (Carl-Heinz Schroth), der bei einer Sabotageaktion verwundet wurde, und versteckt ihn im Schloß und führt schließlich eine wichtige Sprengung selbst durch. Doch inzwischen haben die Deutschen unter General Riedel (Hermann Schomberg) das Schloß besetzt. Nicht nur ihr Bruder ist in tödlicher Gefahr, auch ihre Aktivitäten werden entdeckt, und sie wird zum Tode verurteilt. In ihrer letzten Nacht trifft sie auf den jungen Oberleutnant Harald Buchner, der am nächsten Tag ein Himmelfahrtskommando wird ausführen müssen. Die beiden kommen sich als Mensch, grenzüberschreitend im im Bewußtsein der Sinnlosigkeit der Situation näher. Buchner ermöglicht Renée mittels seines Mantels die Flucht. Man will sich kurz darauf treffen, doch während ihr Bruder auf der Flucht erschossen wird, wird Buchner wegen versuchter Fahnenflucht und Feigheit vor dem Feind vor ein Kriegsgericht gestellt.
Im zugrundeliegenden Bühnenstück geht es um eine Russin, die als Wehrmachtshelferin Spionage betreibt. Die Abänderung verweist also bereits auf ein zu dem Zeitpunkt noch nicht absehbares neues Verhältnis zwischen Deutschen und Franzosen (eine vergleichbare Intention wie in dem Film „Es kommt ein Tag“ (siehe oben), produziert ein Jahr später von der Göttinger Filmaufbau, der während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 spielt). Die Aufnahme des Films in Deutschland war geteilt. Vor allem aus Militärkreisen - jenen der Zeit vor 1945 – wurde er wegen der Darstellung des deutschen Offiziers stark kritisiert.

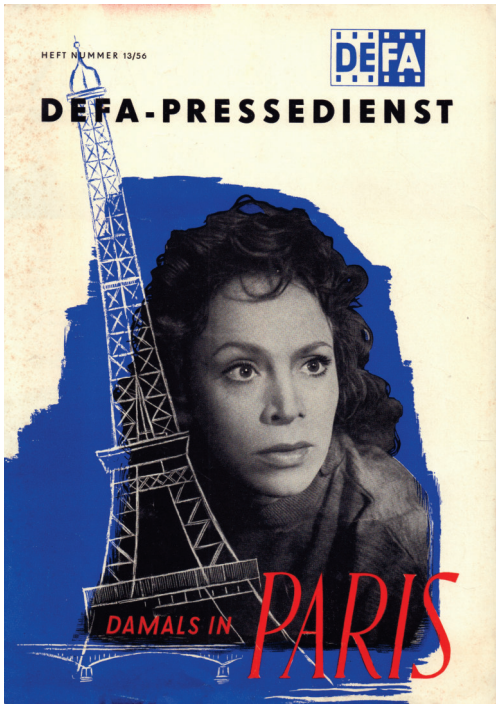


Progress Filmillustrierte Nr. 46/56 © Presse- u. Werbedienst d. Progress Film-Vertrieb, Berlin 1956

Damals in Paris

DDR 1956
Regie: Carl Balhaus.- Buch: Hermann Rodigast u. Carl Balhaus

Ein junges Paar im Paris des Jahres 1944: Geneviève (Gisela Trowe) und René (Wolfgang Kieling) lieben sich, doch ist die Zeit herausfordernd. Geneviève, eine junge Schauspielerin und eigentlich unbeschwert, ist in ständiger Sorge um ihren René, der in der Résistance engagiert ist. Wieder sind die beiden deshalb getrennt. Als die Gestapo ins Haus kommt, um die junge Louise zu verhaften, die ihr Nachricht von René brachte, schießt Geneviève und wird verhaftet, anschließend grausamen Verhören unterzogen, um von ihr mehr über den Plan der Résistance, die Nordbrücke zu sprengen, zu erfahren. Nun ist es an René, sich Sorgen zu machen: Wird die junge Frau standhalten, wird sie schweigen? Sie kennt den Plan – und sie hält stand. Die Brückensprengung gelingt, und der Londoner Rundfunk kann melden, daß Caen gefallen ist. 30.000 deutsche Soldaten wurden 48 Stunden aufgehalten und kamen zu spät. René Camphin fand bei der Aktion den Tod. Die Menschen in Frankreich haben Anlaß zur Hoffnung auf ein baldiges Ende der deutschen Besetzung.



Presseheft zum Film © DEFA-Pressedienst, Potsdam 1956

Die erste Koproduktion zwischen der DEFA und dem Deutschen Fernsehfunk ehrt die Résistance – oder wie es Rosemarie Rehahn im Filmprogramm (Progress-Filmillustrierte Nr. 46/56) formuliert: „Vor allem die französische Arbeiterklasse, aber auch antifaschistische Kämpfer wie Erich Vollmer (ein deutscher Kommunist, der hier in den Reihen der Résistance mitkämpft), haben ihr Leben für die Befreiung vom Faschismus gewagt. Und auch aus anderen Schichten des Volkes kamen sie, die unbekannten Helden. Wie Geneviève.“



Illustrierte Film-Bühne Nr. 4002 © Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München 1957

Der Fuchs von Paris

BRD 1957
Regie: Paul May.- Buch: Herbert Reinecker

Und noch ein bundesdeutscher Film über die Résistance, vor allem aber über aufrechte Offiziere der Wehrmacht, die Guten – so jedenfalls versuchte der deutsche Film jener Jahre, das Thema anzupacken. Wenn auch ganz aus deutscher Sicht erzählt, soll der Film hier doch Erwähnung finden.
Im Paris des Jahres 1944 glauben deutsche Militärs, darunter General Quade (Martin Held), nicht mehr an einen deutschen Sieg. Um unnötiges Blutvergießen zu verhindern, entschließt man sich, Kontakt zur Résistance aufzunehmen. Ein Zufall spielt ihnen in die Karten: Quades Neffe, Hauptmann Fürstenwerth (Hardy Krüger) ist nach Paris versetzt worden und trifft, als er in Zivil im Park von Versailles ein Kind vor dem Ertrinken rettet, die Französin Yvonne (Marianne Koch), deren Familie zwar, nachdem Yvonnes Bruder gefallen ist, entsetzt ist, als sie herausfindet, daß Fürstenwerth Deutscher ist, doch der Kontakt bleibt im Interesse beider Seiten bestehen, zumal auch André, ein der Gestapo-Haft entflohener Résistance-Kämpfer dazu rät. Fürstenwerth wird, ohne es zu wissen, als Mittelsmann zur Résistance eingesetzt und überbringt geheime Pläne. Allerdings gerät er ins Visier der Gestapo, wird immer wieder verhört. General Quade muß eine Abwägung treffen zwischen der

Rettung des Lebens seines Neffen und den übergeordneten Zielen. Obwohl der Plan an einer Kleinigkeit scheitert, wird Fürstenwerth standrechtlich erschossen. Yvonne, die die Machtlosigkeit Quades hat einsehen müssen, wird jenseits der Mauer Zeugin der Erschießung.

Le septième jour de Saint-Malo

Frankreich 1960
Regie: Paul Mesnier.- Buch: Paul Mesnier, Jean Michaud u. Guy Plazanet (nach Joseph Baladré)

August 1945: Die Schlacht um die Bretagne tobt. Teil davon ist der Angriff auf die Hafenstadt Saint-Malo, in der sich starke deutsche Kräfte verschanzt haben. Der Versuch der Alliierten, die Bewohner zur Flucht aufzurufen, wird durch die Entscheidung des deutschen Kommandanten vereitelt, der alle Männer zwischen 16 und 65 im der Stadt vorgelagerten Fort National internieren läßt. Der britische Pilot Tony (Alan Scott) und der Widerstandskämpfer François (Roland Lesaffre) sind in der Stadt, ein deutscher Offizier liebt seine französische Sekretärin Solange (Andrée Servilanges), die jedoch zur Résistance gehört, als die Alliierten beschließen, die Stadt zu bombardieren.
80 Prozent der alten Korsarenstadt wurden durch das alliierte Bombardement aufgrund des anhaltenden deutschen Widerstands zerstört.

Les honneurs de la guerre

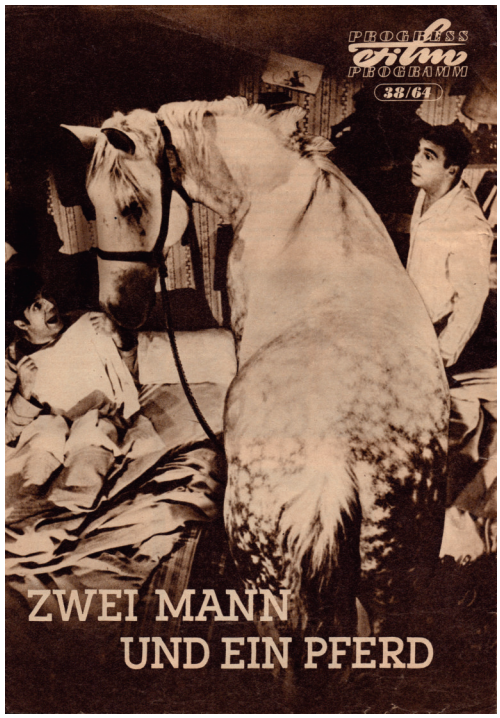
Frankreich 1960
Regie: Jean Dewever.- Buch: Jean Dewever u. Jean-Charles Tacchella
deutscher Titel: Die vor die Hunde gehen

Im Provinzstädtchen Nanteuil haben die Einwohner schon alles für die große Feier der Befreiung geschmückt, als eine deutsche Einheit ohne einen verantwortlichen Offizier erscheint. Sowohl sie als auch die örtlichen Résistance-Leute sind kriegsmüde, und so kommt es zu einer Vereinbarung und zu friedlichem Miteinander. Da taucht ein deutscher Hauptmann (Albert Hehn) auf, der die Truppe dazu bringen will, sich ganz formal den anrückenden Amerikanern zu ergeben. Da es im Nachbarort bereits einen Waffenstillstand gibt, führt das zu einem Mißverständnis, das in einem Blutbad endet. Der Film, in dem alle Deutschen auch von deutschen Schauspielern dargestellt werden, kam in Frankreich erst 1962 in die Kinos, da er zunächst wegen der Darstellung der Résistance von der Zensur zurückgehalten wurde.

Un cheval pour deux

Frankreich 1961
Regie: Jean-Marc Thibault.- Buch: Roger Pierre
deutsche Titel: Ein Pferd für zwei (BRD)/Zwei Mann und ein Pferd (DDR)

Als Paris befreit ist, öffnen sich auch die Gefängnistore für Widerstandskämpfer, Illegale – und Kleinkriminelle. Ein solcher ist Maurice (Rober Pierre), ein Fahrraddieb. Der Hunger bringt ihn auf eine Idee. Zusammen mit seinem Kumpel Roland (Jean-Marc Thibault) stiehlt er ein Kutschpferd, um es auf dem Schwarzmarkt zu verkaufen. Das muß aber erst einmal untergestellt, gefüttert und geschlachtet werden – Anlaß zu allerlei komischen Verwicklungen. Am Ende sitzt Maurice wieder im Gefängnis La Santé, und vor den Toren wartet ein trauriges Pferd.



Progress Film-Programm Nr. 38/64 © VEB Progress Film-Vetrieb, Berlin 1964

The Train/Le train

USA/Frankreich 1963/64
Regie: John Frankenheimer (ursprünglich Arthur Penn) u. Bernard Farrel.- Buch: Franklin Coen, Frank Davis, Walter Bernstein, Howard Dimsdale, Nedrick Young u. Albert Husson (nach d. Buch „ Le front de l'art 1939-1945“ v. Rose Valland (1961))
deutscher Titel: Der Zug
italienischer Titel: Il treno

2. August 1944: Während man in Paris auf das Eintreffen der amerikanischen Truppen wartet (die sich verzögert, weil die Amerikaner als Geste den Franzosen ermöglichen wollen, zuerst einzutreffen), bereitet Oberst von Waldheim (Paul Scofield) den Abtransport impressionistischer Gemälde aus dem Museum Jeu de Paume vor. Es gibt Schwierigkeiten, da zunächst kein Zug zur Verfügung steht. Er wird für einen Truppentransport gebraucht, doch von Waldheim setzt sich durch. Die Kuratorin des Museums, Mademoiselle Villard

(Suzanne Flon) – das ist der Filmname von Rose Valland, seinerzeit Kuratorin und später Autorin des dem Drehbuch zugrundeliegenden Buches –, ist entsetzt, fürchtet, daß der Verlust der Bilder auch der Verlust französischer Seele verbunden ist, und bittet die Résistance um Hilfe. Labiche (Burt Lancaster), der als Eisenbahninspektor die Fahrt koordinieren soll, ist Mitglied der Résistance und bereit zu handeln. Ein erster Sabotageversuch durch den alten Lokführer Papa Boule (Michel Simon) wird entdeckt, Papa Boule wird erschossen. Labiche, der seinen Tod rächen will, initiiert weitere Sabotageakte, bei denen er selbst verwundet wird. Es finden sich weitere helfende Hände (darunter Jeanne Moreau als Hotelbesitzerin Christine), aber es gibt auch weitere Opfer. Endlich gelingt es, den Zug ein letztes Mal zum Entgleisen zu bringen. Das deutsche Begleitkommando zieht nach einer Geiselerschießung ab, und von Waldheim steht Labiche allein gegenüber, der ihn erschießt. Die Kunstschätze sind gerettet – aber zu welchem Preis!
Der versuchte Abtransport der Museumsschätze ist historisch, doch wurde der Zug – anders als in diesem an Action interessierten Film – schon kurz hinter Paris durch die von der Résistance bemühte Bürokratie aufgehalten.



Film für Sie Nr. 70/66 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1966

La vie de château

Frankreich 1965
Regie: Jean-Paul Rappeneau.- Buch: Daniel Boulanger, Alain Cavalier u. Jean-Paul Rappeneau
deutscher Titel: Das Leben im Schloß



Filmindex-Programm Nr. 754 © Verlag Filmindex, Wien 2003

Die junge Marie (Catherine Deneuve) lebt mit ihrem zwanzig Jahre älteren Mann Jérôme (Philippe Noiret) auf dem Schloß seiner Familie in der Normandie. Während er sich nur für seine Obstbäume interessiert, langweilt sich Marie und wäre so gern in Paris. Als der junge französische Offizier Julien (Henri Garcin) mit dem Fallschirm im Schloßpark landet, ist er die erhoffte Abwechslung. Er soll den örtlichen Widerstand organisieren, und Marie hingegen leistet keinerlei Widerstand. Dann kommt es doch noch dazu, daß deutsche Truppen das Schloß besetzen. Nun überstürzen sich die Ereignisse, denn die Alliierten landen in der Normandie. Marie flieht zusammen mit Julien und dem deutschen Major Klopstock (Carlos Thompson), Jérôme wird unfreiwillig zum Widerstandskämpfer und dann gar zum Helden. Letzteres bringt ihm die Zuneigung seiner zurückgekehrten Frau wieder ein. Das Paar nimmt mit der Panzerdivision Leclerc an der Befreiung von Paris teil – Maries Hoffnungen haben sich erfüllt.

Les rideaux blancs/Der Augenblick des Friedens/Matura

Frankreich/BRD/Polen 1965
Regie: Georges Franju, Egon Monk u. Tadeusz Konwicki.- Buch: Marguerite Duras, Egon Monk u. Tadeusz Konwicki

Drei Episoden, gestaltet von Autoren und Regisseuren aus Frankreich, Deutschland und Polen, erzählen davon, wie die Menschen in den betreffenden Ländern den Moment des Kriegsendes erlebt haben. In der Normandie sind es ein Junge und

eine alte, geistesverwirrte Frau.
In der Bundesrepublik (Produktion: NDR) wurde der Film seinerzeit nur im Fernsehen ausgestrahlt.



dt. DVD-Cover © Verlag Filmjuwelen 2019

Paris brûle-t-il?/Is Paris Burning?

Frankreich/USA 1966
Regie: René Clement.- Buch: Gore Vidal, Francis Ford Coppola, Jean Aurence, Pierre Bost u. Claude Brulé (nach d. gleichnamigen Buch v. Dominique Lapierre u. Larry Collins (1965))
deutscher Titel: Brennt Paris?

August 1944: General Dietrich von Choltitz (Gert Fröbe) erhält von Hitler den Befehl, Paris zu verteidigen oder aber zu zerstören, die Stadt dem Gegner nur als Trümmerfeld zu überlassen. Von Choltitz mag Letzteres nicht über sich bringen. Es kommt zu Auseinandersetzungen um die Zuständigkeit. Von Choltitz' Verfügung zur Freilassung politischer Gefangener wird von SS und Gestapo konterkariert. Angesichts der bevorstehenden Befreiung kommt es zu Rivalitäten zwischen Kommunisten unter Colonel Henri Rol-Tanguy (Bruno Cremer) und Gaullisten unter Jacques Chaban-Delmas (Alain Delon) in der Résistance, da beide Gruppen ihre Interessen für die Zeit danach abstecken wollen. Obwohl geschwächt, können die Besatzertruppen der Résistance Verluste zufügen. Schließlich kommen alliierte Truppen und die französische Panzerdivision unter Generalmajor Leclerc (Claude Rich) rechtzeitig, um der Résistance zu helfen. Von Choltitz übergibt die Stadt den Alliierten unzerstört, obwohl die Sprengung wichtiger Gebäude bereits vorbereitet war. Als Hitler am Telefon fragt, ob Paris brenne, erhält er keine Antwort mehr.
Der Film, als Großproduktion in der Nachfolge von „The Longest Day" geplant, hat tatsächlich eine Länge von fast drei Stunden. Das Drehbuch zu erstellen, war nach Aussage der beteiligten US-Autoren schwierig, da Rücksichten auf Kommunisten wie Gaullisten genommen werden mußten. Als französische Prestigeproduktion wartet der Film mit einer Besetzungsliste auf, die alles verzeichnet, was in Frankreich Rang und Namen hat(te), darunter Jean-Paul Belmondo, Charles Boyer, Simone Signoret, Yves Montand, Michel Piccoli, Jean-Pierre Cassel, Marie Versini. Dazu kommen US-Stars wie Kirk Douglas, Orson Welles (als schwedischer Generalkonsul Raoul Nordling), Anthony Perkins und Glenn Ford sowie eine Riege namhafter deutscher Darsteller. Ein Kurzauftritt Romy Schneiders fiel der Schere zum Opfer. Der Film erschien in Frankreich und den USA in unterschiedlich langen Fassungen. Bei seinem Kinostart in der Bundesrepublik war er gekürzt.

Fast ein Held

aka: Der Kommandant von Molinette/Die Abenteuer des braven Kommandanten Küppers
BRD/Jugoslawien 1967
Regie: Rainer Erler.- Buch: Rainer Erler u. Werner P. Zibaso

Zwanzig Jahre nach Kriegsende kommt Karl Küppers (Martin Held) als Tourist in ein Bergdorf in Südfrankreich, in dem er während des Krieges stationiert war, und erinnert sich an jene Zeit. Weil ihm seine Freundin Hélène (Pascale Petit) ein Schlafmittel verabreicht hat, verschläft Obergefreiter Küppers den Abmarsch seiner Truppe an die Ostfront. Auf Betreiben Hélènes wird er Ortskommandant und verhilft der Dorfbevölkerung mit seiner gutmütigen Art und ausgestattet mit den Utensilien deutscher Bürokratie zu so manch einem Vorteil. Nach der Landung der Alliierten gilt er plötzlich wieder als Boche und Feind. Doch als er von deutscher Feldgendarmerie verhaftet wird, befreit ihn die Résistance und führt ihn in Gefangenschaft – Kriegsposse.

Le 16 à Kerbriant

Frankreich 1971
Regie u. Buch: Michel Wyn

Wenige Wochen vor der alliierten Landung der Alliierten kehren Blanche Lacassagne (Tsilla Chelton) und ihre Enkelin Anne (Elisabeth Alain) aus Paris in ihre bretonische Heimat zurück, um aud dem Bauernhof der Familie sicher zu sein. Dort stellen sie durch Zufall fest, daß ihre Telefonleitung irrtümlicherweise mit der der deutschen Kommandantur verbunden ist. Während die Résistance davon profitiert, die Unterhaltungen deutscher Offiziere abhören kann und der Invasion entgegenfiebert, verliebt sich einer der deutschen Offiziere (Louis Velle) ausgerechnet in Anne: TV-Serie mit 25 je 13 Minuten langen Folgen.

Le diable rose

Frankreich 1987
Regie: Pierre B. Reinhard.- Buch: Jean-Philippe Berger
deutsche Titel: Das liebestolle Freudenhaus/Le Diable Rose – Die teuflische Rose (DVD)

Und auch ein Sexfilm – angeblich eine Komödie – wählte die deutsche Okkupation als Hintergrund für einen ansonsten einschlägigen Inhalt. Im Diable Rose, einem kleinen Bordell im Städtchen Troudelec an der Atlantikküste, laufen alle Fäden zusammen: Die Deutschen frequentieren das Etablissement, die Alliierten bereiten hier die Invasion vor, und die Résistance ist präsent in Gestalt einer attraktiven Aktivistin (Brigitte Lahaie), die sich als Prostituierte ausgibt und eben nicht nur für die Résistance aktiv ist. Neben dem „Erotikstar" Brigitte Lahaie finden sich auch französischen Darsteller(innen) auf der Besetzungsliste, die man hier nicht erwarten würde.

A Soldier's Tale

Neuseeland 1988
Regie: Larry Parr.- Buch: Grant Hindin-Miller u- Larry Parr (nach d. gleichnamigen Roman v. Michael Kennedy Joseph (1976))
deutscher Titel: A Soldier's Tale

Nach der Landung der Alliierten trifft der englische Soldat Saul (Gabriel Byrne) auf einem Bauernhof auf die verängstigte Belle (Marianne Basler). Plötzlich tauchen Résistance-Leute auf, die sie der Kollaboration beschuldigen. Hin- und hergerissen zwischen dem Wunsch, sie zu beschützen, und sexuellem Begehren hält Saul zu ihr. Doch sie scheint einen US-Soldaten (Judge Reinhold) ihm vorzuziehen.

Après la guerre

Frankreich 1988
Regie u. Buch: Jean-Loup Hubert
deutscher Titel: Der Krieg ist aus

Antoine und Julien (Antoine und Julien Hubert, die Söhne des Regisseurs) glauben, als Panzer auf ihr Dorf zurollen, daß es sich um Amerikaner handelt, doch es ist eine deutsche Truppe auf dem Rückzug. Ihre Falschmeldung führt dazu, daß der Bürgermeister, der mit einer amerikanischen Flagge auf die Panzer zuläuft, erschossen wird. Die beiden Kinder müssen das Dorf verlassen und machen sich auf den Weg nach Lyon, wo ihre Mutter lebt. Unterwegs schließt sich ihnen zunächst ein Schäferhund an, dann treffen sie auf den deutschen Deserteur Franz Höringer (Richard Boringer), mit dem sie sich anfreunden. In einem scheinbar verlassenen Ort entdecken sie, daß die Deutschen alle Bewohner in der Kirche zusammengetrieben und erschossen haben. In dem Moment treffen amerikanische Soldaten ein und erschießen Höringer und den Hund. Antoine und Julien weinen um beide.

Über seinen Film, der konsequent aus der Sicht der Kinder erzählt wird und den er für seine Kinder geschrieben habe, sagte Regisseur Hubert: „In einer Zeit, in der der Krieg ständig in den Medien präsent ist (...), scheint es mir umso nötiger, ihnen (den Kindern) anders davon zu erzählen. Ihnen auf eine sehr einfache Art und Weise zu vermitteln, daß es ein humanistisches und großes Ideal gibt."

Cinq jours en Juin

Frankreich 1989
Regie: Michael Legrand.- Buch: Benjamin Legrand, Michel Legrand u. Pierre Uytterhoeven
deutscher Titel: Fünf Tage im Juni

Am Tag nach der Landung der Alliierten wollen der 15jährige Michel (Matthieu Rozé), der in Paris an einem Wettbewerb am Konservatorium teilgenommen hat, und seine Mutter Marcelle (Annie Girardot) zurück in ihren Heimatort Saint-Lô in der Normandie. Da die Bahnverbindung unterbrochen ist, nehmen sie Fahrräder und treffen dabei Yvette (Sabine Azèma), eine etwa dreißigjährige Kämpferin der Résistance. Gemeinsam meistern sie den gefährlichen Weg, der entlang der Frontlinie zwischen Alliierten und Deutschen führt. Michel verliebt sich in die ältere Yvette, lernt bei den US-Truppen Jazz und Blues kennen und erlebt schließlich mit Yvette sein erstes Mal.
In seinem einzigen Film erzählt der französische Filmkomponist Michel Legrand – deshalb die Episode mit Jazz und Blues – autobiografisch und ein wenig verklärt von Erlebnissen in seiner Jugend.

Wird Paris vernichtet?/Paris sera-t-il detruit?

Deutschland/Schweiz/Frankreich 2004
Regie u. Buch: Michael Busse u. Maria-Rosi Bobbi
internationaler Titel: Destroy Paris

TV-Dokumentation (52 Minuten) mit Spielszenen, in denen Josef Tratnik den deutschen Stadtkommandanten von Choltitz spielt. Die Doku beleuchtet die letzten 16 Tage vor der Befreiung von Paris. Sie wurde zu den offiziellen Feierlichkeiten am 19. August 2004 Open Air am Seineufer aufgeführt.

Indigènes

Frankreich/Algerien/Marokko/Belgien 2006
Regie: Rachid Bouchareb.- Buch: Rachid Bouchareb u. Olivier Lorelle
deutsche Titel: Tage des Ruhms/Tage des Ruhms – Die vergessenen Helden des Zweiten Weltkrieges

Der Film versucht, ein in Frankreich lange unterdrücktes Thema ins Gedächtnis zu rufen (wovon der deutsche Titel im Gegensatz zum Originaltitel wieder ablenkt): das Schicksal von Soldaten aus Marokko, Algerien und Tunesien und ihre Verdienste im Krieg. Vier Männer – Messaoud Souni (Roschdy Zem), Abdelkader (Sami Bouajila), Saïd

Otmari (Jamel Debbouze) und Yassir (Samy Naceri) – mit sehr unterschiedlicher Motivation stehen im Mittelpunkt. Der Film verfolgt ihren von Demütigungen geprägten Weg von der Rekrutierung in ihrem Heimatland, wo sie unter falschen Versprechen gelockt werden, über ihren Einsatz in der Schlacht um Monte Cassino (wo sie als Kanonenfutter in die vordersten Linien geschickt werden) bis hin zur Befreiung des Elsaß. Nur einer von ihnen, Abdelkader, überlebt. Ihm jubeln die befreiten Elsässer zwar zu, doch wählen sie für das gemeinsame Befreiungsfoto weiße Soldaten, mit ihnen zu posieren.
Am Ende des Films besucht der greise Abdelkader sechzig Jahre später einen Soldatenfriedhof im Elsaß und betet an den Gräbern seiner gefallenen Kameraden. Dann kehrt er in seine Sozialwohnung zurück.
Der Film führte dazu, daß die französische Regierung die Renten der Soldaten aus den Kolonien an die der anderen Veteranen anpaßte, nachdem ihre Pensionen allerdings seit der Unabhängigkeit ihrer Herkunftsländer gar nicht mehr ausgezahlt worden waren.

Les femmes de l'ombre

Frankreich 2008
Regie: Jean-Paul Salomé.- Buch: Jean-Paul Dalomé u. Laurent Vachaud
deutscher Titel: Female Agents – Geheimkommando Phoenix

Im Frühjahr 1944 wird ein britischer Geologe, der französische Strände im Vorfeld der geplanten Invasion untersucht, von den Deutschen gefangengenommen. Zunächst erkennen sie nicht, wer da in ihre Hände gefallen ist, doch dann wird er gefoltert. Um die Invasionspläne nicht in Gefahr zu bringen, entsendet man aus London unter Führung der französischen Agentin Louise Desfontaines (Sophie Marceau) ein aus vier Frauen (Julie Depardieu, Marie Gillain und Déborah François) bestehendes Kommando, um den Wissenschaftler zu befreien. Nachdem sie mit dem Fallschirm abgesprungen sind, erweist sich der Auftrag als äußerst gefährlich. Die Befreiungsaktion gelingt, doch der Kampf gegen den SS-Standartenführer Heindrich (Moritz Bleibtreu) ist verlustreich. Bevor Heindrich getötet werden kann, haben Louises drei Kameradinnen den Tod gefunden. Louise erlebt die deutsche Kapitulation in London und entzündet in einer Kirche vier Kerzen für ihre Gruppe.

Cigarettes et bas nylon

Frankreich 2010
Regie: Fabrice Cazeneuve.- Buch: Jean-Claude Grumberg u. Fabrice Cazeneuve
deutscher Titel: Nylons und Zigaretten

In einem sogenannten Cigarette Camp in der Normandie werden 1944 junge Französinnen, die GIs geheiratet haben, auf ihre Reise in die USA und das Leben dort vorbereitet. Jeannette (Adélaïde Leroux) hat den Soldaten Bill geheiratet. Der muß nach Deutschland, und am Tag der geplanten Abreise in die USA erfährt Jeannette von seinem Tod. Sie muß zurückbleiben, während ihre Freundinnen in ein neues Leben aufbrechen.

Diplomatie/Diplomatie

Frankreich/Deutschland 2014
Regie: Volker Schlöndorff.- Buch: Gyril Gély u. Volker Schlöndorff (nach d. gleichnamigen Bühnenstück v. Cyril Gély)

Es geht ein weiteres Mal um Hitlers Befehl zur Zerstörung von Paris. Anders als in „Paris brûle-t-il?“ (siehe oben) handelt es sich bei der Verfilmung des Bühnenstücks um ein auf die Auseinandersetzung zwischen dem Stadtkommandanten von Choltitz (Niels Arestrup – 1966: Gert Fröbe) und dem schwedischen Geralkonsul Nordling (André Dussollier – 1966: Orson Welles) reduziertes Kammerspiel, ein rhetorisches Duell um Gehorsam und Ehre, vor allem aber um die Verpflichtung zur Menschlichkeit und die Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe.

La douleur

Frankreich/Belgien/Schweiz 2017
Regie u. Buch: Emmanuel Finkiel (nach d. autobiografischen Roman v. Marguerite Duras, basierend auf ihren Tagebüchern (1985))
deutscher Titel: Der Schmerz

Im Juni 1944 wird der Schriftsteller, Kommunist und Widerstandskämpfer Robert Antelme (Emmanuel Bourdieu) festgenommen und nach kurzer Haft in Frankreich auf eine Odyssee durch deutschen Konzentrationslager von Buchenwald bis (auf einem der Todesmärsche) Dachau geschickt. Seine junge Frau Marguerite Duras (Mélanie Thierry), ebenfalls Schriftstellerin und in der Résistance, bemüht sich verzweifelt, etwas über das Schicksal ihres Mannes zu erfahren. Sie nimmt Kontakt zu einem Kollaborateur, Pierre Rabier (Benoît Magimel), auf und lernt den auch in der Résistance tätigen Schriftsteller Dionys Mascolo (Benjamin Biolay). Nach Kriegsende kommen die Lagerhäftlinge erst sehr langsam zurück.
Marguerite Duras und Robert Antelme, der seine Erlebnisse in den Lagern ebenfalls literarisch verarbeitete, ließen sich nach seiner Rückkehr 1947 scheiden, und sie heiratete Dionys Mascolo.

De Gaulle – L'éclat et le secret

Frankreich 2020
Regie: François Velle.- Buch: Jacques Santamaria u. Patrice Duhamel

In sechs Teile à 52 Minuten erzählt dieser TV-Film das Leben von Charles de Gaulle in unterschiedlichen, nicht chronologisch angeordneten Episoden.

Diese Biografie beginnt 1959 mit dem Algerienkrieg und der Gründung der Fünften Republik, geht zurück auf de Gaulles berühmte Rede am 18. Juni 1940 und verfolgt sein Leben bis 1970. Die Familie, Frau und Kinder, und seine politischen Wegbegleiter werden ausführlich berücksichtigt: das Bild des Staatsmannes und des Privatmannes de Gaulle.

****



Filmprogramm Nr. 1 © Uwe Wiedleroither, Stuttgart

Der Vollständigkeit halber sei noch ein anderer Beitrag zum Widerstand und zur Befreiung Frankreichs genannt: In Hollywood wurde in den Kriegsjahren eine große Zahl von Spielfilmen zum Zwecke der Propaganda und Kriegsertüchtigung produziert, ebenso, wenn auch in geringerer Zahl, in Großbritannien. Neben Kriegs-, Abenteuer- und Agentenfilmen, die hier schon vorher ausgeschlossen wurden, gibt es einige Produktionen, die zumindest kurz genannt werden sollen, weil sie sich mit Résistance und Kollaboration sowie mit dem Vichy-Regime auch in den französischen Kolonien beschäftigten.
Aus britischer Produktion waren das
The Foreman Went to France/(US-Titel:)Somewhere in France (dt.: Ein gefährliches Unternehmen, 1941, Regie: Charles Frend.- Buch: John Dighton, Angus MacPhail, Leslie Arliss, Roger MacDougall u. Diana Morgan (Idee: J. B. Priestley))
sowie zwei nur halbstündige Kurzfilme, die Alfred Hitchcock für das Ministry of Information inszenierte:
Bon Voyage (dt.: Gute Reise, 1944, Buch: Angus MacPhail u. J. O. C. Orton)
und
Aventure Malgache (dt.: Landung auf Madagaskar, 1944, Buch: Angus MacPhail)
An US-Produktionen wäre zu nennen
Passage to Marseille (dt.: Fahrkarte nach Marseille, 1943 (Kinostart: 1944),Regie: Michael Curtiz.- Buch: Casey Robinson u. Jack Moffitt (nach d. Roman „Men Without Country“ v. Charles Nordhoff u. James Norman Hall))
und natürlich ein zum Klassiker und Kultfilm gewordener Film:
Casablanca (dt.: Casablanca, 1942, Regie: Michael Curtiz.- Buch: Julius J. u. Philip G. Epstein u. Howard Koch).

****

8. Die Rache der Sieger an den Kollaborateuren (1944/45)

Manon

Frankreich 1949
Regie: Henri-Georges Clouzot.- Buch: Henri-Georges Clouzot u. Jean Ferry (nach Motiven d. Romans „Manon Lescaut“ v. Abbé Prévost (1731))
deutscher Titel: Manon

Diese in die damalige Gegenwart verlegte Adaption des berühmten Romans aus dem 18. Jahrhundert beginnt an Bord eines Schiffes, das Holocaust-Überlebende nach Palästina bringt. Zwei blinde Passagiere werden entdeckt: Robert Dégrieux (Michel Auclair) und Manon Lescaut (Cécile Aubry). Um ihr Leben zu retten, erzählt er beider Geschichte, die 1944 ihren Anfang nahm. Robert, ein Résistance-Kämpfer, bewahrt Manon, die von ihren Mitbürgern der Kollaboration beschuldigt wird und geschoren werden soll, vor dem Tod. Zusammen gehen sie nach Paris, wo sie in Schwarzmarktgeschäfte mit Manons Bruder Léon (Serge Reggiani) verwickelt werden, und fliehen schließlich an Bord des Schiffes. Später in der Wüste werden sie von Beduinen überfallen, und Manon stirbt in Roberts Armen.

Uranus

Frankreich 1990
Regie: Claude Berri.- Buch: Claude Berri u. Arlette Langmann (nach d. gleichnamigen Roman v. Marcel Aymé (1948))
deutscher Titel: Uranus

Im Frühjahr 1945, kurz vor Kriegsende, kommt es in einem ausgebombten Ort zur Konfrontation von Résistance-Kämpfern, Gaullisten und Kollaborateuren. Man beschuldigt sich gegenseitig, heuchelt, hält das Mäntelchen in den Wind und verfolgt persönliche Rachepläne. Der Wirt des Ortes (Gérard Depardieu gerät zwischen die Fronten.

****

... und die Aufarbeitung, die „Vergangenheitsbewältigung“, der Zeit von 1940 bis 1944/45 – Kriegserlebnisse und -folgen sowie schuldhafte Verstrickung in Kollaboration und Deportation – beschäftigte die französische Gesellschaft noch lange Zeit und den französischen Film immer wieder.

Marie-Octobre

Frankreich 1958
Regie: Julien Duvivier.- Buch: Julien Duvivier, Henri Jeanson u. Jacques Robert (nach d. gleichnamigen Roman v. Jacques Robert (1948))
deutscher Titel: Marie-Octobre

14 Jahre nach der Befreiung hat Marie-Hélène Dumoulin, genannt Marie-Octobre (Danielle Darrieux), alte Freunde aus Résistance-Tagen in die prächtige Villa eines Freundes eingeladen. Das Haus war während des Krieges Hauptquartier ihrer Résistance-Gruppe. Camille, ihr Anführer, der Mann, den Marie-Hélène liebte, wurde damals verhaftet – offenbar verraten, wie sich inzwischen herausgestellt hat. Marie-Hélènes Absicht ist, den Verräter, der aus der Gruppe stammen muß, zu entlarven. Das gelingt am Ende eines Abends voller Vorwürfe und Enthüllungen. Sie, die einzige Frau der Gruppe, erschießt den Verräter und stellt sich der Polizei.
Inspiriert wurde die Geschichte durch den Fall René Hardy, dem vorgeworfen wurde, den Résistance-Anführer Jean Moulin verraten zu haben, sich die Freilassung aus Gestapo-Haft durch den Verrat erkauft zu haben. Der Vorwurf konnte in mehreren Gerichtsverfahren bis in die frühen 1950er Jahre nicht nachgewiesen werden. Morde an des Verrats bezichtigten Widerstandskämpfern oder Kollaborateuren gab es in den Jahren nach der Befreiung in nicht bekannter Zahl.

Hiroshima, mon amour

Frankreich/Japan 1959
Regie: Alain Resnais.- Buch: Marguerite Duras
deutscher Titel: Hiroshima, mon amour

Eine französische Schauspielerin (Emmanuelle Riva) lernt bei Dreharbeiten für einen Antikriegsfilm in Japan einen japanischen Architekten (Eiji Okada) kennen und verbringt eine Liebesnacht mit ihm. Sein Körper erinnert sie an ein Trauma ihres Lebens, von dem sie ihm erstmalig erzählt: Während des Krieges in ihrer Heimatstadt Nevers verliebte sie sich in einen deutschen Soldaten, der am Tag der Befreiung vor ihren Augen erschossen wurde. Sie selbst wurde als Kollaborateurin kahlgeschoren und von ihren Eltern heimlich nach Paris gebracht.

Une aussi longue absence

Frankreich/Italien 1961
Regie: Henri Colpi.- Buch: Marguerite Duras u. Gérard Jarlot
deutscher Titel: Noch nach Jahr und Tag

Thérèse Langlois (Alida Valli) betreibt ein kleines Lokal in Puteaux, einem Vorort von Paris. Eines Tages glaubt sie in einem Obdachlosen (Georges Wilson), der in letzter Zeit häufiger daran vorbeikommt, ihren seit sechzehn Jahren verschollenen Mann Albert zu erkennen. Sie erfährt, daß der Mann seit sechzehn Jahren unter Gedächtnisverlust leidet – und umso mehr ist sie überzeugt, daß es sich um ihren Mann handelt. Der wurde 1944 verhaftet, an die Deutschen ausgeliefert und deportiert. Sie setzt alle Hebel in Bewegung, lädt ihn ein, versucht, seine Erinnerungen zu wecken, auch, indem sie mit ihm zu seiner Lieblingsmusik tanzt, aber er zeigt keine Anzeichen des Wiedererkennens. Auch Verwandte, die sie um Hilfe bittet, können sie nicht in ihrer Vermutung bestätigen. Schließlich rennt er panisch davon, als sie ihn bei seinem Namen ruft, gleichzeitig aber auch der Ortspolizist auftaucht. Thérèse glaubt fest daran und wird auf seine Rückkehr warten – das Ende bleibt offen...

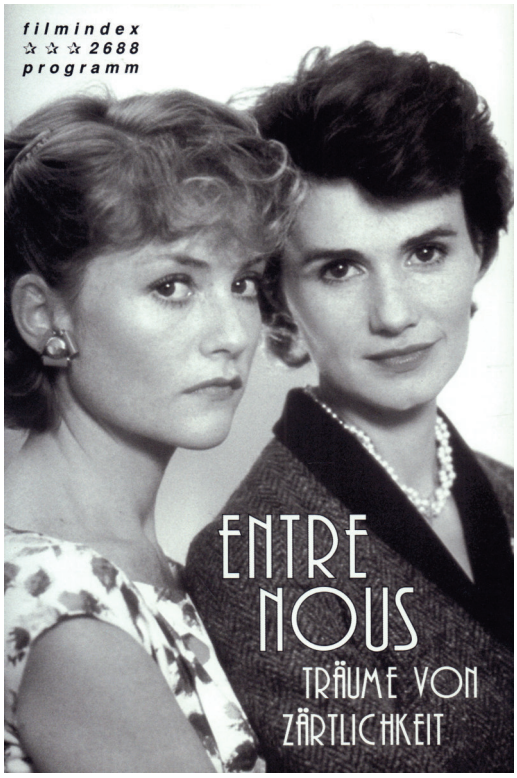


Progress Film-Programm Nr. 113/62 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1962

Sous le signe de Monte-Cristo

Frankreich/Italien 1968
Regie: André Hunebelle.- Buch: Jean Halain, Michel Lebrun u. André Hunebelle
deutsche Titel: Der Rächer aus dem Sarg (BRD)/Gejagt wie Monte Christo (DDR)
US-Titel: The Return of Monte Cristo/Under the Sign of Monte Cristo

Der berühmte Roman als französisches Kulturgut im Dienste der Résistance: vom Dumas-Roman inspirierter und aktualisierter Abenteuerfilm: Der ehemalige Résistance-Kämpfer Edmond Dantès (Paul Barge) wird 1947 als Nazi-Kollaborateur denunziert und inhaftiert. Mit einem Mitgefangenen namens Bertuccio (Paul Le Person) kann er entkommen und flieht nach Südamerika. Nach einem Flugzeugabsturz gilt er als tot. Doch er hat überlebt, trifft in Brasilien einen alten Trinker Faria (Pierre Brasseur) und die junge Linda (Claude Jade). Faria führt seine neuen Freunde zu einem Schatz, wobei er den Tod findet. Mittels des Schatzes und nach einer Gesichtsoperation taucht Dantès zusammen mit Linda als Graf Christian Montez (dessen Jacht den Namen Monte-Cristo trägt) nach zwanzig Jahren wieder in Frankreich auf und kann, nachdem er ein weiteres Mal seinen Tod vorgetäuscht hat, die wahren Täter und ihre Verbrechen, Morcerf (Raymond Pellegrin), inzwischen mit Maria (Anny Duperey), Edmonds ehemaliger Verlobter, verheiratet, und de Villefort (Michel Auclair), aufdecken. Die Verräter ließen seinerzeit zwölf Widerstandskämpfer erschießen und schoben die Tat Dantès in die Schuhe.



Filmindex-Programm Nr. 2688 © Filmprogramm- & Kunstverlag Susanne Odlas, Wien 2014

Coup de foudre

Frankreich 1983
Regie: Diane Kurys.- Buch: Diane Kurys u. Alain Le Henry
deutscher Titel: Entre nous – Träume von Zärtlichkeit

Lyon im Jahre 1952: Bei einer Schulveranstaltung lernen sich zufällig zwei Frauen kennen, Lena (Isabelle Huppert) und Madeleine (Miou-Miou). Neide sind verheiratet und führen ein bürgerliches Leben. Der Film blendet zurück in die frühen 1940er Jahre und erzählt von der Vergangenheit der beiden Frauen. Lena, belgische Jüdin, konnte in einem Gefangenenlager ihr Leben nur durch die Ehe mit einem ihr unbekannten Mann retten. Madeleine dagegen war damals Kunststudentin. Sie heiratete ihre große Liebe, der kurz darauf bei von der Verhaftung eines jüdischen Professors ausgelösten Unruhen an der Universität den Tod fand. Madeleine ist erneut verheiratet mit Costa (Jean-Pierre Bacri), nicht ihre große Liebe, aber ein Mann, der ihr Sicherheit und Geborgenheit bietet. Auch Lenas ist mit ihrem Mann Michel (Guy Marchand), mit dem sie zwei Kinder hat, aus ähnlichen Gründen zusammen. Die beiden Frauen freunden sich an, entdecken ihre Zuneigung und entdecken, daß ihnen ihr bisheriges Leben nicht mehr genügt. Sie beschließen, zusammenzubleiben, sich von ihren Familien zu trennen, ein Schritt, der ihr Gewissen ob dessen, was sie damit anrichten, belastet.
Am Ende des Films gibt sich die Regisseurin Diane Kurys als Lenas Tochter zu erkennen.

The Tenth Man

USA 1988
Regie: Jack Gold.- Buch: Lee Langley (nach einem Drehbuch v. Graham Greene (1944))
deutscher Titel: Der zehnte Mann

Paris 1941: Die Résistance hat einen deutschen Offizier getötet. Als Vergeltung werden willkürlich Menschen auf der Straße verhaftet. Jeder zehnte von ihnen soll erschossen werden. Einer von ihnen ist der reiche Anwalt Jean-Louis Chavel (Anthony Hopkins). Um nicht sterben zu müssen, überredet er einen Mithäftling, Michel Mangeot (Timothy Watson), seinen Platz einzunehmen. Als Gegenleistung überschreibt Chavel dessen Familie seinen gesamten Besitz. Mangeot, bereits todkrank, sieht darin eine Möglichkeit, seine Familie abzusichern, und willigt ein. Nach dem Krieg kehrt Chavel zu seinem ehemaligen Haus zurück und trifft dort Mangeots Mutter (Brenda Bruce) und seine Schwester Thérèse (Kristin Scott Thomas), die auf den Mann warten, der Bruder und Sohn auf dem Gewissen hat. Chavel gibt sich nicht zu erkennen und nimmt eine Stelle als Hausmeister an, um sich selbst gegebenenfalls bei einem Besuch wiederzuerkennen. Er verliebt sich in Thérèse. Eines Tages taucht ein Betrüger (Derek Jacobi) auf, gibt sich als Chavel aus und erhebt Anspruch auf den Besitz.
Die Geschichte schrieb Graham Greene als Auftragsarbeit bei MGM, und das Drehbuch wurde erst Anfang der 1980er Jahre im Archiv wiederentdeckt.

Les années sandwiches

Frankreich 1988
Regie: Pierre Boutron.- Buch: Pierre Boutron u. Jean-Claude Grumberg
deutsche Titel: Schwellenjahre/Lehrjahre des Glücks (TV)

Der 17jährige jüdische Junge Victor (Thomas Langmann) kehrt in seine Heimatstadt Paris zurück. Seine Eltern hat er im KZ verloren. Auf der Suche nach einer Unterkunft trifft er den gleichaltrigen Felix (Nicolas Giraudi) und den gutmütigen Trödler Max (Wojtek Pszoniak), ebenfalls Jude, der Victor bei sich aufnimmt. Gemeinsam schlagen sie sich mit Schwarzmarktgeschäften durch die schwierige Zeit: ein sensibler und trotz der Zeitumstände durchaus humorvoller Film über das Erwachsenwerden.
Dieser Film fand an dieser Stelle Aufnahme aufgrund des Hintergrundes seines Protagonisten – also eher aus der Verlegenheit heraus, ihn sonst nirgends zuordnen zu können.

Compagnons secrets

Frankreich 1995
Regie: Pierre Beuchot.- Buch: Pierre Beuchot u. Jérôme Prieur
deutscher Titel: Geheime Gefährten

Den Tod seines Kameraden Crabe (André Wilms) kann der junge Leutnant Arcole (Philippe Bizari, später: Bernard Verley) nicht vergessen. Nach Kriegsende macht er sich, um einen letzten Wunsch des Gefallenen zu erfüllen, auf die Suche nach dessen Frau und Tochter, eine Aufgabe, die ihn für den Rest seines Lebens beschäftigen wird. Der Spielfilm ist der Abschluß einer Trilogie, zu der die Dokumentarfilme „Le temps detruit – Lettres d'une guerre“ (1985) und „Hôtel du Parc – La Révolution Nationale“ (1992, siehe jeweils oben) gehören.

Un héros très discret

Frankreich 1996
Regie: Jacques Audiard.- Buch: Alain Le Henry u. Jacques Audiard (nach d. Roman v. Jean-François Deniau)
deutscher Titel: Das Leben: Eine Lüge

Albert Dehousse (Mathieu Kassovitz) war zwar nie Soldat, nutzt aber das Durcheinander der letzten Kriegstage, um sich eine Biografie zurechtzuschwindeln, in der er Kämpfer der Résistance ist. Er vermag das glaubhaft zu vertreten, wird als Held anerkannt und macht mittels weiterer Schwindeleien Karriere in der Nachkriegszeit. Er erhält einen verantwortungsvollen Posten in der französischen Besatzungszone in Deutschland und genießt all das, was dieses Leben mit sich bringt: Freundschaft, Macht und Ehre. Doch eines Tages fliegt der Schwindel auf.

L'enfant perdu

Frankreich 1997
Regie: Christian Faure.- Buch: Sylvie Simon u. Jacques Nahum
deutscher Titel: Der verschwundene Sohn

Pierre Neuville (Robin Renucci) kehrt 1945 aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Er erfährt, daß seine Frau Odile bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen und sein Sohn Jeannot spurlos verschwunden ist. Er besucht alle Waisenhäuser der Umgebung und glaubt schließlich, in André (Jim Redler) seinen Sohn wiederzuerkennen. Doch er täuscht sich – sein wahrer Sohn (David Houri) lebt bei einer anderen Mutter, der Schneiderin Adrienne (Anny Duperey), hat in seiner Pflegefamilie ein neues Zuhause gefunden: TV-Schmonzette mit Happy-End.

De l'histoire ancienne

Frankreich 2000
Regie: Orso Miret
deutscher Titel: Schnee von gestern (OmU)

Als ihr Vater gestorben ist, gehen seine drei Kinder erstmals der Familiengeschichte nach. Der 30jährige Buchhändler Guy (Yann Goven) erfährt, daß der Vater in der Résistance war, und beschäftigt sich mit diesem Teil der französischen Geschichte. Sein Vater war ein Held des Widerstands, und Guy bedauert zutiefst, seinen Vater zu Lebzeiten nicht genügend beachtet und gewürdigt zu haben – ein Beispiel dafür, wie weit diese Vergangenheit noch immer in der Gegenwart präsent ist.

Mémoires en fuite

Frankreich 2000
Regie: François Marthouret
deutscher Titel: Die späte Wahrheit

TV-Film: Der renommierte Biologe Frédéric Lemoyne (Bernard Le Coq) kehrt in seine Heimatstadt Lyon zurück, wo er eine Büste seines Vaters Marcel Lemoyne enthüllen soll, die die Stadt ihm, dem Helden der Résistance, zu Ehren auf einem nach ihm benannten Platz aufgestellt hat. Frédéric übernachtet bei seiner Schwester (Geneviève Page) und einer alten Tante (Madeleine Barbulée). Letztere, seit Jahren gelähmt und geistig umnachtet, hält ihn für seinen Vater, und was sie verwirrt erzählt von geheimnisvollen Reisen in die Schweiz, von Geldkoffern und geheimen Bankkonten, macht ihn stutzig. Er beginnt nachzuforschen, trifft die Jüdin Sarah Finkiel (Sophie Aubry), deren Mutter Esther schon 1984 vergeblich versucht hatte, an das Geld ihrer Eltern, das sie seinerzeit einem Arbeitskollegen anvertraut hatten, zu kommen. Frédéric erfährt, daß dieser Arbeitskollege sein Vater Docteur Lemoyne war. Ein gerade erschienenes Buch über die Kriegsjahre in Lyon und die Begegnung mit einem alten Widerstandskämpfer (Maurice Garrel) lassen Frédéric schließlich erkennen, daß sein Vater ein ganz anderer war,

daß seine Familiengeschichte eine ganz andere ist – eine unbequeme Wahrheit.

The Statement

Kanada/England/Frankreich 2003
Regie: Norman Jewison.- Buch: Ronald Harwood (nach d. gleichnamigen Roman v. Brian Moore (1995))
deutsche Titel: The Statement/Am Ende einer Flucht (TV)/Am Ende einer Flucht – The Statement (TV)

Als Milizionär des Vichy-Regimes hat Pierre Brossard (Michael Caine) 1944 die Erschießung von sieben Juden angeordnet. Er wurde dafür nie angeklagt und versteckt sich heute in einem Kloster, gedeckt von der katholischen Kirche und Mitwissern, die inzwischen hohe Ämter in Kirche und Staat innehaben. Eine Gesetzesänderung, wonach Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht mehr verjähren, ruft die Richterin Livi (Tilda Swinton) und Oberst Roux (Jeremy Northam) auf den Plan. Seine Gönner ziehen nach und nach ihre schützenden Hände zurück, setzen gar Killer auf ihn an, damit die Sache nicht auf sie zurückfällt.
Das historische Vorbild für Brossard ist Paul Touvier, ein Kollaborateur, Gefolgsmann von Klaus Barbie, dem Schlächter von Lyon und verantwortlich für die Deportation von 75.000 französischen Juden, der als Kommandant persönlich den Befehl zur Erschießung jener sieben Juden gab. Nach dem Krieg wurde er in Abwesenheit zum Tode verurteilt, aber 1971 vom französischen Staatspräsidenten Georges Pompidou begnadigt. Auch er fand in Klöstern Zuflucht, wurde 1989 in Nizza gefaßt und 1994 als erster Franzose wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu lebenslanger Haft verurteilt.

René Bousquet ou Le grand arrangement

Frankreich 2006
Regie: Laurent Heynemann.- Buch: Pierre Beuchot u. Antoine Desrosières
deutscher Titel: Tödlicher Kompromiß

Der Familienvater und erfolgreiche Banker René Bousquet wird 1978 mit seiner Vergangenheit konfrontiert. Eine Zeitschrift enthüllt, daß er verantwortlich war für die Razzia gegen jüdische Bürger vom 16. Juli 1942 (Vél d'Hiv). Er war damals Polizei-Generalsekretär des Vichy-Regimes und glaubte, durch die Deportation nichtfranzösischer Juden die französischen Juden retten zu können. Und trotz aller Anfeindungen und Drohungen ist er weiterhin zutiefst überzeugt, aus diesem guten Grund seinerzeit richtig gehandelt zu haben. Seine Bankkarriere ist beendet, und schließlich findet er sich 1991 auf der Anklagebank wieder. Briefe von Deportierten und die Begegnung mit einer Unbekannten lassen ihn seine eigene Vergangenheit aufarbeiten. Der TV-Film präsentiert einen Menschen, der als Kollaborateur Schuld auf sich geladen hat und doch abseits gängiger Klischees porträtiert wird.



Presseanzeige zum dt. Kinostart © Arsenal Filmverleih 2008

Un secret

Frankreich 2007
Regie: Claude Miller.- Buch: Claude Miller u. Natalie Carter (nach d. gleichnamigen autobiografischen Roman v. Philippe Grimbert)
deutscher Titel: Ein Geheimnis

Zehn Jahre sind seit dem Zweiten Weltkrieg vergangen. Dem siebenjährigen François wird schmerzhaft bewußt, daß er so gar nicht den Erwartungen seiner sportlich durchtrainierten Eltern Tania (Cécile de France) und Maxime Grinberg (Patrick Bruel) entspricht. Er erfindet einen imaginären älteren Bruder, mit dem er sich austauschen kann, und erfährt erst an seinem 15. Geburtstag, daß er tatsächlich einen älteren Halbbruder hatte, den Sohn seines Vaters und dessen erster Frau Hannah (Ludivine Sagnier), die fürchtete, ihren Mann an Tania zu verlieren und die mit dem Kind nach Auschwitz deportiert wurde und dort starb: eine psychoanalytisch fundierte – der eigentliche Beruf des Autors ist Psychoanalytiker – Analyse von Tabus in der Familie, von verdrängter Erinnerung und Schuldgefühlen, inszeniert auf verschiedenen Zeitebenen zwischen 1936 und den 1980er Jahren, wobei nur die Vergangenheit farbig ist, die Gegenwart ist in tristes Schwarzweiß getaucht.

Plus tard tu me comprendras

Frankreich/Deutschland/Israel 2008
Regie: Amos Gitai.- Buch: Dan Franck (nach d. Autobiografie v. Jérôme Clément)
deutscher Titel: Später wirst du es verstehen

1987 beginnt in Lyon der Prozeß gegen Klaus Barbie, den Schlächter von Lyon. Bei der Gelegenheit

erfährt Victor (Hippolyte Girardot) zufällig, daß seine Mutter Rivka (Jeanne Moreau) Jüdin ist. Er möchte mehr von ihr über ihre Eltern wissen. Diese wurden nach Deutschland deportiert und starben in einem KZ. Rivka entging diesem Schicksal, weil sie sich als Katholikin ausgab. Trotz der bohrenden Fragen ihres Sohnes schweigt sie. Erst ihren Enkeln gegenüber öffnet sie sich und beginnt zu erzählen.

Marie-Octobre

Frankreich 2008
Regie: Josée Dayan.- Buch: François-Olivier Rousseau (nach d. Drehbuch v. Julien Duvivier, Henri Jeanson u. Jacques Robert und dessen gleichnamigem Roman)

TV-Neuverfilmung des Films von 1958 (siehe oben) mit Nathalie Baye in der Rolle der Marie-Hélène Dumoulin

La vénitienne

Frankreich/Finnland 2010
Regie: Saara Saarela.- Buch: Gilles Perrault
deutscher Titel: Kalte Rache

TV-Krimi: Als die alte Dame Maryvonne Levasseur (Catherine Samie) ermordet aufgefunden wird, beginnen Kommissar Masselot (Thierry Frémont) und die junge Martine (Hélène Seuzaret) ihre Ermittlungen. Es gibt Hinweise auf die Vergangenheit der Frau in der Résistance, vor allem darauf, daß sie möglicherweise die Mitglieder ihrer Gruppe verriet, die dann an die Deutschen ausgeliefert und exekutiert wurden. Der Fall zieht Kreise bis in die Regierung, aber auch in die Polizei. Die Ermittler kommen einer politischen Affäre auf die Spur, in die der Ex-Minister Lectoure (Laurent Terzieff) verwickelt ist.

Elle s'appelait Sarah

Frankreich 2010
Regie: Gilles Paquet-Brenner.- Buch: Serge Joncour u. Gilles Pascal-Brenner (nach d. gleichnamigen Roman v. Tatiana de Rosnay)
deutscher Titel: Sarahs Schlüssel

Auf zwei Zeitebenen wird vom Schicksal jüdischer Familien im von Deutschen besetzten Paris erzählt, aber auch vom Wegsehen und Profitieren französischer Nachbarn. Der historische Teil beginnt mit jener berüchtigten Razzia am 16. Juli 1942, bei der auch Sarahs (Charlotte Poutrel, als alte Frau: Mélusine Mayance) Familie verhaftet wird. Sie kann gerade noch ihren kleinen Bruder hinter einer Tapetentür im Schlafzimmer verstecken. Sie verspricht ihm, bald wieder zurück zu sein, und nimmt den Schlüssel mit, ohne zu ahnen, was ihr und ihrer Familie bevorsteht.
Fast siebzig Jahre später schreibt die in Paris lebende US-Journalistin Julia Jarmond (Kristin Scott Thomas) an einem Artikel über ebendieses Ereignis. Bei ihren Recherchen stößt sie auf das Schicksal einer jüdischen Familie, der die Wohnung gehörte, die ihr zukünftiger Mann Bertrand (Frédéric Pierrot) von seinen Eltern geerbt hat und in die er nun mit ihr einziehen will. Sie wurde seinerzeit ganz plötzlich frei und von seinen Großeltern gekauft.

Episoden von TV-Serien, zumeist Krimis, zu diesem Themenkomplex bleiben hier unberücksichtigt, um den Rahmen nicht zu sprengen.

****

Auch wenn's schwerfällt: Mut zur Lücke, und das in besonderem Maße in diesem Teil der Geschichte Frankreichs! Mit Sicherheit habe ich mehr als einen Film vergessen, übersehen oder mich ohne wirklich überzeugenden Grund entschlossen, ihn nicht aufzunehmen. Wer auch immer den einen oder anderen wichtigen Titel vermißt, möge es mich gern wissen lassen. Für hilfreiche Hinweise bin ich dankbar.

Der zweite Abschnitt dieses vierten Teils, ein Überblick über die Comics zur Geschichte Frankreichs von 1814 bis 1945, wird in derzeit noch nicht absehbarer Zeit folgen.
Ein fünfter Teil, der die Geschichte Frankreichs von 1945 bis heute behandelt, steht noch aus. Wann er folgen wird, ob er überhaupt noch folgen wird, vermag ich im Moment nicht definitiv zu sagen...

****

Anhang: Wer spielt wen?

Der obige vierte Teil der Geschichte Frankreichs bietet die Gelegenheit, die schon vor einiger Zeit auf dieser Website veröffentlichte Liste wichtiger Persönlichkeiten und ihrer Darsteller(innen) im Film in überarbeiteter (ergänzter und korrigierter) Form zu präsentieren – zumindest hinsichtlich der Zeit von 1814 bis 1945. Zum einen wurden – Abschnitt 1 – früher übersehene, aber auch seither produzierte Filme berücksichtigt, zum anderen wurde die Liste berücksichtigter Persönlichkeiten um einige Namen ergänzt. Vor allem aber finden sich in Abschnitt 2 nunmehr Künstlerinnen und Künstler aus allen kulturellen Bereichen, aber auch Wissenschaftler(innen), die bei der ursprünglichen Liste ausdrücklich ausgeklammert wurden. Und in einem dritten Abschnitt finden sich namhafte Protagonistinnen und Protagonisten aus bedeutenden Romanen, die im vorausgegangenen Hauptteil als historisch relevant aufgenommen wurden.



Illustrierte Film-Bühne Nr. 1927 © Verlag Film-Bühne, München 1953

Louis XVIII (1755-1824) Schon nach der Hinrichtung Ludwigs XVI., seines älteren Bruders, erklärte er, dem es gelungen war, ins Exil zu entkommen, sich zum Regenten für den Dauphin und nach dessen Tod zum König. Dabei zollte er bei der Namenswahl dem kleinen Louis Charles, der wohl als König Ludwig XVII. geworden wäre, dahingehend Respekt, daß er sich Ludwig XVIII. nannte. Erst nach Napoleons Abdankung/Absetzung 1814 konnte er sein Amt antreten – und mußte noch einmal, als Napoleon von Elba nach Frankreich zurückgekehrt war und die Truppen zu ihm übergelaufen waren, fluchtartig und in aller Eile den Palast durch die Hintertür verlassen. Ab 1815 regierte er dann als „König der Franzosen“ an die Verfassung gebunden. Von ihm nicht befürwortet, wurde die Königsmacht erneut gestärkt durch ultraroyalistische Kräfte, die im Kontext des sogenannten „weißen Terrors“ Rache an vor allem ehemaligen Vertretern der Revolution, den „Königsmördern“, nahmen. Nach seinem Tod folgte ihm sein nur wenig jüngerer Bruder auf den Thron.

Albert Florath	Napoleon auf St. Helena	D 1929
Ernst Legal	Hundert Tage	D/I 1934
Ferdinand Munier	The Count of Monte Cristo	US 1934
Philippe Richard	Remontons les Champs-Élysées	F 1938
Gaston Mauger	Le destin fabuleux de Désirée Clary	F 1942
Henry Laverne	Le diable boiteux	F 1948
Lucien Baroux	Napoléon	F 1955
Peter Stephens	The Count of Monte Cristo	GB 1964
Orson Welles	Waterloo	I/SU 1970
Jacques Monod	Les nouvelles aventures de Vidocq	F/BRD 1971-1973
Georges Descrières	Schulmeister, l’espion de l’empereur	F 1971-1974
Jean-Paul Moulinot	Les évasions célèbres: L’évasion de comte de Lavalette	F/CH/B/H/I 1972

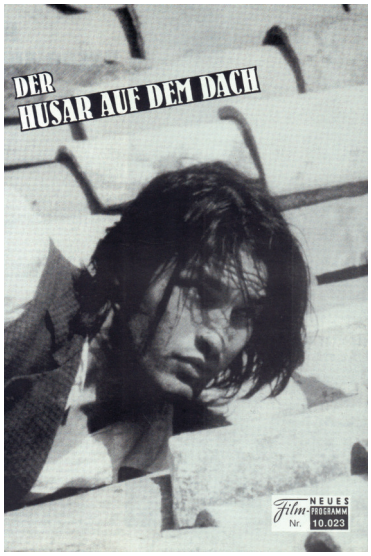
Jean Turlier	Le comte de Monte-Cristo	F/D/I/E/P/B/CH 1979
Damien Jouillerot	La guerre des trônes: La véritable histoire de l'Europe	F 2017-2024
Ian McNeice	Napoleon	US/GB 2023

Eugène François Vidocq (1775-1857) schlug, eigentlich aus guter Familie stammend, schon früh einen kriminellen Weg ein und führte ein sehr abwechslungsreiches Leben in den verschiedensten Tätigkeitsbereichen. Nach mehrfachen Gefängnisstrafen – gar als Häftling im Bagno – entschied er sich, seine gesammelten Erfahrungen anderweitig zu nutzen, und bot sich der Polizei als Spitzel an. Seine Flucht aus der Haft wurde inszeniert, um ihn nicht verdächtig zu machen, und seine folgenden sehr erfolgreichen Aktivitäten führten zur Gründung der Brigade de la Sûreté, auf die die Sûreté, die heutige französische Kriminalpolizei zurückgeht. Als Chef der Institution führte er viele innovative Neuerungen ein, die Arbeit der Polizei in die Zukunft führten. Nach seinem Rückzug ins Private war er noch als Privatdetektiv tätig und gilt als der erste, der dieser Profession nachging.

Harry Baur	La jeunesse de Vidocq ou Comment on devient policier	F 1909
Harry Baur	L'évasion de Vidocq	F 1910
Harry Baur	Vidocq	F 1911
René Navarre	Vidocq	F 1922
André Brulé	Vidocq	F 1938
George Sanders	A Scandal in Paris	US 1946
Henri Nassiet	Le cavalier de Croix-Mort	F 1948
Jean Martinelli	Le comte de Monte-Cristo	F/I 1961
Bernard Noël	Vidocq	F 1967
Claude Brasseur	Les nouvelles aventures de Vidocq	F/BRD 1971-1973
Siegfried Wischnewski	Der Tote vom Pont Neuf	BRD 1973
Peter Ehrlich	François Vidocq – Räuber und Gendarm	BRD 1981
Siegfried Rauch	Lemmi und die Schmöker: Der Detektiv von Paris	BRD 1983
Boris Rösner	Dobrodružstvi kriminalistiky: Stopa	CS 1989-1993
Gérard Depardieu	Vidocq	F 2001
Vincent Cassel	L'empereur de Paris	F 2018



dt. DVD-Cover © Verlag Filmjuwelen 2016



Neues Film-Programm Nr. 10.023 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1996

Charles X (1757-1836) Der jüngste Bruder Ludwigs XVI. und Ludwigs XVIII., König von 1824 bis 1830, war als Monarch verhaßt und wurde durch eine Revolution gestürzt. Seine politische Karriere begann, seinerzeit noch Graf d'Artois, schon während der Französischen Revolution. Als solcher und nicht so sehr als König ist er filmisch auch häufiger dargestellt worden.

Walter Formes	Madame Récamier	D 1920
Carl Wilhelm Tetting	Hundert Tage	D/I 1934
Robert Seller	Remontons les Champs-Élysées	F 1938

Reginald Gardiner	Marie Antoinette	US 1938
Ralph Arthur Roberts	Tanz auf dem Vulkan	D 1938
Maurice Teynac	Le diable boiteux	F 1948
Frédéric Valmain	Marie-Antoinette, reine de France	F/I 1955
Jean-Marie Robain	Napoléon	F 1955
Alexander Hegarth	Der Polizeiminister	BRD 1970
Marcel Charvey	Les nouvelles aventures de Vidocq	F/BRD 1971-1973
Joël Felzines	Marie-Antoinette	F 1975
Thierry Bourdon	Marie-Antoinette	F 1975
André Penvern	La Révolution française: Les années lumière	F/BRD/I/CDN 1989
André Penvern	La Révolution française: Les années terribles	F/BRD/I/CDN 1989
Julien Rochefort	Les jupons de la Révolution: Marie-Antoinette, reine d'un seul amour	F 1989
Hervé Bellon	L'été de la Révolution	F 1989
Al Weaver	Marie Antoinette	F/US/J 2006
François Leplay	Les adieux à la reine	F/E 2012
Romain Deroo	La guerre des trônes: La véritable histoire de l'Europe	F 2017-2024



franz. Filmplakat (Sammelkarte aus „Première“) © Première



dt. Filmplakat (Sammelkarte aus „Cinema“) © Cinema

Louis-Philippe (1773-1850) konnte seine Abstammung auf eine nicht legitime Geburt eines Vorfahren als Sohn des Sonnenkönigs und auch spätere verwandtschaftliche Beziehungen zu den Bourbonen zurückführen, war denn doch zunächst ein Befürworter der Revolution, wurde zu deren Gegner, floh ins Exil und war während der Herrschaft Napoleons viel in ganz Europa und in der Neuen Welt unterwegs, bevor er nach der Restauration der Monarchie nach Frankreich zurückkehrte. Als Karl X. durch die Julirevolution 1830 gestürzt wurde, wurde er als Louis-Philippe I sein Nachfolger, da die führenden Köpfe der Überzeugung waren, daß eine neue französische Republik auf den Widerstand europäischer Monarchen stoßen würde. Louis-Philippe hatte sich schon zuvor den Anstrich des Bürgerlichen gegeben und gab nun – wiederum als König der Franzosen – in der Julimonarchie den „roi citoyen“ bzw. den „roi bourgeois“ (beliebtes Ziel vieler Karikaturen), ein Anspruch, den er aber nicht durchhielt. Von den Modernisierungen, von der Industrialisierung profitierte nur ein Teil der Bevölkerung, und die wachsenden sozialen Spannungen führten zu einer weiteren Revolution, der Februarrevolution von 1848, die mit der Absetzung Louis-Philippes endete. Er ging wieder ins englische Exil, und Louis-Napoléon Bonaparte, der Neffe des großen Korsen, wurde Staatspräsident der Zweiten Republik.

André Marnay	Remontons les Champs-Élysées	F 1938
Hans Leibelt	Tanz auf dem Vulkan	D 1938
Philippe Richard	Le diable boiteux	F 1948
Philippe Richard	Si Versailles m'était conté	F/I 1954
Philippe Richard	Si Paris nous était conté	F 1955
Jean-Paul Moulinot	La caméra explore le temps: l'aventure de la duchesse de Berry	F 1961
Jacques Monod	La caméra explore le temps: L'énigme de Saint-Leu	F 1961

Jacques Monod	Les grandes conjurations: Le coup d'état du 2 décembre	F 1979
Emanuel Booz	Le comte de Monte-Christo	F/I/D 1998
Lambert Wilson	Chopin, Chopin!	PL/F/E 2025

Napoléon III (1808-1873) (Louis-Napoléon Bonaparte) Der Neffe des großen Korsen – sein Vater war Louis, ein Bruder Napoleons, seine Mutter Hortense de Beauharnais, Tochter aus Joséphines erster Ehe – träumte schon früh davon, die mit dem Namen seines Onkels verbundene Größe Frankreichs zu neuem Leben zu erwecken (soll heißen: Er wollte an die Macht!), doch verbrachte er viele Jahre in der Verbannung, in der Schweiz, in Süddeutschland, nach zwei gescheiterten Putschversuchen auch in den USA und in England. Schließlich gelang es ihm, sich nach der Februarrevolution 1848 zum Präsidenten der zweiten französischen Republik wählen zu lassen, ein Amt, das er ausübte, bis er sich Ende 1851 in einem Staatsstreich zum Kaiser machte. Als Nachfolger seines Onkels respektierte er dessen bereits früh verstorbenen Sohn aus der Ehe mit Marie-Luise, den König von Rom und Herzog von Reichstadt, und nannte sich Napoleon III.. Als Kaiser betrieb er eine aggressive Außenpolitik, die 1870 im deutsch-französischen Krieg gipfelte, der für Frankreich mit einer Niederlage endete. Nach der verlorenen Schlacht von Sedan mußte Napoleon 1870 abdanken und ging ein weiteres Mal ins Exil nach England, wo er auch starb.

Paul Weigel	Mademoiselle Midnight	US 1924
Daurelly	Violettes impériales	F 1924
Émile Drain	Violettes impériales	F 1932
Lucien Rozenberg	Fanatisme	F 1934
Enzo Biliotti	Villafranca	I 1934
Walter Kingsford	The Story of Louis Pasteur	US 1936
Frank Vosper	Spy of Napoleon	GB 1936
Sacha Guitry	Les perles de la couronne	F 1937
Guy Bates Post	Maytime	US 1937
Max Maxudian	Trois valses	F 1938
Leon Ames	Suez	US 1938
Claude Rains	Juarez	US 1939
Guy Bates Post	The Mad Empress	US 1939
Walter Franck	Bismarck	D 1940
Walter Kingsford	A Dispatch From Reuters	US 1940
Enzo Biliotti	La contessa Castiglione	I 1942
Jerome Cowan	The Song of Bernadette	US 1943
Alexander Khokhlov	Admiral Nachimow	SU 1946
Luigi Erminio d'Olivo	I due orfanelli	I 1947
Jean Debucourt	D'homme à hommes	F 1948
Kenneth Kent	Idol of Paris	GB 1948
Lucien Nat	La valse de Paris	F/I 1949
Pierre Bertin	Monsieur Fabre	F 1951
David Bond	The Sword of Monte Cristo	US 1951
Louis Arbessier	Violettes impériales	F/E 1952
Paul Meurisse	La Castiglione	F/I 1954
Raymond Isella	Si Paris nous était conté	F 1955
Jean Debucourt	Nana	F/I 1955
Siegfried Wischnewski	Maximilian von Mexiko	BRD/A 1970
Siegfried Wischnewski	Preußen über alles... – Bismarcks deutsche Einigung	BRD 1971
Julian Sherrier	Edward the Seventh	GB 1975
Jean-Pierre Darras	Les folies Offenbach	F/CH 1977
Michel Duchaussoy	Les grandes conjurations: Le coup d'état du 2 Décembre	F 1979
Oliver Tobias	Geschichten aus europäischen Schlössern: Arenenberg – Der Prinzenhandel	BRD/CH 1982
Armand Mestral	L'homme de Suez	F/BRD/A/CH 1983
Michel Duchaussoy	Bernadette	F 1988
Dominique Pinon	1871	GB 1990
François Cluzet	La forteresse assiégée	F 2006
Erwin Steinhauer	Sisi	A/I/D 2009
Christophe Malavoy	Ludwig II.	D 2012
Hubertus Hartmann	Kaiserspiel – Bismarcks Reichsgründung in Versailles	D 2021
Boris Aljinovic	Sisi	D/A 2021-2023

Eugénie de Montijo, Kaiserin Eugénie (1826-1920) verheiratet mit Napoleon III. und somit ab 1852 auch Kaiserin – die letzte Monarchin Frankreichs –, war sie als Spanierin beim französischen Volk wenig beliebt, galt aber in ganz Europa aufgrund ihrer Schönheit und Eleganz als ein bewundertes Vorbild – heute würde man sagen: als Stilikone. Sie war gerngesehener Gast, der (neudeutsch) Events gesellschaftlichen Glanz verlieh (Eröffnung des Suezkanals), mischte sich aber auch aktiv in politische Belange ein, sei es die Einsetzung eines Kaisers von Mexiko von französischen Gnaden oder die Gegnerschaft zu Deutschland nicht erst im Krieg 1870/71. Nach der Abdankung Napoleons 1870 folgte sie ihm ins englische Exil.

Suzanne Bianchetti	Violettes impériales	F 1924
Clarissa Selwynne	Mademoiselle Midnight	US 1924
Suzanne Bianchetti	Violettes impériales	F 1932
Mady Christians	Ich und die Kaiserin	F 1933
Andrée Lafayette	Fanatisme	F 1934
Iphigenie Castiglione	The Story of Louis Pasteur	US 1936
Joyce Bland	Spy of Napoleon	GB 1936
Raymonde Allain	Les perles de la couronne	F 1937
Marguerite Moreno	Les perles de la couronne	F 1937
Jeanne Helbling	Trois valses	F 1938
Loretta Young	Suez	US 1938
Raymonde Allain	Remontons les Champs-Élysées	F 1938
Gale Sondergaard	Juarez	US 1939
Lil Dagover	Bismarck	D 1940
Maria Pia Spini	La contessa Castiglione	I 1942
Patricia Morison	The Song of Bernadette	US 1943
Margaretta Scott	Idol of Paris	GB 1948
Raymonde Allain	La valse de Paris	F/I 1949
Espanita Cortez	Monsieur Fabre	F 1951
Simone Valère	Violettes imperiales	F/E 1952
Lucienne Legrand	La Castiglione	F/I 1954
Renée Saint-Cyr	Si Paris nous était conté	F 1955
Katharina Matz	Maximilian von Mexiko	BRD/A 1970
Tatjana Iwanow	Preußen über alles... - Bismarcks deutsche Einigung	BRD 1971
Chloe Ashcroft	Edward the Seventh	GB 1975
Martine Sarcey	Les folies Offenbach	F/CH 1977
Maria Rosaria Omaggio	L'homme de Suez	F/BRD/A/CH 1983
Marie-Brigitte Andreï	Bernadette	F 1988
Virginie Ledoyen	La forteresse assiégée	F 2006
Andrea Osvárt	Sisi	A/I/D 2009
Anna Tenta	Kaiserspiel – Bismarcks Reichsgründung in Versailles	D 2021
Marie Sophie von Reibnitz	Sisi	D/A 2021-2023



Neues Film-Programm Nr. 8656 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1987

Bernadette Soubirous (1844-1879) Eine Marienerscheinung wies dem jungen Mädchen den Weg zu einer heilkräftigen Quelle. Das war im Jahre 1858. Heute ist sie, ist der gesamte Ort Lourdes ein Wallfahrtsort, weil das Wasser der Quelle alle nur denkbaren Gebrechen zu heilen oder zumindest zu lindern vermag – der Glaube versetzt eben Berge, und man mag es glauben oder nicht. Nach Jeanne d'Arc ist Bernadette ein weiteres Beispiel in dieser Liste für naiven Glauben mit erheblichen Folgen. Seinerzeit profitierte ganz Frankreich davon, weil Jeanne es verstand, die Moral zu beleben, im Falle Bernadettes ist es ein gutes Geschäft für den Ort und die katholische Kirche. Bernadette wurde, obwohl sie mehr als vierhundert Jahre nach der französischen Nationalheiligen lebte, bereits dreizehn Jahre nach ihr – 1933 – heiliggesprochen.

Jennifer Jones	The Song of Bernadette	US 1943
Danièle Ajoret	Il suffit d'aimer	F/I 1960
Cristina Galbó	Aquella joven de blanco	E 1964
Sydney Penny	Bernadette	F 1988
Sydney Penny	La passion de Bernadette	F 1989
Angéle Osinski	Lourdes	F/I/L 2000
Katia Miran	Je m'appelle Bernadette	F 2011



dt. DVD-Cover © Pidax/Alive 2022

Adolphe Thiers (1797-1877) nach einer Parlamentskarriere seit 1830 erster Staatspräsident der Dritten Republik von 1871-1873

Herbert Corthell	The Story of Louis Pasteur	US 1936
Maurice Travail	Les grandes conjurations: Le coup d'état du 2 décembre	F 1979

Jules Ferry (1832-1893) in den 1880er Jahren mehrfach Ministerpräsident, Verfechter einer durch die Zivilisierung begründeten offensiven Kolonialpolitik

Jean-Michel Noirey	Jules Ferry	F 1981
Thierry Fortineau	Jules Ferry	F 1993
André Falcon	Jean Jaurès, naissance d'un géant	F 2005

Léon Gambetta (1838-1882) einer der Gründungsväter der Dritten Republik und 1881/82 Ministerpräsident

Philippe Bianco	Jules Ferry	F 1993

Jean Jaurès (1859-1914) redegewaltiger Sozialistenführer, am 31. Juli 1914, unmittelbar vor Beginn des Ersten Weltkriegs, von einem Nationalisten erschossen

Fritz Reiff	Dreyfus	D 1930
Hans Hessling	Affäre Dreyfus	BRD 1959

Wolfgang Büttner	Die Affaire Dreyfus	BRD 1968
Wolfgang Büttner	Der Tod des Deputierten Jean Jaurès	BRD 1970
Bernard Fresson	Vie et mort d'un socialiste	F 1980
Philippe Torreton	Jean Jaurès, naissance d'un géant	F 2005

Alfred Dreyfus (1859-1935) war als Offizier im französischen Generalstab tätig, als 1894 dort Geheimnisverrat an die Deutschen entdeckt wurde. Als Jude war Dreyfus in der aufgeheizten Situation der ideale Sündenbock. Er wurde wegen Landesverrats verurteilt und 1895 auf die sogenannte Teufelsinsel verbannt, wo er mehrere Jahre unter härtesten und unwürdigen Bedingungen leben mußte. In einem Wiederaufnahmeverfahren nach Auffinden ihn entlastender Dokumente wurde er 1899 erneut verurteilt, wenn auch nur zu lebenslanger Haft. Der wahre Verräter wurde gedeckt. Der Artikel „J'accuse" von Émile Zola führte zu einer breiten öffentlichen Diskussion und ein Regierungswechsel schließlich 1906 zu Dreyfus' Rehabilitierung. Der Prozeß gegen Dreyfus 1894, in dem starke antisemitische Strömungen in der französischen Gesellschaft deutlich wurden, regte den vor Ort anwesenden Journalisten Theodor Herzl, selbst Jude, zu seinem Buch „Der Judenstaat" an – aber das ist wieder eine andere Geschichte.

Fritz Kortner	Dreyfus	D 1930
Cedric Hardwicke	Dreyfus	GB 1931
Joseph Schildkraut	The Life of Emile Zola	US 1937
José Ferrer	I Accuse!	GB/US 1957
Werner Hessenland	Affäre Dreyfus	BRD 1959
Laurent Terzieff	L'affaire Dreyfus	Blance F 1965
Karl Michael Vogler	Die Affaire Dreyfus	BRD 1968
Ludwig Boettger	– trotzdem!	BRD 1989
Kenneth Colley	Prisoner of Honor	GB 1991
Thierry Frémont	L'affaire Dreyfus	F/D 1994
Louis Garrel	J'accuse	F/I 2019

Marie-Georges Picquart (1854-1914) Offizier, der 1895 die Leitung des Deuxième Bureau (Nachrichtendienst) übernahm und damit beauftragt wurde, Beweise gegen Dreyfus zusammenzustellen, der jedoch schnell die Fälschungen und die Unschuld des Angeklagten erkannte und von den Vorgesetzten kaltgestellt wurde; in der Folge geriet er – mal als Zeuge, mal als Angeklagter – in den Strudel der Affäre, bis er nach Dreyfus' Rehabilitierung 1906 befördert und sogar Kriegsminister wurde.

Albert Bassermann	Dreyfus	D 1930
Charles Carson	The Dreyfus Case	GB 1931
Henry O'Neill	The Life of Emile Zola	US 1937
Leo Genn	I Accuse!	GB/US 1957
Dieter Borsche	Affäre Dreyfus	BRD 1959
Hartmut Reck	Die Affaire Dreyfus	BRD 1968
Richard Dreyfuss	Prisoner of Honor	GB/US 1991
Jean Dujardin	J'accuse	F/I 2019



Neues Film-Programm Nr. 3836 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1965



Film für Sie Nr. 43/71 © VEB Progress Film-Vertrieb, Berlin 1971



Filmprogramm Nr. 32 © Verlag Uwe Wiedleroither, Stuttgart

Félix Faure (1841-1899) Staatspräsident 1895-1899, starb in den Armen seiner Mätresse, angeblich an einem überdosierten Aphrodisiakum

Didier Besace	La maîtresse du président	F 2009
Olivier Pajot	Paris Police 1900	F 2021

Georges Clemenceau (1841-1929) zwischen 1906 und 1920 mehrfach Ministerpräsident, engagierte sich im Kampf um ein Wiederaufnahmeverfahren für Alfred Dreyfus, vertrat in den Friedensverhandlungen in Versailles eine unerbittlich harte Politik gegenüber dem Deutschen Reich

Paul Bildt	Dreyfus	D 1930
Leonard Shepherd	The Dreyfus Case	GB 1931
Grant Mitchell	The Life of Emile Zola	US 1937
Peter Illing	I Accuse!	GB/US 1957
Konrad Mayerhoff	Affäre Dreyfus	BRD 1959
Richard Münch	Die Affaire Dreyfus	BRD 1968
John Bennett	Fall of Eagles	GB 1974
Raoul Curet	Les brigades du tigre	F/B/CH/BRD 1974-1983
Dominique Zardi	Vie et mort d'un socialiste	F 1980
Jacques Campin	Jules Ferry	F 1981
Hans Dieter Schwarze	... trotzdem!	BRD 1989
Cyril Cusack	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
Didier Bénureau	Jules Ferry	F 1993
Osman Ragheb	Gewaltfrieden – Die Legende vom Dolchstoß und der Vertrag von Versailles	D 2009
Didier Bezace	Clemenceau	F 2012
Pierre Arditi	Clemenceau – La force d'aimer	F 2023

Aristide Briand (1862-1932) zwischen 1909 und 1917, jeweils zwischen Amtszeiten Georges Clemenceaus, Ministerpräsident, im Gegensatz zu Letzterem Verfechter einer Versöhnungspolitik mit Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg, für den Vertrag von Locarno zusammen mit Gustav Stresemann mit dem Friedensnobelpreis geehrt

Charles Charras	Les brigades du tigre	F/CH/BRD 1974-1983
Laurent Manzoni	Clemenceau	F 2012
Serge Riaboukine	Clemenceau – La force d'aimer	F 2023

Raymond Poincaré (1860-1934) mehrfach Ministerpräsident und 1913 bis 1920 Staatspräsident, war durch seine Rußlandpolitik unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg ein maßgeblicher Kriegstreiber

Roland Cope	Les brigades du tigre	F 2006
Jacques Bonnaffé	Clemnceau	F 2012

Ferdinand Jean Marie Foch (1851-1929) machte trotz gravierender militärischer Rückschläge und Niederlagen im Ersten Weltkrieg militärische Karriere, wurde zum Marschall von Frankreich und schließlich Oberbefehlshaber der französischen Truppen; als solcher nahm er die deutsche Kapitulation in seinem Eisenbahnwaggon in Compiègne entgegen, auch er ein entschiedener Gegner einer Aussöhnung mit Deutschland.

Serge Avedikian	Gewaltfrieden – Die Legende vom Dolchstoß und der Vertrag von Versailles	D 2009
Jean-Yves Gautier	Clemenceau	F 2012

Mata Hari (1876-1917) war der Künstlername, unter dem Margaretha Geertruida Zelle seinerzeit sehr erfolgreich als exotische Tänzerin auftrat. Im Ersten Weltkrieg wurde sie vom Deuxième Bureau als Agentin angeworben, war aber unter der Chiffre H.21 auch als Spionin für den deutschen Geheimdienst tätig. Als Amateuragentin wohl sehr wenig hilfreich, wurde sie dennoch – quasi als Sündenbock in einer für Frankreich angespannten Kriegssituation – als feindliche Spionin „enttarnt", vor Gericht gestellt und 1917 standrechtlich erschossen. Ihr Leben bot und bietet viel Stoff für Filme, die über Jahrzehnte eher frei oder spekulativ mit den Fakten umgingen.

Asta Nielsen	Mata Hari	D 1920
Magda Sonja	Mata Hari, die rote Tänzerin	D 1927
Greta Garbo	Mata Hari	US 1931
Délia Col	Marthe Richard au service de la France	F 1937
Françoise Fabian	La caméra explore le temps: Mata Hari	F 1963
Jeanne Moreau	Mata Hari, agent H21	F/I 1964
Louise Martini	Der Fall Mata Hari	BRD 1966
Cosetta Greco	Dossier Mata Hari	I 1967
Josine van Dalsum	Mata Hari	NL 1981
Sylvia Kristel	Mata Hari	US 1985
Domiziana Giordano	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
Kelly Trump	Mata Hari: The Missing Piece	I 1996
Maruschka Detmers	Mata Hari, la vraie histoire	F 2003
Florence Rapati	Mata Hari: The Naked Spy	US 2015
Elisabetta Gregoraci	Mata Hari	I 2016
Vahina Giocante	Mata Hari	RUS/P 2016
Natalia Wörner	Mata Hari – Tanz mit dem Tod	D 2017

Georges Ladoux (1875-1933) während des Ersten Weltkrieges Chef des französischen Militärgeheimdienstes (Deuxième Bureau) und in der Funktion verantwortlich für sowohl Mata Hari als auch Marthe Richard

Maurice Chevit	La caméra explore le temps: Mata Hari	F 1963
Hans Korte	Der Fall Mata Hari	BRD 1966
Antonio Pierfederici	Dossier Mata Hari	I 1967
Willem Nijholt	Mata Hari	NL 1981
Oliver Tobias	Mata Hari	US 1985
Michel Aumont	Mata Hari, la vraie histoire	F 2003
Alexej Guskov	Mata Hari	RUS/P 2016
Francis Fulton-Smith	Mata Hari – Tanz mit dem Tod	D 2017

Marthe Richard (1889-1982) ehemalige Prostituierte, die von Ladoux im Ersten Weltkrieg als Spionin angeworben wurde (wonach sie ihn als angeblichen Doppelagenten „entlarvte“), aber – ähnlich wie im Fall Mata Hari – bleibt vieles in ihrem Leben Behauptung und insofern umstritten; nach antideutscher Tätigkeit auch im Zweiten Weltkrieg ging sie in die Politik und blieb in Erinnerung als die Frau, die 1946 in Frankreich per Gesetz die Bordelle schließen ließ.

Edwige Feuillère	Marthe Richard au service de la France	F 1937



dt. DVD-Cover © Pidax/ Alive/ Gaumont 2024



dt. DVD-Cover © Arthaus/ Studiocanal 2014



Neues Film-Programm Nr. 13.381 © Filmprogramm- & Kunstverlag, Wien 2016

Pierre Laval (1883-1945) während der 30er Jahre mehrfach Ministerpräsident, ab 1940 zweiter Mann neben Marschall Pétain im Vichy-Regime, bedingungslose Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungstruppen und dafür nach der Befreiung Frankreichs 1945 zum Tode verurteilt

Jean Yanne	Pétain	F 1992
Jean Michel Noirey	La rafle	F 2010
Patrick Chesnais	Laval, le collaborateur	D 2021

Édouard Daladier (1884-1970) in den 30er Jahren mehrfach Ministerpräsident oder in anderen Regierungsämtern tätig, vertrat die britische Appeasement-Politik gegenüber dem Deutschen Reich (Münchner Abkommen), zusammen mit Léon Blum im Vichy-Regime vor Gericht gestellt

Martin Gregor	Dny zrady	CS 1973
Stéphane Boucher	Munich: The Edge of War	GB 2021

Léon Blum (1872-1950) sozialistischer Politiker und zwischen 1936 und 1947 mehrfach Ministerpräsident, vom Vichy-Regime vor Gericht gestellt und an Deutschland ausgeliefert, wo er Jahre im KZ verbrachte

Bernard Lécuyer	Vie et mort d'un socialiste	F 1980
Georges Montant	Pétain	F 1993
Daniel Mesguich	L'affaire Dreyfus	F/D 1994
Victor Garrivier	Dernier été	F 1997
Philippe Duclos	Clemenceau	F 2012



dt. DVD-Cover © Eurovideo/ TFI/ Canal+ 2015



dt. DVD-Cover © Weltkino/ Universum Film/ Canal+/ TF1 2018

Georges Mandel (1885-1944) hatte mehrere Regierungsämter inne und wurde 1940 Innenminister. Schon während der 30er Jahre gehörte er zu den Warnern vor Hitler, verlor, als Pétain die Regierung übernahm, sein Amt und wurde verhaftet. Zu lebenslanger Haft verurteilt, wurde er an die Gestapo ausgeliefert und kam – wie Léon Blum, ebenfalls ein Jude – in das KZ Buchenwald. 1944 erneut an Frankreich ausgeliefert, wurde er von der Vichy-Miliz verschleppt und ermordet.

Vincent Grass	Pétain	F 1992
Jacques Villeret	Le dernier été	F 1997
Marc Citti	Clemenceau	F 2012
Éric Naggar	De Gaulle – L'éclat et le secret	F 2020

Philippe Pétain (1856-1951) aufgrund militärischer Erfolge im Ersten Weltkrieg zusammen mit Marschall Foch gegen Ende des Krieges Oberbefehlshaber, nach dem Krieg (inzwischen auch Marschall) als Nationalheld verehrt, doch nach der französischen Niederlage (als Premierminister) 1940 bis 1944 Chef des Vichy-Regimes, wegen Kollaboration nach der Befreiung Frankreichs zum Tode verurteilt (eine Strafe, die dann allerdings in lebenslange Haft umgewandelt wurde)

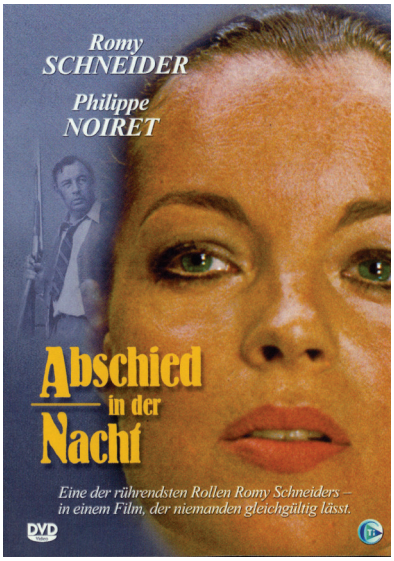
Jean Rougerie	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
Jacques Dufilho	Pétain	F 1992
Jean Davy	Le dernier été	F 1997

Daniel Martin	Clemenceau	F 2012
Roland Copé	La rafle	F 2010
Georges Claisse	Laval, le collaborateur	F 2021

Als Vertreter der Résistance seien zwei bekannte Namen, ein Mann und eine Frau, stellvertretend für viele Helden und Heldinnen der Résistance hier aufgeführt:

Jean Moulin (1899-1943) französischer Staatsdiener, der zu einer der zentralen Führungsgestalt der Résistance wurde, nicht zuletzt, weil es ihm gelang, die verschiedenen Gruppen zu einer gemeinsamen Bewegung zu einen; 1943 verhaftet, erlag er während der Zugfahrt in ein Konzentrationslager den Verletzungen, die ihm Klaus Barbie bei Folterungen in Gestapo-Haft zugefügt hatte.

Charles Berling	Jean Moulin	F 2002
Éric Caravaca	Alias Caracalla, au coeur de la Résistance	F 2013
Cyril Gourbet	De Gaulle – L'éclat et le secret	F 2020
Gilles Lellouche	Jean Moulin	F 2025



dt. DVD-Cover (dt. Kinofassung) © CTI Europe 2003



dt. DVD-Cover (ungekürzte Fassung) © VZM/New Entertainment World 2008

Lucie Aubrac (1912-2007) Deckname für Lucie Bernard, verheiratete Samuel, eine Geschichtslehrerin, aktiv in der Résistance, der es mehrfach gelang, ihren jüdischen Ehemann (und Jean Moulin) aus Gestapo-Haft zu befreien, konnte Anfang 1944 zusammen mit Mann und Kind nach Großbritannien entkommen

Carole Bouquet	Lucie Aubrac	F 1997

Charles de Gaulle (1890-1970) prägte durch seinen persönlichen Lebensweg und den von ihm begründeten Gaullismus ganz wesentlich die französische Politik nach 1945. Seine militärische Karriere begann im Ersten Weltkrieg. Während des Frankreichfeldzugs der deutschen Wehrmacht koordinierte er die Zusammenarbeit mit Großbritannien und gründete nach der französischen Niederlage in deutlicher Abgrenzung zu Marschall Pétain, der die Kapitulation akzeptierte und auf Kollaboration mit den Deutschen setzte, in London das Komitee Freies Frankreich. Im Zuge der Befreiung Frankreichs durch die Alliierten wurde er 1944-1946 Präsident der provisorischen Regierung und war nach dem Scheitern der Vierten Republik als Ministerpräsident entscheidend an der Ausarbeitung einer neuen Verfassung und der Gründung der Fünften Republik beteiligt, deren Staatspräsident er von 1959 bis 1969 war. In diese Zeit fielen auch die (von ihm nicht von Anfang an unterstützte) Aussöhnung mit Deutschland und der Beginn der deutsch-französischen Freundschaft (Élysée-Vertrag von 1963).

Adrien Cayla-Legrand	L'armée des ombres	F 1969
Adrien Cayla-Legrand	The Day of the Jackal	GB/F 1973
Vernon Dobtcheff	Ike: The War Years	US 1979
Jacques Boudet	Churchill and the Generals	GB 1979

Hervé Pauchon	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
Pascal Brunner	Pétain	F 1993
George Shevtsov	Ike: Countdown to D-Day	US 2004
Bernard Farcy	Le grand Charles	F 2006
Patrick Chesnais	Je vous ai compris! – De Gaulle 1958-1962	F 2010
Patrice Juiff	Alias Caracalla, au coeur de la Résistance	F 2013
André Penvern	Grace of Monaco	F/US/B/I/CH 2014
Samuel Labarthe	De Gaulle – L'éclat et le secret	F 2020
Lambert Wilson	De Gaulle	F 2020



Das neue Film-Programm © Verlag Das neue Filmprogramm, Mannheim 1957



Neues Film-Programm Nr. 3819 © Leminger, Spalding u. Weiss, Wien 1965

André Malraux (1901-1976) Schriftsteller, Kämpfer auf der Seite der Republik im Spanischen Bürgerkrieg, aktiv in der Résistance und nach dem Krieg als gaullistischer Politiker in vielen Funktionen an der Seite de Gaulles

Grégoire Oestermann	Le grand Charles	F 2006
Francis Huster	De Gaulle – L'éclat et le secret	F 2020

Jacques Chaban-Delmas (1915-2000) aktiv in der Résistance, kämpfte als Brigadegeneral der französischen Befreiungsarmee bei der Befreiung von Paris, nach dem Krieg gaullistischer Politiker, 1969-1972 Ministerpräsident unter Präsident Pompidou

Alain Delon	Paris brûle-t-il?	F/US 1966
Julien Boisselier	Le grand Charles	F 2006
Florian Velasco	De Gaulle – L'éclat et le secret	F 2020

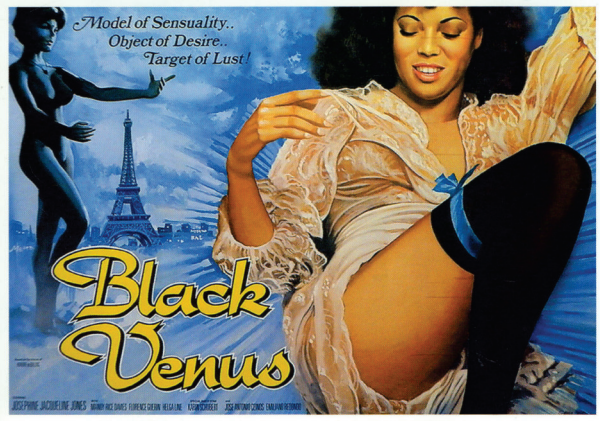
****

Neben den historischen Persönlichkeiten – in erster Linie natürlich Monarchen, Politiker und Militärs – (die sich, wie eingangs schon gesagt, auch in der Liste „Gestalten der französischen Geschichte" an anderer Stelle auf dieser Website finden), sollen nun auch Künstler(innen) aus verschiedensten Bereichen sowie Wissenschaftler(innen) angemessen berücksichtigt werden.
Die Auswahl bleibt – mit der Bitte um Verständnis – eine nicht vollständige, eine willkürliche.

Wir beginnen mit den Schriftstellern und Dichtern, denen entweder filmische Porträts (einschließlich vereinzelter Auftritte in den Biografien ihrer Zeitgenossen) gewidmet wurden oder deren Werke als für ihre Zeit von historischem Aussagewert in den jeweiligen Abschnitten aufgeführt werden.

Honoré (de) Balzac (1799-1850)

Pierre Meyrand	Le grand amour de Balzac	F/PL 1973
Heinrich Schweiger	Der Tote vom Pont Neuf	BRD 1973
Gérard Depardieu	Balzac	F/D 1999



österr. DVD-Cover (Rückseite mit Plakatmotiv) © Donau Film/Alive 2014

Alexandre Dumas (père) (1802-1870)

Georges Gosset	La Symphonie fantastique	F 1942
Berry Kroeger	Black Magic	US/I 1949
Mario Maranzana	La dame aux camélias	F/I/BRD 1981
Jean-Claude Drouot	Victor Schœlcher – L'abolition de l'esclavage	F 1980
Gérard Depardieu	L'autre Dumas	F 2010

Prosper Mérimée (1803-1870)

Jean Darcante	La symphonie fantastique	F 1942

Alfred de Musset (1810-1857)

Mandy Patinkin	Impromptu	GB/F 1991
Benoît Magimal	Les enfants du siècle	F/GB 1999

und als sein literarisches Alter Ego Octave:

Marek Cichucki	Spowiedz dzieciecia wieku	PL 1985
Pete Doherty	Confession d'un enfant du siècle	F/D/BG 2012

George Sand (1804-1876) eigentlich Amantine-Aurore-Lucile Dupin de Francueil

Dagny Servaes	Die lachende Grille	D 1929
Eleonore Weisgerber	Ein Winter auf Mallorca	BRD 1982
Judy Davis	Impromptu	GB/F 1991
Marie-France Pisier	La note bleue	F/D 1991
Hannelore Hoger	Chopin – Bilder einer Trennung	BRD/F 1993
Juliette Binoche	Les enfants du siècle	F/GB 1999
Danuta Stenka	Chopin – Pragnienie milo?ci	PL 2002
Joséphine de la Baume	Chopin, Chopin!	PL/F/E 2025



Neues Film-Programm Nr. 9372 © Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien 1991

Alexandre Dumas (fils) (1824-1895)

Massimo Serato	La signora delle camelie	I 1947
Raymond Burr	Black Magic	US/I 1949
Fabrizio Bentivoglio	La dame aux camélias	F/I/BRD 1981

und als sein literarisches Alter Ego Armand Duval:

Robert Storm Petersen	Kameliadamen	DK 1907
Lou Tellegen	La dame aux camélias	F 1911
Irving Cummings	Camille	US 1912
Alberto Collo	La signora delle camelie	I 1915
Paul Cappelani	Camille	US 1915
Alan Roscoe	Camille	US 1917
Rudolph Valentino	Camille	US 1921
Uno Henning	Damen med kameliorna	S 1925
Gilbert Roland	Camille	US 1926
Pierre Fresnay	La dame aux camélias	F 1934
Robert Taylor	Camille	US 1936
Roland Alexandre	La dame aux camélias	F/I 1953
Gérard Barray	La dame aux camélias	F 1962
Ruy de Carvalho	A dama das camélias	P 1962
Massimo Fosci	La signora dalle camelie	I 1971
Peter Firth	The Lady of the Camelias	GB 1976
Klaus Hoffmann	Die Kameliendame	BRD 1978
Colin Firth	Camille	GB/US 1984
Tibor Mertz	A kaméliás hölgy	H 1987
Jan Frycz	Dama kameliowa	PL 1994
Michaël Cohen	La dame aux camélias	F 1998

Victor Hugo (1802-1885)

Julien Bertheau	La Symphonie fantastique	F 1942
Witold Sadowy	Le grand amour de Balzac	F/PL 1973
Raymond Jourdan	Les grandes conjurations: Le coup d'état du	2 décembre F 1979
Gert Voss	Balzac	F/D 1999

Guy de Maupassant (1850-1893)

Hans Jary	Tagebuch der Geliebten	A 1935

Émile Zola (1840-1902)

Heinrich George	Dreyfus	D 1930
George Merritt	The Dreyfus Case	GB 1931
Paul Muni	The Life of Emile Zola	US 1937
Emlyn Williams	I Accuse!	GB 1957
Hans Hinrich	Affäre Dreyfus	BRD 1959
Bernhard Wicki	Die Affaire Dreyfus	BRD 1968
Ernst Jacobi	– trotzdem!	BRD 1989
Martin Friend	Prisoner of Honor	GB/US 1991
Jean-Claude Drouot	L'affaire Dreyfus	F/D 1994
Guillaume Canet	Cézanne et moi	F 2016
André Marcon	J'accuse	F/I 2019

Colette (1873-1954) eigentlich Sidonie-Gabrielle-Claudine Colette

Clémentine Amouroux	Colette	F/B/CDN/L/CH 1985
Macha Méril	Colette	F/B/CDN/L/CH 1985
Mathilda May	Becoming Colette	BRD/F/GB 1991
Marie Trintignant	Colette, une femme libre	F 2003
Keira Knightley	Colette	GB/US/F/NL/H 2018



Illustrierter Film-Kurier Nr. 1496 © Metropol-Verlag, Wien 1953

Edmond Rostand (1868-1918)

Thomas Solivérès	Edmond	F/B 2018

****

Nicht vergessen werden soll die berühmteste Theaterschauspielerin ihrer Zeit:
Sarah Bernhardt (1844-1923) eigentlich Henriette Rosine Bernard

Glenda Jackson	The Incredible Sarah	GB 1976

****

Es folgen die Komponisten:

Hector Berlioz (1803-1869)

Jean-Louis Barrault	La Symphonie fantastique	F 1942

Jacques Offenbach (1819-1880) eigentlich Jacob Offenbach

Miles Malleson	Idol of Paris	GB 1948
Pierre Fresnay	La valse de Paris	F/I 1949
GerryWolff	Orpheus in der Unterwelt	DDR 1974
Michel Serrault	Les folies Offenbach	F/CH 1977
Tamás Jordán	Offenbachs Geheimnis	D 1996

Claude Debussy (1862-1918)

Oliver Reed	The Debussy Film	GB 1965
Raymond Marunas	The Loves of Emma Bardac	US/J/BRD 1990
François Mathuret	La musique de l'amour: Chouchou	F/D 1997

****

... und nun jene Künstler(innen), an die man zuerst denkt, wenn das Wort Kunst fällt: Maler(innen und Bildhauer(innen) – ein besonders weites Feld, wenn wir in die Zeit der Belle Époque kommen, in das späte 19. und das frühe 20. Jahrhundert, in eine Zeit künstlerischen Aufbruchs:

Pierre Bonnard (1867-1947)

Vincent Macaigne	Bonnard, Pierre et Marthe	F/B 2023

Paul Cézanne (1839-1906)

Vladimir Sokoloff	The Life of Emile Zola	US 1937
Guillaume Gallienne	Cézanne et moi	F 2016

Camille Claudel (1864-1943)

Isabelle Adjani	Camille Claudel	F 1988
Juliette Binoche	Camille Claudel 1915	F 2012
Izia Higelin	Rodin	F 2017

Edgar Degas (1834-1917)

Raoul Guillet	Paul Gauguin	F 1975
Jean-Pierre Aumonr	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
François Rostain	Midnight in Paris	US/E/F 2011
Bruno Debrandt	L'art du crime: Un fantôme à l'Opéra	F 2019

Eugène Delacroix (1798-1863)

Roland Armontel	La Symphonie fantastique	F 1942
Ralph Brown	Impromptu	GB/F 1991
Anthony Audoux	L'art du crime: La code Delacroix	F 2021

Paul Gauguin (1848-1903)

Anthony Quinn	Lust for Life	US 1956
Maurice Barrier	Paul Gauguin	F 1975

Donald Sutherland	Oviri	DK/F 1986
Kiefer Sutherland	Paradise Found	D/F/AUS 2001
Olivier Rabourdin	Midnight in Paris	US/E/F 2011
Oscar Isaac	At Eternity's Gate	CH/IRL/GB/F/US 2018

Vincent van Gogh (1853-1890)

Kirk Douglas	Lust for Life	US 1956
Jean de Coninck	Paul Gauguin	F 1975
Tim Roth	Vincent & Theo	GB/I/NL/F 1989
Ids van der Krieke	Vincent van Gogh: Langs de kant van de weg	NL/F 1990
Martin Scorsese	Konna yume wo mita	J/US 1990
Jacques Dutronc	Van Gogh	F 1991
Karel Vingerhoets	Lautrec	F/E 1998
Barry Atsma	Van Goh, een huis voor Vincent	NL 2013
Willem Dafoe	At Eternity's Gate	CH/IRL/GB/F/US 2018
Jakob Tögel	Giganten der Kunst: Vincent van Gogh	D 2021
Vincent Londez	L'art du crime: Le testament de Van Gogh	F 2021

Édouard Manet (1832-1883)

Laurent Bateau	L'art du crime: La nouvelle Olympia	F 2022

Henri Matisse (1869-1954)

Yves-Antoine Spoto	Midnight in Paris	US/E/F 2011

Amedeo Modigliani (1884-1920)

Gérard Philipe	Les amants de Montparnasse	F/I 1958
Andy Garcia	Modigliani	US/F/D/I/RO 2004

Claude Monet (1840-1926)

Albert Delpy	Clemenceau	F 2012
Bertrand Combe	L'art du crime: Une ombre au tableau	F 2018
François Mathuret	Clemenceau – La force d'aimer	F 2023
Abraham Wapler	La venue de l'avenir	F/B 2025
Olivier Gourmet	La venue de l'avenir	F/B 2025

Pablo Picasso (1881-1973)

Gösta Ekman	Picassos äventyr	S 1978
Danny Webb	The Young Indiana Jones Chronicles	US 1992/93
Tony Zenet	El joven Picasso	E 1993
Anthony Hopkins	Surviving Picasso	US 1996
Marcial di Fonzo Bo	Midnight in Paris	US/E/F 2011
Antonio Banderas	Genius: Picasso	US 2018
Alex Rich	Genius: Picasso	US 2018
Timothy Lyons	Genius: Picasso	US 2018
Alessio Scalzotto	Genius: Picasso	US 2018

Camille Pissarro (1830-1903)

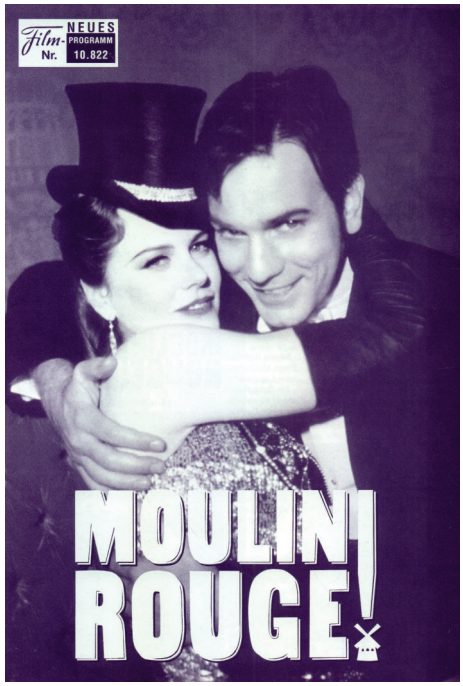
Gabriel Jabbour	Paul Gauguin	F 1975

Pierre-Auguste Renoir (1841-1919)

Philippe Clay	Lautrec	F/E 1998
Michel Bouquet	Renoir	F 2012

Auguste Rodin (1840-1917)

Gérard Depardieu	Camille Claudel	F 1988
Jacques Bondoux	Rilke et Rodin, une rencontre	F 2006
Vincent Lindon	Rodin	F 2017



Neues Film-Programm Nr. 10.822 © Filmprogramm- u. Kunstverlag Susanne Odlas, Wien 2001

Henri de Toulouse-Lautrec (1864-1901)

José Ferrer	Moulin Rouge	GB 1952
Régis Royer	Lautrec	F/E 1998
John Leguizamo	Moulin Rouge!	US/GB/AUS 2001
Vincent Menjou-Cortès	Midnight in Paris	US/E/F 2011
Bruno Solo	L'art du crime: Danse de sang	F 2021

Suzanne Valadon (1865-1938) eigentlich Marie-Clémentine Valadon

Veronica Tennant	Satie and Suzanne	CDN 1994
Elsa Zylberstein	Lautrec	F/E 1998

****

... eine Modeschöpferin, eine Ikone ihrer Zeit:

Coco Chanel (1883-1971) eigentlich Gabrielle Bonheur Chasnel

Marie-France Pisier	Chanel Solitaire	CDN/F 1981
Leila Frechet	Chanel Solitaire	CDN/F 1081
Barbora Bobulová	Coco Chanel	F/I/GB 2008
Shirley MacLaine	Coco Chanel	F/I/GB 2008
Audrey Tautou	Coco avant Chanel	F 2009
Anna Mouglalis	Coco Chanel & Igor Stravinsky	F 2009

****

... und schließlich die Vertreter einer neuen Kunst, der Kinematographie:

Georges Méliès (1861-1938)

Ben Kingsley	The Invention of Hugo Cabret	US 2011

****

Last, but not least – den Abschluß bilden die großen Namen aus Wissenschaft und Technik:

Louis Pasteur (1822-1895) Chemiker und Physiker sowie Mitbegründer der medizinischen Mikrobiologie (zusammen mit Robert Koch, den er jedoch als fanatischer Nationalist als Konkurrenten betrachtete, entwickelte das nach ihm benannte Verfahren zur Haltbarmachung flüssiger Lebensmittel, die Pasteurisierung

Sacha Guitry	Pasteur	F 1935
Paul Muni	The Story of Louis Pasteur	US 1936
Philippe Byot	Paul Gauguin	F 1975
Patrick Bonnel	Pasteur & Koch: Un duel des géants dans la guerre des microbes	F 2018

Marie Skłodowska Curie u. Pierre Curie (1867-1934) polnisch-französische Physikerin und Chemikerin, die die Radioaktivität entdeckte sowie zusammen mit ihrem Mann Pierre Curie (1859-1906) die chemischen Elemente Polonium und Radium, Professorin an der Sorbonne, erhielt 1903 den Nobelpreis für Physik und 1911 den für Chemie

Greer Garson	Madame Curie	US 1942
Marie-Christine Barrault	Marie Curie, une femme honorable	F/PL/CH/I 1990
Isabelle Huppert	Les palmes de M. Schutz	F 1996
Karolina Gruszka	Marie Curie	B/F/PL/D 2016
Rosamund Pike	Radioactive	GB/H 2019
Harriet Turnbull	Radioactive	GB/H 2019
Walter Pidgeon	Madame Curie	US 1942
Roger van Hool	Marie Curie, une femme honorable	F/PL/CH/I 1990
Charles Berling	Les palmes de M. Schutz	F 1996
Charles Berling	Marie Curie	B/F/PL/D 2016
Sam Riley	Radioactive	GB/H 2019

Gustave Eiffel (1832-1923) als Ingenieur „Erfinder“, Verfechter und hauptsächlicher Erbauer des nach ihm benannten Eiffelturms, für die Pariser Weltausstellung und zur Feier des einhundertsten Jubiläums der Französischen Revolution gedacht und nach zweijähriger Bauzeit 1889 fertiggestellt; im Gegensatz zur ursprünglichen Planung auch nicht wieder abgebaut, ist der Turm, seinerzeit ein architektonisches Wagnis, nicht nur ein Sinnbild moderner Architektur, sondern die wohl herausragendste Sehenswürdigkeit der Stadt Paris, ein Symbol der Stadt und ein nationales Denkmal.

Karl Maria Schley	Der Panamaskandal	BRD 1967
Romain Duris	Eiffel	F/D 2021
Marc Citti	Eiffel, la guerre des tours	F 2023

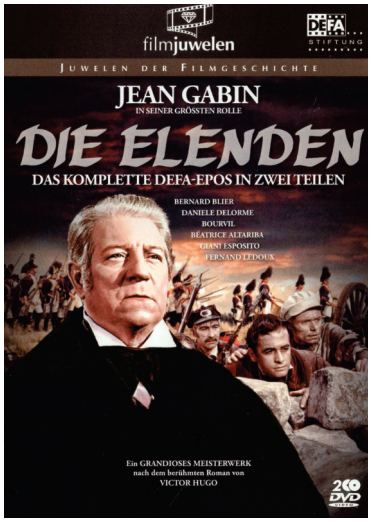
****

Bei den folgenden Figuren aus berühmten Romanen, fiktiven Zeitgenossen ihrer jeweiligen Epoche also, wird auf die Nennung von Darsteller(innen) in freien oder modernen Adaptionen der Vollständigkeit halber nicht verzichtet.

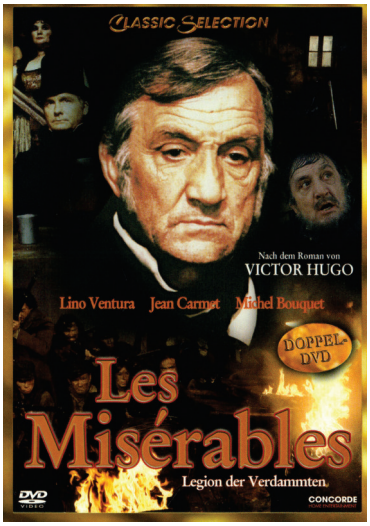
Jean Valjean (aus: „Les Misérables“ v. Victor Hugo)

Maurice Costello	Les Misérables	US 1909
Henry Krauss	Les Misérables	F 1912
William E. Shay	The Bishop's Candlesticks	US 1913

William Farnum	Les Misérables	US 1917
Lyn Harding	Tense Moments with Great Authors: Les	Misérables GB 1922
Masao Inoue	Aa mujo	J 1923
Gabriel Gabrio	Les Misérables	F 1925
Walter Huston	The Bishop's Candlesticks	US 1929
Harry Baur	Les Misérables	F 1934
Fredric March	Les Misérables	US 1935
Denjiro Okochi	Kyojin-den	J 1938
Domingo Soler	Los miserables	MEX 1943
David Phethean	The Bishop's Candlesticks	GB 1949
Leif Erickson	The Bishop's Experiment	US 1949
Sessue Hayakawa	Re mizeraburu: Kami to akuma	J 1950
Michael Rennie	Les Misérables	US 1952
Patrick Crean	The Bishop's Treasure	GB 1952
Victor Jory	The Bishop's Candlesticks	US 1953
Sohrab Modi	Kundan	IND 1955
Jean Gabin	Les Misérables	F/I/DDR 1957
Jean Chevrier	Gavroche	F 1962
Jean Chevrier	Jean Valjean	F 1963
Gastone Moschin	I miserabili	I 1964
Frank Finlay	Les Misérables	GB 1967
Leonardo Vilar	Os miseráveis	BR 1967
José Calvo	Los miserables	E 1971
Georges Géret	Les Misérables	F 1972
Sergio Bustamante	Los miserables	MEX 1973
Richard Jordan	Les Misérables	GB/US 1978
Lino Ventura	Les Misérables	F/I 1982
Jean-Paul Belmondo	Les Misérables	F 1995
Liam Neeson	Les Misérables	GB/US/D 1998
Gérard Depardieu	Les Misérables	F/I/E 2000
Hugh Jackman	Les Misérables	GB 2012
Dominic West	Les Misérables	GB 2018
Dean Fujioka	Les misérables owarinaki tabiji	J 2019
Grégory Gadebois	Jean Valjean	F 2025
Vincent Lindon	Les Misérables	F 2026



dt. DVD-Cover © Verlag Filmjuwelen 2019



dt. DVD-Cover © Concorde Home Entertainment 2007



dt. Blu-ray-Cover © Workingtitle/Universal 2013

Julien Sorel (aus: „Le rouge et le noir" v. Stendhal)

Iwan Mosjukin	Der geheime Kurier	D 1928
Rossano Brazzi	Il corriere del re	I 1947
Gérard Philipe	Le rouge et le noir	F/I 1954
Robert Etcheverry	Le rouge et le noir	F 1961

Nikolai Jeremenko	Krasnoje i tschornoje	SU 1976
Kim Rossi Stuart	Le rouge et le noir	F/I/D 1997



dt. DVD-Cover © Verlag Filmjuwelen 2016

Marguerite Gautier (aus: „La dame aux camélias“ v. Alexandre Dumas (fils))

Oda Alstrup	Kameliadamen	DK 1907
Vittoria Lepanto	La signora delle camelie	I 1909
Sarah Bernhardt	La dame aux camélias	F 1911
Gertrude Shipman	Camille	US 1912
Francesca Bertini	La signora delle camelie	I 1914
Hesperia (d.i. Olga Mambelli)	La signora delle camelie	I 1915
Clara Kimball Young	Camille	US 1915
Theda Bara	Camille	US 1917
Pola Negri	Arme Violetta	D 1920
Alla Nazimova	Camille	US 1921
Tora Teje	Damen med kameliorna	S 1925
Norma Talmadge	Camille	US 1926
Yvonne Printemps	La dame aux camélias	F 1934
Greta Garbo	Camille	US 1936
Nelly Corradi	La signora delle camelie	I 1947
Micheline Presle	La dame aux camélias	F/I 1953
Zully Moreno	La mujer de las camelias	RA 1953
Maria Félix	Camelia	MEX 1954
Yori Bertin	La dame aux camélias	F 1962
Sara Montiel	La bella Lola	E/I/F 1962
Eunice Muñoz	A dama das camélias	P 1962
Anna Moffo	La Traviata	I/F 1967
Daniele Gaubert	Camille 2000	US 1969
Rossella Falk	La signora dalle camelie	I 1971
Ludmilla Tchérina	La dame aux camélias	F 1972
Kate Nelligan	The Lady of the Camelias	GB 1976
Erika Pluhar	Die Kameliendame	BRD 1978
Isabelle Huppert	La dame aux camélias	F/I/BRD 1981
Teresa Stratas	La Traviata	I/US 1982
Greta Scacchi	Camille	GB/US 1984
Enikö Eszenyi	A kaméliás hölgy	H 1987
Anna Radwan	Dama kameliowa	PL 1994
Christiana Reali	La dame aux camélias	F 1998

Emma Bovary (aus: „Madame Bovary“ v. Gustave Flaubert)

Valentine Tessier	Madame Bovary	F 1934
Pola Negri	Madame Bovary	D 1937
Mecha Ortiz	Madame Bovary	RA 1947
Jennifer Jones	Madame Bovary	US 1949
Nyree Dawn Porter	Madame Bovary	GB 1964
Elfriede Irrall	Madame Bovary	BRD 1968
Edwige Fenech	Die nackte Bovary	BRD/I 1969
Nicole Courcel	Madame Bovary	F 1974
Francesca Annis	Madame Bovary	GB 1975
Isabelle Huppert	Madame Bovary	F 1991
Frances O’Connor	Madame Bovary	GB/US 2000
Mia Wasikowska	Madame Bovary	US/D/B 2014
Camille Metayer	Emma Bovary	F 2021

Nana (aus: „Nana“ v. Émile Zola)

Catherine Hessling	Nana	F/D 1926
Martine Carol	Nana	F/I 1955
Anna Gaël	Nana	S/F 1970
Véronique Genest	Nana	F 1981
Katya Berger	Nana – La vera chiave del piacere	I/US 1983

Georges Duroy (aus: „Bel-ami“ v. Guy de Maupassant)

Willi Forst	Bel Ami	D 1939
George Danders	The Private Affairs of Bel Ami	US 1947
Johannes Heesters	Bel Ami	F/A 1955
Jean Danet	Bel Ami	F/A 1955
Helmut Griem	Bel Ami	BRD 1968
Harry Reems	Bel ami	S 1976
Hardy Krüger Jr.	L’uomo que piaceva alle donne	I/D 2001
Robert Pattinson	Bel Ami	GB 2012

****

Zusammengestellt aus einer umfangreichen Filmsammlung,
dazu aus gesammelten Unterlagen
und unter Verwendung folgender Bücher und Aufsätze:

Christa Bandmann u. Joe Hembus: Klassiker des deutschen Tonfilms 1930-1960, Wilhelm Goldmann Verlag, München 1980 (Citadel Filmbücher/Goldmann Magnum)
CineGraph (hg.): Zwischen Revolution und Restauration – Kultur und Politik 1789-1848 im Spiegel des Films (Cinefest – 30. Internationaler filmhistorischer Kongreß 2017/2018, CineGraph, Hamburg 2017
Francis Courtade u. Pierre Cadars: Geschichte des Films im Dritten Reich, Carl Hanser Verlag, München 1975
Hans-Jürgen Eitner: Kolberg – Ein preußischer Mythos 1807/1945, edition q, Quintessenzverlag, Berlin 1999
Patrick Facon/Renée Grimaud/François Pernot: La glorieuse épopée de Napoléon – Napoléon au cinéma, Éditions Atlas, Évreux 2006
Oskar Kalbus: Vom Werden deutscher Filmkunst Band 1 – Der Stummfilm/Band 2 – Der Tonfilm, Cigarette-Bilderdienst, Altona-Bahrenfeld 1935
Cilly Kugelmann u. Fritz Backhaus (hg.): Jüdische Figuren in Film und Karikatur – Die Rothschilds und Joseph Süß Oppenheimer, Schriftenreihe des Jüdischen Museums Frankfurt am Main Band 2, Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1996
George MacDonald Fraser: The Hollywood History of the World, Penguin Book Group, London 1988
Georg Marischka: G-Filmlexikon, (Serie) in: G – Geschichte mit Pfiff ab Ausgabe 7/1991, Johann Michael Sailer Verlag, Nürnberg 1991 ff.
Mike Munn: The Stories Behind the Scenes of the Great Film Epics, Illustrated Publications Company Ltd./Argus Books, Watford 1982
Stefan Rechmeier: Das große Lexikon des deutschen Sexfilms, Medien Publikations- u. Werbegesellschaft mbH, Wuppertal 2017
Jeffrey Richards: Swordsmen of the Screen – From Douglas Fairbanks to Michael York, , Cinema and Society, Routledge & Kegan Paul, London 1977
Pierre Sorlin: Von der Revolution zur Résistance – Der französische Film, in: Rainer Rother (hg.): Mythen der Nationen: Völker im Film, Deutsches Historisches Museum/Koehler & Amelang, Berlin 1998, S. 82-95
Tony Thomas: The Great Adventure Films, Citadel Press, Secaucus, New Jersey 1976
John C. Tibbetts u. James M. Welsh: Novels Into Film – The Encyclopedia of Movies Adapted From Books, Checkmark Books, New York 1999
Jerzy Toeplitz: Geschichte des Films (in 5 Bänden), Henschelverlag, Berlin 1975-1991
Aldo Viganò: Storia del cinema – Storico in cento film, Le Mani, Genua 1997

und mit Informationen aus folgenden Lexika und anderen Nachschlagewerken:

F.-B. Habel: Das große Lexikon der DEFA-Spielfilme – Die vollständige Dokumentation aller DEFA-Spielfilme von 1946 bis 1993 (mit Inhaltsangaben v. Renate Biehl), Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, Berlin 2000
Leslie Halliwell (u. Philip Purser): Halliwell's Television Companion, Paladin/Grafton Books, London 1987 (3rd Edition)
Dieter Krusche (u. Jürgen Labenski): Reclams Filmführer, Philipp Reclam jun., Stuttgart 1973
Egon Netenjakob: TV-Filmlexikon – Regisseure, Autoren, Dramaturgen 1952-1992, Fischer Cinema, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1994
Stefan Rechmeier: Das große Lexikon des deutschen Sexfilms, MPW Verlag 2017
Michael Reufsteck u. Stefan Niggemeier: Das Fernsehlexikon, Wilhelm Goldmann Verlag, München 2005
und
Katholisches Institut für Medieninformation/Katholische Filmkommission für Deutschland (hg.): Lexikon des internationalen Films in 10 Bänden (überarbeitete Neuausgabe), Rowohlt Taschenbuchverlag rororo, Reinbek 1995 – Jahresbände 1995-1999 (rororo), 2000 (KIM), seit 2001 (Schüren Verlag, Marburg)
Willi Bär u. Hans Jürgen Weber (später Horst Schäfer u. Walter Schobert)(hg.): Fischer Film-Almanach 1980-1999, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1980-1999
Lothar R. Just (hg.): Filmjahrbuch 1987 – 2002, Wilhelm Heyne Verlag (Heyne Filmbibliothek), München 1987-2002

sowie aus diversen Filmprogrammen:

Das aktuelle Filmprogramm (Knorr + Legler, Nürnberg)
Atlas Filmheft (Atlas Filmverleih, Duisburg)
Filmclub-Filmprogramm Kulturbund der DDR, Zentrale Arbeitsgruppe Filmdokumentation)
Film für Sie (Progress Film-Vertrieb, Ost-Berlin)
Filmindex-Programm (Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien bzw. Filmprogramm- & Kunstverlag Gunther Herke, Wien bzw. Druck 3400, Klosterneuburg bzw. Druck 3400/Citypress, Wien)
Filmprogramm (Uwe Wiedleroither, Stuttgart)
Film-Programm der Kino-Szene (Peter Kranzpiller, Vogt)
Illustrierte Film-Bühne (Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München bzw. Verlag Film-Bühne, München)
Illustrierter Film-Kurier (Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., Berlin)
Illustrierter Film-Kurier (Verlag Filmpropaganda, Wien)
Illustrierter Film-Kurier (Metropolverlag, Wien)

Illustrierter Film-Kurier (Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co., München)
Das neue Filmprogramm (Verlag Das neue Filmprogramm, Mannheim bzw. H. Klemmer, Neustadt)
Neuer Film-Kurier (Verlag Neues Filmprogramm Leminger, Maly & Weiss, Wien bzw. Druck 3400/Citypress, Wien)
Neues Film-Programm (Filmprogramm Verlagsgesellschaft, Wien bzw. Verlag Neues Filmprogramm Leminger, Spalding & Weiss, Wien bzw. Filmprogramm- & Kunstverlag Susanne Odlas, Wien
Progress-Filmillustrierte (Presse- und Werbedienst der Progress-Film-Vertrieb GmbH, Ost-Berlin)
Progress-Film-Programm (Progress Film-Vertrieb, Ost-Berlin)
Projekt-Filmprogramm (Rudolf Benda, Remagen)
Retro Filmprogramm (Jürgen Wehrhahn/Uwe Wiedleroither, München/Stuttgart)
Top-Film-Programm (Top-Film-Verleih, Wien)
und diverse Verleih-/Hausprogramme

und natürlich unter Zuhilfenahme des Internets:

www.defa-stiftung.de
www.fernsehenderddr.de
www.fernsehserien.de
www.filmdienst.de
www.imdb.com
www.wikipedia.org

Hildesheim im Juni 2026 Horst–Joachim Kalbe (hjk)